

Deutsches Geschäft Postversand!

CHUHHAUS REIBER Friedrichstraße 50/52

SKI-Stiefel nur vom Fachmann
Gratis-Verpassen auf Ihre Ski
 Wir empfehlen unsere bewährten Marken:

RIEGER, echt Sportlind, wasserdichtes Futter
Schliffkopf, Lederfutter zwiegenäht
Rauhe Alb, echt bayrische Handarbeit
Waisertal, 2 Jahre Garantie, Lederfutter, handzwiegenäht
Louis Trenker, echt russisches Juchten, Handarbeit
Jugendstiefel, wasserdicht

SKI - Hickory Mk. 12.50, Esche Mk. 6.50 Kinder Mk. 3.50
 SPORHTHAUS HEDGA, Hauptstätterstraße Nr. 33

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

Für 1933:

204. Nebmann, Adolf, Kaufm., Balingen a. F., Hauptstr. 1.
 Außerordentliches Mitglied.

205. Stähle, Helmut, stud. iur., geb. 1914, Balingen a. F.
 Für 1934:

1. Jacobi, Rolf, Student, Rotenbergstr. 4.
2. Wurster, Fritz, Forstmeister, Maulbronn.
3. Landel, Eugen, Baurat, Bad Cannstatt.
4. Schwab, Erich, Kaufmann, Senefelderstr. 88.
5. Andis, Fritz, Bankprof. i. R., Gausstr. 124.
6. Korn, Felix, Refl.-Chef, Ulm a. D.
7. Stieglitz, Hans, geb. 1914, Löffingstr. 9.

„Unitas“ ist heute ein Sportbegriff geworden für erstklassige Ski-Geräte. Außer der weltbekannten „Unitas-Ski-Bindung“ mit ihrer Bewährung und Qualität haben in diesem Sommer auch die „Unitas-Ski-Rollen“ als Sommer-Trainings-Gerät in wirklich zweckentsprechender Vervollkommnung direkt Aufsehen erregt.

Wie die Unitas-Ski-Bindung alle Erfordernisse des sportgerechten Ski-Laufs erfüllt soll der beiliegende hübsche Stanz-Prospekt zeigen, welcher einen Blick in das Herz der Unitas freigibt und die ebenso sinngemäße wie einfache Konstruktion dieser vorzüglichen Ski-Bindung mit ihrer schnellsten Feinverstellung auf jede Schuhgröße ins richtige Licht rückt.

Nicht umsonst heißt der Sinnpruch der Herstellerin: „Ja auf Unitas ist Verlaß!“

Beachtenswert ist der ausgeschriebene „Foto-Wettbewerb“, der großes Interesse finden dürfte.

Haben Sie schon einen Kalender?

Der schönste für den Bergsteiger ist und bleibt „Blodig's Alpenkalender“, der für das Jahr 1934 wieder in altbekannter schöner Ausstattung zum Preise von Mk. 2.90 erschienen ist. Verlangen Sie Prospekt oder Ansichtsendung von der Buchhandlung Kaufmann (siehe Inserat in heutiger Nummer).

Blodig's Alpenkalender

für das Jahr 1934, wieder in bekannt schöner Ausstattung zum Preise von Mk. 2.90 erschienen. Bitte zu bestellen bei:

Rich. Kaufmann, Buchhandlung und Antiquariat
 (Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)
 STUTTGART - N., Schloßstraße 37, Fernsprecher 22903
 Geschenkbücher - Karten und Führer
 Alpine Bücher.

W. Wachler

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 25710

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Osis-Trikot-Unterkleidung

für Damen und Herren

Schi-Schlüpfer

Hermann Belser, Stuttgart-W.

Marienstraße 36B (neben Huthaus Fräsch).

Der

Schwaben-Kalender 1934

ist ein Heimatkunst-Kalender zum Abreißen mit 122 neuen, herrlichen Bildern aus dem schönen Schwabenland, die den Heimatliebenden ebenso begeistern werden wie den Künstler und Liebhaber-photographen. Dabei kostet der Schwaben-Kalender nur 2 Mark! Erhältlich in allen Buchhandlungen — wenn nicht, vom Verlag

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart 1

Postfach 104, Kolbstraße 4C, Fernsprecher 70051/52



Die denkbar besten handgearbeiteten Ski- und Bergstiefel fertigt der Fachmann

L. Maurer, Stuttgart,

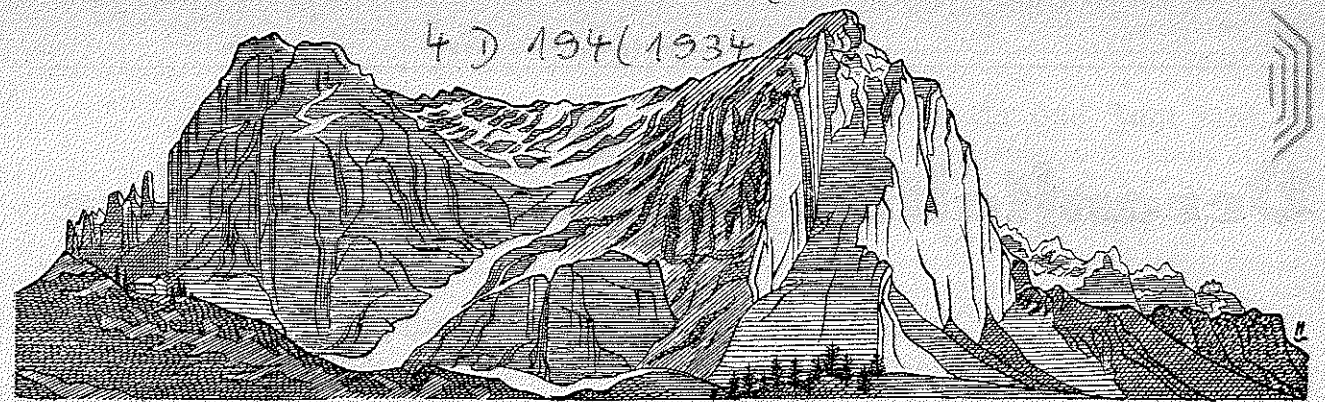
Paulinenstraße Nr. 52
 Fernsprecher 64210

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung Franz Bauerle

Kanzleistr. 8B STUTTGART Tel. SA. 222 44



Nachrichten

der Sektion Schwaben des De. und Ge. Alpen-Vereins

Herausgeber: Sekt. Schwaben des D. u. Ge. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. Verantw. Schriftleiter: E. Ruhlemann, Stuttgart, Seidenstr. 67
 Bankkonten: Sektion, Postcheck Nr. 2466, Dresdner Bank 81057. Schneeschuhabteilung: Postcheck Nr. 18104, Städt. Girokasse Nr. 260

1934

Stuttgart, Dezember/Januar

1

Jahresfest 1934

am 20. Jänner im Festsaal und den Nebensälen der Liederhalle.

Saal-Öffnung 6 1/2 Uhr.

Von 7 bis 8 Uhr Begrüßungs-Konzert.

Die lieben „Schwaben“ sind herzlich eingeladen zum

„Kirchtag in Hintermoosbrugg“.

Zu Ehren unserer Sektion werden die Hintermoosbruggler ein fröhliches Festspiel zeigen, um 8 Uhr. Da gibt es was zu hören und zu sehen. Anschließend ist Festzug und Schuhplattlertanz und Tanz für Jung und Alt. Im Blumsaal hat die Sebastians-Bruderschaft ihren Schießstand eingerichtet. Die besten Schützen werden als Preis einen schönen Schützenbecher gewinnen. Im Bräustübl spielt eine Extra-Musik, und sonst gibt es noch viel Heiteres und Lustiges.

Wie in früheren Jahren wollen wir ein echtes Gebirgsfest, ein Tiroler Volksfest feiern; deshalb ist es notwendig, daß die Teilnehmer möglichst in Volkstrachten aus allen Alpenländern erscheinen. Aber auch Jäger, Sennen, Melker, Gaisbuben und andere Volksgestalten sind willkommen. Dirndlkleidung, sowie Wander-Anzug, letzterer insbesondere für ältere Mitglieder, sind auch erlaubt.

Andere Kleidung, z. B. gewöhnliche Straßenkleidung, Gesellschaftskleidung und Faschingskleidung ist ausgeschlossen. — Beim Eingang hat sich jeder Teilnehmer der Gwandb'schau zu unterwerfen und die Paßkarte vorzuzeigen.

Zutritt haben nur Mitglieder des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins mit ihren Familienangehörigen. Jeder Festbesucher hat sich mit einer Paßkarte zu versehen, die im Vorverkauf Mk. 2.50, an der Abendkasse Mk. 4.— kostet. — Paßkarten werden nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte abgegeben.

Der Vorverkauf der Paßkarten findet in der Zeit vom 18. bis 20. Jänner 1934, je von 11 bis 1 Uhr im Mozartsaal der Liederhalle statt.

Auswärtige Mitglieder bestellen bei der Geschäftsstelle der Sektion Schwaben, Friedrichstraße 19, rechtzeitig unter Einwendung des Betrages auf Postcheckkonto Stuttgart 2466 (Mitglieder anderer Sektionen unter Beifügung der Mitgliedskarte 1934), worauf die Paßkarte zugesandt wird.

Wird Bereitlegung der Paßkarte an der Abendkasse gewünscht, so ist Vorweisung der Mitgliedskarte bei Abholung der Paßkarte unerlässlich.

Den Anordnungen der durch Abzeichen kenntlichen Mitglieder des Festausschusses ist unbedingt Folge zu leisten.

Mit Berggruß! Der Festausschuß.

Weitere Veranstaltungen der Sektion f. Seite 2 u. 3

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet.

Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4C — Fernsprecher 70051/52.

Veranstaltungen und Vorträge

Nachdem es unseren Mitgliedern durch die Ungunst der politischen Lage nicht möglich ist, die Berge und Hütten in unserem österreichischen Bruderland aufzusuchen, werden wir um so mehr dafür sorgen, die Dauer der Krise durch ein reiches und gesteigertes Vereinsleben in der Heimat zu ersetzen. Auch für das neue Jahr 1934 ist eine Reihe hervorragender Veranstaltungen und Vorträge vorgesehen, deren Besuch durchweg für die Mitglieder der Sektion Schwaben und ihre Gäste kostenlos ist. Folgende Veranstaltungen sind zunächst festgelegt:

Donnerstag, den 18. Januar 1934. Stadtgarten.

Vortrag Dr. Volkmar Vareschi, Zürich: „Der Haller Ager und seine Bergwelt“ (gestuhlt).

Donnerstag, den 1. Februar 1934. Stadtgarten.

Vortrag Hauptmann Erich Freund, Galtür: „Durchs Martell zur Königsrippe und Monte Cevedale“ (gestuhlt).

Donnerstag, den 15. Februar 1934. Stadtgarten.

Luftiger Refl-Abend. Der bekannte österreichische Humorist Franz Refl, Linz, widmet einen eigenen Abend der Sektion Schwaben. Zu dieser Veranstaltung haben nur unsere Mitglieder mit ihren Ehefrauen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte 1934 freien Zutritt. Söhne und Töchter von Mitgliedern nur, wenn sie einer der Jugendorganisationen oder der S.A.G. unserer Sektion angehören. (Saal mit Bewirtschaffung.)

Donnerstag, den 22. Februar 1934. Stadtgarten.

Vortrag Herr Albrecht Maas, Vorstand der Sektion Chile des D. u. De. A.-V.: „Durch die Cordillere Mittel- und Süd-Chiles“. Ski- und Bergfahrten in Chile (gestuhlt).

Donnerstag, den 1. März 1934.

Jubiläumsfeier 1934. In den Stadtgartensälen. Festliches Programm mit ansehl. Tanzunterhaltung.

Donnerstag, den 15. März 1934. Stadtgarten.

Vortrag Herr Eduard Hirsch, Stuttgart: „Gulden und seine Berge“ (gestuhlt).

Junken, Vortragsreferent.



S. A. G.

Ausfahrten.

Nur für geübte Fahrer. Kein Kursgeld, dagegen Mk. 3.— Reuegeld bei Nichtbeteiligung trotz Anmeldung.

6./7. Januar 1933: Wochenendfahrt zur Ostlerhütte, Niedbergerhorn—Kangismangerhorn—Sigismangerhorn—Osterschwangerhorn (Hörnerturn).

3.—5. Februar 1934: Württ. Allgäu (Salmajerhöhe, Kugel, Schwarzer Grat).

3.—10. März 1934: Schwarzwasserhütte.

31. März bis 9. April 1934 (ev. länger): Osterfahrt in die italienischen Hochalpen (Ortlergebiet).

Gymnastikstunden.

Dienstag, 19.—20.30 Uhr. In der Sporthalle Akademie, Neckarstraße.

Freitag ab 19.15 Uhr. Waldblauftraining auf der Doggenburg.

Samstag ab 16 Uhr. Mineralbad Berg.

Der Gymnastikbeitrag wird ab 1. Oktober auf M. 1.— monatlich festgelegt. Zuschlag für Dusche in der Sporthalle M. 0.50. Doggenburg frei!

Gesellige Veranstaltungen.

Junktabende mit Vortrag, Musik und Tanz jeden 1. und 3. Freitag im Monat. Bis auf weiteres im oberen Saal des Stadtgartens.

Winterabschlussfeier etwa im Mai 1934.

Gemeinsame Schiwanderungen in Schneesonntagen unter wechselnder Führung. Treffpunkt: S.A.G.-Wimpel im Zugabteil.

Jugendgruppe.

Heimabende: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 19 bis 20 Uhr, Friedrichstraße 19 III.

Wanderungen, Kletter- und Schiausfahrten: Jeweils an dem dem Heimabend folgenden Sonntag. Wegen verbilligter Fahrkarte ist die Teilnahme an der Ausfahrt der Geschäftsstelle bis spätestens Samstag 12 Uhr zu melden.

Programm:

6.—7. Januar: Reichsjugendtag in Waldstetten.

10. Januar: Ausfahrt.

24. Januar: Heimabend.

28. Januar: Ausfahrt.

14. Februar: Heimabend.

18. Februar: Ausfahrt.

28. Februar: Heimabend.

4. März: Ausfahrt.

14. März: Heimabend.

18. März: Ausfahrt.

21. März: Heimabend.

25. März: Ausfahrt.

Ostern: 14-tägige Gebirgsausfahrt. Teilnahme nur für geübte und trainierte Schiläufer und nur für solche Jugendmitglieder, die durch öftere Teilnahme an unseren Veranstaltungen Kameradschaftsgeist und Interesse an unserer Sache unter Beweis gestellt haben.

Schurr.

RADIO GEORG SCHMID
In allen Preislagen und bei günstiger Zahlung liefert
Hülsenstraße, Ecke Schloßstraße, Fernsprecher Nr. 218 43
Verlangen Sie Probegeräte!

Wander-Plan für das Jahr 1934.

Die Anzeigen für Wanderungen werden jeweils am Donnerstag vorher im Abendblatt des „N.S.-Kurier“ und des „Stuttgarter Neues Tagblatt“ bekannt gegeben.

14. Januar: Zippelbachtal

Waiblingen, Hohenacker, Bittenfeld, Hochdorf, Poppenweiler, Hochberg, Ofmeil, Ludwigsburg.

5 Stunden. Führer: Günther Auenrieth.

18. Februar: Enzthal

Groß-Sachsenheim, Unterberg, Unter-Riegingen, Frauenkirche, Ulrich, Groß-Blattbach, Roßwag.

5 1/2 Stunden. Führer: Dr. Oberer, Mühlacker.

18. März: Schwäbischer Wald

Oppenweiler, Rohrbachtal, Brentenhau, Rehbühl, Scheiterburg, Gronau, Oberstenfeld.

5 Stunden. Führer: J. Schröder, Badnang.

15. April: Schwäbische Alb

Göppingen, Holzmaden, Michelberg, Deutsches Haus, Weilheim/Teck.

5 Stunden. Führer: Mag. Wilhelm.

13. Mai: Weinberg und Blüte

Tellbach, Uhlbach, Ehlingen.

5 1/2 Stunden. Führer: Julius Groß, Ehlingen.

17. Juni: Welzheimer Wald

Laufmühle, Hägelesflinge, Hagberg, Hornsbach.

5 1/2 Stunden. Führer: A. Mayer.

22. Juli: Gäu

Böblingen, Fasanengarten, Hochberg, Furtmühle, Dettmaringen, Gellingen, Ostelsheim.

6 Stunden. Führer: Paul Gengenbach.

19. August: Remstal

Grumbach, Bauersbach, Buoch, Hörnles Kopf, Korber Kopf, Soerenberg, Waiblingen.

5 Stunden. Führer: M. Rohrbach.

9. September: Schönbuch

Böblingen, Mauren, Hildbrizhausen, Efelsritt, Ochsenbachtal, Weil i. Schönbuch.

6 1/2 Stunden. Führer: Dr. Hegler.

21. Oktober: Neckartal

Ludwigsburg, Brandholz, Forst, Groß-Ingersheim, Pleidelsheim, Marbach a. Neckar.

5 Stunden. Führer: Gustav Kern, Ludwigsburg.

11. November: Solitude — Berge

Baihingen/Fildern, Sindelfingen, Warmbrunn, Eltingen, Leonberg.

5 Stunden. Führer: Heinrich Junken.

Bergsteigergruppe.

Zusammenkünfte: 1. und 3. Dienstag im Monat, 20 Uhr, in unseren Geschäftslokalen.

Gäste sind zu allen Veranstaltungen stets herzlich willkommen. Wanderungen und Übungen (Klettern usw.) jeden Sonntag nach dem 1. Dienstag im Monat. Jeweils Anschlag bei der Geschäftsstelle.

Vorträge:

16. Januar 1934: Der Behrwarthurs Bilgeri auf der Berliner Hütte. J. Schurr.

6. Februar 1934: Die kombinierte Bergtour. Hermann Hörlin.

6. März 1934: Kletterfahrten in der Hornbachkette. R. Clauffer.

17. April 1934: Das Bergsteigen im Lichte physiologischer Betrachtungen und alpines Rettungswesen. E. Hirsch.

Ski-Reparaturen

Bindungen, Wachse, Stöcke aller Art
E. Schweickhardt, Stuttgart-S., Torstraße 1
Mitglieder erhalten Sonderpreise angerechnet.

Deutschen Gruß und Berg Heil dem Verwaltungsausschuß!

der jetzt in Stuttgart eingezogen ist. Umso bedeutungsvoller ist dieser Zuzug für die Stuttgarter Sektionen, als ja der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein durch die Grenzsperre eine schwere Zeit des Durchhaltens gegenwärtig überstehen muß. Aber der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein wurde seinerzeit aus idealen weltumfassenden Beweggründen ins Leben gerufen, hat diese Ziele und Ideale bewahrt und gefestigt und wird auch jetzt das Band sein, das alle Alpen- und Bergfreunde deutschen Stammes eint und hält. Wir wünschen den verantwortungsvollen Arbeiten des Verwaltungs-Ausschusses guten Erfolg.

Die Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins.

Eine Nachtfahrt auf den Möseler (3478 Meter). (Zillertaler Alpen.)

„Der Möseler“ — man denkt vielleicht, dies sei der Name eines kleinen Waldgeistes, sei ein kleines pudriges Kerlchen mit einem glasig grünen Kleid und einem puterrotten Spitzhut. Aber dieser Möseler ist ein Berg mit grimmigem Graten, Eisfanten und einem alten Gletschermantel, dessen abenteuerliche Zerissenheit ihn seltsamer Weise verschönt. Es mag Spätminter- oder Hochsommertage gehen, da keine Befreiung dem gerissenen Bergfuchs sehr einfach erscheint. Mit unserer Erinnerung aber ist eine sternestille, froststarrende mondblaue Winternacht, ein schauerlich kalter stürmischer Morgen und eine afrikanische Mittagsgletscherglut verknüpft. Und so ist auch der Kristall.

Im Zillertal, auf dem Waged im Ziemgrund: Die „Alpenrose“ ist knallvoll mit lauter braunen Kerlen und Weiberleuten. Landsknechte auf Skiern. Eine Mundharmonika schnarrt und die Hagen stampfen taktfest dazu und dahin. Es hat heute geschneit und gestern geschneit und . . . hol's der Ruckuck. Wir tanzen mit, das ganze Föhnlein, das mir zugehört. Aber nach neun Uhr verschwindet einer um den andern. Eine Weile später tauchen wir wieder auf: gestieft und gespornt poltern wir durch die Stube. Das abendliche Getriebe erstarrt, und verwunderte Blicke mustern uns. Einiger Spott ist auch dabei: „So eine Narretei, um 10 Uhr des Abends aufzubrechen!“

Aber als sie nun mit uns hinaustreten, da verstummen die Spötter und verwandeln sich in Neider.

Es hat sich aufgetan. Im Schein des großen Mondes liegen die unbefreiblich wilden Gipfel da. Aus ihrer schwarzblauen Rinde rinnen die Silberströme der Gletscher herab, als hätte man den Bergleibern große Schalen voll Geschmeide in den Schoß gegossen. Der Nachtwind weht. Wolken blitzen am Mond vorbei und verschwinden im Raum. Wir aber jauchzen und — marschieren. Das Gewöhnen an das Abendlicht, ein Fallbruch und ähnliche Ursachen zerfleddern unseren Trupp zunächst. Aber dann gelingt es mir, in unteren Aufstieg jenes Gleichmaß zu bringen, das der alte Berggär so sehr schätzt, so dessen Ausgeglichenheit im Zeitmaß und Steigung, dessen in seinen Bögen und klugen Schleifen hinaufgeführte Spur ihn geradezu beglückt und begeistert.

Fast wolkenlos ist die Nacht und hell. Die „Alpenrose“ und die Bäche sind in der Tiefe längst verschwunden. Die unerhörte Stille eines Riesengletschers in einer Winternacht

ruht im Raum. Wir legen die Seile an und tauchen hinein in feine Firnbrüche. Es ist Mitternacht. Die Eistürme des wilden Bruches stehen wie eine Marmorstadt in ganzen Kolonnen da. Viele sind wie Zelte und liegen so geisterhaft stille da, daß uns allen — so schweigend wir waren — gerade hier klar wurde, wie sprechend der Vergleich war, mit dem der Eisbruch am Groß-Venediger „Türkische Zeltstadt“ genannt wurde.

Ich glaube, daß noch nicht oft eine schweigendere Kolonne von solch innerer Einigkeit und solchem Ergriffenheit Mann für Mann hinschritt, als meine Franken aus der Dürerstadt in jener Nacht.

Als wir untertauchten in der Marmorstadt, zwang uns der Kampf mit steilen Hängen, großen Spalten, drohenden Eistürmen zum Schweigen.

Um die zweite Stunde nach Mitternacht verhielten wir in dem obersten Firntessel unter der Möselscharte in etwa 3200 Mtr. Höhe. 1300 Mtr. waren wir emporstiegen. Der Mond drohte hinter dem Möseler zu verschwinden. Da gruben wir uns ein, mit Hilfe von Feliuss-Schaukeln. Es war erstaunlich, wie der gepreßte Firn sich gut stechen ließ. Wir packten es aber noch ein wenig unerfahren an und so froren wir in unseren Höhlen dann doch, weil der Verschuß mangelhaft war und der dämmernde Morgen von einem herzhämenden Eiswind durchstoßen wurde.

Ich hatte Tee gekocht, aber sie waren kaum fähig, zu seinem Empfang die Hände zu heben, zumal so ein heißer Schluck — bei voller Wonne — in den eiligen Leibern verrann wie ein Nichts. Ich hatte eine Weile Mundharmonika gespielt, aber sie hatten sich ächzend und dösend aneinandergedrückt und heimlich geflücht. Da ergreift auch mich die Unlust, der Mißmut. Als es hellte, meldete der Auslug: schnelljagende dichte Wolken; trostlos grau; Gipfel im Nebel; einzelne Flocken. Uebernächig und zornig wälzten wir uns heraus. Bis wir gepackt und angeknallt hatten, waren Füße und Hände Eis. Ich wehrte mich gegen das Unterliegen, dem einer nach dem andern verfiel. Wir berieten knapp und sachlich. Ich war für einen Versuch; aber der passive Widerstand war mächtiger als der von Gandhi's Scharen. Nur einer steifte mir den Nacken, der ich selbst schon am umfallen war. Da packten wirs: „Das Frühstück wird durch stramme Haltung ersetzt.“ Niemand wagte auch nur eine Minute länger zu weilen. Die Möselscharte jen-

seits hinab war Eisbarisch und jäh. Wir mußten abknallen. Pickel raus. Sichern. Und diese Kälte. Diese Kälte! Aber eine Wolke glühte auf im Morgenstrahl. Allen zeigte sich die schöne Wolke. Und alle hofften mit mir. Weiter!

Im aufstehenden Sturm, der die Wolken teilte, an den Fuß des Möseler hinüber, über Brettharisch und Eistafeln. Raft im Zbarsktsack. Essen — essen! Jetzt ist's besser, die Maschine geht wieder. Zu Fuß über den Grat. Vereiste Felsen. Großer Wächengrat: die Spitze! Der Wind weht. Aber im Morgenlicht liegt Südtirol unter Eilberwolken. Dolomitentürme ganz fern, kaum kenntlich. Bis über die Kniee stehen wir im Wächenschnee. Glück und Schmerz brennen in den Herzen zugleich.

Hinab zu den Brettern. Absteigen ist so viel leichter. Aber das Herz läßt ein Stück am Gipfel zurück, nur ein Stücklein rotes Herz. Aber es sind so viele Gipfel in den Jahren.

Knallknallen und losrattern über den Harich und seine starren Wogen. Hinabtauchen in Firnmulden, die mit einer heißen Lichtflut angefüllt sind, so körperhaft, daß wir darin versinken wie in einem dampfenden Bad. Raften. Ein wenig träumen. Ein wenig zeitlos sein.

Die Gletscherglut wird unerträglich. Der Firn trieft wie unsere brennenden Leiber, die wir zur unteren Möselscharte hinaufqualen, wo wir am Morgen im Frost fast zerbrachen.

Aber dann küßt uns der Abfahrtswind, der saulende. Denn jetzt fahren wir. Wir fahren — über die Schlunde, durch die Marmorstadt hinab, auf die grellen weiten Felder hinaus, die Firne, wo wir rasen können, als läße uns der Tod im Nacken. Und war doch das Leben. — Das herrliche Leben.

Walter Flaig.

Aufruf der Jugendgruppe.

Wohl wenige Eltern haben die notwendige Zeit, um die Ausbildung ihrer Kinder im Schneelauf und Bergsteigen so durchzuführen, wie es für spätere selbständige Touren im Gebirge notwendig ist. Unsere Jugendgruppe ist die Stätte, wo in erster Linie den Kindern von Sektions- und S.M.S.-Mitgliedern die erste Ausbildung im Schneelauf und Bergsteigen vermittelt wird.

Kameradschaftsgeist, Liebe zur Heimat und Bergwelt, Vaterlandsliebe sind außerdem mit die Tugenden, die in unserem Kameradschaftsbund gepflegt werden. Sektionsmitglieder schickt deshalb eure Kinder in die unter verantwortungsvoller Führung stehende Jugendgruppe.

Schurr.



S.O.S.! Skihaserl auf Irrwegen.

„Paarlaufen“ auf Skiern ist Brauch von altersher. So man einen Partner hat. Hat man keinen, sucht man einen. Das ist meist nicht schwer, auch durchaus lobenswert. Nur darf es nicht auf solchen Um- und Irrwegen geschehen wie einmal im Tannheimer und im Gerlosgebiet.

Dort waren zwei Schwabennädchen tapfer auf Skiern zu Berg gezogen und wollten des Abends wieder zurück sein. Aber des Abends kamen sie nicht. Man war in Sorge und noch in der Nacht rückten Gendarmen und Skiläufer zu einer Rettungsexpedition aus. Am Morgen fand man die beiden in guter Hut, gesund und munter in der Hütte. Zwei Skiläufer hatten die schlüssellosen, übermüdeten Damen halbwegs getroffen und sie zur Hütte mitgenommen, wo sich die wagemutigen Skihaserl von den Schrecken des Nebels, des Reuschnees und des Alleinseins rasch erholten. Die Rettungsexpedition hatte nichts mehr zu retten.

S.O.S. Eine Miß geht ab! hieß es am gleichen Tag in Gerlos. Miß Gladys aus Oxford jagte allein auf flinken Schneeschuhen durchs winterliche Gelände. Die Nacht kam auf leisen Sohlen, aber keine Miß. S.O.S.! Gendarmen, Skilehrer, Jagdpersonal und rüstige Hotelgäste rückten pflichtgemäß noch in der Nacht aus, suchten, suchten und fanden keine Miß. Erst am nächsten Nachmittage kam die Meldung, die einsame Miß habe sich bei der Abfahrt verschwungen und verfahren und habe Gott auf den Knien gedankt, daß er ihr zwei Engel in Gestalt von zwei männlichen Skiläufern in den Weg geschickt hatte, die sie nicht nur auf die rechte Spur brachten, sondern mit ihr auf der anderen Talsteile zur rettenden Hütte abführten. Die Rettungsexpedition sagte: Wohlan, die Miß ist gerettet. Kehrt Euch!

Wenn nun aber der liebe Gott weder dort noch da zur rechten Zeit die braven Männer geschickt hätte, die die verirren Skihaserl fanden und mit ihnen in den sicheren Hafen der rettenden Hütte lenkten, wenn also, gesetzt den Fall . . . dann wären entweder die Skidamen elend zu Grunde gegangen . . . oder aber vielleicht rechtzeitig heimgekehrt, so daß man keine Rettungsexpeditionen bei Nacht und Nebel hätte aussenden müssen. Und die Moral von der Geschicht? Lieber vorher sich des nötigen Kavaliers versichern, denn Damen und junge Mädchen, mögen sie noch so gut Skiläufen können und noch so tapfer und selbständig sein, gehören nicht allein in die Berge, auch nicht in die ganz zahmen Berge. Brav ist, wenn man angibt, wann man wieder zurückkommen wird. Und gut und klug ist's, wenn man's einhält.



A. Mayer's Kaffee
bevorzugte Mischungen das Pfund
Mk. 2.40, 2.80, 3.—, 3.20, 3.40.

A. Mayer's Tee
Ceylon Mk. 5.—, 5.60, Darjeeling
Hochland Mk. 6.20.
beliebte Mischungen Mk. 4.40, 5.—, 5.60, 6.— das Pfd.

Fernruf 252 54

Vereinslauf der S.A.G.

Wenn mild die Stürme brausen auf rauher Alb daher — dann ist gerade das richtige Wetter da für den Vereinslauf der S.A.G. Kurz entschlossen hatte der Führer sofort den ersten Schneefesttag zur Abhaltung des Vereinslaufs bestimmt, und das Antreten von über einem halben hundert Läufer und Läuferinnen war der Erfolg dieses Entschlusses. Zwar hörte man es schon morgens beim Aussteigen aus dem Sonderzug in Oberlenningen in der Höhe unheimlich verkündend ertönen, und als die Wägen die Albhochfläche betraten, fuhren ihnen ein Boreas zwischen die Zähne und Eisnadeln in die Augen, wie man dies noch selten erlebt hatte. Der letzte Rest des Morgenschlommers entwich, alles zog die Köpfe ein und das geflügelte Wort Gustl Müllers, als er vor der letzten Deutschen Meisterschaft die spärliche Batersbronner Schneedecke erblickte:

„Sakra, sakra, hab's ihr an Schneid“.

ging von Mund zu Munde. Aber die Kennleitung hatte schon vorgesorgt. Wenn auch mancher freie Hang und Acker blankgeweht war und an anderen Stellen der Schnee sich meterhoch türmte, so knobelten Buß und Bönsel, die alten Kennfische mit Hilfe der Herren Kuhlmann, Rindholz, Hansing doch noch eine möglichst windgeschützte Strecke heraus, auf der sich gut laufen ließ und die sogar schöne geführte Pulverschneestrecken hatte. Auch der Slalomhang wehrte sich wider gegen den Nordsturm, und nur das Springen mußte verschoben werden, da die lustige Schanze keinen Schnee hatte. Dagegen nahm das Teekommando unter Leitung von Frau Kuhlmann, Frau Schurr, Frau Zander und Frä. Dieß sich entschlossen den Kampf gegen Kälte und Durst auf; ihre Leistungen stellten nach Menge und Güte jede bessere Brauerei in Schatten. Ebenso hat die gesamte Kennleitung, Starter, Zeitnehmer, Zielfrichter und was sie sonst alles für Aufgaben hatten, der S.A.G.-Führer Esslinger, Herren Bader, Becker, Kuhlmann, Steinfort, Zander, Frau Schöber und wer noch alles dabei war, für ihr Ausharren und ihre Arbeit in Sturm und Kälte unseren herzlichsten Dank verdient.

Der Slalom

führte mit List und Tücke um manche scharfe Ecke herum den Steilhang herunter. Obwohl die meisten zum erstenmal auf den Brettern standen, sah man schon sehr gute Technik und schneidiges Fahren. Die Bestzeit fuhr Kurt Gahner mit 24,9 Sekunden. Sehr gut war auch Burger, der in Altersklasse II mit 26,1 Sekunden die zweitbeste Zeit fuhr, und Paul Adolff aus der Jungmannenklasse mit 26,3 Sekunden.

Der Langlauf

ging wegen des Sturmes und des stark verwehten Schnees über 10 Kilometer und führte von Schopfloch um Donnstetten herum zur Pfalz. Als erster legte Seeger mit großem Vorsprung den Pfadhang herunter. Er fuhr auch mit 1:03,26 die beste Zeit heraus, angeflücht der schwierigen Verhältnisse eine sehr gute Leistung.

Den Damen-Abfahrtslauf

ließ sich die sieggewohnte Frau Dr. Hüsemann nicht streitig machen; sie bewältigte die 2,5 Kilometer lange Abfahrtsstrecke trotz des Sturms in der ausgezeichneten Zeit von 6 Minuten 29 Sekunden.

Nach dem harten Kampf vereinte

eine zünftige Siegesfeier

im Bahnhof nochmals Wettläufer, Kampfrichter und Schlachtembummler. Sieger in der Kombination mit einem zweiten Platz im Langlauf und einem dritten im Slalom und damit Vereinsbester für diesen Winter wurde zur allseitigen Freude unser lieber Hermann Knorpp.

Nachstehend die Einzelergebnisse:

I. Slalom:

Herren-Klasse I: 1. Rissel 28,1. Herren-Klasse II: 1. Kurt Gahner 24,9; 2. Lang v. Langen 26,8; 3. Hermann Knorpp 28,1; 4.—5. Paul Leibfried und Eberhard Schmid 20,0; 6. Ermin Haug; 7. Walter Bräner; 8. Max Koppe.

Altersklasse I: Gottl. Walz. Altersklasse II: 1. Burger 26,1; 2. Deihle 32,0.

Jungmannen: 1. Paul Adolff 26,3; 2. Gerhard Jörg 28,1; 3. Dompert 33,9.

Damen: Klasse I: Ella Münchmeyer 41,8.

Klasse II: Trudel Sibold 37,1; 2. Vera Buch 41,1; 3. Rosel Schwabe 52,2; 4. Paula Bucher. Jungdamen: 1. Helene Lopp 58,2.

Außer Konkurrenz: Weber 25,8, Decker 26,0, Menrad 27,2.

II. Langlauf:

Klasse Ia: 1. Seeger 1 Std. 03 Min. 26 Sek.; Hermann Knorpp 1:08,54; 3. Ludewig; 4. Koppe; 5. Bräner; 6. Leibfried.

Klasse Ib: 1. Kretschmer 1:13,21; 2. Leo Rath; 3. Helm. Böß. Altersklasse II: Lehkus 1:12,55; 2. Bönsel; 3. Walz. Altersklasse III: 1. Deihle 1:18,11; 2. Burger.

Altersklasse III (Sonderklasse auf der 2,5-Kilometer-Strecke): Vogt 11,05.

Jungmannen, 4,5 Kilometer: 1. Paul Adolff 19,55; 2. Gerhard Jörg 20,02; 3. Lutter.

Kleiner Lauf: 1. Karl Rath; 2. Dompert.

Jugendklasse I: 1. Gerh. Burger 28,2; 2. Heinz Scheerer 33,4; 3. Walter Burger 35; 4. Hermann Cohrs.

Jugend II: Heinz Bauer 32,2.

III. Damenabfahrtslauf, 2,5 Kilometer:

Klasse I: 1. Toni Hüsemann 6,29; 2. Ella Münchmeyer 7,15.

Klasse II: 1. Trudel Sibold 7,32; 2. Vera Buch 7,56; 3. Rosel Schwab; 4. Paula Bucher. Jungdamen: 1. Elisabeth Volkstätt 8,25; 2. Helene Lopp; 3. Leonore Gauß.

Altersklasse: 1. Doris Burger 8,48; 2. Ida Rindholz.



E. Kostenbader

Goldschmied, Eberhardstraße Nr. 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Eheringe. - Eigene Werkstätte
Bruckmann-Bestecke

Verzeichnis der Schiführer und Bücher über Schneeschuhlaufen,

welche unsern Mitgliedern in unserer Bücherei zur Verfügung stehen.

a) Schiführer.

Allgäuer Schiführer. Herausgegeben vom Allgäuer Schiführer-Verband. 1913	1428
Arberg. Schi und Schnee, von Walter Flaig. 1932	1762
Arberggebiet und Fervallgruppe. Schiführer, von Hannes Schneider und R. Comperz. 1927	1528
Berninagruppe und Silvretta. Schiführer, vom Akad. Alpenklub Zürich. 1913	1531
Bergeschgaden Land. Schifahrten, von M. Zeller. 1925	1384
Davoser Schiführer, von H. Frei	1814
Dolomiten. Schiführer, von G. Langes. 1932	1725
Engadina. Ma bella, von H. Hoef. 1932	1761
Fervallgruppe und Arberggebiet. Schiführer, von Hannes Schneider und R. Comperz. 1927	1528
Gottthard. Schiführer. Schiführer Gottthard. 1926	1813
Heilbronner Hütte. Schiführer. Sektion Heilbronn. 1930	1628
Komperdell. Winterführer, von Chr. Keller. 1931	1691
Münstertaler Alpen. Schi- und Winterführer, von Fr. Berger. 1912	734
Nauders. Schifahrten, von S. Lechner. 1931	1740
Oberlandhütte. Winterführer. Sektion Oberland. 1930	1722
Oberstdorf. Schifahrten	1717
Oberstdorf im Schnee, von P. Dintelacker. 1925	65
Ostalpen. Schifahrten, von H. Biendl und Alf. Radio-Radeis. 1922	1581/83
Ostaler Alpen. Schiführer, von S. Lechner und R. Kuntzner. 1925	807
Parfenn, von H. Hoef	1769
Rhätikon und Silvretta. Schiführer, von Walter Flaig. 1931	1726
Samnaungruppe. Schiführer, von L. Handl. 1914	1788
Schwäbischer Schiführer, von Julius Wais. 1933	1570
Schwarzwald, südl., Schifahrten, von H. Hoef. 1929	1686
Silvretta, Die blaue, von Freund und Flaig. 1931	1531
Silvretta und Berninagruppe. Schiführer, vom Akad. Alpenklub Zürich. 1913	1531
Silvretta und Rhätikon. Schiführer, von Walter Flaig. 1931	1726
Tirol. Schiführer. Wegweiser für alp. Winterturen, von D. Sehrig. 1906	894
Tirol, Nord- und Grenzgebiete. Schiführer, von D. Sehrig. 1921	1432
Zürs, Lech, Warth, Hochtrumbach. Schiführer, von H. W. Hammerbach. 1931	1692

b) Bücher.

Bachmaier, Fr., Schi-Gymnastik. 1933	1812
Belsch, Roland. Acht Hüttentage. Schilchrbuch. 1928	1559
Belsch, Roland. Gott in der Lavine. Roman. 1931	1701
Bilgeri, Georg. Der alpine Schilchlauf. 1922	1436
Conz, J. Die Laminen der Schweizeralpen. 1881	540
Dahinden, Jos. Die Schilchschule. Ein Wegweiser für alle Freunde des Schilchports. 1925	463
Dahinden, Jos. Die Schilchmünge und ihre Gymnastik. 1930	1681
o. Devan, Steph. Der moderne Schilchport. Sprung- und Dauerlauf. 1924	465
Dintelacker, Paul. Oberstdorf im Schnee. 1925	65
Eggartner, Karl. Körperschule des Schilchläufers. 1932	1751
Fand, Arnold. Wunder des Schneeschuhs. Der alpine Geländelauf. 1925	469
Fand, Arnold. Der Kampf mit dem Berge. 1931	1720
Fand, Arnold. Das Bilderbuch des Schilchläufers	1759
Fand, Arnold. Stürme über dem Mont Blanc. 1931	1745
Friedl, E. Der Schilchlauf und seine Bewegungen. 1930	1679
Ganzenmüller, Alb. Deutsche Schilchmeisterschaften 1927	1530
Görner, Lothar. Steilhangtechnik. 1927	1519
Görner, Lothar. Behandlung und Aufbewahrung des Schilchgerätes. 1929	1568
Gruber, Heinrich. Zweigymnastik des Schilchläufers. 1927	1522
Hoef, Henry. Der Schi und seine sportliche Benützung. 1906	477

Hoef, Henry. Ma bella Engadina. 1932	1761
Hoef, Henry. Parfenn	1769
Hoferer, Erwin. Winterliches Bergsteigen. Alpine Schilchtechnik. 1925	478
Hofmeister, Walter. Bergsteigen im Winter. 1925	480
Ittlinger, Jos. Alpinismus. Ratgeber für Bergsteiger, Kletterer und Schilchfahrer	483
Janner, Ernst. Arbergerschule. Lehrgang des Schilchlaufs. 1926	1473
Kiedaisch, Frh. Gymnastik mit Schilchstöcken. 1931	1698
Luther, C. J. Langlauf in Bildern u. Merkwörtern. 1925	487
Luther, C. J. Schilchunterhaltungen. 1925	1485
Luther, C. J. Wachsmerktblatt. 1929	1569
Luther, C. J. Die Schule des Schneeschuhlaufs. 1930	1711
Luther, C. J. Die Schilchparadiese der Alpen. 1931	1716
Luther, C. J. Das weiße Reich. 1932	1764
Maier, Jos. Handbuch für Schilchuristik. 1926	488
Ortel, E. Die Laminengefahr und wie der Alpinist ihr begegnet. 1923	498
Paulke, Wilh. Der Schilchlauf, seine Erlernung und Verwendung. 1903	499
Riefenstahl, Carl. Kampf in Schnee und Eis. 1933	1801
Riemkasten, Felix und Leutelt, Rud. Skilaufen. 1933	1815
Rögner, Otto. Der Schilchlauf im Hochgebirge. 1924	500
Rögner, Otto u. Romberg, W. Schwarzwaldwinter. 1933	1807
Rosmann, Oskar. Der alpine Wintertours des f. u. f. 14. Korps in den Ostaler Alpen, Stubai Alpen und Hohen Tauern. 1908	305
Schilchführer der S.A.G.	1083
Schilchführer des D. u. De. A. B. 1932	1766
Schneeschuhlaufen und seine Verwendung. Herausgegeben von der Redaktion des „Tourist“. 1892—1900	501
Solleder, Emil. Schnee und Wachs. 1929	1567
Trenker, Luis. Berge im Schnee. 1932	1755
o. Welsch, Ad., Graf. Ein Winter in den Alpen. 1885	426

c) Zeitschriften.

Schneelauf in Schwaben. Nachrichtenblatt des Gau XV des Deutschen Schi-Verbandes (Schwäb. Schneelauf-Bund)	1647
Der Winter. Zeitschrift für Wintersport. Bergverlag Rudolf Rother. München	1172
Die neuesten Nummern sind im Lesezimmer der Sektion aufgelegt.	

Der Bücherwart: Fr. Hommel.

Vom Stuttgarter Planetarium.

Professor Dr. Strömberg, der Direktor der Kopenhagener Sternwarte, schrieb über das erste Zeißsche Planetarium die folgenden Worte:

„Wie ist ein Anschauungsmittel geschaffen worden, das so instruktiv wie dieses wäre, nie eins, das mehr bezaubernd gewirkt hätte, nie eins, das im selben Grade wie dieses sich an alle wendet. Es ist Schule, Theater, Film auf einmal. Ein Schulsaal unter dem Gewölbe des Himmels, und ein Schauspiel, wo die Himmelskörper Akteure sind.“

Besonders für den Bergsteiger ist der regelmäßige Planetariumsbefuch notwendig. Bei jeder größeren Bergbesteigung kann man in eine Lage kommen, bei der es von größter Bedeutung ist, die wichtigsten Sternbilder zu kennen, um sich mit ihrer Hilfe, oder mit der Stellung von Sonne und Mond zu orientieren und so seinen Weg weiter finden zu können. Vergessen Sie deshalb den Planetariumsbefuch nicht.

Das schönste Alpenbuch des Jahres!

Die Julischen Alpen im Bilde von Dr. Jul. Kugy. Ein herrlicher Bilderband mit 191 Taf. in Kupfertiefdr. Eleg. Ganzleinenbd. nur Mk. 7.— Eine besondere Gelegenheit! — Schulze, Sonnennähe — Erdenferne. Erlebnisse eines Bergsteigers. Mit 79 Abbildg. 1930. Eleg. Lwdbd. Wie neu (früher Mk. 20.—) nur Mk. 5.—.

Rich. Kaufmann, Buchhandlung und Antiquariat (Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp) STUTTGART-N, Schlossstraße 37; Fernsprecher 22965 Skikarten und -Führer. - Alpine Bücher.



Ein treuer Begleiter für den Wintersportler
ist das bekannte Eukalyptus-Menthol-Bonbon

Marke Biber mit dem Strich

von WECKERLE & BERINGER, STUTTGART-FEUEBACH

Der Sport des Hochgebirges.

Als Geburtsjahr des Bergsports in den Alpen bezeichnet man das Jahr 1836, in dem Francesco Petrarca, der geistige Vater des Alpinismus, den 1920 Meter hohen Mont Ventoux bei Vacluse erstieg. Einige Jahre später wurde die Benediktinische Wand in den bayerischen Voralpen von einem Benediktinischer Mönch (1348) und der Pilatus von einem Luzerner Pfarrer (1370) bestiegen. Bekannt ist auch die Geschichte von den sieben Luzerner Geistlichen, die im Jahre 1387 den Pilatus bestiegen und dafür eingekerkert wurden. Diese ersten Bergbesteigungen wurden beziehungsweise nicht von der einheimischen Bevölkerung, sondern von Angehörigen des geistlichen Standes ausgeführt, die aus rein religiösen oder wissenschaftlichen Beweggründen die Geheimnisse der Berge zu ergründen suchten. Im Mittelalter und in einem großen Teile der Neuzeit trugen sie also noch keinen sportlichen Charakter. Anders wurde es erst, als gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch die Schriften eines Rousseau, Goethe und Goethe weitere Kreise auf die Schönheit und Erhabenheit der Bergwelt aufmerksam wurden. Von nun an mehrten sich die sportlichen Bergbesteigungen, an denen vor allem die Engländer hervorragenden Anteil nahmen. Die Entwicklung des Alpinismus tat einen großen Sprung. In den Jahren 1787—1850 wurde der Mont Blanc 33mal, in den Jahren 1852—1857 dagegen 64mal bestiegen, davon allein 60mal von Engländern.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beginnt die große Zeit des Alpinismus, in der unter Führung berühmt gewordener Einheimischer wie Jos. Pichler, Melchior Anderegg, Christian Almer, Peter Taugwalder, Michel Croz, Gebrüder Carrel u. a. die meisten alpinen Probleme bereits angegangen und zum großen Teil auch gelöst werden. Bekannt ist besonders der Kampf um die Ersteigung des Matterhorns, das der Engländer Whymper nach acht fehlgeschlagenen Versuchen am 14. Juli 1865 von der Schweizer Seite her bezwang. Wenige Stunden später gelangte der einheimische Bergführer Carrel von der italienischen Seite her auf den Gipfel. Von anderen bekannten Bergsteigern dieser Zeit sind Lord Francois Douglas, einer der Begleiter Whympers auf das Matterhorn, der beim Abstieg zusammen mit drei anderen den Tod fand, sowie Horace und Frank Walker, Paul Grohmann, Lasie Stephen und Coolidge zu erwähnen, deren Namen sämtlich im Zusammenhang mit alpinen Großtaten dieser Epoche zu bringen sind.

Die Liebe zum Hochgebirge führt die Bergsteiger im Jahre 1857 zur Gründung des ersten Alpenklubs zusammen, des „Alpine-Club“, dem in den nächsten zwei Jahrzehnten 20 weitere Hochgebirgsvereine in der ganzen Welt folgen, die heute zusammen etwa 1 Million Mitglieder umfassen. Die alpinen Vereine haben Kartenmaterial geschaffen, Schutzhütten errichtet, Bergführer ausgebildet und das Rettungswesen in den Alpen organisiert. Auch die Entstehung der Bergsportliteratur ist zum großen Teil den Anregungen der Gebirgsvereine zu verdanken. Im selben Jahre wie die erste Alpenzeitschrift „Alpine Journal“ (1863) erschien auch bereits der erste Hochtourenführer „Alpine Guide“. Die Alpenklubs, in deren Reihen sich viele namhafte Gelehrte und Professoren befinden, gingen mit sportlichem Eifer und wissenschaftlichem Ernst an die Erschließung des Hochgebirges: ihre Arbeit ist wahre Kulturarbeit!

Einen neuen Anreiz erhielt der Alpinismus mit der Einführung des Skisports. Im Winter 1893/94 feierte der norwegische Langski seine ersten alpinen Erfolge, die ersten Skirennen wurden in den bayerischen Alpen durchgeführt, und bereits ein Jahr darauf wird die erste Skihütte durch den O.E.B. auf dem Stuhlfed errichtet. Das heute berühmteste Skigebiet der Alpen, Parsenn-Weißfluh, wird 1896 mit Brettern entdeckt.

Erkletterung des Lochensteins.

Der Lochenstein ist wohl jedem Besucher der Balingen Alb bekannt. Von seiner Höhe aus hat man einen wundervollen Ausblick auf den Hohenzollern und die sonstige Heginger Alb. Steil fällt der Gipfel in einer über 100 Meter hohen Felswand gegen das Tal ab. Diese Wand ist nun erstmals von zwei Sektionsgenossen, den Herren Biddle und Lorch, Ebingen, vor wenigen Wochen durchklettert worden. Die Kletterei ist nach dem Bericht überaus schwierig und nur gewiegten Kletterern anzuraten. Nachstehend eine kurze Beschreibung.

Lochensteinkante:

Vom Lochenpaß in den Einschnitt zwischen Lochenstein und Schafberg. Durch den Wald bis unter die senkrechte Kante der ca. 90 Meter hohen Felswand. Einstieg in einer breiten farnartigen Verschneidung. In dieser bis unter Ueberhänge, dann an sehr kleinen Griffen Quergang nach rechts und schräg aufwärts zu einer Nische unter gelben Ueberhängen. (Dieser Standplatz kann auch über ein sehr brüchiges Band von rechts her erreicht werden, schöner ist aber die Kletterei durch die Verschneidung.) Jetzt über einen Ueberhang (Mauerhakenförmige) zu einem kleinen Felsvorsprung und von diesem über die senkrechte, sehr brüchige Wand, zu einem kleinen Gestrüpp. Durch eine mit Rasen durchsetzte Verschneidung zum Gipfel.

Die Kletterei ist sehr interessant und landschaftlich prächtig — Allerdings ist sie nur bei trockenem Wetter zu empfehlen.

Vortrag Nau.

In dem zweiten Wintervortrag, zu dem die Sektion ihre Mitglieder auf Donnerstag, den 9. November 1933, in den Stadtgartensaal eingeladen hatte, sprach Herr Dr. Nau-Darmstadt über eine Bergfahrt von Zermatt zum italienischen Nationalpark.

Der Führer der Sektion, Herr Oberregierungsrat Cu-horst, gedachte einleitend des historischen Tages am 9. November 1923 und forderte die Mitglieder auf, am 12. November die für alle Bergsteiger selbstverständliche Pflicht zu erfüllen, den Kampf unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler um Frieden, Ehre und Gleichberechtigung zu unterstützen, wodurch auch infolge der dadurch zu erlangenden außenpolitischen Befreiung wieder die Möglichkeit geschaffen werde, in die Berge zu kommen, in unsere eigentlichen Arbeitsgebiete.

Um den vielen Bergfreunden, die in diesem Jahre das Erleben der Bergeschönheit entbehren mußten, einen kleinen Ersatz zu bieten, führte hierauf Herr Dr. Nau die Hörer in eine wundervolle Bergwelt hinein, in die Eismwelt der Walliser Alpen und in die Wunderwelt des italienischen Naturchutzparks.

Zermatt, das alte Bergnest im Bistum, der große Weltfremdenplatz, in dem es kein Auto gibt, weil keine Straße hinaufführt, lernte man kennen in seiner ganzen Eigentümlichkeit, in seinem Gegensatz zwischen Kultur und Zivilisation, alten, der Eigenart des Volkes angepaßten Bauernhäusern und großen Steinpalästen von Hotels. Und dann, in herrlichen Bildern den dämonischen Herrscher des Tales, den schönsten und eindrucksvollsten Berg der Erde: das Matterhorn. An Hand vorzüglicher Lichtbilder schilderte der Redner dann eine Fahrt auf den vielgipfligen Monte Rosa (Signal-tuppe 4559 Mtr.) über den wildesten Gletscher der Alpen, den Grenzgletscher, und eine Rundtour auf dem Gebirgsstock, um dann hinaufsteigen nach Italien, in das Gebiet des italienischen Naturchutzparks, in dem noch Ursprünglichkeit, Einsamkeit und erhabene Ruhe des Hochgebirges herrscht. Eine Tour auf den berühmten Gran Paradiso (4062 Mtr.) beendete die Fahrt, die, trotzdem dort das Photographieren verboten ist, eine reiche Ausbeute herrlicher Lichtbilder brachte. Herzlicher Beifall dankte dem Redner.

Vortrag Willi Dobiasch.

Ueber „Stiftarten im Graubündner Land“ sprach am letzten Donnerstag 7. Dezember, Willi Dobiasch, München, im großen Stadtgartensaal. Was seinem Vortrag die besondere Note verlieh, war, daß er als Sohn der Berge seine Umwelt naturgetreu zu schildern verstand. Sei es, daß er in humorvollen Worten menschliche Schwächen der Anhänger der weißen Kunst streifte, oder Bergbilder vor dem geistigen Auge der Zuhörer entstehen ließ, immer spürte man seine erdverbundene, lebensnahe und unverbildete Denkweise heraus. Als Mensch, der den größten Teil des Jahres in den Bergen „herumzigeunert“, führte er in seinem Vortrag Kreuz und quer durch die Bergwelt. Da war zunächst die berühmte Parsennabfahrt bei Klosters, die jeden Winter ungezählte Massen anlockt und dafür zahlreiche Tourenmöglichkeiten um Dapos vereinsamt läßt. Ein kleines Stück nach Süden und wir sind im Schigebiet des Oberhalbstein, fernab der Heerstraße. Einen Abstecher in die Dolomiten, wo der Mar-molatagletscher und die Palagruppe lohnende Abfahrtsmöglichkeiten bieten. Zum Schluß ins Leibgebiet des Redners — in die zu Recht berühmte Berninagruppe. Diese Bergwelt wird jedem Können gerecht und sie bietet jedem Besucher unvergängliche Naturbilder. So dem Fortgeschrittenen, der die Diavolezzaabfahrt wagt und die Steilstufe des Vergletschers mit Hängen und Würgen hinter sich bringt. Für den „Schibergsteiger“ bilden Ralü, Bellavista, Bernina und die Sellagruppe lohnende Ziele. Wer endlich in der Eiskunst bewandert ist, kann dem Redner und seinem Gefährten Otto Feutl als zweiter Begeher folgen durch die Ralü-Nordwand oder über die Eismüste der Scereren-Westwand.

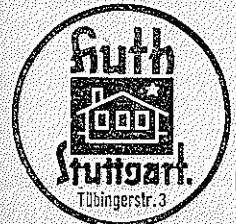
Zahlreiche hervorragende Lichtbilder ergänzten das gesprochene Wort und rundeten den Vortrag in glücklicher Weise ab. So durfte Willi Dobiasch als Mensch, Bergsteiger und Vortragsredner herzlichen Beifall entgegennehmen.

Hirsch.

Familien-Abend der S.A.G. und der Sektion, am 28. Oktober im Konzertsaal der Liederhalle.

Die Uebertragung der Rede des Führers, ein gutes von Herrn Junken sorgfältig zusammengestelltes Programm, ein sehr voller Saal und am Schluß zufriedene vergnügte Gesichter bei allen, das ist das Ergebnis unseres wohl gelungenen Familienabends.

Es war eine glückliche Idee, statt einer Verlegung des Familienabends, die Rede des Führers in die Liederhalle zu übertragen. Die Zuhörer kamen dadurch gleich von Anfang in eine gehobene aufnahmefähige Stimmung, die sich durch die meisterlich vorgetragenen Volkslieder von Ellen Watteyne und die schwäbischen Gedichte von Willi Widmann immer mehr zu einer vergnügten gemüthlichen steigerte. Die drangvolle Enge beim Tanzen konnte daran nichts ändern, im Gegenteil, es hatte den Anschein, als ob durch die „verschiedenen unvermeidlichen Anstöße“ die Lustigkeit noch gemachsen wäre.



Alles für den Wintersport
gut, sportgerecht, billig!
Huth-Ski sindbruchversichert.

Sporthaus HUTH, Stuttgart, Tübingerstr. 3, Ruf 227 67

Herbstausfahrt der Bergsteigergruppe ins Allgäu.

Die Bergsteigergruppe hat in diesem Herbst zum ersten Mal den Versuch unternommen, eine gemeinsame billige Sonntagstur nach Oberstdorf durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde ein Diesel-Schnellastwagen mit Glasaufbau gemietet, der uns für 6 Mark hin und zurück brachte. Ein Preis, der auch unter den heutigen Zeitverhältnissen noch erschwinglich ist. Es bliebe daher als „abschreckendes Moment“ lediglich eine gewisse Unbequemlichkeit, die eine lange Fahrt mit sich bringt. Aber die muß in Kauf genommen werden und wird weit aufgewogen durch die Freuden und Erlebnisse, die uns ein Sonntag und Sonnentag in unseren geliebten Bergen bringen.

Am Samstag, den 9. September 1933, nachm. 2 Uhr, ging der Start am Stuttgarter Hauptbahnhof reibungslos vonstatten. Es war ein prächtiger Herbsttag, wie wir solche im vergangenen Herbst wochenlang genießen konnten. Bezüglich des Wetters konnte die Fahrt deshalb kein Risiko bedeuten, zumal der Wetterbericht von einer stabilen Hochdrucklage sprach und lediglich bemerkte, daß eine kleine Teilschwächung über Südfrankreich höchstens im Süden des Landes Anlaß zu Bewölkung geben könne. Aber, der Mensch denkt, und... Als wir den Bergen näher kamen, hingen diese dick voll mit Wolken und noch vor Oberstdorf klatzte der Regen an die Fenster. Doch Bergsteiger sind stets unverbesserliche Optimisten. Und nicht vergebens! Wohl versprach der Sonntagmorgen eine Fortsetzung des Regenwetters, aber ein Föhn gewann die Oberhand und bescherte uns einen wundervollen, stimmungreichen Herbsttag.

Wir 20 Leute hatten nicht alle dasselbe Ziel. Je zwei Gruppen marschierten noch in der Nacht nach Birgsau und zum Oytalhaus. Herr Hirsch führte eine Gruppe Gäste über die Rappenseehütte auf den

Biberkopf,

den westlichsten Grenzpfiler des Allgäuer Hauptkamms, der zugleich der südlichste Punkt des Deutschen Reichs ist. Für eine Sonntagstur von Stuttgart aus eine ganz kolossale Leistung. Die zweite Gruppe (Müller, Berg, Koppe und Locher) bestiegen die

Tretschspitze

über den Nordostgrat, Abstieg über den Nordwestgrat. Unter Führung von Herrn Clauser führte die dritte Gruppe eine Ueberkletterung des

Großen Wilden

durch und zwar über den Südgrat und den Nordgrat, während der vierten Gruppe (Wieger, Kuhlmann, Wegel) eine Ueberkletterung der beiden

Höllhörner und des Kleinen Wilden

gelang, wobei der Südgrat des südlichen Höllhorn, der als eine der schwersten Kletterturen des Allgäus gilt, bezwungen wurde.

Der Erfolg dieser Ausfahrt berechtigt zu der Hoffnung, auch im kommenden Jahre ähnliche Fahrten ausführen zu können. Die Teilnahme an den Fahrten steht allen Sektionsmitgliedern und den Mitgliedern der S.A.G., soweit Plätze vorhanden sind, frei und werden diese heute schon herzlich eingeladen. Wer Lust zur Teilnahme an einer solchen Fahrt hat, wolle seine Anschrift jetzt schon der Bergsteigergruppe mitteilen, damit er jeweils von einer beabsichtigten Fahrt benachrichtigt werden kann.

Wegel.



Die Orientierungsmöglichkeiten mit Hilfe des
Sternenhimmels
muß jeder Bergsteiger beherrschen. Im
Planetarium
lernen Sie es! Täglich Vorführung.

MÜNCHEN, Hotel-Pension Central, Prielmayerstraße 10, Telefon Nr. 528 05.
Direkt am Hauptbahnhof, gegenüber dem Justizpalast. Zentralheizung, fließend Warm- und Kaltwasser, Bad. Schöne Zimmer Mk. 2.50. Peinlichste Sauberkeit, aufmerksame Bedienung.
Besitzer: **E. und W. Feisker,** Mitglied des D. u. Oe. A.-V. u. D. S.-V.

Mitgliedsbeiträge 1934.

Der Beitrag 1934 beträgt 10 M. **Katenweise Zahlung oder Stundung eines Beitrages** bedarf eines schriftlichen Gefühles vor 1. Januar 1934.

Die alpine Unfallversicherung gilt erst dann, wenn der Beitrag bezahlt ist.

Auswärtige Mitglieder, sofern sie keine Beitragsanforderung erhalten, bezahlen wieder an ihre Vertrauensleute. Diese Vertrauensleute sind:

Alten einschließlich Wasseralfingen, Unter und Oberföhen:

Dr. Karl Gaupp.

Bachang: Apotheker Albert Conradt.

Bietigheim: Direktor Otto Schächterle, Germaniawerke.

Böblingen: Stud.-Direktor Rißling.

Cafw: Hermann Georgii.

Ebingen: Oberpostinspektor Ernst Oetinger.

Ellwangen: D.-M.-Geometer Alfred Mayer.

Ehlingen: Julius Groß, Alleenstr. 11, Rn. 3918, DL-Spartasse.

Frankfurt a. M.: Bankbeamter Max Kehler, Deutsche Bank.

Freudenstadt: Stadtgeometer A. Henkel.

Geislingen: Bez.-Geometer Max Liebhart.

Gingen a. Br.: Dr. Otto Hähle.

Schwab. Gmünd: Direktor Eduard Wenger, Gaswerk.

Schwab. Hall: Augenarzt Dr. Hans Baumgärtner.

Heidenheim a. Brenz: Direktor Manfred Hartmann.

Heilbronn a. N.: Reichsb.-Ing. Hch. Brachmann, Pfühlstr. 61.

Horb a. N.: Apotheker Karl Thomann.

Kirchheim u. Teck: Privater Albert Hölzle.

Laichingen Alb.: Studienrat Eduard Günthner.

Leonberg: Reichsb.-Oberinspektor Karl Hirninger, Bahnhof.

Ludwigsburg: Sporthaus Groß, P.-Sch.-R. 189/20 Stuttgart.

Maulbronn: Bez.-Notar Oskar Schrade.

Mergentheim: Stadtpfarrer Karl Schnizer.

Mettingen a. N.: Ing. Gg. Fülberth, Masch.-Fabrik Ehlingen.

Mühlacker: Studienrat Dr. Gustav Oberer, Biezeningerstr. 11.

Münchingen Alb.: Friseurmeister Anton Schultes, Hauptstraße.

Münster a. N.: Malermeister Eugen Ganzhorn, Klosterstr. 6.

Nürtingen: Buchdruckereibesitzer Gustav Senner.

Oberlenningen u. Teck: Fabrikant Heinrich Scheufelen.

Oberkürheim: Schultheiß a. D. Heinrich Knauf.

Rottweil a. N.: Bez.-Baumeister Heintz. Zeiler, Marienstr. 5.

Sindelfingen: Oberlehrer Emil Effig, Uhlandstr. 24.

Spaichingen: Carl Gisele, Hauptstr. 58.

Schorndorf: Oberpostkassier Adolf Hilbert.

Schramberg: Bankdirektor Karl Geigis.

Tübingen: Eugen Grenaumüller.

Ulm a. Donau: Apotheker Karl Pfeilsticker, Zieglerstr. 44.

Urach: Fabrikant Erwin Groß.

Vaihingen a. Enz: Oberamtsbaumeister Fritz Bismwenger.

Vaihingen a. F.: Brauereibesitzer Robert Leicht.

Waiblingen: Frau Marta Pöhlmann.

Wien: Hofrat August Gründig, Baumgasse 28.

Winnenden: Dr. Karl Thoma.

Unsere Hütten

Schopflocher Haus auf der Alb in Schopfloch, Bahnstation Oberlenningen, unbewirtschaftet, 24 Matratzen, Schlüssel bei Wagner Hiller, Schopfloch, Jugendheim. Für Erwachsene soweit Platz vorhanden. Hüttengebühren: Jugend 20 Pfg., S.M.S. 40 Pfg., Sektion 60 Pfg., Heizung 50 Prozent Zuschlag. (Nur für S.M.S. und Sektion Schwaben.)

Schwarzwasserhütte: Besuch trotz Grenzsperr gestattet. 3 Stunden von Riezern, Bahnstation Oberstdorf, Autobus bis Riezern. Ganzjährig bewirtschaftet, 2 große Aufenthaltsräume, 95 Lagerstätten. Schönstes Stigebiet des Allgäus.

Buchbesprechungen.

Der neue Wais auf Schiern.

„Der schwäbische Schiführer“ von Julius Wais, herausgegeben und verlegt vom Schwäbischen Schneeschuhlaufbund Stuttgart, ist neu erschienen. Das 25-jährige Bestehen des S.S.B. war ein willkommener Anlaß, gerade jetzt dieses für alle Schiläufer beinahe unentbehrliche Wanderbuch herauszubringen. Es ist ein billiges, handliches Büchlein, das man bequem in die Tasche stecken kann und das über alle Schiwanderungen im Württemberger Land zuverlässig Auskunft gibt. Außer Württemberg sind auch die Schigebiete des bayerischen Schwarzwalds, des bayerischen Allgäus bei Oberstaufen, des Kleinen Walsertals und der Tschengla im Vorarlberg mit behandelt, Gebiete, in denen das schwäbische Schiwollt beinahe ebenso heimisch ist, wie in der engeren Heimat selbst. Ausführlich beschrieben ist selbstverständlich das ganze schwäbische Schigebiet, vor allem Alb und Schwarzwald, die dem Verfasser durch seine Wanderungen innig vertraut und von ihm in seinen Wanderungen unübertrefflich beschrieben worden sind. Die Grundlage des neuen schwäbischen Schiführers bilden, wie schon beim ersten Schiwanderbuch, die von den Bundesvereinen und Mitgliedern des S.S.B. neu aufgenommen und dem Bund zur Verfügung gestellten Schiwanderungen aus allen Gauen, die von den besten Gebietskennern begangen und verfaßt wurden. Für die Bearbeitung und Ergänzung der Schiwanderungen hat der S.S.B. in einem Geleitwort dem Verfasser Wais seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. Wie Julius Wais selbst schreibt, ist auf fertige Wanderpläne besondere Sorgfalt verwendet worden, um auf diese Weise zur Förderung des Schiwanderns beizutragen. Anfang und Ende der Wanderungen liegen meist an der Bahn oder an Kraftwagenlinien. Die Entfernungen sind teils nach der Zeit — hiebei sind die Leistungen von Durchschnittsläufers — teils nach Kilometer angegeben.

Der Bergsteiger. Illustrierte Monatschrift des D. u. De. Alpenvereins. Sonderfolge „Dolomiten“. Preis 1,50 M. Verlag F. Bruckmann N.-G., München.

Zwischen Eisack, Rienz und Piave wagt jenes Felsenmeer, das zum weltbekanntesten Gebiet der Alpen wurde, das vielleicht als das schönste Land Europas gilt — die Dolomiten. Die unvergleichlichen landschaftlichen Reize der Dolomiten liegen in dem wundervollen Zusammenfließen wichtigster und abenteuerlichster Bergbilder mit der märchenhaften Schönheit der Täler.

Obige Bücher liefert Mitglied Erpf

J. WEISE'S Hofbuchhandlung, Stuttgart, Fürstenstr. 1.

Alpine Zeitschriften

die bei der Geschäftsstelle ausliegen und in den Geschäftsstunden Montag bis Freitag 2–5 Uhr, außerdem Mittwoch 19–20 Uhr und jeden Donnerstag, sowie 1. und 3. Dienstag ab 20 Uhr eingesehen werden können:

Der Bergsteiger;

Österr. Alpenzeitung;

Die Alpen;

Deutsche Alpenzeitung;

Der Winter;

Württ. Schwarzwaldverein; Schwab. Albverein;

Nos Montagnes; Schweiz. Frauen-Alpenklub;

Naturclubpart;

Ber. Mitteilungen der S. Hohenzollern, S. Austria,

S. Dresden, S. Linz, S. Saarbrücken, S. Ruffien,

S. Pforzheim, S. Stuttgart; Der Gebirgsfreund

(Österr. Gebirgsverein); Uto des Schweiz. Alpen-

klubs;

Karpathenverein.

An unsere Mitglieder!

Von unseren Vereinsnachrichten und anderen Zuschriften kommen regelmäßig eine ganze Anzahl als unbestellbar zurück. Wir sehen uns daher veranlaßt, erneut dringend zu bitten, daß uns Anschriftenänderungen pünktlich und sofort schriftlich gemeldet werden. Diese Meldungen gehen von uns aus auch an die Versandstelle der „Mitteilungen“ in Wien weiter. — Größte Pünktlichkeit in dieser Hinsicht erleichtert nicht nur unsere Arbeit, sondern liegt auch im Interesse unserer Mitglieder selber.

Aufsätze für das Nachrichtenblatt

große und kleine, sind stets erwünscht, und zwar nicht nur solche hochtouristischen Inhalts. Die Schriftleitung ist bestrebt, jede alpine Einstellung zu Worte kommen zu lassen. Dabei ist sie allerdings auf die Unterstützung der Mitglieder angewiesen. Es ergeht darum an diese die Bitte, an dem weiteren Ausbau der Zeitschrift mitzuhelfen. Nur so kann sie ihren Zweck erfüllen.

Ein schöner Ski

macht doppelte Freude

Esche geköhlt . Mk. 13.00, 16.50.

Hickory geköhlt Mk. 16.50, 23.00, 29.00

Langlaufski . . . Mk. 32.00, 42.00.



**SPORTHAUS
ENTRESS**

Stuttgart - Königstraße 35

Die zünftige Musik erlernen Sie nur bei der

Lemaz

Deutsche HOHNER-Harmonikaschule

Hospitalstr. 28, Fernruf 26770

Der Winter Zeitschrift für Wintersport

Jahrgang 1 und 1914 — 1919

zu kaufen gesucht.

Die Bücherei der Sektion.

LIEBE LENI FLOTT!

Du hast mich wirklich gut und fachmännisch beraten, meine Schi-Ausrüstung wurde von allen Schirglern als tadellos begutachtet. Was das bedeutet weiß nur ein Schifahrer. Heil Dein L. G. L. G. einer der vielen zufriedenen Kunden vom

Schuh- und Schihaus
Bletzinger am Markt



Deutsches Geschäft Postversand!

CHUHHAUS REIBER

Friedrichstraße 50/52

SKI-Stiefel nur vom Fachmann

Gratis-Verpassen auf Ihre Ski

Wir empfehlen unsere bewährten Marken:

Rieker, echt Sportrind, wasserdichtes Futter
Schliffkopf, Lederfutter zwiegenäht
Rauhe Alb, echt bayrische Handarbeit
Walsertal, 2 Jahre Garantie, Lederfutter, handzwiegenäht
Louis Trenker, echt russisches Juchten, Handarbeit
Jugendstiefel, wasserdicht

Von der Geschäftsstelle.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11 bis 12 Uhr, außerdem Mittwoch 7—8 Uhr abends.

Büchereifunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.

Friedrichstraße 19 III. Telefon 218 04.

Postfachkonto: Sektion Schwaben 2466; S.M.S. 18 104.

Bankkonto: Sektion Schwaben Dresdnerbank 81 057; S.M.S. Städt. Girokasse Nr. 260.

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

8. Niederer, Karl, Dipl.-Ing., Christoffstraße 18.
9. Kornstedt, Ruth, Fräulein, Lederberg.
10. Kiefner, Gundel, Fräulein, Ebingen.
11. Kocher, Wilhelm, Fin.-Prakt., Rob. Mayerstraße 53.
12. Hartwein, Karl, Major a. D., Rosenstraße 52.
13. Schumacher, Kar., Studienrat Dr., Schwarzenbergstr. 50.
14. Knobloch, Reinhold, Kapitän z. S., Herdweg 35.
15. Mast, Benno, Kaufmann, Baihingen/Fildern.
16. Schacht, Willi, Fabr.-Direktor, Bessigheim.
17. Schwarz, Eugen, Mechaniker, Ebingen.

Außerordentliche Mitglieder:

18. Eberspächer, Karl, cand. med., geb. 1912, Reinsburgstraße 128.
19. Eberspächer, Lisa, Frl., geb. 1909, Reinsburgstraße 128.
20. Knobloch, Ingeborg, Frau, Herdweg 35.

Zu verkaufen

Edelweiß, groß	„ — 80
„ klein	„ — 50
„ 25-jähr., klein, echt Silber	„ 2.50
„ 25-jährig, versilbert	„ 2.—
Bücherverzeichnis	„ — 50
Neue Mitgliedskarte	„ — 50
Gefrauensausweis	„ 2.—

die Jahrgänge 1900—1920 unserer Zeitschrift.

Geschäftsstelle der Sektion.

Zeitschrift des D. u. O. A.-B., gebunden, 1907—30, 1915 und 1916 je doppelt, ungebunden 1895, 1905, 1906, 1917, 1918 und 1919, zwei Bände „Zauber des Hochgebirgs“, Prachtband, und ein Band „Tirol“, Prachtband.

Bez.-Notar Mayländer, Mergentheim.

Verkauft wurde

eine Windjacke, Schuhmarke Dief, auf dem Luitpoldhaus, den 24. August 1933.

Böckler, Rappweg 2.

Gefunden

im März 1933 bei der Schwarzwasserhütte ein Silbernes Turn- und Sportabzeichen.

Näheres bei der Geschäftsstelle.

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet.

Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4c — Fernsprecher 700 51/52.

KOMOR-TEE rein und ungemischt
 direkt aus China importiert
 50 gr. Mk. —.75 $\frac{1}{4}$ Pfd. 1.70 $\frac{1}{2}$ Pfd. 3.30 $\frac{3}{4}$ Pfd. 6.50
 I. Komor Nachf. A. Leibinger, Stuttgart, Breitestr. 2a

Osiris - Trikot - Unterkleidung

für Damen und Herren

Schi-Schlüpfer

Hermann Belser, Stuttgart-W.
 Marienstraße 36B (neben Huthaus Frisch).

KARL WEINBRENNER & SÖHNE



Buchdruckerei - Buchbinderei - Verlag

Jede Drucksache wird bei uns mit einer Sorgfalt behandelt, die sie nachher interessant und lesenswert erscheinen läßt. Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch.

Stuttgart, Kolbstr. 4C. Ruf 70051/52

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdrückmaschinen von Windjacken etc.

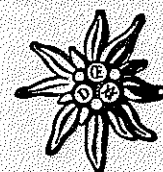
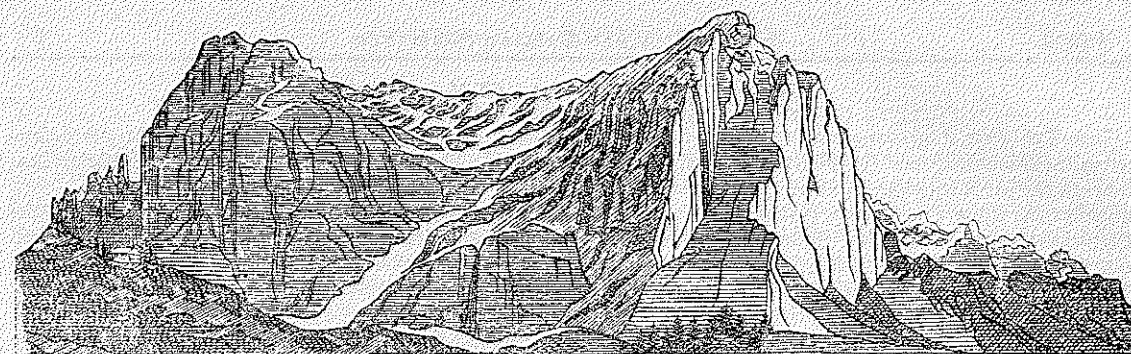


Die denkbar besten handgearbeiteten Ski- und Bergstiefel fertigt der Fachmann

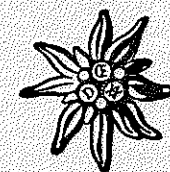
L. Maurer, Stuttgart,

Paulinenstraße Nr. 52
 Fernsprecher 642 10

Mitglieder! Bevorzugt beim Einkauf die inserierenden Firmen.



Nachrichten



der Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins

Herausgeber: Sektion Schwaben des D. und Oe. A.-B., Stuttgart-N, Friedrichstr. 19, III. — Bankkonten: Sektion, Postfach Nr. 2466, Dresdner Bank 81057. — Schneeschuhabteilung: Postfach Nr. 18104, Städt. Girokasse Nr. 260

1934

Stuttgart, 12. März

2

Veranstaltungen und Vorträge

15. März 1934. Vortrag Herr Eduard Hirsch: „Gulden und seine Berge“, im Stadtgarten.
17. April 1934. (Bergsteigergruppe). Vortrag Herr Eduard Hirsch: „Das Bergsteigen im Lichte physiologischer Betrachtungen und alpines Rettungswesen“.
27. April 1934. S.A.S. Winterabschlußfeier mit Siegerehrung im Stadtgarten.
15. Mai 1934. (Bergsteigergruppe): Winterfahrten-Berichtsabend.

Zu den Veranstaltungen der Untergruppen S.A.S. und Bergsteigergruppe sind alle Sektionsmitglieder stets willkommen.

S. A. S. - Ausfahrten

24. März bis 5. April 1934 Osterfahrt in die ital. Hochalpen (Ortlergebiet)
 Führung: Kuhlemann-Rondholz.
 24. März bis 2. April 1934 Schwarzwasserhütte
 Führung: Bönjel/Weber.
- Melbeschluss 15. März 1934 auf der Geschäftsstelle.

Die neue Anschrift der Sektion ab 1. April 1934:

Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 30, part., Telefon 21840

Der Ortler als Stigebiet.

Zum Teil ihrer Entfernung wegen, zum Teil weil die geeigneten bewirtschafteten Hochstülpunkte fehlten, lag die Ortlergruppe seit Kriegsende im Winter wieder einsam und spurenlos da. Winter 1931 und 1932 gingen einige Stig-Bergsteigergruppen, denen im Spätwinter der Massenandrang in Silvretta und Stalern zuviel des Guten geworden war, an, das Ortlergebiet, das ja im Krieg als Kampfgebiet auch im Winter schon reichlich genug besucht war, wieder neu zu entdecken.

Solange nun in Deutsch-Österreich die derzeitigen deutschfeindlichen Herren noch diktieren, müssen wir Reichsdeutschen, da die bayerischen Berge nicht für alle ausreichen, eben auch mal in abgelegene Gruppen schauen. Außer der Schweiz kommt da besonders Südtirol in Frage; und eben an der Grenze beider ragt die Ortlergruppe mit dem höchsten Berg im geschlossenen deutschen Sprachgebiet, dem Ortler (3905 m).

Unwarschwege: Von West: Vom Bodensee über Chur-Albulabahn-Engadin-Bahn bis Zernez, Postschitten bzw. Auto über Ofenpass nach Santa Maria im Münstertal.

Von Nord: Von München Durchfahrt durch Nordtirol-Innsbruck-Brenner-Bozen-Meran-Vinschgau.

Von Süd: Von Mailand-C Comer See-Valtellin-Bormio.

Besonders schöne Stiggebiete: Im Westen das Gebiet um Stiffler Joch. Die 4. Cantoniera (2487 m) am Wormser Joch ist neu ausgebaut und bewirtschaftet. Stiffler Joch-Häuser geschlossen. Monte Livio: Haus (3117 m) unbewirtschaftet, aber benutzbar. Zugang von Bormio oder Sta. Maria im Münstertal. (Von Trafoi aus schwer, nur bei ganz sicheren Verhältnissen ratsam.) Gipfel: Viz Umbrail, Drei-Sprachenpiz, Nötlpiz, Monte Scouluzza, Naglerpiz, Christallo-Kamm, Geisterpiz. Vom Bergschrund (ca. 3400 m) der Geisterpiz bis Sta. Maria (1400 m) bis auf 400 m Flachlauf und 150 m Steilhang eine prachtvolle Schussfahrt!!

In der Mitte das Monte Cevedale-Zufallspiz-Gebiet. Im Martelltal (Ausgang Dorf Morter, Bahnstation Goldrain-Goldbrano) das Zufallthaus (Giovaretto, 1800 m) bewirtschaftet. Die Zufallshütte (Nif. Dur, 2200 m) bewirtschaftet. Die Casati-Hütte (3269 m) bewirtschaftet. Volle Pension mit allem Lire 36.— Pizginihütte (2500 m) benutzbar. Zugang vom Vinschgau oder von Bormio her. Verbindung vom Stiffler-Joch-Gebiet über 5. Alpinhütte (2867 m), einfach bewirtschaftet. Abmarsch über Monte Bischofshütte, unbewirtschaftet oder direkt ins Pejoal und Sulzberg möglich. Gipfel: Veneziaipiz: Cima Marmotta, Eiseispiz, Sulberpiz, Zufallspiz, Monte Cevedale (der höchste, bei gutem sicherem Schneegang mit Stig-erreichbare Gipfel der Ortler), Monte Pasquale, Königspiz (bei sicherem Schnee nicht schwere Bergtour) a. a. — Von der Zufallshütte oder Casati-Hütte ist das Sulbener Gebiet mit der Schaubachhütte (Città di Milano, 2600 m), einfach bewirtschaftet, Preise vorher erfragen!, über Eiseispiz und Madrischjoch erreichbar. Gipfel Hint. Schöntauspiz. Zugang von Sulden her nicht immer gut.

1933 neu erbaut ist am Forno-Gletscher die Brancahütte (2500 m), bewirtschaftet. Von Bormio her oder von der Casati-Hütte aus erreichbar.

Der Hauptgipfel, der Ortler selbst, ist im Winter (nur von guten Bergsteigern) über den hinteren Grat bei günstigen Verhältnissen erreichbar.

Die Hütten nehmen Vorausbefellungen entgegen! Der Wirt der Zufallshütte ist: Fulgenz Hafele in Morter, Post Schlanders/Silandro (Italien), Gasthof „Schwarzer

Adler“. Auch Auto durchs Martelltal. Der Wirt der Casati-Hütte ist: Giuseppe Tuana in Bormio-Sondrio (Italien).

Die Gruppe, im ehemaligen Kampfgebiet, an der deutsch-italienisch-rätoromanischen Sprachgrenze (Dreisprachenspiz!) ist vergletschertes Hochgebirge, keine Übungswiese! Bitte bei Ausrüstung daran denken! (Seil, Laminenschnur usw., E. Freund.

Anmerkung:

Die SAC., die traditionsgemäß an Ostern hochalpine Ausfahrten veranstaltet, wird dieses Jahr eine ihrer Fahrten in das Ortlergebiet — und zwar in das Martellgebiet — führen. Das Martellgebiet ist eines der herrlichsten hochalpinen Stiggebiete der Ostalpen.

Die Teilnehmer fahren unter der Leitung zweier bewährter Stig-Bergsteiger, Herren Rindholz und Kuhle-mann, am 24. März nach Meran, entweder per Bahn oder mit dem Omnibus.

Von Meran gelangt man mit der Vinschgauabahn nach Goldrain (Goldbrano) der Linie Meran-Mals. Von Goldrain wird mit Autobus ca. 20 Kilometer ins Martell hinein, bis Zufritt, ca. 1800 m (Berggasthaus) gefahren. Von Zufritt geht man noch etwa 1 1/2 Stunden, um den Hauptstülp für Stigfahrten im Martelltal, die Zufallshütte, zu erreichen.

In der Nähe der Hütte zweigen Hochtäler mit prächtigen Gletschern ab. Täler, die alle im ewigen Eise liegen, umrahmen die Landschaft, Berge zwischen 3200—3700 m krönen die Umrahmung, und besonders imposant ist das Bild vom Prachtbau des Cevedale (3774 m) im Hintergrund des Martells. Die Abfahrt des Cevedale gehört mit zu den schönsten der Ostalpen. Ferner die Schöntauspiz (3324 m), Veneziaipiz (3458 m) bieten prächtige Abfahrten. Fast alle Gipfel sind mit Stig bis zum höchsten Punkte zu erreichen, die letzten Aufstiege mit Stigeisen und Stig bieten alpine Genüsse. Allein der Cevedale hat 7 Abfahrten, von denen 3 über den Langen-, den Zufall- und den Furtelersner zu der schon genannten Zufallshütte führen. Die genannten Fahrten bilden nur einen kleinen Ausschnitt von den etwa 2 Duzend Touren im hinteren Martell. An Aussicht hat in den Ostalpen der Cevedale kaum seinesgleichen, stehen doch Schrötterhorn, Kreilspiz, Königspiz und Ortler vor dem Beschauer in greifbarer Nähe. Ein Ausflug in das Madrischtal mit Madrischspiz (3432 m), die über das Madrischjoch erreicht wird, rundet den Überblick. Bei günstigen Verhältnissen ist jedoch die Krone der Fahrten die Königspiz (3857 m), die über das Königjoch erreicht wird. Zu einer Ferienfahrt von 10 Tagen stehen dem Stigläufer und Alpinisten eine solche große Zahl wundervoller Ziele zur Auswahl, wie in kaum einem anderen Gebiet. Neben der Ausrüstung, die der Stigläufer erfordert, ist notwendig, daß jeder Teilnehmer Stigeisen, Laminenschnur, je 3 Mann ein Stig und einen Stig mitführen. Da es sich um Fahrten im Gletschergebiet handelt, müssen die Teilnehmer in der alpinen Technik wie Stig- und Stigfahren bewandert sein.

An Kosten erwachsen ungefähr: Fahrt Stuttgart—Meran und zurück ca. 60.— RM., wenn mit Omnibus ca. RM. 15.— weniger. Meran—Goldrain, Goldrain—Zufritt und zurück ca. 30 Lire = 6.— RM. Die Übernachtung in Betten in der Zufallshütte für Mitglieder des D. u. S. Alpenvereins 6.— Lire = 1.20 RM. Preis für ganze Verpflegung ist angefordert. Die Hütte ist bewirtschaftet und geheizt.

Nähere Auskunft über die Osterfahrt gibt Tourenwart Kuhle-mann, Telefon 228 24, und die Geschäftsstelle, Telefon 218 04.

Anmeldung bis spätestens 15. März an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine Stigfahrt in den Tropen (Costa-Rica).

Also hat mich mein Freund doch noch mitgenommen! In feiner und leichter Fahrt, mit kaum merklicher Erschütterung gleiten wir auf unserer Harley nach Cartago, auf einer wunderbaren Betonstraße dahin. Der klare Nachthimmel mit seinem großen Vollmond gibt der Nachtfahrt einen besonders schönen Reiz. Alle Bäume und Sträucher werfen Schatten und alles ist in richtig silberhelles Licht getaucht, so hell, daß man Zeitung lesen kann.

Vor drei Tagen hat der Gazu so viel Asche ausgeworfen, wie seit 1910 nicht mehr. Wir hatten uns mit der Elite-Mannschaft, den Vulkanfahrern vom Club von Cartago, auf 1/2 Uhr morgens verabredet, den Gazu zu besteigen und mit Stiern auf der ca. 1/2 Meter hohen Aschenschicht abzufahren.

Das ganze Unternehmen ist eine sehr gewagte Sache, da der Berg ziemlich unruhig war, jedoch wollten wir sehen, ob bald ein Ausbruch oder ein Erdbeben kommt. Aus diesem Grunde durften auch nur ganz bewährte Leute mit, uns haben sie nur mitgenommen, weil wir Mitglieder von einem deutschen Stigklub sind.

Als wir am Fuße des Gazu kurz vor 1/2 Uhr ankamen, vielmehr unser Motorrad nicht mehr weitersteigen konnte, machten wir Halt. Weit und breit war noch niemand zu sehen. Von dem 1/2 Meter Asche war auch noch nichts zu sehen, das war auch klar, denn wir befanden uns auf der Südseite des Berges und während des Aschenregens herrschte Ostwind, somit befand sich die ganze Asche auf der Westseite des Berges.

Während wir so gemütlich abgestiegen sind, das Motorrad verstaute hatten, unterhielten wir uns über das Wetter, daß es bei dem leichten Nebel sicher bei Sonnenaufgang eine wundervolle Fernsicht gäbe. Ueber dieser Unterhaltung kam das Auto mit der Elite-Mannschaft und brachte auch unsere Bretter mit. Die Leute waren in Hochform, körperlich wie in Kleidung. Alle hatten grauweisse Leinenanzüge an, in ähnlicher Form wie Trainingsanzüge, die sich bei Fahrt in Tropenform um den Körper legten. Die Anzüge besaßen eine ausgezeichnete Ventilation, beim Aufstieg konnte man sie offen tragen und bei der Abfahrt gegen den Staub staubdicht verschließen, sogar paßte der Kragen unter die Haube (Art Autohaube) und reichte vorne bis über die Nase. Für den Augenschutz war eine Brille da, die die restlichen Öffnungen von Kragen und Haube verdeckte, so daß vom ganzen Körper keine Stelle mehr frei war, denn die Hände schützten derbe Wildlederhandschuhe, Knie, Hosensoden und Unterarm an der Unterseite waren bei manchen innen, bei manchen außen mit Leder beschlagen. Trotz alledem war der ganze Anzug einfach und zweckmäßig gehalten, mit Ausnahme einer kleinen Stickerie, als Abzeichen für die bei Vulkanfahrten erhaltenen Verletzungen von glühenden Steinen und Lavamasse.

Sahungsgemäß gehört erst einer zur Elite, wenn er vom Vulkan feuergetauft wurde.

Der Anzug schützte somit nicht nur gegen Staub, sondern auch gegen Hitze und Verletzungen. Besonders die zweckmäßig gemachten Stigtiefel paßten unerrückbar in eine Spitzenzugbindung mit bei Sturz selbsttätiger Auslösung. Die Latten selbst waren aus einem äußerst zähen Urwaldholz gemacht und die Laufflächen mit Harz poliert.

Mit leichtem beflügeltem Schritt stiegen die Stür-

mer aufwärts, so leicht und elastisch, daß es mir selbst auch ganz leicht zumute wurde und ebenso leicht über den vom Vollmond versilberten braunen Basalt, später etwas terrassenförmige Lava aufstieg. Den Gipfel bildete ein großer äußerer Krater von ca. 600 Meter Ø und einem inneren Krater von ca. 30 bis 35 Meter Ø. Sehr viel Glück hatten wir, denn der Vulkan rauchte so gut wie nicht mehr, so daß wir noch 100 Meter tief hinabsteigen und bis an das innere Kraterloch und in die Weißglut sehen konnten. Darin zuckte es unaufhörlich wie flüssiges Messing.

Als wir uns sattgesehen hatten, trieben wir uns oben etwas mit den Stiern herum, Schwünge üben und den Morgen erwartend. Leichte Volfenschwaden verlangsamte die Dämmerung und verhinderte jede größere Sicht. Der Abfahrtschlag lag wunderbar einladend vor uns, tiefe, tiefe weiche Asche und ein mäßig steiler Hang, einfach nobel.

Soeben von oben in den Krater sehend gewahrten wir einen grellen Lichtschein unter starkem Gerumpel. Ein einziger durchdringender Schrei und ich war allein. Mit einem gewandten Umprung war die ganze Mannschaft in Schussfahrt in einer großen Staubwolke verschwunden. Hinter mir stieg eine riesige Feuersäule empor, die mächtige Felsbrocken mitführte; ich stand wie erstarrt da.

Der nächste Gedanke war: Hier bist du für diese Feuersäule geschützt, denn alles geht über deinen Kopf weit hinaus auf den Hang. Im nächsten Moment kam ein Windstoß und weg war die Staubwolke, wie wegrasiert. Der Hang hat weiter unten ein starkes Gefälle, darauf die Mannschaft in unheimlicher Geschwindigkeit abfuhr und in ganz kleinen Pünktchen verschwand. — Die Feuersäule war gefallen, also rasch hinunter in ungebremster Schussfahrt, so rasch es überhaupt geht, passieren kann nichts in der weichen Asche, aber bevor die nächste Feuersäule kommt, mußt du aus dem Fallbereich der glühenden Stücke



**Zur
Oster-
Ski-Fahrt**
die gute
Ausrüstung
von uns

Ski-Hemd, Flanell	3.90
Ski-Strümpfe, Wolle	3.90
Ski-Pullover, mit Kragen	5.00
Ski-Hose, Trikot	8.00
Windbluse, imprägniert	8.90
Rucksack, mit Traggestell	11.80
Ski-Felle zum Schnallen	6.90
Stahl-Kanten mit Anbringen	6.00
Ersatz-Spitze, Aluminium	1.90
Laminenschnur	0.95
Eispickel mit Gleitring	8.25



Mit unserer Ausrüstungsliste vergißt man nichts im Rucksack!

Breitmeyer

STUTTGART - BOCHSENSTRASSE 12 - 14.

sein. Die Bretter wollten nicht gleich die gewünschte Geschwindigkeit annehmen, obgleich ich wie die anderen ganz in die Höhe ging und die Haltegriffe der Ski, die ein sichereres Fahren als mit Stöcken gewähren sollten, fest umklammerte. Den Steilhang erreichend stieg eine neue, diesmal mächtigere Feuerfäule hinter mir auf. — Durch um jeden Preis, hieß die Parole. Mit aller Kraft nahm ich mich zusammen, um auf keinen Fall zu stürzen. Trotz tiefster Höhe erreichte ich, mir viel zu langsam, die Höchstgrenze der Geschwindigkeit, einen unheimlichen Druck im Gesicht, spürte ich auch den bremsenden Sog im Rücken. Plötzlich sauste vor mir ein gelber Brocken in die Asche, der sich beim Näherkommen weder als Stein, noch als Lavamasse entpuppte, sondern als ein zapfelndes Etwas.

Dieses Etwas waren Pochet und Raul, die sich zusammengefahren hatten in ihrem unsinnigen Tempo. In der Staubwolke ihrer Vordermänner hatten sie jegliche Sicht verloren und jetzt liegen sie hilflos halb in die Asche eingegraben, mit Bein, Ski und Arm ineinander verwickelt da.

Meine Mühe und Not hatte ich, bis ich sie ausgegraben und entwirrt hatte. Pochet lag unten halb erstickt, denn die Asche war ihm in Mund, Nase, Augen und Ohren gedrungen und er pufte nicht schlecht. Raul hatte eine ordentliche Schramme am Bein, die ich ihm mit Hilfe eines Stückes meines Hemdes gut verband.

Pochet war außer einigen Abschürfungen so ziemlich heil und nahm Rauls Ski. Raul, der nicht mehr abfahrtsfähig war mit seinem verzerzten und verwundeten Bein, konnte ich dank seines bescheidenen Körpergewichtes wie ein Kalbsviertel über die Schaltern legen und heidi ging's hinab. Mir stand der kalte Schweiß auf der Stirn, denn wenn ich mit Raul umgeschickt stürzte, konnte es eine böse Sache mit seinem Fuß geben.

Endlich kam der langersehnte kleine Hügel, der mit einem sanften Telemark einen schönen Auslauf bot.

Hinter dem Hügel sah die ganze Gesellschaft versammelt.

Inzwischen hatte sich der Vulkan wieder beruhigt und wir konnten uns nach einem ausgiebigen Frühstück noch einige Stunden sonnen, allzulange auch nicht, denn hier unter dem 10. Breitengrad bekommt man den Sonnenbrand ebenso rasch als an Ostern in den Bergen zu Hause.

Die Rückfahrt ging rasch und anstandslos vor sich. Wie von den Toten Auferstandene wurden wir angestarrt, da man uns alle für verloren gehalten hatte, um so größer war aber die Freude des Wiedersehens.

Schumann.

Jugendgruppe.

Heimabende: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 19 bis 20 Uhr, Friedrichstraße 19 III.

Programm:

- 18. März: Ausfahrt.
- 21. März: Heimabend.
- 25. März: Ausfahrt.

Ostern: 14-tägige Gebirgsausfahrt. Teilnahme nur für geübte und trainierte Schläufer und nur für solche Jugendmitglieder, die durch öftere Teilnahme an unseren Veranstaltungen Kameradschaftsgeist und Interesse an unserer Sache unter Beweis gestellt haben.

Schurr.

Bergsteigergruppe.

Alle im Laufe des Winters bergsteigerisch tätig gewesen Sektionsmitglieder, also nicht nur Mitglieder der Bergsteigergruppe, werden aufgefordert, am 15. Mai abends einen kurzen mündlichen Bericht über ihre Fahrten zu geben. Der Abend soll dem Austausch von Erfahrungen dienen und zu neuen Fahrten anregen. Selbstverständlich sind auch Sektionsmitglieder, die keine Fahrten gemacht haben, an diesem Abend, wie stets, willkommen.

Es wird hier noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die Abende der Bergsteigergruppe keine geschlossenen Abende sind. Es sind vielmehr alle bergsteigerisch interessierten Mitglieder der Sektion herzlich zu diesen Abenden eingeladen. Diese Aufforderung gilt ganz besonders auch der Jungmannschaft. Von den weit über hundert Jungmannen nimmt nur eine geringe Anzahl an den Veranstaltungen der Sektion teil. Das ist natürlich ein unerfreulicher Zustand. Der Alpenverein gewährt den Jungmannen eine ganze Reihe von Vergünstigungen; er verlangt dafür aber ihre aktive Mitarbeit. Im Rahmen der Untergruppen der Sektion ist eine solche Mitarbeit am besten möglich und überaus erwünscht.

Auch an die Mitglieder der Bergsteigergruppe geht die Aufforderung, eifriger und regelmäßiger als bisher am Gruppenleben und an den Sektionsabenden teilzunehmen. Unsere Gruppe hat nur dann einen Sinn und eine Berechtigung, wenn sie der Sammelpunkt von allen hochtouristisch tätigen Sektionsmitgliedern ist. Die Mitglieder der Bergsteigergruppe werden gebeten, in diesem Sinne für den Aufbau der Gruppe zu arbeiten und zu werben.

Schmann der Bergsteigergruppe.
Hoerlin,

An alle, die den Beitrag für 1934 noch nicht bezahlt haben.

Wir erinnern höflich daran, daß nach § 6 der Satzungen der Beitrag bis 1. März zu bezahlen ist.

Wir haben im letzten Sommer und Winter keine Hütteneinnahmen gehabt; wir müssen aber unsere Beiträge an den Hauptverein abliefern, die vermehrten Vorträge und Veranstaltungen, durch die wir unseren Mitgliedern einen Ersatz für die Reisebehinderung zu bieten suchen, kosten auch Geld.

Erfreulicherweise hat die Mehrzahl unserer Mitglieder unserer Lage Rechnung getragen und zeitig bezahlt. Wer es aber vergessen hat, den bitten wir jetzt noch einmal darum. Wir hoffen, daß niemand in der Sektion ist, der den Beitrag zurückhält, weil er jetzt keine Gelegenheit hat, ins Gebirge zu gehen und ihn wieder „herauszuholen“.

Wer arbeitslos und in wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist, wird Entgegenkommen finden, wenn er ein Gesuch an die Sektion richtet.

Wer aber nicht zahlt und nichts von sich hören läßt, von dem nehmen wir an, daß er damit einverstanden ist, daß wir den

Beitrag zuzüglich Kosten am 1. April durch Nachnahme erheben.

Wir bitten dann nur, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein.

Unser Jahresfest am 20. Jan. 1934.

„Ein Kirchtag in Hintermoosbrugg“



Vor a paar Stund ferner vom Alpaball holm-komma und mir isch s'Herz no so voll drvo, daß mir glei d'Feder überlaufft.

Liabe Leut' ischt dös a Fescht gwä. Also dös bringat se fertig, dös muß mir en lasse; a Alpafescht bringet se jedes Mol na, daß a Freud isch.

I glaub, wenn unsere Sektioner ihr Gwand aziaget, no send se glei andre Menscha, no ziaget se en andere Geischt mit a. Scho wemer die Gfichter sieht, mit dene se en d'Liaderhalle reikomet. Dia erwartungsvoll glänzende Muga, des unternehmend ufgelegte Hüatle ond wenn se no glei so en Spekel oder a Freude sehat, die Freud'.

On der erscht Blic en de Feschtsaal nei, ond scho hots oin packt, so ebes Gewisses, ebes Nagbars, uf hochdeutsch Studium isch en oim und om oin gwe, a Suchzer aus froher Bruchst, s'Hüatle no meh ufs Ohr und mittla dren ischt mir gwä in der Freud, en dr Gaude, en der Hez. Rechts und links dia viele Tannabäum und em Hintergrund auf dr Bühne schöne Berg und Felsa, drvor a Kirchle, uf oiner Seit des overmeidliche Wirtshaus, drom rom schöne Bäum. Oba uf dem Bible steht mir alles deutlich. Dös ganze war dr Schauplag vom Feschtspiel, dös flott und guat vor sich ganga ischt. s'hot au viel Beifall gfounda, toi Wonder, wenns dr Hürtle gmach und mit dem Anwander einstudiert hot. Alle Mitwirkende send Mitglieder von onferer Sektion, was mir hervorheba muß, und hent ihr Sach recht guat gmacht. Herr Wild als Großbauer und Fräulein Mayergschwendner als sei Bäura send famos gwä. Frau Zander und Herr H. Rapp hent die Genzi ond ihrn Sepp arg nett ond guat gschpielt. Dr Zug der Kirchgänger, dia Schuaplatler, alles war täuschend echt und alles hot Schtimmong reibrocht. Wie no dr Trachtzug durch da Saal zoga ischt und d'Musik en felseche Walzer gschpielt hot, no isch los ganga. Für dia Dauertänzer isch dia große Fläche vom Feschtsaal s'richtige gwä, um sich auszobad, do hot mir kenna s'Tanzboe schwenge ond trotz dem guata Bluauch vom Fescht hot mir Blag gnuag ghet. Dia, wo gern em „engerä Krois“ tanzt hent ond viel Leut om sich rom hent mella, hent em Bräustüble zu der flotta Ziehharmonika-Musik gschwooft.

Beim Schießstand isch mir manchmol gar neme beikomma, so hents dia Manna wichtig ghet ond dia Buaba, denn dia mollat eba jedes Johr ihrem Dirndl so en schöne Taler fürs Nieder rauschieße. Dösmol hots sogar no schöne Becher gä für dia wo ens schwarze troffa hent. An dr Wurfbude hent sie au ihr Zielsicherheit probiera ond nette Hängfela oder Schotkläde drefür gwenna konna.

Lebendige Hängfela hots jo sonst au gea, mir hots en dr Schwemme gmerkt, do isch natürlich wieder a Betrieb gwä; wemer als so all Stund wieder a Gastschpiel dronta gä hot, sent emmer wieder andere Bekannte do gwä an dene mir a Freud ghet hot. Manche Bergkamerade hent sich do troffa ond hent Erinnerung austauscht. Wie no om viere d'Polizei komma isch, om dia Sache aufzurollen, war allgemeis Erstauna, daß scho rom ischt. „Ja ischs denn scho so spät, ha so kurz isch mrs no nia vorkomma.“ Mir hot no später ghört, daß ganz Unentwegte no beim a Kaffee irgendwo en schöne Schluß an des Alpafescht na gmacht hent. Es hot au vorsichtige gä, wo glagt hent, „mr muß aufhöre, wenns am schönita ischt“, dia send ebes bänder hoim. Dr Großbauer Dintelader mit seiner stramma Bäura hots au lang ausghalta.

Al Gwandbschau isch au do gwä, weil mr doch ama Alpafescht au blos Welsper seha will, so zwoi oder drei hot mr jo Weiberleut gheha, wo nei em Gwand gwä send, do hent scheintis die Herrra me en d'Muga guckt oder uf d'Karta. Aber dia Mäde hent ganz gwis selber denkt, daß se em a Dirndlkloid oder enera Tracht viel netter ond prastischer azoga gwä warat, denn also dös muß mir saga, alla onfere Welsperinna hent so sauber und felsech ausgleha, au die über 20, au dia mollige. Al mancha wird sich vor-gnomina han s'nächste Mol will i au a echta Tracht. Lasset Euch doch vom Urlaub a Gschnür mitbringa ond zu Weihnachte a schöns Tuach ond a Nieder schenka oder alles zsamma, do hentet Euer Lebtag a Freud dra.

Weil mrs hat gar so guat gfalla hot, hane e doch au wissa mella, was dia Herrra für a Rezept hent, daß se emmer so a feis Fescht nabringet ond han a bisle romghorcht. No han e ghört, daß onfer Herr Adolf Mayer sich jedes Mol so osterbliche Verdienste erwirbt. Scho s'Johr vorher muß er da Saal bichstelle scho em Herbst got er zu dem nia versagenda und bewährte Feschtspielrichter, Arrangeur, Regisseur und Kulissamoler Hürtle na ond dia zwoi nehmat no dia Fäda end'Hand ond ziaget de ganz Sach uf ond i ka no jedem empfehle: kommat ond sehat, Ihr werdet net bereue. Dene zwoi Herrra aber ond ihre Helfer mollat mr von Herza saga: mr danket halt recht scho, daßr ons wieder so a schöns fideles Fescht nabringtet hent.

Wander - Plan.

- 18. März: Schwäbischer Wald
Oppenweiler, Rohrbachtal, Brentenhau, Rehbühl, Scheiterburg, Gronau, Oberstelsfeld.
- 5 Std. Führer: J. Schräder, Badnang.
- 15. April: Schwäbische Alb
Göppingen, Holzmaden, Michelberg, Deutsches Haus, Weilheim/Teck.
- 5 Std. Führer: Max Wilhelm.



A. Mayer's Kaffee

bevorzugte Misch. das Pfund
Mk. 2.40, 2.80, 3.—, 3.20, 3.40

A. Mayer's Tee

Ceylon Mk. 5.—, 5.60.

Darjeeling Hochland Mk. 6.20

Fernruf 252 54

beliebte Misch. Mk. 4.40, 5.—, 5.60, 6.— das Pfd.

Die S. A. G. im Wettkampf.

Der — gegenüber den früheren Jahren — recht schneereiche Winter konnte von unseren Wettkämpfern meistens durch den Dienst in den vaterländischen Verbänden nicht genügend zum Trainieren ausgenutzt werden, so daß die Leistungen mit dem Fortschreiten der Saison — verglichen mit andern Läufern, die Winterurlaub und Freizeit nützen konnten — eher abfielen als gesteigert werden konnten.

Beim **Abfahrtslauf** des Gau XV (S. S. B.) am Hochgrat am 31. Dezember 1933 erzielte unser Jungmann **Paul Adolff** im Kampf gegen die schwäbische Extraklasse mit Abstand die Bestzeit des Tages mit 4 Min. 08 Sek. Adolff fuhr mit bewundernswertem Schneid beinahe am Schluß des Laufes (nach ca. 150 Startenden) über die mit „Badewannen“ durchsäte Strecke, weshalb diese kühne Leistung in der Presse eine bessere Würdigung verdient hätte, zumal Adolff die Strecke genau so wenig kannte, wie der Sieger der Herrenklassen, Graf-Ludwigsburg, dessen Zeit vom 4 Min. 28 Sek. nach dem Pressebericht „noch höher einzuschätzen“ sein sollte. Jedenfalls hatte Adolff die noch nicht markierte Hochgratabfahrt nur einmal einige Tage vorher gemacht, ohne zu wissen, daß der Lauf dort stattfindet!

Auch Jungmann **Schmückle** fuhr ein schneidiges Rennen und belegte den 3. Platz mit 5,29. Bohn wurde mit 6,31 7., Schöffele 9./10., Jörg 15. Unsere Jungmannen hielten sich ausgezeichnet und errangen in der Mannschaftswertung den ersten Platz mit Überlegenheit vor den Herrenklassenmannschaften. Die II. Jungmannen-Mannschaft wurde 4. Sieger, wie auch unsere Herrenklassenläufer den 4. Mannschaftsplatz belegten. Eitel, der die Teilstrecken als einziger sturzfrei durchfuhr, wurde mit 5,40 10. Sieger, mit 6,18 Bohn 15., Lang v. Langen 37., Hornung 42./43., Hermann Knorpp 45., Leibfried 48., Eb. Schmid 59./60., unter 94 Läufern.

Bei den Damen wurde Frau Hülsmann 3., Münchmeier 8., Mühlbrunner 9. und Gerster 10.

Beim **Bezirkslauf in Wiesensteig** am 14. Januar lief Bohn hinter unserem Würth, der für seinen Truppenteil startete, zweitbeste Zeit des Tages und wurde damit 1. Sieger der Klasse I. Unter 183 Startenden wurde Eitel 12., Weber 23., Bohn 26., Seeger 27., Leibfried 29./30., Ludwig 40., Herm. Knorpp 43., Hornung 44., Kettner 70. und Kretschmer mit Bindungsdefekt 104. In Altersklasse I wurde Walz (mit Verstauchung des Knöchels) 10. und in Klasse II Deihle 5. Beim **Abfahrtslauf** war infolge der riesigen Teilnehmerzahl von 293 Startenden ein Leistungsvergleich nicht möglich, da die ersten Läufer auf blankem Harz und die letzten unsere Besten: Gassner, Bohn und Decker) nach 3 Stunden im Mulzschnee fuhren, und weil auch die Streckenmarkierung mangels Pflichtoren ungestrafftes Abkürzen ermöglichte. Bohn und Knorpp wurden 12./14., Weber 17./19., Lang v. Langen 56./57., Kretschmer 73./76., Bohn und Hof 91./93., Gassner 108./109., in Altersklasse I Decker 14.; Jungmannen: Dompert 19., Schöffele 22., Jörg 23., Lutter 35. Im Damenlauf wurden unter 61 Teilnehmerinnen 1. Fr. Hülsmann in Altersklasse I, 1. Münchmeier in Klasse I und 10. Gerster in Klasse II, sowie 13. Buch, 17. Mühlbrunner, 24. Bucher, 26. Lopp, 48. Gretel Schmid.

In der **Kombination** (Lang- und Sprunglauf) wurde Eitel 3. Sieger, Weber 5., Bohn 11. und

Hornung 12, nachdem im Sprunglauf unter 73 Teilnehmern 3. Sieger Weber, 4. Sieger Eitel, 15. Hornung und 16. Bohn gemorden waren.

Die **Schwäb. Meisterschaft** in Wangen am 20./21. Januar wurde von uns nur mit 6 Mann und 3 Damen besetzt, die unsere Farben würdig vertraten und gegen einheimische und schwarzwälder Konkurrenz gut abschneiden konnten. Im Langlauf über 12 km, bei dem Bohn — da er keinen Sporturlaub bekam — fehlte, wurde Bohn 5., Eitel 8., Hornung 12. und in Altersklasse I Lehkus 6. Unser norwegischer Vereinskamerad Busch stürzte an der ihm „zu kleinen“ Schanze und wurde noch 11. Sieger im Sprunglauf, während Bohn 27. und somit 15. in der Kombination wurde. Adolff belegte den 11. Platz im Jungmannen-Springen. Unsere Damen waren wieder traditionsgemäß am weitesten vorne in der Placierung: In Altersklasse I 1. Frau Hülsmann, in Klasse I 2. Münchmeier.

Beim **50 km-Lauf in Meßstetten** am 4. Februar bewies unser „Murm“ (Hornung), daß ihm diese lange Strecke am besten liegt. Er wurde mit einer ausgezeichneten Leistung und beinahe gleicher Zeit wie Graf-Freudenstadt 2. Sieger. Auch Koppe, der das erstemal diese Strecke lief, hielt durch und kam noch frisch ins Ziel.

Bei der **Deutschen Meisterschaft in Berchtesgaden** waren wir im Langlauf durch Bohn, im Sprunglauf durch Busch und im 50 km-Lauf durch Oberle vertreten. Eitel lief bei einer S. A. Patrouille mit.

Der **Staffellauf in Oberföden** am 18. Februar stellte an das technische Können höchste Anforderungen, da die Strecke auf den Schneereifen am Volkmarberg über Strauch, Stock und Stein führte und mehr Hindernislauf als Lauftechnik erforderte. Unsere Hauptmannschaft lag mit Eitel, der allein 5 Minuten Vorsprung herausholte, Weber und Bohn bis zum letzten Wechsel gegenüber unseren Lokalrivalen S. A. B. vorne. Bohn, der leider einen verdorbenen Wagen hatte und unterwegs rückwärts versperrte, mußte sich dann dem mit unheimlicher Energie laufenden Schlußmann der S. A. B. Mayer (dessen Zeit nur von unserem für sein Regiment laufenden Würth unterboten wurde) beugen. Die 2. Mannschaft mit Koppe, Ludwig, Knorpp und Seeger mußte infolge Bindungsdefekt von Knorpp bei der 3. Strecke aufgeben. Wir belegten dann hinter Baiersbrunn, Wangen, Oberföden, I./J.-R. 13, Nachr.-Komp. J.-R. 13 und S. A. B. den 7. Platz im Gesamtklassement. So ging uns der schon dreimal errungene Wanderpreis der Stadt Stuttgart verloren.

Unsere Läufer, die sich in diesem Winter wieder glänzend geschlagen haben, wird dies ein ernster Ansporn sein zur fruchtbringenden Trainingsarbeit im Sommer und Winter, damit wir nicht nur mit einer, sondern mit mehreren Staffeln im nächsten Winter um die Rückgewinnung des Wanderpreises kämpfen können. Auch sollten bei der großen Zahl älterer Wettkämpfer wieder Altersstaffeln gestellt werden können, zumal jetzt auch Konkurrenz von aktiven Vereinen erscheint. Jedes einzelne Mitglied hat die Ehrenpflicht, sie hierin tatkräftig zu unterstützen.

Radio GEORG SCHMID
In allen Preislagen und bei günstiger Zahlung liefert
Büchsenstr., Ecke Schloßstraße, Fernsprecher 218 43
Volks-Empfänger, Monatsrate RM. 3.80

S. A. G. - Ausfahrt am 5./6. Jan. 34. Zur Ostlerhütte, Riedbergerhorn, Ochsenkopf, Rangiswangerhorn, Sigismwangerhorn, Osterwangerhorn (Hörnerfur).

Kurz vor Immenstadt grüßt uns zum ersten Mal der weißschimmernde Saum der Berge. Fabelhaft — der Immenstädter See — Nebelschwaden — Pulverschnee und Sonne. Immer ist dieser erste, weitausschauende Blick auf die fernen in zartem Duft lockenden Rämme eine überaus tief empfundene Vorfreude, — noch haftet uns Stadstaub und Stadtdumpfhitz an, — da weitet sich mit einem Male die Brust im Vorgefühl der frohen Tat und ungeduldig jubeln wir unserem Ziel entgegen. Der Sonderzug hält in Fischen. 18 S. A. G. klettern aus dem Wagen; und bald schlendern wir in einzelnen Gruppen durchs weiße Gelände nach Riedlerlang.

Ein einstündiger Aufstieg, und wir sind auf der Rempener Stihütte (Ostlerhütte).

Trotzdem es erst 12 Uhr war, ist auf der Hütte keine Uebernachtungsgelegenheit zu bekommen. Alle Ueberredungsfunst half nicht. — Der Häuptling besieht — weiter Riedbergerhorn — Balderichswang. Durch die Mulde zwischen Weiskopf und Riedbergerhorn geht's aufwärts, dann an der Hintereckalpe vorbei und in 3 Stunden sind wir auf dem Riedbergerhorn (1786 m). Eine strahlend warme Sonne saß in wundervollem fleckenlosem Blau und durchflutete unser Vaterland. Nur drüben im Süden, wo unsere geliebten österreichischen Berge stehen, ist ein dichter Schleier und von Westen schwimmen bedrohlich müßte Wolken darauf zu. Ein stilles Gedenken und ein zähes Hoffen, daß auch dort bald unsere Sonne durchdringen wird, läßt unmerklich die Faust fester um den Stifstock fassen.

In sprigen Fahrt geht's hinunter nach „bayerisch Sibirien“, dem kleinen, weltabgeschiedenen Dörfchen Balderichswang. Bei 800 m Höhenunterschied können wir im tiefen Pulverschnee unsere Christianiakunst hochzücken; dabei verlangt das wellige Gelände oft rasches Verlagern des Körpergewichts. Man sieht, die S. A. G. hat Leute, die den alpinen Skilauf schon jahrelang betreiben. Einige Damen, die das „Tempo“ nicht durchhalten, werden in liebevoller Weise von dem Führer der Ausfahrt nachgeführt und kommen wohlbehalten in der molligen Gaststube an, in der sich die ganze Mannschaft wieder zusammenfindet.

Am folgenden Morgen beim ersten Frührot ziehen wir los, vorbei an der Kirche, am steilen Hang 800 Meter hinauf zum Riedbergerhorn, die wir abends zuvor abgefahren sind. Doch als wir auf dem Gipfel stehen, treibt uns ein eifriger Wind hinab in die große Mulde. Die Abfahrt hat es uns angetan. Nun kann das Gipfelschnappen weiter gehen. Rasch spuren wir hinauf zum Ochsenkopf. Im Oberäple ist Raft und Sammelpunkt. In stetem Auf-Ab geht es weiter, aber trotzdem angenehm, weil man auf die Gipfel wenig steil ansteigt und von ihnen dann direkt hinunterfährt in die Mulden. Der nächste Gipfel war das Rangiswangerhorn. Eine unbegrenzte Aussicht bot sich uns dar. Vom Säntis bis zur Zugspitze reiht sich Gipfel an Gipfel, schneegepanzert im Winterkleid, jeder scharf und klar in seinen Linien gezogen, als Ganzes

ein Meer von Berghäuptern, silbern glitzernd, weiß in endloser Folge. Weit hinaus in die Ebene drang der Blick, bis er sich im Fernedunst an den Höhen des Rempener Waldes verlor.

Dann ließen wir die Bretter hinablaufen, was das Zeug hielt; ab und zu nur mußte ein flüchtiger Querschlag die atemraubende Fahrt hemmen, um dann neuerlich im Schnelligkeitsrausch zu schmelzen.

Wieder ein ganz kurzer Anstieg — Sigismwangerhorn — Auf-Ab — Osterwangerhorn. Auf dem Rücken liegend, blinzeln wir vergnügt in die wärmende Januarsonne und genießen noch einmal die unvergleichliche Wonne des „Hinabtaufelns“.

Nun ging es über freies Gelände in gleichem Tempo hinab zur Alpe Egg; durch einen schmalen Waldstreifen, an einigen Bauernhöfen vorbei nach Blaisbach. Trotz 450 km Bahnfahrt für 2 Tage Skilaufen waren wir restlos begeistert von dieser Ausfahrt. Seinert.

Ausfahrt der Jugendgruppe nach Balderichswang.

Lachender Sonnenschein begrüßte 20 Jugendgruppenmitglieder am 25. Dezember in Blaisbach, und besser Pulverschnee rief uns ein Stihel entgegen. Auf geht's nach Balderichswang! — Bis zur Gunzesrieder Säge trug ein Schlitten die Rucksäcke; von hier ab jedoch begann die Jugenderfütterung. Steil und lang war der Anstieg, und arg drückte der volle Rucksack. Auf der Schneid oben trat schon Dämmerung ein.

Die Unterkunft in Balderichswang, dem Stiparadies des Allgäus, war zünftig. Gutes Heulager mit Laubdeckbetten — der mitgebrachte Schlafack war weitere wärmende Hülle. Gefroren hat niemand, und nachdem für unsere großen Jungen die Lager verlängert worden waren, war alles in bester Ordnung. Als erste standen jeden Morgen die Rofel und die Vilo auf, um den nicht kleinen Pott Kakao herzustellen — 15 Liter war das normale Quantum, das auch immer den Weg fand in die manchmal unergründlichen Tiefen des jugendlichen Innern.

Unsere Fahrten führten auf das Riedbergerhorn, den Feuerstättkopf, Blaischerhorn, Gelbhausel und Schelpen, sowie zur Rundalpe, auch „Tealpe“ genannt, weil dort Walpurga Tee und Rum auskocht. — Fröhliche Erlebnisse hatten wir in Balderichswang. Bei der Abfahrt von der Tealpe z. B. hat Gert Burger seinen Ski in der Mitte abgebrochen; er wurde von seinem Bruder gründlich dafür ausgeschimpft. Am Tage darauf hat dann der Walter Burger seine Skispitzen gebrochen — das Gleichgewicht war somit wieder hergestellt.

Am 31. Dezember kamen dann auch Jörg und Schöffele von der Remmeleggalpe herüber, was allerseits große Freude auslöste. Nur zu schnell war die Ferienzeit vergangen, und am 5. Januar wurde die Heimfahrt angetreten, wollten doch fast alle von Balderichswang direkt zum Jugendstift nach Waldstetten fahren, um dort den Mann zu stellen im edlen Skiwettkampf.

Allen Teilnehmern nochmals ein zünftiges Stihel! Schurr.

Foto-Alben-Schaller Marienstraße 14

Stuttgart, das Herz des D. und Oe. Alpen-Vereins.

In den Begrüßungsfeiern, die die Sektionen „Schwaben“ und „Stuttgart“ anlässlich der Verlegung des Verwaltungsausschusses nach Stuttgart am 24. I. 1934 im großen Stadtgartenaal veranstalteten, kam diese enge Verbundenheit des Alpenvereins mit der schwäbischen Landeshauptstadt ganz besonders stark zum Ausdruck. Neben zahlreichen Mitgliedern des Vereins und den Herren des Verwaltungsausschusses waren als Vertreter der Staatsregierung Staatssekretär Waldmann, als Vertreter der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Dr. Strölin erschienen. Nach den festlichen Klängen aus „Tannhäuser“, gespielt von einer Abteilung des Landes-Symphonie-Orchesters unter Stabführung von Konzertmeister Höfling, sprach der Vorsitzende der Sektion „Schwaben“, Oberregierungsrat Cuhorst. Seit einem Menschenalter sei der Sitz der Verwaltung des Vereins außerhalb Schwabens gewesen, obwohl viele Schwaben mit zu den Gründern des Vereins vor 65 Jahren gehörten. Die Sektion Schwaben sei stolz darauf, daß sie jetzt den Verein führen dürfe.

Darauf ergriff Oberbürgermeister Dr. Strölin das Wort. Er drückte seine große Freude über die Uebersiedlung des Verwaltungsausschusses nach Stuttgart aus und hieß den Verein namens der Stuttgarter Bevölkerung herzlich willkommen. Es sei kein Zufall, wenn der Sitz des Vereins in die schwäbische Landeshauptstadt verlegt wurde, denn gerade im Schwabenland seien die besten Voraussetzungen für eine gedeihliche Weiterarbeit des Vereins gegeben. Stuttgart wisse die Ehre

und die Bedeutung zu schätzen, nimmere Verwaltungssitz einer der größten Körperschaften zu sein. Es erfülle ihn auch mit ganz besonderer Freude, daß der Verein den Schwaben Dinkelacker zum Vereinsführer gewählt habe. Der Verein habe wichtige kulturpolitische Aufgaben zu erfüllen. In seiner ganzen Zusammensetzung sei der Alpenverein ein Mahner für die Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs.

Der Führer des D. u. Oe. Alpenvereins, Paul Dinkelacker, dankte für die freundlichen Willkommworte des Oberbürgermeisters und betonte, daß es sich draußen zeigen werde, daß Stuttgart ein würdiger Wirt für die Bergsteigerwelt ist. Der D. u. Oe. Alpenverein, so führte Paul Dinkelacker aus, ist heute das stärkste und engste Band, das Deutschland und Oesterreich miteinander verbindet. Durch die Ausreiseperrre nach Oesterreich sind uns unsere Arbeitsgebiete größtenteils verschlossen und unsere Hütten in Oesterreich stehen leer. In dieser Schicksalsstunde haben 250 000 Bergsteiger uns Schwaben die Führung des Vereins anvertraut. Wir wissen dieses Vertrauen zu schätzen und es heißt für uns Schwaben jetzt doppelte Arbeit zu leisten.

Anschließend hielt Dipl.-Ing. Hermann Hörlin, Stuttgart, der bekannte Gipfelbezwiner, einen interessanten Lichtbildervortrag über das Thema: „Der deutsche Bergsteiger im Ausland“. Umrahmt war die stimmungsvolle Feier durch die „Toll-Quertüre“ und einem Satz aus der 5. Symphonie von Beethoven, trefflich gespielt durch das Landes-symphonieorchester. E. B.

Schweizer Silbretta.

Ein Teil der Silbrettgruppe, des beliebten Stigebietes zwischen Vorarlberg, Tirol und der Schweiz ist infolge der Reiseperrre für Reichsdeutsche zurzeit unzugänglich. Doch sei hier daran erinnert, daß ein Großteil des schönsten Stigebietes auf Schweizerboden liegt und dank vorzüglicher Unterkünfte alle die beliebten Touren im Grenzraum genau so gestattet wie von der österreichischen Seite, ohne daß österreichischer Boden betreten werden muß.

Insbefondere das Gebiet des Silbretttageläfers und des Val Tuoi sind durch die Klubhütten des Schweizer Alpenklub (Tuoihütte und Silbrettahütte) ausgezeichnet erschlossen, lassen sich auch über den Silbrettapaz und die Mittagsplatte gut miteinander verbinden und so ein sehr reizvoller Uebergang vom Unterengadin in das Prätigau oder umgekehrt durchführen.

Die beiden Talorte der Hütten, Guarda für Tuoi und Klosters für die Silbretta, sind durch die Rhätische Bahn miteinander verbunden und Stationen derselben. Beide Hütten sind im Spätwinter bewirtschaf-

tet und erlauben von der Schweizerseite aus die lohnende Besteigung der bekannten und beliebten Stigipfel wie Jampizzen, Dreiländerpizze, Piz Buin, Signalhorn, Schneeglocke usw.

Auskunft über die Tuoihütte erteilt die Sektion Unterengadin des S.A.C. in Schuls, über die Silbrettahütte der Verkehrsverein Klosters.

Schrifttum: Stigeführer für die Silbrettgruppe von W. Flaig, der auch alle Stigarten enthält und im Bergverlag A. Roth, München, erschienen ist. g.

An unsere Mitglieder!

Von unseren Vereinsnachrichten und anderen Zuschriften kommen regelmäßig eine ganze Anzahl als unbestellbar zurück. Wir sehen uns daher veranlaßt, erneut dringend zu bitten, daß uns Anschriftenänderungen pünktlich und sofort schriftlich gemeldet werden. Diese Meldungen gehen von uns aus auch an die Versandstelle der „Mitteilungen“ in Wien weiter. — Größte Pünktlichkeit in dieser Hinsicht erleichtert nicht nur unsere Arbeit, sondern liegt auch im Interesse unserer Mitglieder selber.

Jubilär-Feier.

Die am Donnerstag, den 1. März, abends im großen Stadtgartenaal veranstaltete Jubilärfeier vereinte eine große Zahl treuer Anwärter auf das silberne Edelweiß und viele Mitglieder, die gekommen waren, an dem Ehrentag der alten Alpenvereinsgarde teilzunehmen.

Mit dem Triumphmarsch aus „Aida“ und der Ouvertüre zu „Martha“ wurde die Feier von einer Abteilung des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Konzertmeister Komossa eingeleitet. Es folgten zwei mit tiefer Innerlichkeit und starker Empfindung gespielte Violin-Soli des blinden Geigenvirtuosen Ad. Morlang, die sehr starken Beifall fanden. Die Fantasie aus der Oper „Tosca“, vom Philharmonischen Orchester glänzend gespielt, leitete über zu wundervollen Gesangsvorträgen des Baritons an der Staatsoper, Richard Bitterauf, am Flügel sicher und einführend von Alfred Junken begleitet. Besonders die von Richard Bitterauf gesungene „Liebesfeier“ von Weingartner fand jubelnden Beifall.

Der Führer unserer Sektion, Herr Cuhorst, nahm nunmehr die Ehrung der Jubiläre vor. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Sektion zum 40. Male silberne und goldene Jubiläre feiere. Es sei ihm eine besondere Freude, in diesem Jahr an zwei Mitglieder das goldene Edelweiß, nämlich an Dr. Julius Kugy, Triest, und Direktor Gustav Schwarz, und an 56 Mitglieder das silberne Edelweiß verleihen zu können. Jedes Jahr sei der Verein von Freude und Dank erfüllt, daß eine so große Anzahl Mitglieder der Sektion die Treue gehalten habe in schweren Jahren. Die Jugend könne sich an der Treue der Jubiläre ein Beispiel nehmen. Der Alpenverein erlebe gegenwärtig schwere Zeiten, die nur durch zähe Beharrlichkeit der Mitglieder überwunden werden könnten. Mit einer eindringlichen Mahnung an die Jugend, es dem guten Beispiel der Edelweiß-Jubiläre nachzutun, mit nochmaligem herzlichem Dank an die Jubiläre und einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Berg Heil!“ schloß Oberregierungsrat Cuhorst seine in sehr herzlichem Ton gehaltenen Ausführungen.

Für die glücklichen Jubiläre, die von jungen Mädchen des Vereins mit dem silbernen Edelweiß geschmückt wurden, sprach Professor Graf freundliche Worte des Dankes. Ein kerniger und maschechter Schuhplattentanz, sowie fröhliche Schrammelmusikweisen, gespielt vom Wiener Schrammel-Quartett der Herren Blehinger, Mayer und Hanz leiteten zum allgemeinen Tanz über, dem von jung und alt noch ausgiebig gehuldigt wurde.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Professor Dr. Berneder, Regierungsbau-meister Bloch, Buchhändler Wilhelm Dehle, Fabrikant

Wenn der Winter vorbei ist,
dann kauft man bei Entress:

Regen-Mäntel für Damen und Herren aus
Gabardin, Cheviot, Loden, Gummi
Sport-Anzüge mit langen und kurzen Hosen
Janker und Lederhosen in großer Auswahl
Halbschuhe u. Stiefel u. sonstiges Wandergerät
Zuverlässig und vorteilhaft ist

SPORTHAUS ENTRESS
STUTTGART-N, Königstraße 35

Deher, Alfred Ebinger, Rechtsanwalt Frigle, Direktor Dr. Geier, Karl Göb, Professor Graf, Dr. Max Hähle, Oberpostinspektor Eugen Haug, Dr. Högel, Buchhändler Josenhans, Heinrich Junten, Postinspektor Rehm, Chefredakteur Kemper, Fabrikant Knoll, Richard Kroll, Lothar Krämer, Walter Lang, Rechtsanwalt Dr. Lepmann, Rechnungsrat Paul Luz, Rechtsanwalt Otto Mayer, Fabrikant Megehard, Fritz Mohr, Fritz Müller, Theophil Müller, Ernst Ostertag, Oberbaurat Pfisterer, Fabrikant Alfons Rath, Karl Sauer, Oskar Stellrecht, Karl Weber, Max Adler-Konstanz, Fabrikant Baumeister-Eßlingen, Dr. Beißmenger-Waihingen/Fildern, Dr. Brandseph-Ulm, Fabrikant Braun-Eßlingen, Rechtsanwalt Guden-Nürtingen, Dr. Holz-Deggendorf, Max Kessler-Frankfurt a. M., Karl Krause-Köln, Polizeikassier Meidele-Waihingen/Fildern, Fabrikant Otto-Herrlingen, Bau-rat Rau-Neustrelitz, Landgerichtsrat Rau-Möhringen a. d. Fildern, Ernst Rienhardt-Heidenheim, Reichsbahn-rat Schäfer-Heilbronn, Paul Schmierer-Feuerbach, Dr. Stühle-Mergentheim, Fritz Trudsch-Leonberg.

Der Hauptausschuß zählt folgende Jubiläre: Professor Dr. Baum, Sektion Ulm; Emil Bregenzer, Sektion Stuttgart; Oberlandesgerichtsrat Dengler, Sektion Tübingen; Oberinspektor Gundlach, Sektion Baar-Schwenningen; Bauinspektor Rominger, Sektion Hohenstaufen-Göppingen.

Bezirksjugend-Eftag in Waihingen am 4. Februar 1934.

Zum Bezirksjugendtag in Waihingen war wieder eine stattliche Anzahl Jungen und Mädchen zur Stelle. Trotz Bindungspegel konnte sich die Jungmannschaft den 3. Platz sichern, ebenfalls Frieder im Langlauf. — Die Geschwister Bauer halten stets die vorderen Plätze — eine erfreuliche Feststellung. — Unsere Mädchen wollen den Jungen nicht nachstehen und konnten sich deshalb sehr gute Plätze erkämpfen.

Allen Jugendlichen, die in Waldstetten und in Waihingen für unsere Farben gekämpft haben, ein Stille!

Ergebnisse der Jugendgruppe:

Jugendmannschaftslauf:

3. S.A.C. I (Bauer, Brecht, Gert und Walter Burger, Rüdert).

9. S.A.C. II (Spindler, Haid, Stierle, Scherer).

Jungmannslanglauf:

3. Schäußle, Frieder; 9. Jörg, Gerhard.

Abfahrtslauf: Jungmannen: 5. Schäußle, 12. Jörg. — Jugend I: 8. Hornung, Walter; 15. Burger, Gerhard; 34. Haid, Helmut. — Jugend II: 1. Bauer, Heinz. — Jugend III: 23. Zweigle, Dietrich.

Abfahrtslauf: Jungmädchen: 6. Bollstädt, Elisabeth; 7. Lopp, Helene. — Mädchen I: 7. Fuchs, Hildegard; 9. Rutherford, Elsbet. — Mädchen II: 1. Bauer, Anne; 4. Hedrich, Käte, 5. Gamman, Lilo; 6. Bollstädt, Liselotte.

Sprunglauf: Jungmannen: 11. Schäußle, Frieder. — Jugend I: 8. Hornung, Walter; 10. Brecht, Fritz; 11. Spindler, Gerhard. — Jugend II: 4. Bauer, Heinz.

MÜNCHEN, Hotel-Pension Central
Pfeilmayerstraße 10, Telefon Nr. 52805.
Direkt am Hauptbahnhof, gegenüber dem Justizpalast. Zentralheizung, liegend Warm- und Kaltwasser, Bad, schöne Zimmer Mk. 2.50. Peinlichste Sauberkeit, aufmerksame Bedienung.
Besitzer: **E. und W. Feisker**,
Mitglied des D. und Oe. Alpen-Vereins u. D. S. V.



Ein treuer Begleiter für den Wintersportler
ist das bekannte Eukalyptus-Menthol-Bonbon

Marke Biber mit dem Strich
von WECKERLE & BERINGER, STUTTGART-FEUERBACH

Vortrag Freund.

Ueber Stifahrten im Ortlergebiet berichtete das Sektionsmitglied Hauptmann a. D. Freund. Sein Ruf als humorvoller Erzähler hatte viele Bergfreunde angelockt, so daß der große Stadtgartenaal gefüllt war.

Als Auslandsdeutscher, der in Galtür i. Tirol als Bergführer tätig war, gab der Redner zunächst einen Abriss über das politische Geschehen in Oesterreich und seine Ausweisung. Seine Ausführungen machten es verständlich, daß ein Reichsdeutscher heute in Oesterreich nichts zu suchen hat.

An Hand zahlreicher wohlgelungener Aufnahmen führte Hauptmann a. D. Freund seine Zuhörer in das Stiparadies des Ortlers, in das Gebiet des Cevedale. Durch das lange Martelltal geht es zunächst zum Zutritthaus. Ein Abstecher auf die Veneziapitzen läßt zum erstenmal die Schönheit der Ortlerbergwelt ahnen. Ueber die Zufallshütte wird schließlich das 3300 m hoch gelegene Rifugio Casati erreicht, ein idealer und, nebenbei gesagt, nicht zu teurer Stützpunkt für die umliegenden Gipfel. Allen voran der Cevedale, der im Osten seinen dreigipfeligen Aufbau breit in den Himmel stößt. Wenn seine Besteigung an sich auch nicht im Ruf steht, besonders schwierig zu sein, so zeigt das Einbrechen zweier Seilsektionen in eine Gletscherpalte doch, daß das Gehen und das Abfahren am Seil auf Gletschern auch für den Stibergsteiger erstes Gebot ist. Nur der Umsicht des Redners und der tatkräftigen Hilfe seiner Seilsektion war der glückliche Ausgang des Abenteuers zu danken.

Die Krönung der Bergfahrten war die Besteigung der Königsrippe, die auch im Sommer durch ihre steile Firnwand beträchtliche Schwierigkeiten und Anstrengungen verursacht. Bei wolkenlosem Himmel wird der stolze Gipfel erreicht. Eine Fernsicht, wie sie in ihrer Ausdehnung selten ein Hochgipfel vermittelt, belohnt für die Mühe des Anstiegs.

Und was gibt es schöneres, als nach wochenlangem Tummeln in lichtgebadetem Firn und Eis mit Schwung und Schuß talaus in den Frühling zu fahren, den Odem der erwachenden Natur zu verspüren und die Augen in dem Weiß-Violett der Krokuswiesen schmelzen zu lassen! Wir haben in Erinnerung an eigene Fahrten den Genuß miterlebt. So war der reiche Beifall herzlich gegeben. S.



Neue Anschrift der Geschäftsstelle ab 1. April: Kriegsbergstr. 30. part.

Vortrag Varese.

Der Haller Anger und seine Bergwelt.

Ein Vortrag, der das herrliche Hüttengebiet unseres Hallerangerhauses behandelt, hat sicher seine besondere Anziehungskraft.

Der große Stadtgartenaal war denn auch trotz der zeitlich mit dem Vortrag zusammenfallenden Reichsgründungsfeier voll besetzt. Der Redner, Herr Dr. Volkmar Varese, kam vom Geo-Botanischen Institut Zürich, und wer erwartet hatte, von zünftigen Klettertouren, die es im Haller Anger zu machen gibt, zu hören, hätte eigentlich enttäuscht sein können. Denn nichts davon war zu hören, dafür lernte man aber das Hinterautal von einer ganz anderen, meist nur wenig oberflächlich beachteten Seite her kennen: der botanischen. Und das entschädigte für alles. Sowohl der Hochtourist wie auch der einfache Bergwanderer empfindet es dankbar, wenn ihm alle die großen und kleinen Naturwunder, denen er in den Bergen auf Schritt und Tritt begegnet, näher gebracht und wissenschaftlich erklärt werden. Dr. Varese trieb sich vier Jahre lang im Zelt bivakterend im Hinterautal herum und lauschte der Natur ihre Geheimnisse ab.

Aus der reichen Fülle seiner Erfahrungen und Erkenntnisse im Leben mit der Natur, mit Pflanzen, Tieren und Menschen der Berge, schöpfend, formten sich die von wissenschaftlichem Geist getragenen aber in volkstümlicher Art gehaltenen und durch anschauliche Lichtbilder unterstützten Worte Dr. Varese zu einem wohl gelungenen Vortrag, der ihm den Dank aller Zuhörer eintrug. Man konnte aus dem lebendigen Bild der Naturwunder, das der Redner vermittelte, deutlich das Naturgesetz erkennen, daß nur diejenigen Pflanzenvölker, die bodenständig geworden sind, verwachsen mit der Erde, lebensfähig sind. Ein Gesetz, das als Naturgesetz auch für das Leben der Völker gilt und die Richtigkeit der Bevölkerungs- und Agrarpolitik unserer Regierung beweist.

Als besonders interessantes Forschungsergebnis mag hier noch festgehalten werden, daß die schönen Arven um das Haller Angerhaus ihr Leben nur einem sehr eigenartigen Umstand verdanken. Die Arve ist nämlich ein Urgesteinbaum und gedeiht im Kalkboden nicht. Arvenhöfer müssen die Arvenrösse gebracht und auf verfaulenden Baumstämmen ihre Mahlzeit gehalten haben; ausfallender Samen schlug im Baumstumpf Wurzeln und das sich so entwickelnde Bäumchen war dann kräftig und widerstandsfähig genug, im Kalkboden weiter zu wachsen und sich zu behaupten.

Ermahnt sei auch noch, daß der Redner einleitend seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gegeben hat, daß es ihm vergönnt sei, als gebürtiger Tiroler unter den Fahnen der deutschen Revolution, mit denen der Saal geschmückt war, sprechen zu dürfen, was freudigen Widerhall bei den Zuhörern hervorrief.



E. Kostenbader

Goldschmied, Eberhardstr. 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren,

Eheringe. - Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Ortsgruppe Freudenstadt.

Lichtbildervortrag von Alfred Gaiser-Freudenstadt.

Wer damals im „Herzog Friedrich“ in Freudenstadt den österreichischen Bergsteiger Sepp Dobiasch in seiner urwüchsigsten Heimatssprache von der Leidenschaft des Berge-Besteigens reden hörte, der hätte gewiß nicht geglaubt, daß unter den staunenden Zuhörern einer sei, der auch die Sehnsucht nach den Bergen kennt. Und dieser eine sprach nun gestern abend im Kurssaal. Es mögen über dreihundert gewesen sein, die dem Rufe der Sektion Schwaben des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Ortsgruppe Freudenstadt, gefolgt waren und aufmerksam den Schilderungen von Alfred Gaiser zuhörten. Wir kennen Gaiser alle als einen guten Turner, einen schneidigen Wasserspringer, aber daß er auch noch ein ganz gewandter Bergsteiger ist, das hätten wir wahrlich nicht gedacht. Man stelle sich ihn nun aber nicht gleich an einer sich im Himmel verlierenden, gäh aufsteigenden Felswand vor. Nein, er sing beschiden an Schwarzwälder Felsen zu üben an. Bei Baden-Baden, Karlsruhe, Gernsbach und bei Burgbach. Dann wagte er sich allmählich an Felsenriesen in der Pfalz heran und schließlich zog's ihn in die Alpen. Wie nett Alfred Gaiser dies mit selbstgemachten Lichtbildern — darunter prächtige Landschaftsaufnahmen — die von heiteren und auch ernstesten Geschichten untermalt waren, erzählte, das ist in einer Besprechung natürlich nicht wiederzugeben. Wir weisen jedoch bei dieser Gelegenheit nochmals auf den am letzten Mittwoch in der „S.-Z.“ erschienenen Aufsatz „Ein Freudenstädter besteigt den Montblanc“ hin, in dem Gaiser ein gutes Zeugnis seiner bilderreichen Sprache ablegte.

Freilich gibt es unter uns „Tieflandmenschen“ auch welche, die kopfschüttelnd den waghalsigen Kletterfahrten Gaisers im Geiste folgten — denen allein davon schon fast schwindlig wurde —, die sich fragten: „Warum trabselt der Gaiser-Alfred eigentlich einen Berg hinauf, wenn er nachher doch wieder herunter muß? Wie leicht könnte ihm dabei etwas passieren?“ Ihnen dies zu erzählen vermag man nicht, wenn sie nicht selbst einen Funken von der Leidenschaft eines Bergsteigers in sich verspüren. Aber sie anerkennen begeistert die Schönheit der Berge, neben denen meistens ein Mensch gleich einem Nichts erscheint und die von diesem Nichts erobert werden. Das ist es, was den Bergsteiger dazu drängt, an senkrechten oder sogar überhängenden Wänden hochzutimmen: einen Kampf mit Riesen zu kämpfen, gleich, ob man in ihm unterliegt oder ob man siegt. Man liebt die Berge um der Schönheit und um des Kampfes willen. Freuen wir uns, daß zu diesem Menschenschlag auch der Freudenstädter Alfred Gaiser gehört.

Die Orientierungsmöglichkeiten mit Hilfe des



Sternenhimmels

muß jeder Bergsteiger beherrschen. Im

Planetarium

lernen Sie es! Täglich Vorführung.

Buchbesprechungen.

Dr. Julius Kugy, Die Julischen Alpen im Bilde.

Preis 7.— RM. Leykam-Verlag, Leipzig.

Kugy ist uns ein guter Bekannter von seinen gefühlstiefen Vorträgen in der Sektion her, und dann ist er Verfasser der ausgezeichneten Bücher: „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ und „Arbeit, Mühe, Berge.“ Jetzt hat er ein neues Werk herausgegeben, ein Bilderbuch mit den prachtvollsten Lichtbildern und den Worten eines begnadeten Dichters. In fast 200 wundervollen Bildern zeigt der „König der Julier“ sein Reich: trugige Berge, schöne Täler und herrliche Seen. Vor Beginn der Sektionsvorträge ist schon manches dieser Bilder auf der Leinwand gezeigt worden, und wir waren jedesmal entzückt und erstaunt über die einzigartige Schönheit der Julischen Alpen. Wir wünschen und hoffen, daß es Kugy, unserem hochgeschätzten Ehrenmitglied, vergönnt sein möge, aus seinem langen und reichen Leben heraus noch weitere solch prächtige Bücher zu schreiben, er hat uns gewiß noch vieles zu sagen, und wir möchten noch vieles von ihm wissen. G.

Stifarte der Allgäuer Alpen. Zumsteins Schneelaufkarte Nr. 7, herausgegeben vom Allgäuer Skiverband, Allgäuer Verlag Zumstein in Grünenbach (Bayern). Preis 2 M.

Gerade recht zu Osterstifahrten ins Allgäu erscheint diese beste Allgäuer Skifarte in 4. Auflage. Die in fünf Farben dargestellte Karte zeigt gegenüber der letzten Auflage von 1929 bedeutende Vorzüge: sie ist vor allem sehr leicht und klar gehalten, daher auch bei Zwielicht gut lesbar. Die roten Skiwanderlinien sind von Dr. Schöffelen-Ulm neu bearbeitet. Lawinengefährliche Hänge und Wästen, bewirtschaftete und unbewirtschaftete Skihütten, sowie Sprungschanzen und Kraftpostlinien sind eingezeichnet, außerdem ist ein Hüttenverzeichnis beigegeben. Die österreichische Grenze sowie die Grenze des deutschen Zollgebiets ist durch eine farbige Einfassung deutlich kenntlich gemacht. Das Kartenblatt in der Größe 80 : 64 cm umfaßt auch die vielbesuchten Skigebiete von Oberstaufen, Immenstadt, Sonthofen, Hindelang, Fischen, sowie das Walsertal. Der Preis ist gegen früher auf die Hälfte ermäßigt, also ungewöhnlich billig. W.

Obige Bücher liefert Mitglied Erpf

J. WEISE'S Hofbuchhandlung, Stuttgart-N, Fürstenstraße 1

Es gibt ganz neue Wanderschuhe

In diesem Frühjahr, die sollten Sie sich mal zeigen lassen! Viele Vorzüge: besondere Bequemlichkeit, tadellose Paßform, flottes, sportliches Aussehen, vornehme Linie, kolossal dauerhaft und überraschend billig! Gehen Sie doch mal zu

Bletzinger am Markt

Stuttgart, Ecke Münzstraße

Von der Geschäftsstelle.

Die neue Anschrift der Geschäftsstelle ab 1. April:
Kriegsbergstr. 30, part., Tel. 218 04.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11—12 Uhr, außerdem Mittwoch 7—8 Uhr abends.

Büchereifunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.

Friedrichstraße 19 III, ab 1. April Kriegsbergstr. 30.
Tel. 218 04.

Postcheckkonto: Sektion Schwaben 2466; S.M.S. 18104.
Bankkonto: Sektion Schwaben Dresdnerbank 81 057;
S.M.S. Stadt Girokasse Nr. 260.

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

21. Höhn, Paul, Treuhänder, Heidenheim.
22. Jäger, Albert, Kaufmann, Cannstatt.
23. Müller, Gerhard, Dr. med., Tübingen.
24. Ernst, Eugen, Dipl.-Kaufmann, Zuffenhausen.
25. Bangerter, Max, Kaufmann, Panoramastr. 17.
26. Jörger, Erwin, Kaufmann, Untertürkheim.
27. Weibrecht, Irma, Fräulein, Böblingerstr. 12.
28. Hägele, Charlotte, Fräulein, Ad. Krönerstr. 29.
29. Seiferheld, Otto, Ing., Hegelstr. 21.
30. Beyerlen, Walter, Kaufmann, Diemershalde 25.
31. Hof, Eugen, Drogist, Forststr. 166.
32. Ehrle, Alfred, Dipl.-Ing., Fellbach.
33. Bohrer, Maritta, Fräulein, Rotenbühlstr. 164.
34. Weiß, Max, Ger.-Assessor, Fischelstr. 1.
35. Lesle, Hans, Polizei-Untermachmeister, Moltke-Kaserne.
36. Sanzenbacher, Richard, Dr. Ing., Cannstatt.
37. Ganzhorn, Elfe, Fräulein, Reichelberg 9.
38. Schwarz, Hans, D.-A.-Geometer, Kirchheim/Teck.

N.-o. Mitglieder:

39. Hägele, Gabriele, geb. 14, Krönerstr. 9.
40. Hinderer, Lotte, Frä., geb. 15, Cannstatt.
41. Schäfer, Heiner, geb. 17, Hohenzollernstr. 25.
42. Wellnagel, Ruth, Frä., geb. 13, Seestr. 76.

Mitglieder! Bevorzugt beim Einkauf die inserierenden Firmen.

Für die Hinterbliebenen des am Nebelhorn durch eine Lawine getöteten Hintersteiner Führers Adolf Besler veranstaltet die S. Allgäu-Immenstadt eine Sammlung.

Adolf Besler hinterläßt eine Frau und 14 Kinder, von denen keines Verdienst hat. Die S. Allgäu-Immenstadt erbittet Geldspenden auf Postcheckkonto, München, Nr. 20 313.

KARL WEINBRENNER & SÖHNE



Buchdruckerei - Buchbinderei - Verlag

Jede Drucksache wird bei uns mit einer Sorgfalt behandelt, die sie nachher interessant und lesenswert erscheinen läßt. Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch

Stuttgart, Kolbstr. 4 C. Ruf 70051/52

W. Wachler

STUTTGART

Färberei und chemische Waschanstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10
Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Ihr Weg lohnt sich
Nirgends diese Auswahl

Fahrräder
Lautenschlagerstr. 17
Posthochhaus

RENNER

Jakob Trefz & Söhne

Gegr. 1862 **Größe und älteste Kohlen-Handlung Stuttgarts** Gegr. 1862

liefern alle Brennstoffe von 1 Ztr. ab schnell, gut und billig
Büro: Kriegsbergstraße 15, I Fernsprecher 203 46

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlmann, Stuttgart-W. Seidenstraße 87. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Weinbrenner, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C.
Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstr. 4 C. Fernsprecher 70051/52. — D. A. II. Bl. 33. 4800.



Nachrichten

der Sektion Schwaben des D. und De. Alpen-Vereins

Herausgeber: Sektion Schwaben Stuttgart-N, Kriegsbergstr. 30 — Bankkonten: Sektion, Postcheck Nr. 2466, Dresdner Bank 81057. — Schneeschuhabteilung: Postcheck Nr. 18104, Stadt Girokasse Nr. 260

1934

Stuttgart, 8. Mai

3

Samstag, den 12. Mai 1934 im großen Saal des Kurjaal, Bad Cannstatt

Familien-Abend mit Tanz

Mitwirkende: Ellen Mattheyne, Dresden, Sopran — Rich. Bitterauf, Bariton der Staatsoper Stuttgart — Eine Abteilung des Philh. Orchesters, Leitung Konzertmeister Erich Böttentwieser

Vortragsfolge:

1. Hoch-Heidecksburg, Marsch Herzer
2. Overture zu „Oberon“ Weber
3. Gesangs-Vortrag: Herr Rich. Bitterauf
4. Soli für Violine:
 - a) Zigeunertweisen Sarasate
 - b) Poeme Fiedig
5. Fantasie aus „Paganini“ Lehar
6. Deutsche Volkslieder für Sopran und Bariton
7. Kadeksky-Marsch Strauß

Frau Ellen Mattheyne, Dresden

Herr Rich. Bitterauf, Stuttgart

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Samstag, den 16. Juni 1934, auf dem Schönblick beim Weißenhof

Gonntwend-Feier

im Saal und auf der Terrasse des Höhen-Restaurants. — Festschießen, Schuhplattler, allgemeiner Tanz. Auf der Festwiese: Kletterbaum, Höhenfeuer. — Für Mitglieder und Angehörige. Es wird gebeten, im Gwand oder Wander-Anzug zu erscheinen.

Beginn 7 Uhr.

Mit Vergelt! Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Ueber die Osterfeiertage haben sich Schifahrer im Walsertal politisch rüpelhaft benommen. Jedem schwäbischen Alpenvereinsmitglied mache ich es zur Pflicht, gegen solche Schädlinge mit bergsteigerischem Mut einzuschreiten. Die Sektionen haben Mitglieder, die sich in der bezeichneten Weise verhalten, auszuschließen.

Es steht fest, daß reichsdeutsche Alpenvereinsmitglieder unberechtigt die österreichische Grenze überschritten haben. Da von einem solchen Verhalten ernste Verwicklungen zu befürchten sind, werden solche Mitglieder aus den Sektionen ausgeschlossen. Auf Grund dieser Vorgänge ist das Walsertal von der deutschen Behörde gesperrt worden.

Euhorst.

Neue Anschrift der Geschäftsstelle: Kriegsbergstr. 30, part.

Veranstaltungen



S. A. G.

Gymnastikstunden.

Dienstag und Donnerstag, 19—20,30 Uhr. Mineralbad Berg (Neuner).

Freitag, ab 19,15 Uhr. Waldlauftraining in Degerloch.

Der Gymnastikbeitrag wurde ab 1. Oktober auf M 1.— monatlich festgesetzt. Eintritt ins Neuner 60 Pfg.

Bergsteigergruppe.

Veranstaltungen der Bergsteigergruppe und der Jungmannschaft.

8. Mai: Vorbesprechung der Pfingstaussfahrten.
 19.—21. Mai: Zweieinhalb tägige Ausfahrt ins Allgäu.
 19.—27. Mai, bezw. 3. Juni: Acht- bezw. vierzehntägige Stiausfahrt ins Berner Oberland. Nur für hochalpine Skiläufer. Persönliche Anmeldung am 8. Mai notwendig.
 7. Juni (Donnerstag): Winterfahrten-Berichtsabend. Alle Sektionsmitglieder, die im Winter und Frühjahr Bergfahrten gemacht haben, werden freundlichst aufgefordert, an diesem Abend einen kurzen mündlichen Bericht zu geben. Der Abend soll ein Bild von der touristischen Tätigkeit der Sektionsmitglieder geben, er dient dem Austausch von Erfahrungen jeder Art und der Anregung zu neuen Fahrten.
 19. Juni: Lichtbildervortrag von Herrn Dr. von Schmidt zu Wellenburg (als Gast): „Aus Innsbrucks Bergwelt“.
 3. Juli: Vortrag: „Der Originalbericht über die Everestexpedition 1933“.
 Ende Juli bis Mitte August: Hochalpine Ausfahrt in die Westalpen. Leitung: Hoerlin. Nur erfahrene Teilnehmer.

Jungmannschaft.

August: Ausfahrt der Jungmannschaft in die Dolomiten. Leitung: Breuninger und andere Mitglieder der Bergsteigergruppe. Anmeldung möglichst bald; persönlich an den Abenden oder während der Ausfahrten der Gruppe. Es stehen von seiten der Sektion und des Hauptvereins nicht unerhebliche Beihilfen für diese Fahrt in Aussicht.
 Beginn der Vorträge jeweils 20 Uhr 30 Min. in der neuen Geschäftsstelle. Weitere Veranstaltungen werden noch bekannt gegeben. Etwa jeden zweiten Sonntag finden Kletterausfahrten statt. Anschläge und Auskunft darüber jeweils auf der Geschäftsstelle.

Eberhard Schweickhardt

Stuttgart-S, Torstraße 1, beim Wilhelmsplatz

● **Sämtliche Artikel für Kletter- und Bergsport**
 Reparaturen in bekannt guter Ausführung

Wanderungen.

Die Anzeigen für Wanderungen werden jeweils am Donnerstag vorher im Abendblatt des „N.S.-Kurier“ und des „Stuttgarter Neues Tagblatt“ bekannt gegeben.

13. Mai: **Weinberg und Blüte**
 Fellbach Uhlbach, Eßlingen.
 4 1/2 Std. Führer: Julius Groß, Eßlingen.
 10. Juni: **Welzheimer Wald**
 Laufenmühle, Franzosentlinge, Blinde Rot, Hägesklänge, Ebersberg, Hagberg (Turm), Mordsklänge, Hornberg, Hornsbach.
 6 Std. Führer: A. Mayer.
 22. Juli: **Gäu**
 Böblingen, Fasanengarten, Hochberg, Furtmühle, Deufringen, Gchingen, Ostelsheim.
 6 Std. Führer: Paul Gengenbach.
 19. August: **Remstal**
 Grunbach, Bauersbach, Buoch, Hörnles Kopf, Korber Kopf, Soerenberg, Waiblingen.
 5 Std. Führer: M. Rohrbach.
 9. September: **Schönbuch**
 Böblingen, Mauren, Hildrizhausen, Efelstritt, Ochlenbachtal, Weil i. Schönbuch.
 6 1/2 Std. Führer: Dr. Hegler.
 21. Oktober: **Neckartal**
 Ludwigsburg, Brandholz, Forst, Groß-Ingersheim, Fleidelsheim, Warbach a. Neckar.
 5 Std. Führer: Gustav Kern, Ludwigsburg.

Jugendgruppe.

- Heimabende: Rünftig alle 14 Tage Mittwoch, 19 bis 20 Uhr, Geschäftsstelle: Kriegsbergstr. 30 par.
 Wander- und Kletterfahrten: Jeweils an dem dem Heimabend folgenden Sonntag. Wegen verbilligter Fahrkarte ist die Teilnahme an der Ausfahrt der Geschäftsstelle bis spätestens Samstag 12 Uhr zu melden.
Heimabende und Fahrtenplan.
 12. Mai: Familienfeier der Sektion im Kurfaal in Cannstatt.
 16. Mai: Heimabend. Besprechung der Pfingstfahrten.
 19./23. Mai: Pfingstfahrt.
 30. Mai: Heimabend. Eistechnik.
 2./3. Juni: Wanderfahrt mit Zelten auf die Alb.
 10. Juni: Sommerlauf in Schopfloch.
 13. Juni: Heimabend.
 16. Juni: Sommwendfeier der Sektion. Die Jugendgruppe nimmt vollzählig teil.
 17. Juni: Anschließend an die Sommwendfeier Ausfahrt.
 27. Juni: Heimabend.
 1. Juli: Ausfahrt.
 11. Juli: Heimabend.
 14./15. Juli: Ausfahrt mit Zelten.
 25. Juli: Heimabend. Besprechung der Sommerausfahrt.
 29. Juli—11. August: Sommerbergfahrt.

In allen Preislagen und bei günstiger Zahlung liefert
Radio GEORG SCHMID
 Büchsenstr., Ecke Schloßstraße, Fernsprecher 218 43
 Volks-Empfänger, Monatsrate RM. 4.20

Kletterfahrten in Graubünden

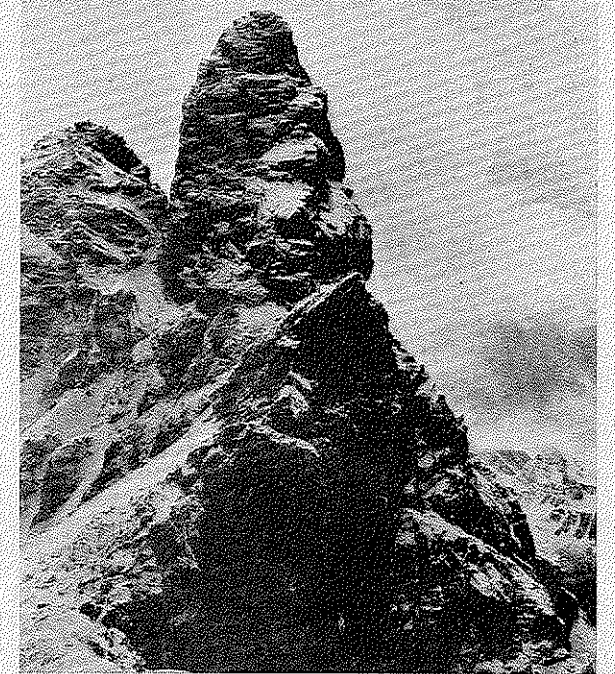
von Walther Flaig, Klosters

Die Unmöglichkeit, die nahen und beliebten Felsgebirge in Vorarlberg und Tirol zu besuchen, läßt so manchen Bergsteiger in Schwaben nach den nächsten und schönsten Kletterbergen in der östlichen Schweiz fragen. Die erste Antwort wird natürlich auf die einzigartigen 8 Kreuzberge hinweisen, jene volkstümlichen Kalktürme im Alpstein (Säntisgruppe), die in der Ostschweiz, ja im ganzen Bodenseegebiet etwa die gleiche Rolle spielen, wie der Kaiser in Südbaiern. Dies führt denn auch leider schon an Sonntagen zu einem Massenbesuch, der nicht mehr erfreulich ist. Der Tiefblick ins Rheintal ist einzig schön, die Klettereien wirklich „lohnend“. Aber auch sonst gibt es um den Säntis her viele schöne Felsfahrten; es sei nur an den Altmann-Ostgrat erinnert. Seltener und landschaftlich kaum zu übertreffen sind die Touren in den Sieben Churfürsten dicht westwärts des Säntis. Die Fahrten in ihren Südwänden hoch über dem Walensee wird niemand vergessen. Viel weniger bekannt aber sind die Kletterberge des nahen Graubündens, oder wer weiß z. B., daß im westlichsten Ausläufer der Schweizer Silvretta, in der Fergengruppe nordöstlich von Klosters nicht nur eine ganz reizende echte Bergsteigerhütte — die Fergenhütte des SAC — liegt, sondern auch in ihrem Bereich der über jeden Zweifel schönste Kletterberg der Silvretta — der Fergengegel?

Man denke nicht, daß ich aus einem sogenannten „Lokalpatriotismus“ heraus übertreibe, nein — ich kenne alle nennenswerten Klettertouren der Silvretta — aber keine kann sich mit der Fergengegelsüdwand messen. Es gibt natürlich bequemere, schwierigere, längere usw., aber eine schönere, lustigere Felsfahrt im Urgestein der Silvretta gibt es nicht. Dazu kommt — was es sonst ja kaum gibt im Urgestein —, daß man am Einstieg alles zurücklassen kann und in Kletterschuhen steigen, trotzdem aber den Berg überschreiten, indem man über den Westgrat (ebenfalls eine reizende Kletterei!) absteigt und durch eine Schutt- und Rasenrinne den Südwandanstieg wieder gewinnt. Die Fergenhütte selbst gewinnt man von Klosters über Monbiel in drei Stunden, wobei man bis Klosters oder Monbiel mit Kraftwagen oder -rad fahren kann, mit Fahrrad sogar bis zur Alpe Gerfium, 1 1/2 Stdn. unter der Hütte!

Oder wer weiß, daß dicht an der Albulalinie der Rhätischen Bahn (mit dieser oder auf der Albulastrasse rasch und spielend erreichbar) mitten im Urgebirge eine Gruppe von großartigen Kalkbergen liegt, mit Klettereien großen Stiles — ich meine die sogenannten Berggüner Stöcke? Da ist der Piz d'Aela, das Tinnenhorn und der Piz Michel, um die drei Hauptgipfel zu nennen, deren schönster der Aela ist, zu dem so mancher Engadinerfahrer emporstaunt, wenn er himmelhoch immer wieder über der romantischen Bahnlinie auftaucht, so daß man meint, sein Hängegleitscherlein müsse gleich herabstürzen. Von diesem herrlichen Kalkberg und von dem riesigen Urgesteinsturm des Fergengegels will ich heute ein wenig plaudern — nicht mehr.

Ueber den Fergengegel findet man alles nähere in meinem „Silvrettaführer“ S. 102, über die Hütte S. 18.



Der Fergengegel bei Klosters.

Ueber die Berggüner Stöcke gibt es ein gleich bebildetes hübsches Büchlein von Bergführer Peter Mettler; man bezieht es vom Verkehrsverein Berggün. Eine ganz prächtige Arbeit über diese Gruppe aber ist mit vielen Bildern und Anstiegsstizzen in den „Alpen“ des Schweizer Alpenklubs, Jahrgang 1931, Seite 446 von Eugen Wenzel veröffentlicht worden. (Man findet diese Zeitschrift auch in „Unsere Sektionsbücherei“).

Auf den Fergengegel bin ich schon einige Male geklettert und fast immer über die wunderbare Südwand, weil sie halt gar so schön ist, auch weil ihre große Steilheit und die reine Südlage ihre Besteigung schon früh und noch spät im Jahre erlauben. So war einmal die Wand blank und warm wie im Hochsommer, der Westgrat aber mit tiefem pulvorigem Herbstneuschnee bedeckt, so daß wir — man hatte es von unten wirklich nicht erwartet — mit Kletterschuhen arg in Verlegenheit kamen. Fast immer war meine Frau dabei, denn diese Kletterlage liebt solche Fahrten besonders, und wenn sie dann noch ein paar Seilängen — und keineswegs die leichtesten! — voranstiegen darf, dann ist sie im siebten Himmel. Es ist auch gar zu schön, so von Klosters tiefen zu bummeln, bei der Alpe Garfium über die Almöden zu schlendern und durch den stillen, leise rauschenden Hochwald aufzusteigen, bis er dann zurückbleibt und die große Ferne gegen Westen sich auftut, wo jetzt gegen Abend die Sonne feierlich hinter den Pleissuralpen

versinkt und dafür dann die Lichter vom Kloster aufzuklimmen beginnen. Darüber ist man beim Fergenhütte angekommen, wo man meist das Glück hat, allein oder unter ähnlichen Kletteraffen zu hängen, im Schutze des riesigen Felsblockes, an dem sie lehnt und im melodischen Rauschen des köstlichen Baches, der da vorüber springt und unter den Blöcken rumort. Das Herdfeuer und das einfache Heulager bringen uns Hüttenleben wie in alten Tagen, was ja die Hütten mit Großbetrieb nicht mehr bieten können. Auf dem Tisch brennt die Kerze, das Herdfeuer knistert und duftet, der Bach rauscht herein und wenn wir hinaustreten, ragen die schwarzen Säulen der Fergenhörner — so heißt die ganze Gruppe — mächtig in den Sternhimmel.

Mit dem ersten Tageslicht wandern wir schweigend durch das ernste Hochkar von Fergen dem Fuß des Kegels zu. Je näher wir ihm kommen, um so fragender werden die Blicke der Neulinge, die etwa dabei sind, denn die Fergensüdwand ist eine der Wände, die auch dem erfahrenen Blick keine sichere Durchstieg öffnet. Eilig steigen wir durch das oft noch schneegefüllte steile Couloir zwischen Fergengegell und Fergenhorn empor, denn hier droht Steinschlag aus den schuttbehängten Flanken des Hornes. Aber dann weichen wir auf die sichere Rampe zur Linken in der Fergensüdwand aus, an deren Oberrand entlang rasch der übliche Einstieg erreicht wird. Noch liegt Schatten hier und nur die Ostkante der Wand leuchtet hoch mit einer Sonnenleiste herein. Fröstelnd wechselt man die Schuhe und „wirft“ sich in Kletterluft. Gleich der Einstieg bringt ungeschickte Kletterer in einige Verlegenheit und der stille Beobachter hat Gelegenheit, schon bei diesen ersten Metern den neuen Gefährten innen und außen kennenzulernen. Auf schmalen steilem Bande schiebt er — halb kriechend — sich jetzt unter den Ueberhängen hinauf und verschwindet. Eine ziemlich schwierige Wandstelle schließt sich an und wenn etwa einer hier nicht durchkommt, so mag man das gleich als eindeutiges Sieb und freundliche Warnung nehmen. Ganz überraschend mündet diese Stelle auf ein breites Rifband aus, auf dem man nun unter der ganzen Wand entlang nach Osten quert, auf und ab und auf, wobei einem das lange und schlüpfrige Gras einige Schwierigkeiten bereiten kann. Dann aber beginnt die herrliche Kletterei in fast durchaus eisenfestem und bald ungemein lustigem Fels, voller Ueberraschungen.

Da ist etwa das große Schrägband, das aus der halb erreichten Wandmitte nach rechts auf die Ostkante der Südwand emporleitet. Es gleicht einem überdachten Balkon, so weit hängt es in der Wand draußen und so mächtig ist es — an Ueberhängen — verworfen. Ober den Weiterweg ist man völlig im Unklaren und schleicht deshalb mit begreiflicher Spannung auf leisen Sohlen über dies glatte Band hinauf, um nach Ueberwindung einer letzten glatten Platte aufs höchste überrascht auf einem ganz bequemen Schutt- und Rasenfeld auf der Ostkante der Südwand zu landen. Dort pflegt man gewöhnlich ein wenig zu

verschlafen, zumal man auch meist hier das erstemal richtig in den vollen Genuß der Sonne kommt. Aber dann treibt die Spannung den Kletterer doch weiter, denn über ihm baut sich das steile Schlußstück auf. Man hat zwei Möglichkeiten: entweder durch einen Ramin in der Südostwand anzusteigen und so die Ostkante der Südwand wieder zu gewinnen oder aber gleich links hin auf diese luftige Kante hinauszukriechen und an ihr selbst emporzusteigen. Diese zweite Möglichkeit ist wohl wesentlich schwieriger, aber ich ziehe sie trotzdem immer vor, denn diese Stelle ist für mich die schönste in der ganzen Wand: die Kante richtet sich nämlich völlig senkrecht auf und stellt sich dem Kletterer rechtwinklig wie eine Hauswand entgegen. Da sie sehr griffarm ist, so muß man hier mit einer Kuckstemme sich in großer Ausgebretheit emporheben und erlebt den ganzen Genuß der freien Wandkletterei und jene große Freude, die mit der Beherrschung seines Körpers jeden gesunden Menschen erfüllt.

Ein kleiner heikler Quergang nach links, eine Schleife über Blöcke und Stufen nach rechts zurück führen auf die Schlußkante, wo dem Kletterer nun zum Abschluß eine regelrechte Leiter zur Spitze hinauf aufgestellt ist, auf der er mit einem unbeschreiblichen Genuß emporsteigt und diesen feinen Ausklang mit körperlicher Regung dankbar nimmt. Und dann steht er plötzlich bei dem Steinmann, der wie alle Steinmänner von äußerst freudlichem Gehaben ist und wie die meisten auch voll von Erinnerungen, Geschichten und hier sogar von Sagen, die nichts geringeres behaupten, als daß auf dem Gipfel des Fergengegels, der in früheren Zeiten natürlich als ein ganz und gar unerreichbarer Turm galt, ein goldener Fensterladen liege, daß ein Adler den Zugang zum Gipfel verteidige und daß kein Geringerer als Piti-Pati (wer das ist, weiß keine Menschenseele; wahrscheinlich ein erhabener Berggeist, ein Fegg oder Bug) oben gestorben sei. Und außerdem habe ein Geißhirt und nachheriger Pfarrer all diesen Widerständen zum Trotz den Gipfel erreicht. Aber das ist natürlich auch eine Sage.

Wahr dagegen ist, daß sich Ende der sechziger oder Anfang der siebziger Jahre ein damals in diesen Gebieten berühmtes Bergsteiger-Kleeblatt an den Turm gewagt hat, nämlich Landammann Brogi mit den Führern Jann und Jegen, lauter Namen, die im Prätigau und zumal in Klosters an jeder dritten Haustüre zu finden sind. Jann soll dabei irgendwo an der Ostseite herumgeklettert sein, aber schließlich mühsam wieder abgelassen haben, weil er — wie es heißt, „von den anderen nur mit wohlmeinenden Blicken unterstützt wurde“. Und damit ist bekanntlich nicht viel geholfen.

Im Herbst 1880 erzählte dann der bekannte Führer Mettler aus Filisur, der das oben erwähnte Kleeblatt über die „Bergüner Stöcke“ verfaßt hat und dem wir später beim Piz d'Mela wieder begegnen werden, er sei allein droben gewesen. Das glaubte ihm natürlich kein Mensch, damals — bis 10 Jahre später am 18. Juli 1890 A. von Rndzewsky mit den Führern Christian Jann und Christian Güter durch den sogenannten Führerkamin den Gipfel erreichte. Er fand zwar weder den goldenen Fensterladen noch die Gebeine Piti-Pati's, wurde auch von keinem Adler zurückgeschreckt — dafür aber durch einen Zettel überrascht, wonach Mettler tatsächlich am 9. September 1880 oben gewesen war!

Die erste Ueberschreitung des Berges von NW nach O machte übrigens der bekannte Oskar Schuster (Dresden) mit dem Führer J. Engi im Jahre 1892.

Jetzt war eigentlich nur noch die Südwand frei, die erst im Jahre 1908 von Gustav Wally mit zwei Begleitern bezwungen wurde und die wegen ihrer Schönheit bereits über 50 Besteigungen erlebt hat.

Wer nicht über die Südwand zurück will, wird, wie üblich, über den Nordwestgrat, meist als Westgrat bezeichnet, absteigen, eine sehr hübsche Kletterei, die zuletzt etwas in die Nordwestflanke hinabführt, aus der man aber dann gegen den Grat zurückquert und vom Gratfuß dem waagrechten Rücken so lange folgt, bis man links bequem durch eine ziemlich steile Nalen- und Schuttrinne gegen Südosten hinabsteigen kann, was auch mit Kletterschuhen ganz gut zu machen ist. Ein kleiner Wiederanstieg und Quergang bringt zum Einstieg in der Südwand zurück.

Als Karte empfehle ich die sehr hübsche „Exkursionskarte von Klosters“ (1:50 000), die auch den größten Teil der mittleren Siloretta enthält und um Fr. 1.— vom Kurverein Klosters zu beziehen ist. Selbstverständlich genügt auch, wer meinen Siloretta-Führer besitzt, die diesem beigegebene Karte. Die ganze Fergengruppe liegt auf Schweizer Boden, so daß der Besuch keinerlei politische Widerstände erfährt. Ich diene selbstverständlich gerne mit jeder weiteren Auskunft.

Bericht Reß-Abend.

Am 7. März 1934 hatte die Sektion Schwaben das seltene Vergnügen, den beliebten und in unserem deutschen Vaterlande leider viel zu wenig bekannten österreichischen Vortragskünstler „Franz Reß aus Linz a. D.“ am Vortragspult begrüßen zu dürfen. Herr Reß ist zu uns gekommen in jener Woche, in der seine engere Heimat nahe daran war, einen Bürgerkrieg ernstester Art zu erleben und wenn er nun trotzdem im überfüllten Festsaal des Stadtgartens unserer Sektion zwei unvergeßliche Stunden köstlichen Humors bereitete, so sind wir ihm dafür ganz besonders dankbar.

Aus dem reichen und unerschöpflichen Programm des Abends erinnern wir nur an die entzückende Geschichte vom „kleinen Schneiderlein“ oder an die Erzählung „wie einst im Mai“, die er mit vielen vielen anderen lustigen Geschichten vollendet zu Gehör brachte. Seine unvergleichliche Mimik trug dazu bei, das Gebotene auch plastisch zu gestalten, so daß auch einzelne unvermeidliche dialektische Wortbildungen voll und ganz verstanden wurden. Der nicht endenmolende Beifall bewies dem Künstler den vollen Erfolg des Abends und es bleibt zu hoffen, ihn recht bald wieder einmal bei uns begrüßen zu dürfen.

Zwischen den Darbietungen Herrn Reß's hörten wir gerne die hübschen und feinen Gesänge des Stuttgarter Piederquartetts der Herren Härdtner. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Ortleralpen-Ausfahrt der S.A.G. Ostern 1934

Mit dem Abend-Schnellzug 18 Uhr 30 ab Stuttgart kommen wir — 14 Mann stark — in flotter Fahrt nach Bozen. In blasser Morgengrauen grüßt uns, die wir uns schlaftrunken die Augen reiben, die Rosengartengruppe. Tief verschneit ragen die Bajelettürme in den Morgenhimmel, es ist ein wunderbarer Anblick. Je weiter wir das Rintischgau aufwärts und dem Ortler näherkommen, je mehr bessert sich das Wetter. Dies ist auch notwendig, denn eine 3 wöchentliche Schlechtwetterperiode liegt hinter uns. Wir hören auf der Fahrt von 3—4 m Neuschnee, der in den Bergen gefallen sein soll. Am gleichen Tage noch — es ist Palmsonntag — marschieren wir bis zum Zufritthaus, 1830 m. Im Zufritthaus erwarten uns unsere Notquartiere. Leider konnten wir auf der Zufallhütte, als dem gegebenen Stützpunkt für Skifahrten im Martell keine Unterkunft finden; deshalb hatten wir auf Zufritt Quartiere bestellt.

Cevedale 3775 m. Bei wundervollem Wetter ziehen wir schon am ersten Tage los, um dem Hauptberg des Martelltales unseren Besuch abzustatten. Wir starten allerdings reichlich spät, erst um 7 Uhr, weil das Frühstück nicht eher fertig geworden ist. Dafür gehen wir in einem Zuge in 5 1/2 Stunden an der Zufallhütte vorbei bis zur Casatthütte auf dem Cevedalepaß (3250 m). Eine kurze Ruhe- und Essenspause auf dieser ebenso herrlich gelegenen wie gut geführten Hütte stärkt uns. Der Cevedale-Gipfel lockt. In knapp 1 1/2 Stunden stehen wir auf seinem Scheitel.

Wahrhaftig, es ist „der“ Silberberg, der höchste reine Skiberg der Ostalpen und gleichzeitig der herrlichste winterliche Aussichtspunkt in der Ortlergruppe. Von seiner bis zum Gipfel mit Ski erreichbaren Höhe führen 7 Abfahrten, jede über einen anderen Gletscher zu Tal, drei davon zur Zufallhütte. Wir hatten Glück. Eine prachtvolle Aussicht belohnte uns für unsern Aufstieg. Eigenartig ist die Aussicht. Wir sehen die Dögtaler als ganze Gruppe nördlich stehen. Bis jetzt sind die meisten Bergsteiger und Skiläufer nur irgendwo mitten drin gestanden, haben höchstens von dort aus ahnungsvoll zur Ortlergruppe, zum Cevedale, hinübergeschaut. Und dann war die stolze Ortlergruppe doch noch mehr oder minder weit entfernt, sie war etwas unklar in ihren Einzelformen. Hier aber staunen wir, knapp vor diesen Riesensteinen, deren Wundergebilde, Ortler, Königspitze, Zebbru, Turwieselspitze auch in ihren Einzelformen an. Ziemlich nahe im Süden erblicken wir den mächtigen Adamellostock. In der Nähe aber liegt gleißend die eisgepanzerter Gipfelreihe der südlichen Ortlergruppe, alles Gipfel über 3500 m, den Piz Trefero, die Punta di San Matteo usw. Einigermassen im Gegenjage zu diesen Silber-



E. Kostenbader

Goldschmied, Eberhardstr. 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren,

Eheringe. - Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Reparaturen
gut und billig

Losungswort:
SPORT

Ertüchtigung und Lebensfreude überall — ob Sie wandern oder im Auto hinausfahren, ob Sie baden oder Tennis spielen, ob Sie das Wochenende genießen, auf die Jagd gehen oder eine Reise „tun“. Alle aber, vom anspruchsvollsten Bergsteiger bis zum kleinsten Jungsportler, müssen tadellos gekleidet und gerüstet sein; verlangen Sie deshalb zu eigenem Ruh und Frommen den sehr interessanten und reich bebilderten Sommer-Sportkatalog kostenlos und unverbindlich vom

WELT-SPORTHAUS SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6

Die „ASMü“-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Der Versand erfolgt in alle Welt!

gen steht im Süden die düstere Nordwand der Prälanella. Wundervoll und faszinierend die nahen wilden Felsenburgen der Brentagruppe. Und schließlich glänzen, nur mehr 50 km weit entfernt die weis-schimmernden Pyramiden der Bernina und der Disgrazia im Südwesten, alles zusammen ein überwältigender Anblick.

7 Tage später, abends 7.15 Uhr, kurz vor Einbruch der Nacht noch einmal auf dem Cevedale. Die Täler liegen im Nachtschatten. Nur noch ein schwaches Licht spenden die von der untergehenden Sonne beschienenen blutroten und gelben vom Sturm des Tages zusammengeblasenen Wolken im Westen. Die Königspitze hat eine Wolkenschleife aufgesetzt bekommen. Überall in den Tälern, Höhen und Graten liegen die einzelnen Wolkensäulen verstreut. Die Ruhe nach dem vorausgegangenen Sturm. — Beidenmale ist uns für die Abfahrt ein wundervoller Pulverschnee beschieden. Die Skier gehorchen dem leichten Druck. Je nach Lust und Können schwingen oder schießen wir zu Tale. In wenigen Minuten ist die Casati-Hütte erreicht.

Königspitze 3850 m. Der schönste Berg der Ortlergruppe. Wir gehen ihn von der Casati-Hütte aus an, wieder einmal haben wir schönsten Wetter. Zu Fuß an Unterständen und Drahtverhauen vorbei müssen wir zunächst südseitig ins Cede-Tal absteigen. Der Schnee ist hart gefroren, auf „blutigem“ Hartholz rattern unsere Bretter zu Tale. Einige Stürze mahnen zur Vorsicht. Wir ziehen wieder bergauf, in der Morgentühle ein angenehmes Steigen. Bald ist die Stelle erreicht, wo die Skier zurückbleiben müssen. Die Königspitze ist ja mehr Berg- als Skifahrt. Wir haben sichere Verhältnisse, in tiefem Schnee erreichen wir die Königshütte, weiter in tadellosem Firn, wenn auch steil, steigen wir in 2 Stunden zum Gipfel. Einige kleine Spalten gebieten das Seil anzulegen. Doch kommen wir ohne Schwierigkeiten zum Gipfel. Eine herrliche, nahezu unbeschränkte Aussicht ist unser Lohn. Die Sonne scheint, der Wind ist erträglich, so daß wir uns geraume Zeit auf dem Gipfel aufhalten können. Beim Abstieg müssen wir Vorsicht walten lassen, der Schnee bröckelt immer wieder in den Ecken und ein Sturz, ein Gleiten könnte schlecht ausgehen; es drohen unter uns die Schründen des Sulzner Ferners. Der Aufstieg zum Cevedalepaß in einer glühenden Mittagshitze kostet manchen Schweißtropfen. Wir sind froh, als wir auf der Casati-Hütte sind und uns an Tee und Rotwein — einem ausgezeichneten Tropfen — laben können.

Venezia-Pitze, 3350 m. Eine der lohnendsten Fahrten des Gebietes. Niemand, der das Martell im Winter besucht, verläumt diese Fahrt zu unternehmen.

Die Venezia-Pitze ist technisch wohl die dankbarste Fahrt im ganzen Gebiet. Im Aufstieg unterhaltend, weil immer neue Blicke sich aufstun, in der Abfahrt wohl nicht zu überbieten, immer wieder Gegenhänge, die den Schuß abstoppen, zumal wenn man einen Pulverschnee antrifft, wie wir, in dem man wohl 1000 m schmelzen kann.

An weiteren ausgeführten Fahrten wären zu erwähnen: die berühmte Rundfahrt Eissee-Par, Schaubachhütte, Madrischloch, landschaftlich wohl eine der schönsten, die man in den Alpen überhaupt haben kann, die Eissee-Pitze, den Fülleferner und über den oberen Zufallferner zum Eiskogel mit seinen vom Krieg übrig gebliebenen Häubgen; alles in allem nur ein Bruchteil der vielen Fahrten, die man rund ums Martell unternehmen kann. Man gehe hin und schaue. Seinen Frühjahrsurlaub im Ortlergebiet zu verbringen, wird niemand gereuen. Der geeignete Standort ist die Zufallhütte, die in diesem Jahre bis kurz vor Ostern allerdings überfüllt war. Eigentümlicherweise hatte sich der Strom der Besucher schon von Kartreitag abgeschwächt. Das Zufritthaus liegt zu tief. Die Touren sind von dort sehr lang und anstrengend und man muß in den meisten Fällen immer wieder erst zur Zufallhütte aufsteigen. Auch besteht, wie es sich dieses Jahr gezeigt hat, immer eine gewisse Gefahr durch Grundlawinen, der man bekanntlich am besten dadurch begegnet, daß man sich so rasch wie möglich in das Gebiet der Ferner begibt. Auch die Casati-Hütte ist zu empfehlen, die Tourenauswahl dort ist beschränkt, allerdings nicht für ausdauernde Fahrer, die einen eventl. Aufstieg am Abend nicht scheuen. Das Leben auf den Hütten ist etwas teuer, doch gut, wohl besser als im Tale wie in Zufritt, wo wir nicht gerade die angenehmsten Erfahrungen machten. Man hatte den Eindruck, als ob die biedereren Leute die Konjunktur zu nützen verstanden. Wenig bewährt hat sich die zum erstenmal gewählte Form eines Pensionspreises — mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe. Diese Form hat sich nicht nur als teuer, für manchen Geldbeutel als zu teuer, sondern auch für die notwendige Bewegungsfreiheit als stark hinderlich erwiesen. Unfälle haben sich glücklicherweise nicht ereignet, den anscheinend unvermeidlichen Obulus im Materialschaden haben wir in 3 abgebrochenen Stippen gegopfert.

E. Kuhlmann.

Preiswert zu verkaufen!

Neuwertiger Original-Normerger-Rucksack, Bergtiefer Gr. 43, Sporthose.

Frau Kromm, Tübingerstr. 21.

Unentbehrlich auf Wanderungen

Ist das auf engstem Raum zusammengebrachte

Verbandzeug

„KOSMOPLAST HARTMANN“
in Sportpackung

mit Pflasterschnellverbänden für größere und kleinere Verletzungen. Sparsam im Gebrauch, einfachste Anwendung, jeder Verband im Nu ohne Hilfsmittel anzulegen.

Das ideale Sport-Verbandzeug

in eleganter, flacher Blechschachtel, Größe 10x8 1/2 x 1 1/2 cm.

Preis 75 Pfennig das Stück

In allen Fachgeschäften erhältlich

Verlangen Sie stets „KOSMOPLAST HARTMANN“

mit dem Müll-Waltpolster in der Sportpackung

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim/Br.

Berlin-O 27, Dresden-A 1, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg 24, München 2 NW 9

Für Sport und Wandern



Erfrischungsmittel

Himbeer-, Erdbeer-, Zitronensaft, Orangeade, Fruchtbonbons, Drops, Limonadenwürfel, Zitronensäure, Pfeffermünz, Schokolade, Keks, Spirituosen.

Kaffee - Tee

Trockenobst, Marmeladen, Oelsardinen

Fernruf 25254

Brennstoff-Meta-Kochapparate
Haut-Creme - Verbandzeug - Lederöle

A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart

Bericht der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft.

Der Winter ist dahin — Sommerbergfahrten locken, die Zeit des Planemachens ist gekommen. Da sei zuvor noch rückblickend der Veranstaltungen des Winterhalbjahres gedacht.

21. 11. 33: Vortrag des Herrn Wegel: „Uebersteigung der beiden Höllhörner und des Kleinen Wilden“. Eine äußerst schwierige Klettertour. Der Vortrag zeigte, daß unsere Bergsteigergruppe in ihren Leistungen nicht hinter den Bergsteigern anderer Sektionen zurücksteht.

5. 12. 33: Hauptversammlung. Die Satzungen wurden dem Führerprinzip angepaßt; wesentliche Änderungen waren nicht erforderlich. — Auf Vorschlag des bisherigen Obmanns, Herrn Wegel, wurde Herr Hermann Hoerlin, nachdem er nun dauernd in Stuttgart ist, einstimmig zum Obmann gewählt. Die Wahl wurde vom Vorstehenden der Sektion bestätigt. Die Bergsteigergruppe kann stolz sein auf ihren neuen Führer und sie darf hoffen, daß namentlich die Jugend der Sektion sich um diesen bewährten Bergsteiger schart.

19. 12. 33: Vortrag des Herrn Breuninger über Ortlerfahrten der Jungmannschaft. Herr Breuninger berichtete in einem wohl gelungenen Lichtbildervortrag über die im Sommer 1933 mit der Jungmannschaft der Sektion, deren Leiter er ist, durchgeführten Touren im Ortler. Manch heiteres Erlebnis würzte den Vortrag. — Der neue Obmann übernahm mit diesem Abend die Leitung der Gruppe. Er dankte Herrn Wegel und den Amtswaltern herzlich für ihre bisherige eifrige und oft mühevoll Tätigkeit und für ihre Bereitwilligkeit, auch weiterhin für die Bergsteigergruppe tätig zu sein. Herr Hoerlin hat alle Mitglieder um rege Mitarbeit bei den Veranstaltungen der Gruppe und der Sektion.

16. 1. 34: Vortrag des Herrn cand. med. Schmeizer: „Pfingstfahrten im Monte Rosa-Gebiet“. Herr Schmeizer verstand es, mit der ganzen Ursprünglichkeit, welche der Jugend anhaftet, das Erlebnis und die Eindrücke eines ersten Besuches im Reiche der Viertausender zu schildern. Es zeigte sich, daß mit einer Gruppe gleichgesinnter, tatensfroher und willensstarker Kameraden ein geübter Führer sich auch bei Einführungsbergfahrten an große Touren heranwagen kann und daß der Monat Mai sich zu Skifahrten in diesem Gebiet vorzüglich eignet.

6. 2. 34: Vortrag des Herrn Hoerlin: „Wie man es nicht machen soll“. Das war ein Vortrag, der es verdient hätte, von einem größeren Kreis gehört zu werden. Ist doch Erfahrung in Bergdingen alles, und von unserem Obmann war es ja nicht anders zu erwarten, daß er bei seinem reichem Schatz an Erfahrungen aus dem Bollen schöpfte. Interessante Berichte über kombinierte Eis- und Felsstouren im Montblanc-Gebiet, Berner Oberland und Wallis, unterstützt durch hervorragende Lichtbilder, vervollständigten das Gesehene und zeigten die praktischen Nutzungen der Lehren.

20. 2. 34: Vortrag des Herrn Schurr über:

„Der Lehrkurs Wilgeri auf der Berliner Hütte“. Herr Schurr berichtete in unterhaltender Weise an Hand von hübschen Lichtbildern über seine Teilnahme an diesem Kurs, der alljährlich vom Hauptauschuß des Alpenvereins veranstaltet wird. Der Kurs hat den Zweck, Jugend- und Jungmannenführer auszubilden und sie mit den alpinen Gefahren, besonders bei Winterbergfahrten, vertraut zu machen. Der Vortrag gab ein gutes Bild von der praktischen Arbeit während des Kurses, wie Skifahren, Spaltengefahr, Laminengefahr, Bau von Bimathöhlen, Orientierung u. a.

6. 3. 34: Vortrag des Herrn Clauser: „Kletterfahrten in der Hornbachette“. An Hand einer großen Anzahl Lichtbilder gab Herr Clauser ein umfassendes Bild der ganzen Hornbachette und deckte deren Schönheiten auf. Manch schöne Kletterfahrt war ihm in diesem El Dorado schon gelungen und zeugt vom hohen Stand seiner Kletterkunst. Das schöne Gebiet liegt so nah und für kürzere Feiertagsfahrten leider doch wieder so fern.

17. 4. 34: Vortrag des Herrn Hirsch: „Die physischen und psychischen Voraussetzungen für das Bergsteigen“. Der Vortrag war eine hervorragende Ergänzung zum Februarvortrag des Obmanns. Es wurde gezeigt, von wieviel Umständen und Einflüssen die jeweilige körperliche und seelische „Form“ des Bergsteigers abhängt und welchen Einfluß die Ernährung und der Schlaf, dann Gangart, Atemtechnik und Kleidung haben. Sehr wertvoll waren auch die Ausführungen des Vortragenden über praktisches Verhalten bei Unglücksfällen, Erfrierungen, Erschöpfung, Bergkrankheit und über erste Hilfeleistung bei den am häufigsten im Gebirge vorkommenden Verletzungen und Erkrankungen.



Wie bekämpft man Durst?

kalt oder warm? Die meisten trinken immer recht viel kaltes Wasser und wundern sich dann, wenn sie immer durstiger werden. Dabei würde doch ein warmer Tee mit Zitrone genügen, um den stärksten Durst zu löschen. Aber aus Böhm's erlesenen Mischungen muß er sein.

Böhm's Ceylon-Tee Nr. 4 1/4 Pfund Mark 1.55
Böhm's Ceylon-Hochland-Tee Nr. 14 1/4 Pfund Mark 1.80

Und Sie werden an heißen Tagen viel durstige Kehlen erquickern mit diesem herrlichen Hausrank



Alfred Böhm „Feinkost-Böhm“,
Calwer Str. 16 u. 18, Charlottenplatz 5

Foto-Alben-Schaller Marienstraße 14

Bericht über den Unterführerfurs der Jugendgruppe auf der Knorrhütte (Zugspitze).

Führer: Schurr.

Teilnehmer: Frieder Schäußele, Hans Schmückle, Gert Schmückle, Gert Rüdert, Heinz Bauer, Hermann Cohrs.

30. 3. 34: Anstieg zur Knorr-Hütte. Zeit 8 Std.

31. 3. 34: Schneeferner-Kopf.

1. 4. 34: Schneeferner-Haus (Zugspitze).

(Ostermontag)

2. 4. 34: Innere Höllentalspitze über Süd-Grat. Als Wintertour mittelschwer.

3. 4. 34: Wetterwand.

4. 4. 34: Westl. Plattspitze, West-Grat.

5. 4. 34: Stifahrten auf dem Platt.

6. 4. 34: Wetterippen-Grat.

7. 4. 34: Abfahrt vom Platt nach Garmisch.

Standquartier war Knorr-Hütte.

Zu den gemachten Touren berichten nachfolgend die Teilnehmer selbst. Schurr.

Ostermontag: Zugspitzersteigung

„Ein pfundiges Wetter!“, so höre ich meinen Nebenmann rufen. Verschlafen reibe ich mir die Augen, tatsächlich, ein breiter Sonnenstreifen scheint in unsern Schlafraum. Im Nu ist alles mach. Etwas gerädert stehen wir auf, nicht ohne auf die harten und engen Fellen zu fluchen. — Aber heute ist ja Ostermontag, ein herrlicher Ostermontag und wir wollen doch heute auf die Zugspitze! — Das vertreibt alle schlechte Stimmung. Nach einer halben Stunde stehen wir fix und fertig vor der Hütte. Zunächst gehts hinauf zum Schneefernerhaus. Dort lassen wir unsere Stier und machen uns auf den Weg zum höchsten Gipfel Deutschlands. Hoch über uns läuft das Drahtseil der Gipfelbahn, an dem blau-weiße Gondeln auf und abfliegen. Wir aber stapfen im tiefen Schnee die beiden Steilhänge zum Grat hinauf, vorbei an der Endstation der österreichischen Bergbahn, die jetzt außer Betrieb ist. Immer näher rückt der Gipfel mit dem goldenen Kreuz und nach einer Stunde stehen wir oben hoch über allen deutschen Bergen. Tief unter uns im Tal blüht es schon. Vor uns aber liegen die schönsten Schneeberge, die man sich denken kann. Ein eisiger Wind vertreibt uns vom Gipfel. Er kann uns aber nicht abhalten, auch noch auf den Ostgipfel zu steigen. Allmählich bekommen wir aber einen ordentlichen Durst, den wir im Münchenerhaus mit einem prima Skiwasser stillen. Dann steigen wir ab. Die letzten beiden Steilhänge nehmen wir auf dem Hofenboden. Gert Schmückle.

Ostermontag: Innere Höllentalspitze

Schon von Anfang an reizten uns die gleich von der Hütte steil aufstrebenden Felsen, die sich nach oben ins Unsichtbare fortsetzen und mit ihrer Mächtigkeit fast zu bedrohen scheinen. Heute dürfen wir unsere Kräfte daran messen. Die Sonne scheint am Einstieg um 1/10 Uhr. Wir waren 5 Jugendliche unter der Führung des Herrn Schurr. Von der Hütte weg eine steile Schneerinne hinauf über schroffes Gelände, ein leichter Quergang über einen Platten-schuh und über steile Firnhänge zum Grat. Der Grat wird nun verfolgt. Er ist teilweise überwacht, teilweise sind Gratacken zu überklettern. An schwierigen Stellen ragen Drahtseile aus dem Schnee, die den Sommerweg kennzeichnen. Die Zeit drängt, wir legen Tempo drauf. „Jugendertüchtigung“ nennt es Herr Schurr. Näher rückt der Gipfel, doch sind noch einige hindernde Gratacken teils zu umgehen, teils zu überklettern, bis wir am letzten Steilaufschwung angelangt sind. Eine kräftige Pille aus Vater Schurrs Medizinbeutel spornet uns an, und bald können wir uns auf dem Gipfel der Inneren Höllentalspitze die Hände reichen. Wir stehen auf einem Gipfel, auf den im Winter nicht jeder hinaufkommt und hinausgeht, und freuen uns der gelungenen Fahrt. Frieder Schäußele.

Westliche Plattspitze

Heute gehts auf die Plattspitze! Die 3 Spitzen steigen im Süden aus dem Zugspitzplatt empor. Steile, felsendurchsetzte Schenelhänge ziehen sich an der westlichen und mittleren hinan; schroff türmen sich die Felsen der östlichen auf. Von der Scharke zwischen Wetterwand und Plattspitzen zieht sich ein Grat auf die westliche. Ueber diesen wollen wir versuchen. — 2 Stunden steigen wir mit den Stiern übers Platt an. Wir versuchen zunächst über die steilen Schenelhänge direkt auf den Grat zu kommen. Aber bald schon machen wir kehrt; der lockere, tiefe Pulver ist zu gefährlich. Durch einen Laminenkessel gelangen wir in die Scharke. Die Stier werden abgesehnt. Zu fünf binden wir uns an 2 miteinander verknüpfte Seile. Wir steigen ein. Das Gestein ist dolomitartig, scharfkantig. Ueber leicht verschneite Felsen geht es den Grat aufwärts; dann stapfen wir durch Schnee und über kleine Wächten. Eine Traverse über Platten wird anstandslos überwunden. An leichten Stellen gehen wir immer alle gleichzeitig; bei schwierigeren, wie hier, sichert jedes seinen Hintermann. Dann gehen wir wieder oben auf dem lustigen Grat und kommen uns wie Seilgänger vor. Rechts schauen wir über die senkrechten 800 m hohen Abstürze des Wettersteins auf die Ehrwalderalm tief unter uns, links sehen wir auf das Platt; wir erblicken unten Schneebrücken, die durch von uns losgetretene Steine aufgelöst worden sind. Wir stehen jetzt plötzlich vor einer senkrecht in den Grat eingeschnittenen Scharke. Wir wollen sie umgehen und steigen über verschneiten Fels auf die Schenelhänge hinab. Diese queren wir dicht unter den Felsen. Jetzt kommt griffarmer, mit lockerem Pulver bedeckter Fels. Langsam und vorsichtig schiebt sich der Führer, Herr Schurr, darüber; ich als zweiter folge nach. Ich habe unsicheren Stand, deshalb kann ich den ersten nicht genügend sichern. Im Falle seines Sturzes werden wir alle mitgerissen, lösen eine Lawine aus und werden schneller als erwünscht zu Tal befördert! Herr Schurr gibt schweren Herzens den Befehl zum Rückzug. Schweren Herzens schlagen wir ihn ein. Heinz Bauer.

Bericht der Jugendgruppe über den Oster-Aufenthalt auf dem Adolf-Hitler-Haus.

Die Jugendgruppe durfte an Ostern unter Leitung von Frau Schurr auf das Adolf-Hitler-Haus bei Immerstadt.

Von Immenstadt führt ein rauher Bergweg, bald durch den Wald, bald über Almen zum Adolf-Hitler-Haus hinauf. Vom Wege aus sieht man in eine Tal-schlucht, in der sich hin und wieder Rudel von Gem-sen und Rehen zeigen. Das Adolf-Hitler-Haus ist von niedrigen, mit Wald bedeckten Rücken umgeben, aber durch diese kaum beschränkt schaut man weit ins bayerische Alpenvorland, andererseits auch auf mächtige, schneebedeckte Felsriesen und sogar bei schönem Wetter bis zum Bodensee.

Das Adolf-Hitler-Haus, schon mehr ein Stadt-haus aus Holz gebaut, macht einen einladenden Ein-druck. Morgens kennt die Hütte keine lange Ruhe, denn bald nach dem ersten Sonnenstrahl ist schon reges Leben; nur die Langschläfer weckt eine ge-waltige Ruhglocke. Um 1/9 Uhr sitzen wir vergnügt am Frühstückstisch und lassen es uns schmecken. Tüchtig eingerieben — denn die Sonne brennt sehr — treten wir etwas später vor der Hütte an, um am Übungshang, in der Nähe des Hauses, feste Stemmboogen, Kristiania und Langlauf zu üben, denn Skikanonen sind wir noch nicht und üben tut nol. Die andern Hüttenbewohner sind nicht so fleißig wie wir. Faul liegen sie in den Liegestühlen in der Sonne und lassen sich bräunen; was wir in den letzten Tagen auch befolgten, denn starker Harsch am Morgen hinderte uns am Fahren. Mittags kehren wir immer hungrig heim, denn nach getaner Arbeit darf man sich es schmecken lassen. Wir Neune vom Stiturs Zickzack, wie wir uns nennen, sitzen an einem langen Tisch für uns und warten ungeduldig aufs Essen, indem wir uns immer vorlegen: „Schinkenmatroni sooon haufen“. Nachdem die hungrigen Mägen versorgt sind, raffen wir noch ein wenig vor der Hütte und lassen uns sonrecht von der warmen Sonne bescheinen. Singen, scherzen und lachen machen uns alle vergnügt. Um 2 1/3 Uhr gehts wieder an die Arbeit. So streng wie am Morgen ist es freilich nicht. Da steigen wir in die nicht allzu weite Umgebung; auf den Stüben, von dem aus wir weit in die mächtige Alpenwelt blicken. Aufs Immen-städter Horn mit seinem schönen Kreuz, auf den Träertopf und wie die Gipfel alle heißen. Wenn wir so über die Almen wandern, läßt sich der Frühling blicken, der mit Macht und Gewalt jetzt auch die Berge hinansteigt. Krokus, lila und weiße, Huflattich, Gänseblümchen und sogar Enzian lugen nasenweiß aus dem Boden. Des Abends kehren wir müde nach Hause zurück und bald baumeln auch unsre Schuhe und Strümpfe an den beiden Stangen oberhalb des großen Kachelofens in der Stube. Die Petroleum-lampen werden angezündet und nun geht erst das richtige Hüttenleben an. Schellenbaum, Zieharmo-nika spielen den Abend ein und frische Rehlen lassen die Lieder dazu erklingen. Sonnenverbrannt, vergnügt und doch müde gehen wir dann zu Bett.

Allzu rasch vergehen uns die schönen Ferientage. Zum Abschluß ist dann noch eine Schnitzjagd. Langsam und behut schleichen wir durch den Wald in dem Wunsche, uns die Zipfelmütze des Fuchses zu erhaschen und sie siegesbewußt an uns zu reißen. So kommt der Abschiedstag und mit ihm ein letztes Grüßen auf die schönen, uns vertraut gewordenen Berge. Jutta Fischer v. Weierstal.

Vortrag Maaß.

Das reichhaltige Vortragsprogramm dieses Winters hatte für den 22. Februar etwas besonderes vor-gesehen: es kam ein deutscher Volksgenosse aus dem fernen Chile, Herr Albrecht Maaß, Santiago, und berichtete über Berg- und Skifahrten durch die Cordil-lere Mittel- und Südchiles.

Mit der Einladung des Herrn Maaß erfüllte die Sektion zugleich eine Dankspflicht gegenüber der Sek-tion Chile des D. und De. A.-B. und deren Vor-sitzen-den, Herrn Maaß selbst, für die so überaus freund-liche Aufnahme unserer Landsleute, unseres Mitglieds Hermann Hörlin und seines Freundes Erwin Schnei-der aus Hall i. T., die im Anschluß an die Expedition des D. u. De. A.-B. in die Cordillere Blanca im Jahre 1932 der Sektion Chile einen Besuch abstatteten. Bekanntlich hat ja Herr Maaß mit diesen beiden best-bekannten Bergsteigern am 4. November 1932 den Aconcagua, den höchsten Berg Amerikas, bezwungen.

Der mit Tannengrün und Fahnen geschmückte große Stadtgartenaal war leider nicht so voll be-legt, wie es der Bedeutung dieses Vortrags ent-sprochen hätte.

Herr Maaß gab an Hand vorzüglicher Lichtbilder ein anschauliches Bild von Chile und nannte dieses ein interessantes Land, ein Land der Gegensätze, was schon daraus hervorgeht, daß Chile bei einer Länge von 4500 km eine Breite von durchschnittlich nur 150 km hat. Das Land unter der Tropenlinie wird längs durchzogen von den Cordilleren, einem Gebirgs-zug, der unsere Alpen an Höhe weit übertrifft und in dem Aconcagua mit 7035 m seine höchste Erhebung findet. Das Lichtbild: „Ratten im Schnee“ brachte die Gegensätze in diesem Lande wohl am drastischsten zum Ausdruck.

Es blieb deutschem Geist, deutschem Sport-, For-scher- und Wandetrieb vorbehalten, in die Geheim-nisse der dortigen Bergwelt, die an sich wegen der fehlenden Vegetation öde wirkt, dafür aber eine Farbenpracht entwickelt, wie sie in den Alpen nicht zu finden ist, einzudringen.

Deutsche waren es auch, die den Ski nach Chile brachten und auf Anregung der schon länger be-stehenden Sektion Chile des D. u. De. A.-B. wurde nun auch ein Skiklub gegründet. Pioniere des Deutsch-tums im Ausland!

Der herzliche Beifall, den der Redner entgegen-nehmen durfte, galt ihm als einem solchen Pionier und schloß den Dank für den äußerst interessanten Vortrag ein. Wj.

LANDKARTEN aufziehen

Einbinden von Vereins-Zeitschriften bei billiger Berechnung.
Buchbinderei **Erwin Frey, Stuttgart-S.**
Ernst Weinsteinstraße 2c.

Ein lustiges Bergbuch!

Springenschmid, Am Seil v. Stabeler Much.
Erzählung. Leinenband . . Mk. 3.80

Köstliche Bauerngestalten aus Südtirols Bergwelt.

Führer und Karten für Ihre diesjährige Bergfahrt finden Sie in reicher Wahl bei

Rich. Kaufmann, Buchhandlung und Antiquariat
(Inn. W. Messerschmidt & C. Hosp)
STUTTGART-N., Schloßstraße 37, Fernsprecher 22905



Buchbesprechung.

Das dritte Ruggbuch

Je toller es die alpinen Schlosser treiben — sie führen jetzt Trittbretchen mit, um das schmerzhaftestundenlange im-Seil-stehen besser zu ertragen! — um so sehnsüchtiger schaut man nach Bergsteigern aus und nach ihren beschwingten Zeugnissen naturverbundener Erhebung und Verklärung, geboren aus dem freien Mut zur restlosen Hingabe und zu selbstlosem Einsatz.

Wer da mit heißem Herzen sucht und wägt, dem bleiben aus der Fülle des alpinen Schrifttums vielleicht ein schwaches Duzend Werke in den suchenden Händen. Aber zuguterlegt legt er alle beiseite und behält nur zwei Hände voll: Rugg in der Rechten und Lammer in der Linken.

Gewiß, dies ist meine ureigene Meinung. Indes, ich halte nicht viel von der sogenannten „Objektivität“, wo es sich um letzte Erlebnisse handelt. Da muß eine Meinung sein. So oder so. Und die Meinige ist:

Rugg's drei Werke sind die Krönung nicht nur seines Lebens, sondern auch des ganzen alpinen Schrifttums unserer Tage. Ueber seine zwei ersten Bücher schrieb ich schon; aber heute würde ich ganze Feuerbrände und Blütenkränze für sie opfern, wenn ich es wieder zu tun hätte. Sie heißen „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ und „Arbeit, Musik, Berge“ (beide im Bergverlag R. Rother, München).

Nunmehr ist — was eigentlich niemand erwartete und kaum zu hoffen wagte — der greife und doch so jugendhelle König der Julischen Alpen mit einem dritten Buch aufgetreten, von dem er selbst sagt „gewiß wird es das letzte sein“ und von dem er möchte, „daß es die Krönung meiner Arbeit für die Julier bedeute“ — sein Werk „Die Julischen Alpen im Bilde“ (Geykam-Verlag, Graz). Ich weiß: die meisten Bergfreunde werden bei dem Titel sagen: „Was soll ich mit einem Bilderbuch der Julischen Alpen? Die kenne ich nicht. Da komme ich nicht hin.“

Aber nur wer das Werk nicht kennt, wer von Rugg nichts weiß, kann so reden. Denn das ist alles viel mehr. Ich kenne die Julischen Alpen auch nicht. Meine Arbeit bindet mich mehr und mehr an die firschimnernden Schweizer Alpen. Aber die Julier schweben wie ein süßerner duftiger Traum dahinter.

Wenn eine Männerseele vom väterlichen Vorbilde eines Rugg sein Lebenswerk als Bergsteiger und Bergdichter krönt, so muß diese Krone aus edelstem Metall sein. Das allein verpflichtet, sie zu prüfen — tief und ernst.

Und es mag ruhig geschehen. Dies Werk ist weit mehr als ein Bilderbuch der Julischen Alpen. Es ist nicht nur eine wundervolle Ergänzung der zwei anderen Werke (worin große Teile den Juliern gewidmet sind), es ist wieder eine Bergbibel, ein hohes Lied der Berge schlechweg. Aber es ist auch eine ganz neue in jeder Hinsicht kühne Form des Bilderwerkes, des Bilderchauens, des Bergbildes mit Profagedicht und wie man noch sagen mag. Wie leicht sind die Kritiken darüber weg, wie wenige haben überhaupt das erkannt? Und wie viele haben sich die Mühe genommen, diese — bei Gott! — Perlen und

Edelsteine der dichterischen Kleinmalerei überhaupt zu lesen?

Als ob wir gegenüber dem Lebenswerk eines Achtzigjährigen keine Pflicht hätten. Dies ist doch ein Anderes, als wenn wir Junge einmal mehr oder weniger schnell ein Buch hervorbringen. Alle Bergfreunde, die jene stillen Stunden unter der Lampe lieben, wenn man, einen Tag, einen Bergkommer, ein Bergjahr oder gar ein Bergleben beschlossen hat und leise Einklehr hält — sie alle mögen zu diesem dritten Ruggbuch greifen, mögen Bild für Bild wenden und Wort für Wort dazu schlürfen — ich weiß kein besseres Wort. Und sie werden auch das dritte Ruggbuch bei ihren Lieblingsbüchern einreihen, die griffbereit und immer segenspendend dastehen.

Sie werden schnell erkennen, daß es an sich völlig gleichgültig ist, ob dies Buch von den Julischen Alpen handelt oder von weiß Gott was für Bergen. Das sind die Berge, die Felsberge, die Kalkberge. In allen Jahreszeiten und Wettern. Felsen — was für Felsbilder! (78, 83, 112, 138, 151, 154, 173, 176, 179, 182). Und Wasser. Die Wasser der Julier, die Seen, die sprühenden Fluten. Man weiß kein Wort. Aber Rugg weiß sie. Diese Wasser! (25, 33, 35, 41—50, 62, 67, 84, 120, 129). Und dann jene kühn gemalten Bilder besonderer Ausschnitte, die ein ganz neues Erlebnis der Berge fest gestalten, z. B. 7, 34, 106, 112, 131, 141, 146, 183, 184, 186, 188, 191 oder 12, 75, 118, 185.

Und dann die Blumen und Bäume und Wälder und dann — Es ist zwecklos, aufzuzählen, denn es sind insgesamt 194 (!) Kupferstichdruckbilder und — zwischen je 2 Bilder eingeschoben — ebensovielen Textseiten. Es ist unmöglich, das Werk auf einmal zu erfassen, weder von der Bild- noch von der Textseite her. Der neue Typ eines Bergbilderbuches mit gegenüberstehender Textseite, die kühne Bildwahl, die Bild- und Buchform werden befruchtend und bahnbrechend wirken für Verfasser, Verleger, Fotografen, Maler.

Bei all dem müssen wir der künstlerischen Mitarbeiter ebenso gedenken als des Verlages, der den Mut zu diesem Buch hatte. Jetzt braucht es noch den Mut der Leserschaft. Aber da die Bergsteiger gerne auf ihren Mut pochen und auf ihre Ehrenpflichten, so wird es nach diesem Wink mit dem Zaunpfahl nicht mehr fehlen. Mit dem Entleihen aus der Sektionsbücherei (für die eine solche Neuwerbung selbstverständlich ist) ist es ja nicht getan.

Walter Flaig, Klosters.

Obiges Buch liefert Mitglied Erp

I. WEISE'S Hofbuchhandlung, Stuttgart-N, Fürstenstraße 1

Mit Münchener Erzeugnissen ins höchste Gebirge der Welt!

Drei Großexpeditionen zum Kampf um die Achttausender, dem Nanga Parbat unter Führung von Willi Merkl, dem K 2 (Karacorum) unter Leitung von Prof. Dyhrenfurth und der ital. Cordillera-Expedition unter Führung von Graf Bonacossa wurden schon wieder vom Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6, das bisher 15 herartige internationale Großunternehmungen hochalpinen Art vollständig beliefert und ausgerüstet hat, insgesamt ausgestattet. Ein Beweis der vollen Zufriedenheit für Leistung und Können dieses Welt-Verlages-Sporthauses.

Sobald erscheint der neue Sommertatolag für Bekleidungen und Ausrüstungen für jeden Sport. Verlangen Sie mit Postkarte dessen kostenlose und unverbindliche Zusendung.

Die neue Anschrift der Sektion ab 1. April 1934:

Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 30, part., Telefon 21804

Vortrag Hirsch.

Als letzter Redner der Vortragsreihe dieses Winters sprach am 15. März 1934 ein bekanntes Mitglied unserer Sektion, Herr Eduard Hirsch, Stuttgart, über: „Sulden und seine Berge“. Herr Hirsch verstand es, in trefflicher Schilderung ein umfassendes, eindrucksvolles Bild der ehemals österreicherischen, nunmehr italienischen Ortlergruppe zu geben. Der Ortler, nicht nur mit 3905 m der höchste Berg der Ostalpen, wird mit Recht als König der Ostalpen bezeichnet, dem in der Königspitze eine stolze, herrlich schöne Königin beigegeben ist. Um ihn herum lagern, wie Perlen einer Krone, eine stattliche Zahl kleinerer, im Firngewand glitzernder Dreitausender, gleichsam als Trabanten. Wer einmal die leuchtende Gipfelkrone des Ortlerkönigs bei Sonnenuntergang sieht, muß unwillkürlich sich an die Berge des alten Tiroler Viebes erinnern: Adler, Tiroler Adler, warum bist du so rot? Das machi, je nun, ich sitze am First der Ortlerpizze, Die ist so glühend rot, davon bin ich so rot.

Aus der Erstbeigungsgeschichte des Ortler meistelte der Redner dem trotz seiner kleinen Gestalt großen Bergführer Josef Pichler aus St. Leonhard im Passeiertal, im Volksmund Passeier Josele genannt gewesen, dem am 27. September 1805 die erste Erstbeigung des Ortler gelang, ein bleibendes Denkmal im Herzen der Zuhörer.

Höchste Achtung und Bewunderung wurde auch unseren verbündeten Truppen im Weltkrieg gezollt, die in Eis und Schnee, Sturm und Kälte, Sommers und Winters unter unsäglichen Strapazen auf den höchsten Gipfeln aushielten und das Vaterland bis Kriegsende beschützten.

Der 2. Teil des Vortrags brachte eine interessante, mit manchen mühsamen Fahrtenenerlebnissen gewürzte Schilderung von Sommerbergfahrten in der Ortlergruppe mit der Jungmannschaft der Sektion im Sommer 1933. Diese Fahrt bekam dadurch ihre besondere Note, daß die Reise geldersparnis halber mit einem gemieteten Sechszüger gemacht wurde, der trotz verschiedener Fährnisse heil, wenn auch mit den Zeichen einiger ehrenvoll bestandener Kämpfe, zurückgegeben werden konnte. Das Auto bezog im Gasthaus Eller in St. Gertraud Pension, solange die Insassen in den Bergen herumstiegen. Von der Düsseldorf-Hütte aus wurde der Kleine Angelus und der Schafberg besucht und in herrlicher Kletterei der Ostgrat der Tschengeller Hochwand bezwungen. Gipfel reihte sich nach einander an: Bertainspizze NW-Grat, hoher Angelus, Ortlerüberschreitung von der Hinteren Grathütte zur Payerhütte, Cervedale und als Abschluß und Krönung die Königspitze.

Eine sich anschließende Lichtbilderreihe veranschaulichte zum Schluß noch deutlicher das Gehörte. Mit herzlichem Beifall wurde dem Redner gedankt. Es wäre nur zu wünschen, daß in den Reihen unserer Sektion noch mehr Redner erstünden, die über ihre Empfindungen und Erlebnisse in unseren geliebten Bergen sprechen könnten. Wz.

Die Orientierungsmöglichkeiten mit Hilfe des



Sternenhimmels
muß jeder Bergsteiger beherrschen. Im

Planetarium

lernen Sie es! Täglich Vorführung.

An unsere Mitglieder!

Von unseren Vereinsnachrichten und anderen Zugschriften kommen regelmäßig eine ganze Anzahl als unbestellbar zurück. Wir sehen uns daher veranlaßt, erneut dringend zu bitten, daß uns **Anschriftenänderungen** pünktlich und sofort schriftlich gemeldet werden. Diese Meldungen gehen von uns aus auch an die Verlagsstelle der „Mitteilungen“ in Wien weiter. — Größte Pünktlichkeit in dieser Hinsicht erleichtert nicht nur unsere Arbeit, sondern liegt auch im Interesse unserer Mitglieder selber.

Ein „König Albert Erinnerungs-Fonds“ für verunfallte Bergsteiger

(h) Auf Anregung schweizerischer alpinistischer Kreise hin ist eine Stiftung in Gründung begriffen, um dem am 17. Februar 1934 so tragisch verunfallten König der Belgier, der während 20 Jahren mit großer Begeisterung dem Alpinismus huldigte und in den letzten drei Sommern — zum Teil führerlos — größte und schwierigste Touren in den Alpen unternahm, ein Denkmal zu setzen, das die ungeteilte Sympathie aller Verehrer dieses Aristokraten im edelsten Sinne des Wortes, der Bergsteiger-Kreise und der Allgemeinheit erheischt und finden wird.

Es wird — im Einverständnis mit der königlichen belgischen Familie und dem Belgischen Alpenclub — ein „König Albert Erinnerungs-Fonds“ ins Leben gerufen, dessen Erträgnisse mittellosen Hinterbliebenen von in der Schweiz verunfallten Bergsteigern aller Nationen zugute kommen sollen — um dort zu helfen, wo Menschen helfen können. Die Mitarbeit des S.W.C. ist zu erwarten.

Alle, die das Glück hatten, König Albert I. aus persönlicher Erfahrung ehren, ja bewundern zu lernen, und alle, die ihn durch seine ihm mit achtungsvoller Zuneigung ergebenden Bergkameraden kennen, wissen, wie sehr Gedanke und Verwirklichung dieses sinnigen „Monuments“ dem schlicht-großen Charakter des verstorbenen Königs der Belgier entsprechen, und es ist zuversichtlich zu erwarten, daß alle Bergsteiger, die Freunde des belgischen Volks und unserer Berge ihr Möglichstes dazu beitragen werden, um dem großen Entfallen und Freunde der Schweiz ein würdiges Denkmal zu errichten, dessen Größe durch jene hohe Menschlichkeit geschaffen wird, die König Albert zu einem wahrhaftig Großen stempelte. (Beiträge und Anmeldungen zu tatkräftiger Mithilfe (in irgendwelcher Form) im Sinne dieser Stiftung nimmt das Sekretariat, Dr. Walter Amstutz, St. Moritz, dankend entgegen.

Behindert Freunde nicht!

Wer beim Wandern oder Sport Schuhe trägt, die ihm das Gehen schwer machen, nimmt auch seinen Freunden die Freude! Vermeiden Sie beides! Gehen Sie gleich zu Bletzinger; der verkauft Ihnen nicht bloß Schuhe, sondern er bietet Ihnen sichere bequeme Paßform. Und stets besonders preiswert! Darum gehen so viele gerne ins stadtbekannte

Schuhhaus J. Bletzinger
Stuttgart, am Markt, Ecke Münzstr.

Von der Geschäftsstelle.

Die neue Anschrift der Geschäftsstelle:
Kriegsbergstr. 30, part., Tel. 218 04.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11—12 Uhr, außerdem Mittwoch 7—8 Uhr abends.

Büchereifunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.

Postcheckkonto: Sektion Schwaben 2466; S.M.S. 18104.
Bankkonto: Sektion Schwaben Dresdnerbank 81 057;
S.M.S. Städt. Girokasse Nr. 260.

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

43. Braun, Friedrich, Schuhhaus, Feuerbach.
44. Graze, Bernhard, Kaufmann, Endersbach.
45. Senfferth, Eleonore, Fräulein, Bopferwaldstr. 64.
46. Winkler, Paul, Lehrer, Ehlingen.
47. Hugendubel, Horst, Kaufmann, Landhausstr. 80.
48. Krämer, Helmut, Dr., Richard Wagnerstr. 12.
49. Gauß, Hermann, Dr. med. Augenarzt, Paulinenstraße 32.
50. Mezger, Robert, Dr., Betriebsleiter, Bischofstr. 19.
51. Schüle, Rudolf, Dipl.-Text.-Chem., Heidenheim.
52. Körner, Wilhelm, Turnlehrer, Badnang.
53. Bunz, Artur, Bankkassier, Kornbergstr. 56.
54. Mayer, Alfred, Reg.-Baumeister, Feuerbach.
55. Jahn, Paul, Bismarckstr. 84.

Außerordentliche Mitglieder:

56. Schäfer, Fritz, cand. mach., geb. 11, Bismarckstraße 55.
57. Werner, Lore, Fräulein, geb. 12, Alsen.
58. Banzhaf, Luzie, Frau, Eduard Pfeifferstr. 147.
59. Schmid, Lore, geb. 10, Studentin, Tübingen.
60. Schöttle, Herbert, Apotheker, geb. 10, Kanonenweg 81.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Reifsbüro Rominger bei, der zu einer herrlichen Ferienfahrt nach Norderney einladet. Wir bitten, diesem Prospekt besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Mitglieder! Bevorzugt beim Einkauf die inserierenden Firmen.

Jakob Trefz & Söhne

Gegr. 1862 **Größte und älteste Kohlen-Handlung Stuttgarts** Gegr. 1862

liefern alle Brennstoffe von 1 Ztr. ab schnell, gut und billig
Büro: Kriegsbergstraße 15, I Fernsprecher 203 46

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlmann, Stuttgart-W., Seidenstraße 67. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Weinbrenner, Stuttgart-S., Kolbstraße 4C.

Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S., Kolbstr. 4C, Fernsprecher 70051/52. — D.-M. I. B. 34. 4425.

KARL WEINBRENNER & SÖHNE

Buchdruckerei - Buchbinderei - Verlag



Jede Drucksache wird bei uns mit einer Sorgfalt behandelt, die sie nachher interessant und lesenswert erscheinen läßt. Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch

Stuttgart-S., Kolbstr. 4C, Ruf 70051/52

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Waschanstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.



Die führenden Mineral-

Heilquellen Süddeutschlands

Ueberlinger Sprudel

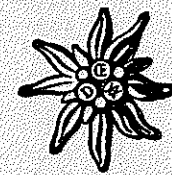
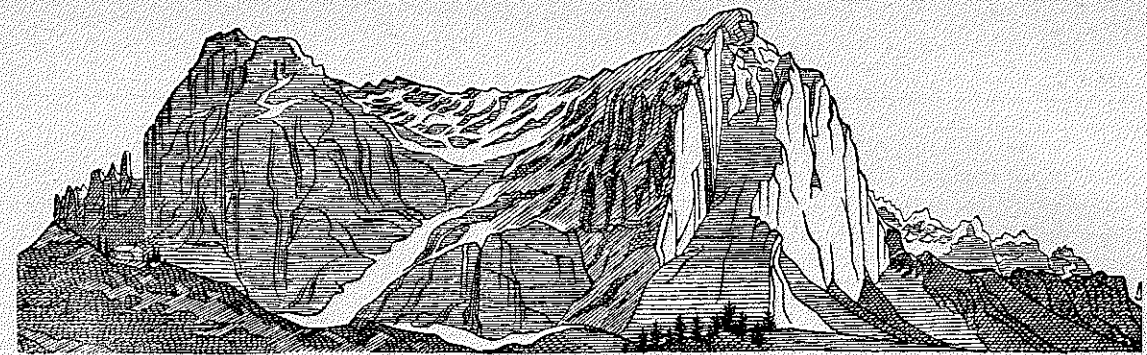
Teinach-Hirsch-Quelle

Sprudel

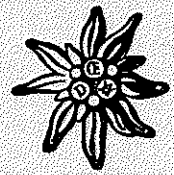
Diegenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel



Nachrichten



der Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins

Herausgeber: Sektion Schwaben Stuttgart-N., Kriegsbergstr. 30 — Bankkonten: Sektion, Postfach Nr. 2466, Dresdner Bank 81057. — Schneeschuhabteilung: Postfach Nr. 18104, Städt. Girokasse Nr. 260

1934

Stuttgart, 10. Juli

4

Veranstaltungen

Bergsteigergruppe und Jungmannschaft.

17. Juli: Gruppenabend im Sektionsheim, Kriegsbergstraße 30 (Erdgeschloß). Vorbereitungsabend aller Sommerfahrten.
 - 21./22. Juli: **Ausfahrt ins Donautal** mit billigem Omnibus. Abfahrt Samstag nachm. 14 Uhr vor dem Sektionsheim. Rückkehr Sonntag 22 Uhr. — Anmeldung bis 18. Juli in der Geschäftsstelle. Erscheinen der Teilnehmer bei der Vorbereitungsabend am 17. Juli dringend erwünscht. Gäste willkommen.
 29. Juli/12. August: **Ausfahrt der Jungmannschaft in die Dolomiten.**
 - 4./18. August: **Ausfahrt der Bergsteigergruppe ins Wallis.**
 26. August/2. September: Bei genügender Beteiligung findet eine weitere 8-tägige **Fahrt in die bayerischen Berge** (Allgäu oder Wetterstein) statt. — Anmeldung möglichst am Gruppenabend am 17. Juli.
 4. September: **Lichtbildervortrag** von Herrn Julius Schurr „Allgäuer Bergfahrten“ im Sektionsheim.
 18. September: Bericht über die Ausfahrt der Jungmannschaft in die Dolomiten.
- Gäste sind bei allen Veranstaltungen stets herzlich willkommen!
- Beginn der Vortragsabende jeweils 20 Uhr 30 Min.

Wanderungen.

Die Anzeigen für Wanderungen werden jeweils am Donnerstag vorher im Abendblatt des „N.S.-Kurier“ und des „Stuttgarter Neues Tagblatt“ bekannt gegeben.

22. Juli: **Gäu**
Böblingen, Fasanengarten, Hochberg, Furtmühle, Deufringen, Gchingen, Ostelsheim.
6 Std. Führer: Paul Gengenbach.
19. August: **Remstal**
Grunbach, Bauersbach, Buoch, Hörnles Kopf, Korber Kopf, Sonnenberg, Winnenden.
5 Std. Führer: M. Rohrbach.
9. September: **Schönbuch**
Böblingen, Mauren, Hildbrizhausen, Efelstritt, Ochsenbachthal, Weil i. Schönbuch.
6 1/2 Std. Führer: Dr. Hegler.

Jugendgruppe.

Heimabende: Mittwoch 19—20 Uhr, alle 14 Tage, auf der Geschäftsstelle.

Wander- und Kletterfahrten: Jeweils an dem dem Heimabend folgenden Sonntag. Wegen verbilligter Fahrkarte ist die Teilnahme an den Ausfahrten der Geschäftsstelle bis spätestens Samstag 12 Uhr zu melden.

11. Juli: Heimabend und Besprechung der Sommerbergfahrt.

14./15. Juli: Zeltfahrt.

25. Juli: Heimabend, Sommerbergfahrten.

29. Juli—11. August: Sommerbergfahrt in die Allgäualpen.

Körperlich tüchtige Jugendmitglieder, die mitgehen wollen, haben sich bis spätestens 20. Juli bei mir oder auf der Geschäftsstelle zu melden.

Die Zeltfahrten werden so geführt, daß schöne Punkte der Alb als Lagerplatz gewählt werden. Decke und Schlaffack sowie Kochproviand ist mitzubringen. Meine Frau übernachtet mit den Mädchen im nächst gelegenen Ort.

Schurr.

G.M.G. Gymnastikstunden.

Dienstag und Donnerstag, 19—20,30 Uhr. Mineralbad Berg (Reuner).

Freitag, ab 19,15 Uhr. Waldblauftraining in Degerloch.

Der Gesamtbeitrag ist auf M. 1.— monatlich festgelegt. Eintritt ins Reuner 60 Pfg.

Das Orgelgebirge in Brasilien.

Wer sich in Rio de Janeiro nach neuen Sommerfrischen und Ausflugsorten erkundigt, dem werden in erster Linie zwei Namen genannt: Petropolis und Theresopolis. Beiden wird kühles, gesundes Klima, beiden eine hervorragend schöne Landschaft nachgesagt. Und wer einmal des Abends von einer der Uferstraßen Rios aus fern hinter der verdämmernden Weite der Bucht den zerrissenen Ramm der Berge dunkel und hart den farbenflamenden Himmel zerreißen sah, der freut sich auf die Tage, die er in dieser wichtigen, der linsenschönen Pracht der Hauptstadt so entgegengelegten Bergwelt verleben wird.

Ueber die alte Kaiserstadt Petropolis, ihre Entstehung und Geschichte ist in deutschen Büchern und Zeitschriften (auch in den Pro Arte-Schriften), schon so viel berichtet worden, daß kaum jemand, der sich dem Zauber der Stätten und ihrer Vergangenheit hinzugeben weiß, der Verlockung noch nicht erlegen ist, selbst sie kennen und lieben zu lernen. Ob vom schlichten Kaiserloß und seinem schönen Park, oder von der vor allem des Abends so unvergleichlich schönen Aussicht der „Independencia“, ob vom neuen Sanatorium in „Correas“ oder von den Tätern allen mit ihren deutschen Namen die Rede ist, immer wird im Leser eine Erinnerung wach und wohl auch ein Verlangen, wiederzukehren nach Petropolis.

Neben seinen Vorzügen: dem alten Namen, der leichten Erreichbarkeit, vor allem der glänzenden Autostraße, hat es das jüngere, entlegene Theresopolis nicht leicht gehabt, sich durchzusetzen. Noch im Jahre 1889 gelangte die bayerische Prinzessin Theresia (vergl. Theresia, Prinzessin von Bayern, Meine Reise in den brasilianischen Tropen; Berlin, 1897), nur auf äußerst beschwerlichem Ritt auf kaum benutzten Pfaden von Petropolis aus in das kleine, weltferne Dörfchen, das, aus der alten Fazenda das Orgão hervorgegangen, sein Bestehen der Sklavestraße verdankte, die von dem fieberigen Hinterlande der Guanabaraucht aus in das Gebirge hinaufführte und dem Tal des Paquequerflusses folgend nach Minas Geraes hinein.

Neben den alten glatten Steinfließen der Straße her wurden heute sich die Geleise der Bahn durch steilen Wald hoch hinauf gegen die Felswände der mildesten, zerklüftesten Kette, deren spitzen Zähnen das Gebirge seinen Namen verdankt. Wo die Reisende, vor ihr bescheidenes Gasthaus tretend, die Leppigkeit des Pflanzenwuchses in einem grandiosen Talkessel am Fuße erdrückender Gipfel bestaunte, erstreckt sich heute die Stadt, fast Willen, Hotels und Pensionen nur. Und wo sie einst in 1400 Meter Höhe das Gebirge überschritt, da senkt sich heute eine Straße, die, von Petropolis kommend, in steilen Kehren über grasige Koterdehänge sich empormündet, hinunter in die waldige Tiefe zur anderen Seite des Gebirges: nach Theresopolis. Lange ehe der Reisende noch die Stadt erblickt, kommt er an Sommerwillen, Landglutern,

Wochenendhäusern vorüber, die häufig Ausländern gehören.

Die Entwicklung, die zwischen jener alten Zeit und der unsern liegt, ist mit wenigen Strichen gezeichnet. Um die noch zur comarca Magé gehörende Freguesia de Santo Antonio do Paquequer, wie nunmehr die alte Orgelfazenda genannt wird, hatten sich zunächst Ausländer, zumelst Engländer, nach und nach angekauft, deren Namen noch heute im Munizipium erhalten sind, und auf die auch, dem Volksmund nach, der seltsame Talname „Quebrafrascos“ zurückgeht. Mit großer Ausrüstung, vor allem Medikamenten aller Art sollen bereinst die Englishmen hier angelockt sein; doch als sie nur erst des Klimas gewahr wurden, das sie hier erwartete, sollen sie all ihre Flaschen und Gläser gegen die Felsen geschleudert haben und gebüben sein. Nun, von den fagenhaften Engländern hat sich eben dort nichts erhalten, wenn ihnen auch neue nachgefolgt sind, doch allenthalben im Munizip trifft man erstaunlich blonde, blauäugige, hochgewachsene Menschen, Nachkommen der großen Familie des dänischen Obersten Clausen, eines der ersten Ansässigen und des ersten Ortsvorstehers, der während seines 16jährigen Wirkens gar viel für den Aufschwung der Stadt getan hat. Denn inzwischen war der kleine Ort zur Stadt geworden und hatte zu Ehren der Kaiserin den Namen Termino de Theresopolis erhalten, ja war sogar durch ein Dekret des ersten Staatsgouverneurs von Rio de Janeiro, Francisco Portella, zur Staatshauptstadt gemacht worden, ein Dekret, das nie widerrufen, aber auch nie durchgeführt wurde. Trotz dieser Ehrung blieb Theresopolis noch lange ein unbedeutendes Landstädtchen von einigen zwanzig Häusern, bis die Eröffnung der Bahn, ursprünglich über Magé nach Piedade geführt, von wo Barken nach der Hauptstadt gingen, den raschen Aufschwung der Stadt als Sommerfrisch- und Wochenendplatz einleitete, der heute immer weitere Kreise erfaßt und für die Zukunft so viel verheißt.

Vom Piabanha auf der einen, vom Paquequer auf der andern Seite begrenzt, landeinwärts umgangen von der Straße Petropolis-Theresopolis, mit steilen Wänden gegen das Hinterland der Guanabaraucht abfallend, erstrecken sich zwischen den beiden Städten die Höhen des Orgelgebirges. Und, immer versucht, Vergleiche mit den heimischen Verhältnissen anzustellen, wundert sich der Deutsche, daß vor den Toren einer Großstadt Berge liegen, die manch vielbesuchtem Gipfel der Alpen an Höhe gleichkommen und doch nicht der Tummelplatz ehrgeizigen Gipfelstrebentums sind. Hat er aber erst einmal selbst seine ersten orientierenden Fahrten in diese Bergwelt gemacht, dann kennt er auch die Schwierigkeiten, die hier die Natur dem Höhendrang entgegensetzt, und weiß, daß bergsteigerische Taten hier immer Ausnahmefälle bleiben werden und daß eine Entwicklung, wie sie der Alpinismus in den letzten Jahr-

zehnten in Europa durchgemacht hat, in diesem Lande stets ein Wunschbild ausländischer Bergsteiger bleiben muß.

Ein Blick auf die bisherige Erschließungsgeschichte des Orgelgebirges gibt diesem Skeptizismus recht. Ist nicht der Finger Gottes das Wahrzeichen der Guanabaraucht, eine Berggestalt, die jedem, der sie einmal gesehen hat, unvergänglich bleibt und die zum äußersten Kampfe geradezu herausfordert? Eine kleine Zinne, mit senkrechten Kanten fast am Ende des Kammes emporstarrend, aufreizend in ihrer Kleinheit neben der erdrückenden Wucht der Großen, so steht sie hinter der Niederung und wird, wo die Bahn den Gebirgsabfall überwindet, zur jäh und isoliert in den Himmel gereckten Kiefernplatte. Taufende schauender und staunender Menschen hat die Theresopolisbahn schon zu dem Aussichtspunkt Soberbo befördert, wo neben dem Gottesfinger die kühnsten Zähne stehen, Ziele, wie sie keines Bergsteigers Phantasie sich lockender auszumalen vermag. Und doch vergingen, seit im Jahre 1912 ein Einheimischer zum ersten Mal den Finger Gottes bezwang, 19 Jahre, bis wieder der Versuch, diese Tat zu wiederholen, unternommen wurden und eine Gruppe von drei Deutschen den Gipfel erreichte, der in der folgenden Zeit dann noch des öfteren besucht wurde. Es ist wohl die schönste Leistung, die Bergsteigergeist dem Orgelgebirge abzurufen vermag, und doch, als für diese Höhen bezeichnende Gipfelfahrt darf der Dedo de Deus nicht gelten. Denn er ist, nachdem einmal der Waldgürtel an seiner Basis überwunden ist, eine reine Felsstour, die schönste, die ich hier kenne, mit äußerst schwierigen Stellen, die auch den Modetouren der Alpen wenig nachstehen. Das gerade aber, Felsstouren, sind die meisten der Gipfel zwischen Petropolis und Theresopolis nicht. Wohl schwingt sich der Hauptkamm der Gruppe in abenteuerlich fahlen und jähem Berggestalten hinauf zum höchsten Punkt, dem 2263 Meter hohen Cabeço, lauter von der Vermittlung übrig gelassene Gneiskuppen. Aber dieses Gestein ist so vollkommen glatt geschliffen und unzerstört, daß es dem Kletterer meist überhaupt keine Angriffsmöglichkeiten bietet, und erst die Vegetation ist es, die ein Höherdringen ausfichtsmäßig macht.

Dieselbe Vegetation aber ist es auch, die selbst kürzere sonntägliche Fahrten in die Berge zu einer Kraftprobe gestaltet. Denn da steht bis hoch hinauf mauerhoch der Wald, und lange ehe der Bergsteiger die kahle Felszone der Gipfelfämme erreicht, vorausgibt er die beste Kraft damit, sich den Weg zu bahnen, stets in Gefahr, die Richtung zu verlieren. Was der Pickel dem Alpenwanderer, das ist das Bulchmesser dem Bergsteiger in Brasilien. Gebahnte Wege zu höheren Gipfeln finden sich ja nur ganz wenige; ich kenne ihrer zwei, die beide in Privatbesitz sind: von Theresopolis aus den einen, der zu den höchsten Punkten der Gruppe leitet, von Petropolis, vielmehr von Correas aus den anderen, der in langsam, aber sehr genußreichem Aufstieg das Massiv der Castellos erreicht. Leider ist der erstgenannte der Öffentlichkeit nicht zugänglich, gerade die höchsten und schönsten Berge, Cabeço, Pedra assu, Pedra da Cruz, der kühne Felssturm des Frade und die Gipfel alle, die mit mächtigen Felswänden in das wilde Tal des oberen Paquequer abbrechen, sind nur durch zeitraubende und mühsame Umgehungen der Fazenda zu erreichen, in deren Gebiet sie gehören. Freilich, wer einmal Gelegenheit hatte, zu sehen, welch blühende Parke und Ruhgärten unter

gewaltigen Anstrengungen inmitten eines wilden Bergkessels da dem Walde abgekämpft wurden, und wer die herrlichen alten Urwälder mit ihren Riesenstämmen und ihrer reichen Tierwelt durchschritten hat, der versteht nur zu gut, daß ihr Bestzer diese Naturstätte nicht der verständnislosen Jagdleidenenschaft des Caboclos aussetzen will.

Nehmen wir die beiden genannten Wege als Ausgangspunkte für Höhen- und Gipfelwanderungen, so führen sie uns zu den zwei zentralen Punkten der Gruppe: auf der Seite von Petropolis zu dem gemaltigen Hochplateau, das in den unter den Namen Castellos, Habellocca, Bella Vista bekannten Erhebungen seine höchsten Stellen mit ungefähr 2000 Meter aufweist, auf der anderen Seite nach der Pedra assu-Cabeço-Gruppe, welche mit 2230 und 2263 Meter die bedeutendsten Gipfel der Gruppe darstellen. Jeder, der von Rio aus den Aufbau des Orgelgebirges betrachtet hat, erinnert sich der oben fast horizontalen, mächtigen Wand, die sich links von den Orgeln Petropolis zu erstreckt, eben der Castellos, und keiner, der von Theresopolis aus die gewaltige Mauer der Berge im Abend verschweben sah, wird vergessen können, wie aus dem Formen und Farben verschlingenden Schwarz schließlich nur noch ein zerrissener Gipfel einer Krone gleich ins letzte Hell ragte: die Pedra assu, die das höchste der Häupter, den Cabeço verdeckt. Mancher Wanderer kennt wohl diese Hauptteile der Gruppe; was sich darüber hinaus erstreckt, ist aber meist terra incognita.

Strahlenartig zweigen die langen Kämme ab, zwischen ihnen tief eingeschnittene Täler, die eine übersichtliche Gliederung des Gebirges ergeben. Vom Cabeço-Pedra assu aus gabelt sich der Guanabara zu das Gebirge in zwei Kämme, den inneren, Theresopolis näheren, der dort das Bild beherrscht und der in der 1919 Meter hohen „Nase“ des Fradeprofiles seine letzte Erhebung zeigt, und den äußeren, den wir von Rio aus zu sehen gewöhnt sind. Ueber ganz unbekannte, teils phantastisch geformte Felsgestalten senkt er sich zum Dedo de Deus und dem letzten, dem letzten und dennoch für geübtere Bergsteiger so un-



Bergstiefel

für Damen und Herren, beste bayrische Meisterarbeit, handzwiegenäht

Waterproof mit wasserdichtem Drallfutter, Staublasche und Durchziehnagelung **19.80**

Waterproof mit Hinterkappe, Lederfutter, Staublasche und Durchziehnagelung **26.80**

Russ. Juchtenleder mit Hinterkappe, extra gute Verarbeitung, Lederfutter, Staublasche und Durchziehnagelung **37.50**

also vor der Bergtour zum

Sport-Breitmeyer
STUTTGART - BÜCHSENSTRASSE 12-14

Besucht die Schwarzwasserhütte

Das Walfertal ist wieder geöffnet!

Auf Anordnung des Reichsministers des Innern wurde die am 28. April vom bayern. Staatsministerium des Innern vorläufig angeordnete Grenzsperrung gegenüber dem kleinen Walfertal mit Wirkung vom 18. Juni 1934 aufgehoben. Auskunft auf der Geschäftsstelle.

schweren und dankbaren Felsborn des Escalavado hinab, vom Castellomassiv durch das tiefe urwälderfüllte Barreiratal mit seinen unüberwindlichen Felswänden getrennt. Nach der entgegengesetzten Seite aber nördlich und nordöstlich landeinwärts, zweigen von diesem Knotenpunkt der Therezopolitaner Gebirgshälfte zwei Höhenzüge ab, der eine von der Pedra assu, der, sich in der Pedra do Beja-Flor teilend, mit seinem rasch niederer werdenden Rücken einen weiten Bogen auf die Stadt zu beschreibt, um in den formichönen Steilkegel des Taboinha abzubiegen, während seinem anderen Teil, dem weniger zusammenhängenden, die mächtigen Felskuppen angehören, die das Quebrafrascotal umrahmen, und deren äußerster eben der Quebrafrascos selber ist, der die Pashöhe der Straße Petropolis-Therezopolis flankiert und die Serra do Mar vom Orgelgebirge, von keinem Taleinschnitt durchbrochen, überführt in die nordwärts gerichtete Serra do Taguaril.

Wer an schönen Tagen von Therezopolis aus der Straße gegen Petropolis folgt, der bemerkt hinter den Quebrafrascosbergen einen breit hingelagerten Felskloß, der alle anderen von dort aus sichtbaren Gipfel an Höhe übertreffen muß. Und hat er die Pashöhe überschritten, ist er über die Steilhänge des landeinwärts gerichteten Gebirgsabfalls auf den aussichtsreichen „Quatorze Voltas“ hinuntergelangt in jenes mächtige, so monotone Tal des Rio Santo Antonio, das dem Piabanha zustrebt, so sieht er, daß jener auffallend hohe Berg einem Kamm angehört, der das großartige Jacótal in zwei Arme teilend geradeswegs auf den Zentralpunkt zustrebt: den Cabeço. Jenseits aber bemerkt er bereits einen neuen Zug, der mit fast wagrecht verlaufender Schneide in das Massiv der Castellos einmündet. Was hinter ihm wiederum sein mag, das kann er nur feststellen, wenn er von Correas aus in das sich dort öffnende Tal hinaufwandert. Er entdeckt, daß jener ebene, hohe Kamm, die Castellos, noch zwei felsige Ausläufer entsenden, die die Täler von Rio Morio, Mattaporcos und Pinheiros scheiden und denen jene schönen Gipfel angehören, die jeder Besucher der Castellos immer in Erinnerung behält: Cone, Pedras desconhecidas, Mãe d'água, Glória. Das Tal des Rio Morio, auch Bomfim-Tal geheißen, beherrscht ein Gipfel von ausnehmend schöner und fühner Form: der 1890 Meter hohe Alcobaca, eine dankbare und genußreiche, wenn auch mühsame Gipfeltour, in dem der letzte der Hauptzüge sich nochmals aufschwingt. Wohl verzweigen sich auch gegen Petropolis hin die Castellos in mehrere Rämme, doch sind diese weniger gegliedert und entbehren der markanten Gipfel, wenn man vom Cubicado absteigt, an dem jeder vorüberwandert, der auf der Walbpikade an der Fazende Perreira vorüber den beschwerlichen, lange Zeit einzigen Anstieg zu den Castellos unternimmt. Nach der Ebene zu bildet das Massiv nur eine einzige, wenig gegliederte Mauer, aus welcher kaum Bergformen herausgeschält und der nur einige niedere Hügelketten vorgelagert sind.

Zwischen den beiden höchsten Teilen der Gruppe zieht sich ein welliges grasiges Hochplateau hin, walolos, mit weiter Sicht, das Campo das Antas, (wo, nebenbei erwähnt, wirklich noch die größten Säuger Brasiliens anzutreffen sind, wie ich auf einer Querung des Gebirges feststellen konnte), lange Täler, umschließend, die bald nur von altem Wald bestanden, bald hoch hinauf gerodet und bebaut sind, immer aber landschaftliche Eindrücke von unvergeßlicher Wucht dem Wanderer bieten. Es braucht lange, bis

man sich in dem großen Gebiet, über das Führer und Karten gleichermäßen wie ortskundige Personen fehlen, auskennen lernt, aber wer einmal tiefer in die geheimnisvolle Bergwelt eingedrungen ist, wird immer aufs neue lockende Ziele entdecken und Wege, die ihn zu unberührter Schönheit führen.

Hans Karl Siegel, Therezopolis.

Eröffnung der neuen Geschäftsräume

Anfangs Mai haben wir unser neues Sektionsheim bezogen und es mit einem gemütlichen Abend eingeweiht. Der Ausschuß und etliche Unentwegte saßen zusammen bei ernster und fröhlicher Unterhaltung. Unser Vorsitzender, Herr Cuhorst, hob besonders in seiner Eröffnungsrede hervor, wie wichtig der engere Zusammenschluß in den Alpenvereinssektionen in jetziger Zeit sei. Mit Rücksicht darauf, daß der Hauptverein nunmehr hier seinen Sitz habe, seien insbesondere die Mitglieder der Sektion Schwaben aufgefordert, sich reger am Vereinsleben zu beteiligen.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, unsere freundlichen, gemütlichen Sektionsräume zu besichtigen und recht fleißig unsere Vereinsabende jeden Donnerstag Abend zu besuchen, alpine Zeitschriften in großer Auswahl, die ganze Bibliothek steht zur Verfügung.

Hüttenbewirtschaftung.

Die von einem engeren Ausschuß der Sektion Schwaben ausgehenden Anregungen, das Leben auf den Hütten zu verbilligen (siehe Vereinsnachrichten Mai 1933) haben zu einem erfreulichen Ergebnis geführt.

Der VV. hat zu dem HB-Beschluß von 1929, wonach auf jeder Hütte ein nahrhaftes und billiges Gericht abgegeben werden muß, folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Auf jeder Hütte muß abgegeben werden:

I. den ganzen Tag über:

1. eine Tasse Kaffee mit Milch und Zucker zu 20 bis 30 Pf., bzw. auf Hütten, die in Oesterreich liegen, zu 30—50 Gr.
2. ein Riter Teewasser (heißes Trinkwasser) zu 15 bis 25 Pf. bzw. 25—40 Gr.
3. ein Teller Erbswurst- (oder gleichwertiger) Suppe zu 20 bis 30 Pf. bzw. 30—50 Gr.

II. ab 12 Uhr mittags:

1. ein Tellergericht, Fertiggewicht der Portion 500 Gramm, z. B. Nudeln mit Käse, Linsen, Erbsbrei, Tiroler Gröstl, Speckknödel mit Kraut usw. zu 40—50 Pf. bzw. 60—100 Gr.
2. ein Eintopfgericht mit Fleisch oder eine Fleischspeise mit Beilage im Gesamtgewicht von 600 Gr. (Tagesplatte) zu 70—90 Pf. bzw. 110—140 Gr.

Die Höchstpreise dürften nur auf ganz wenigen, besonders schwer zu versorgenden Hütten zur Anwendung kommen. Bei allen Abstrichen liegen selbst diese Preise zu den Gesehungskosten in keinem Mißverhältnis und gewährleisten dem Hüttenpächter einen sicheren, wenn auch geringen Verdienst. Durch die sicher zu erwartende Hebung des Verbrauches an diesen einfachen und leicht herzustellenden Gerichten wird aber auch er auf seine Rechnung kommen.

Hauptversammlung der Sektion Schwaben des D. u. De. Alpenvereins.

Am 6. Mai fand die gewohnte ordentliche Hauptversammlung unserer Sektion im Gartenhof des Hotels Banzhaf statt. Punkt 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Cuhorst die Sitzung.

Die Mitglieder hatten es sich diesmal bequem gemacht und waren in sehr geringer Anzahl erschienen, kaum daß ihre Zahl den vollständig anwesenden Ausschuß überstieg. Herr Cuhorst begrüßte die Anwesenden in launigen Worten, machte sie auf ihre Pflichten und Rechte der Prüfung der Geschäfte aufmerksam, konnte aber doch eine schnelle Abwicklung der Hauptversammlung in Aussicht stellen. Und so war es denn auch. Nach Anhörung der verschiedenen Kassen- und Hüttenberichte wurde die Entlastung des Vorstandes ohne weiteres genehmigt.

Die Verhältnisse auf den Hütten haben sich natürlich unter der Einwirkung der Grenzsperrung grundlegend verändert. Bei der Samthalhütte hat sich die

Sperre durch den Winterbetrieb 1933 noch nicht voll ausgewirkt, dagegen meldet das Hallerangerhaus die niederste Besucherzahl seit Bestehen der Hütte. Die Stuttgarter Hütte, obwohl fertig gebaut und eingerichtet, bleibt bis zur Öffnung der Grenze geschlossen. Ihre Einweihung soll festlich begangen werden. Die Schwarzwasserhütte macht eine Ausnahme, sie hat gut abgeschlossen und hat weiter die Aussicht, eine der bestbesuchten Hütten der Sektion zu bleiben.

Trotz des schlechten Einkommens der Hütten konnte Herr Banzhaf von einer durchaus geordneten Finanzlage berichten, da die Mitgliederbeiträge genügen, um die notwendigen Ausgaben der Sektion sicher zu stellen.

Bereits 8.45 Uhr konnte die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Berg Heil auf die Sektion geschlossen werden. R.

Jahresbericht über das Vereinsjahr 1934 (64.)

Das Jahr stand ganz im Zeichen der nationalen Revolution. Da waren es vor allem 2 Dinge, die für den Verein von besonderer Bedeutung wurden: Führerprinzip und die im Frühsommer aus wohl erwogenen und verständlichen Gründen angeordnete Erschwerung des Grenzübergtritts nach Oesterreich, die einer Grenzsperrung gleichkam und heute noch andauert. Letztere wirkte sich für den Verein hauptsächlich bei den Eingängen aus Hüttenbenützung aus, und da hat es sich gezeigt, wie gut es war, daß wir in der Finanzgebarung der vergangenen Jahre immer sehr vorsichtig waren und der Vermehrung von Kredit und Geld, Gegenwart und Zukunft nicht auch zum Opfer fielen, wie so manche andere aus Hüttenbaugründen überschuldete Sektion. Wenn auch die Hütten geringere Einkünfte aufwiesen, so sind wir trotzdem in der Lage geblieben, einen vernünftigen Etat aufzustellen, und wir werden auch, wenn es noch so weitergehen sollte, unsern Mitgliedern in anderer Gestalt einen gewissen Ersatz für die fehlenden Bergfahrten in Oesterreich bieten können. Unsere Mitglieder müssen dem Verein freilich auch die Treue halten.

Die Einführung des Führerprinzips hatte zur Folge, daß auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. 9. 1933 dem neugewählten Vorsitzenden, Oberregierungsrat Cuhorst, die Ermächtigung erteilt wurde, die Satzungen entsprechend umzugestalten. Dies ist nunmehr geschehen. Die Satzungsänderung wurde im Vereinsregister eingetragen, und sie wird den Mitgliedern zu gegebener Zeit bekannt gegeben werden.

Die Mitgliederbewegung des Jahres war wie folgt:

Mitgliederstand

am 1. 1. 1933: 3842 A 430 B = 4272 Mitglieder
Eintritte 1933: 163 A 44 B = 207 Mitglieder

Insgesamt: 4005 A 474 B = 4479 Mitglieder

Austritte auf

Ende 1933: 357 A 29 B = 386 Mitglieder

Stand am

31. 12. 1933: 3648 A 445 B = 4093 Mitglieder

Den Bergtod starben unsere Mitglieder Oberamtspfleger Wolfer von Eßlingen durch eine

Lawine bei Nauders, Dr. Hugo Kall und Hans Wieland durch Absturz am Matterhorn und Kaufmann Oskar Bühner, unser Vertrauensmann der Ortsgruppe Spaichingen, durch Absturz im Karwendel.

Silberne und 2 goldene Edelweisse wurden verliehen. Unsere Vorstände Paul Dinkelacker und Adolf Mayer feierten ihren 60. Geburtstag, und ersterer wurde auf der außerordentlichen Hauptversammlung im Herbst zum Ehrenmitglied ernannt. Er gab dort nach 10-jähriger Leitung des Vereins die Vorstandsgeschäfte an seinen Nachfolger Cuhorst ab, denn, nachdem auf der Hauptversammlung in Baduz Stuttgart von 1934 an zum Sitz des Alpenvereins bestimmt wurde und Paul Dinkelacker dem Verwaltungsausschuß vorzustehen hat, hatte er jagungsgemäß die Führung des Vereins niederzulegen.

Der Vorstand bestand seit der ordentlichen Hauptversammlung im April 1933 aus den gleichen Herren wie im Vorjahr. (Vereinsnachrichten Nr. 3). Seit der außerordentlichen Hauptversammlung im Herbst 1933 ist die Zusammensetzung die folgende:

Oberregierungsrat Cuhorst, erster Vorsitzender, Adolf Mayer, zweiter Vorsitzender und Hüttenwart des Hallerangerhauses,

Fritz Banzhaf, Rechner,

Landgerichtsrat Hegele, Schriftführer,

Dr. med. Otto Frank, Hüttenwart der Samthalhütte, Polizeihauptmann Zimmer, Hüttenwart der

Schwarzwasserhütte,

Staatsanwalt Dr. Schöpfer, Hüttenwart der Stuttgarterhütte,

Reallehrer Friedrich Hommel, Bücherwart,

Heinrich Jucken, Vortragsreferent,

Wilhelm Böß, Ausflugsreferent,

Julius Jung, Aufnahmereferent,

Emil Kuhlmann, Vereinsnachrichten,

Julius Groß, Beisitzer für Eßlingen,

Landgerichtsrat Elsäßer, Vorsitzender der S.N.S., Hermann Hörlin, Vorsitzender der Bergsteigergruppe,

Julius Schurr, Vorsitzender der Jugendgruppe.

Im Uebrigen wird auf die Vereinsnachrichten verwiesen, die das Wesentliche aus dem Vereinsleben ausführlich bringen. Es war sehr rege. Es gab Jahresfest, Sonnenwendfeier, Jubiläumsfeier und einen

Familienabend im Kursaal. Vorträge waren wie üblich von Heinrich Junken trefflich ausgewählt. Für die auswärtigen Ortsgruppen sprach Sepp Dobiasch. Es gab Wanderungen und Ausfahrten für Junge und Alte. Die Unterabteilungen betätigten sich ebenfalls auf ihrem Gebiet. Für jeden war gesorgt, und wenn auch unsere Wünsche nach dem Bergland nicht erfüllt werden konnten und noch nicht abzusehen ist, wann es wieder so weit sein wird, so wissen wir doch, daß wir auch in dieser Frage uns ruhig der Führung unseres Kanzlers Adolf Hitler anvertrauen dürfen. Hegele.

Bericht über die Stuttgarterhütte 1933.

Im Verlauf des Jahres wurde die alte Hütte vollständig abgebrochen. Das neue Haus wurde, auf der Grundfläche des alten, einige Meter nach Nordwesten verschoben, errichtet.

Der Neubau ist unter Dach und Fach; nur noch wenige Innenarbeiten sind auszuführen. Eine Ueberschreibung des Voranschlags ist nicht zu verzeichnen. Die Bauarbeiten sind bis auf einen kleinen Vertragsrest bezahlt.

Die feierliche Eröffnung der wirklich schönen und geräumigen Hütte wird alsbald nach Aufhebung der Grenzsperrung begangen werden. Die Sektionsmitglieder seien zu diesem schönen und seltenen Ereignis schon heute allesamt herzlich geladen. Uhorst.

Bericht über die Jamtalhütte.

Der Besuch der Jamtalhütte in diesem Frühjahr war trotz des fast vollständigen Fehlens der Reichsdeutschen über Erwarten gut, vor allem durch den Besuch sehr zahlreicher Schweizer, die naturgemäß in Oesterreich sehr billig leben und daher einzeln und in größeren Scharen unsere Hütte und ihre Umgebung besuchten. Daneben rekrutierte sich die Mehrzahl der Besucher naturgemäß aus Oesterreich; die Mehrzahl der übrigen europäischen Länder war mit einigen wenigen Exemplaren vertreten. Der Besuch betrug im ganzen gesehen in diesem Frühjahr etwa 50% des Vorjahres. Die Turentätigkeit hielt sich im üblichen Rahmen, meist Hüttenübergänge zur Heuberg, Wiesbadener, Siloretta- und Tuothütte; an Bergen Jamspitzen, Dreiländerspize und Augstenberg bevorzugt. Außergewöhnliche alpine Taten wurden nicht vollbracht; ernstere Unglücksfälle haben sich glücklicherweise nicht ereignet. Unsere Hütte ist gut im Stand und sehnt sich nach dem Tag, an dem sie wieder schwäbische Töne vernahmen darf.

Dr. Otto Frank.

Bericht über das Hallerangerhaus.

Der Besuch des Hallerangerhauses hatte natürlich unter der Grenzsperrung sehr zu leiden. Die Besucher setzten sich in der Hauptsache aus den benachbarten Innsbruckern und Hallern zusammen. Ihre Gesamtzahl belief sich auf 473 mit 484 Nächtigungen, während an Tagesgästen nur 13 im Hüttenbuch verzeichnet sind. — Der einzige Deutsche, der im vorigen Sommer anlässlich einer Geschäftsreise nach Oesterreich unter Hallerangerhaus besuchte, war Herr Oskar Bühner, unser Vertrauensmann aus Spaichingen. Leider ist er bei einem Abstecher auf die Speckarspize anlässlich seines Abstiegs nach Hall vom Gipfel tödlich abgestürzt. — An Hüttengebühren wurden nur Sch. 588.— vereinnahmt. Auch die Einnahmen des Wirtshausers waren dementsprechend

nur gering, um so mehr, als die Besucher aus der Gegend selbst ihren Mundvorrat mitzubringen gewohnt sind. Es wurden dem Hüttenwirt deshalb vom Pachtgeld der Kohleralm Sch. 300.— nachgelassen. — Als Hauptausgabe erscheint die Vervollständigung des Matrazentagers mit Sch. 893.—. Die übrigen Ausgaben halten sich im gewohnten Rahmen und betrugen insgesamt Sch. 2045.—.

M. Mayer.

Bericht über die Schwarzwasserhütte 1933.

Die Sperrung der österreichischen Grenze brachte eine Steigerung des Besuches der Schwarzwasserhütte mit sich, jedoch nicht in dem Maße, als erwartet wurde. Besonders in den ersten Wintermonaten — Januar und Februar — war der Besuch sogar schwächer als im Vorjahr; dagegen hat er während der Sommermonate im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren stark zugenommen.

Die Einnahmen an Hüttengebühren betrugen im Winterhalbjahr 1932: 1919 M., 1933: 1803.20 M., im Sommerhalbjahr 1932: 512.70 M., 1933: 802.10 M.

Die Steigerung des Besuchs der Hütte hat also erst im Spätsommer eingeleitet; dies mag seine Begründung darin finden, daß ein großer Teil der Schläufer annahm, daß die Hütte durch die Sperrung der Grenze überfüllt und kein Platz mehr zu erhalten sei. Im Winterhalbjahr 1934 hat erwartungsgemäß der Besuch der Hütte auch stark zugenommen.

Dadurch, daß der frühere Hüttenwirt Duffner uns seine Alm wieder pachtweise überließ, war es möglich, einen Ausgleich zu schaffen und die Hütte von Kursen frei zu halten.

Die Bewirtschaftung der Hütte ist im Allgemeinen zur Zufriedenheit der Gäste durchgeführt worden. Kleine Anstände wurden abgestellt. Die Preise für Speisen und Getränke sind angemessen.

Die zuständige Bezirkshauptmannschaft hat schon beim Umbau der Hütte die Forderung gestellt, daß elektrisches Licht und eine andere Heizung eingebaut wird. Der Stand der Sektionskasse hat die Erfüllung dieser Forderung nicht zugelassen. Es wurden aber zu Beginn des Winters die Rettungswege vom 1. und Dachstuhl verbessert.

Die politischen Ereignisse an der Grenze sind nicht spurlos am Hüttengebiet vorbeigegangen. Auf Veranlassung der Zollbehörde wurden von der Gendarmerie mehrere schöne Turen, wie der Didamskopf, der Hälelepf, die Pellingerköpfe und das Jfenplateau gesperrt, weil die Vermutung nahe lag, daß Besucher der Hütte ins Bregenzer-Achtal abgefahren seien. In einer persönlichen Unterredung mit dem Vorstand der Zollbehörde in Oberstdorf gelang es mir, die Turen bis auf den Didamskopf wieder frei zu bekommen.

Wir können nur hoffen, daß der Sieg des Nationalsozialismus in Oesterreich bald durchdringt; dann wird uns der Weg in unsere geliebten Berge wieder offen stehen. Bergeheil! Zimmer.

Eberhard Schweickhardt

Stuttgart-S, Torstraße 1, beim Wilhelmsplatz

● Sämtliche Artikel für Kletter- und Bergsport Reparaturen in bekannt guter Ausführung

Besucht die Schwarzwasserhütte

Vermögen am 31. Dezember 1933.

Befiz	(nach Rückbuchung der Hüttenergebnisse)	Schulden	
	<i>M</i>	<i>M</i>	
Kasse	108.92	Verschiedenes	6 754.56
Postscheck	702.67	Vorausbezahlte Beiträge 1934	9 022.80
Bankguthaben	6 867.08	Hauptverein	4 400.15
Verschieden Guthaben	1 901.08	S.M.S.	1 750.—
Hütten- und Grundbesiz:		Alpine Unfälle	1 100.—
Jamtalhütte	1.—	Neues Heim	3 500.—
Hallerangerhaus	1.—		
Stuttgarterhütte	1.—	Vermögen 1. 1. 1933	7 649.67
Schwarzwasserhütte	1.—	Gewinn 1933	24 048.83
Talherberge Riezlern	1.—	Vermögen 31. 12. 1933	31 698.50
Schwabenhaus Tschengla	1.—	Rückvergütung der Hüttengew.	8 024.99
Schopflocherhaus	1.—		
Kohleralm	1.—		
Hüttenrechnung:	<i>M</i>	Vermögen 1. 1. 1934	23 673.51
Jamtalhütte, Schuld 1. 1. 1933	6 956.43		
Ueberschuß 1933	4 852.02		
Schuld 1. 1. 1934	2 104.41		
Hallerangerhaus, Rücklage 1.1.33	405.29		
Verlust 1933	675.55		
Schuld 1. 1. 1934	270.26		
Schwarzwasserh., Schuld 1.1.33	13 332.45		
Ueberschuß 1933	3 890.98		
Schuld 1. 1. 1934	9 441.47		
Stuttgarterh., Rücklage 1. 1. 33	7 879.10		
Verlust 1933	42.46		
	7 836.64		
Baufosten 1933	36 633.77		
	28 797.13		
Gesamtschuld der Hütten an die Sektion	40 613.27		
	50 201.02		50 201.02

Ergebnis 1933.

Gewinn:	Vorananschlag	Verlust:	Vorananschlag
	war:		war:
Mitgliedsbeiträge	42 571.70	Hauptvereinsbeitrag	17 969.—
Aufnahmegebühren	1 026.—	Vorträge, Mitgl.-Versammlungen	2 388.66
Zinsen	333.39	Sektionsnachrichtenblatt	2 714.56
Verschiedenes	613.07	Ausflüge	400.98
Subsidiarstiftung	421.—	Bücherei	506.94
Kohleralm, Pachteinnahme	125.53	Fahrtzuschüsse	307.50
Schwarzwasserh., Betr.-Uebersch.	3 890.98	Ortsgruppe	1 176.05
Jamtalhütte, Betr.-Ueberschuß	4 852.02	Bergsteigergruppe	300.—
Hauptverein, Zusch. Stuttg. Hütte	6 000.—	Jungmannschaft	100.—
Zuschuß Jugendgruppe	400.—	Jugendgruppe	422.—
Kursdifferenz	171.03	S.M.S.	500.—
		Bewaltung	7 620.20
		Ehrungen	695.09
		Beiträge an andere Vereine	536.90
		Hallerangerhaus, Betriebsverlust	675.55
		Stuttgarterhütte, Betriebsverlust	42.46
		Gewinn	24 048.83
			60 404.72

Betriebsergebnis der Hütten 1933.

Ueberschuß	M.
Jamtalhütte	4 852.02
Schwarzwasserhütte	3 890.98
	8 743.—
Verlust	M.
Hallerangerhaus	675.55
Stuttgarterhaus	42.46
Ueberschuß	8 024.99

Voranschlag 1934.

Einnahmen	M.	M.	Ausgaben	M.	M.
Mitgliedsbeiträge: 3800×10.—	38 000.—		Hauptverein: 3 800×4.20	15 960.—	
400×5.—	2 000.—	40 000.—	400×2.—	800.—	16 760.—
Aufnahmen		500.—	Mitteilungen für B-Mitglieder		400.—
Zinsen		300.—	Bereinsnachrichten		3 000.—
Sonstiges		500.—	Versammlungen und Vorträge		2 500.—
Jamtalhütte		1 500.—	Ausflüge		500.—
Schwarzwasserhütte		3 500.—	Fahrtenzuschüsse		500.—
Guthaben lt. Vermögensaufstlg. 31. 12. 33		9 733.35	Ortsgruppen		1 000.—
Fehlbetrag		3 454.16	Bücherei		300.—
			Bergsteigergruppe		300.—
			Jungmannschaft		100.—
			Jugendgruppe		500.—
			Verwaltung		7 500.—
			Ehrungen, Beiträge an andere Vereine,		
			verschiedenes		1 500.—
			Umzug		2 500.—
			Schulden lt. Vermögensaufstlg. 31. 12. 33		21 927.51
			Hallerangerhaus		200.—
					59 487.51
					59 487.51

Aufruf der Jugendgruppe.

Die diesjährige Sommerbergfahrt der Jugendgruppe führt in die Allgäuer Berge. In froher Kameradschaft werden wir wieder hinaufsteigen auf stolze Gipfel. 14 köstliche Tage der geistigen Erholung und körperlichen Erfrischung werden uns beschieden sein; gestählt und braun gebrannt werden wir dann in die Heimat zurückkehren, durchdrungen vom großen Erleben der Berge.

Kinder von Sektionsmitgliedern, insbesondere auch solche, die bisher nicht Mitglied der Jugendgruppe waren, werden eingeladen, an dieser Fahrt teilzunehmen. Untere Altersgrenze 14 Jahre. Meldung an den nächsten Heimabenden der Jugendgruppe. Schurr.

In allen Preislagen und bei günstiger Zahlung liefert
Radio GEORG SCHMID
 Büchsenstr., Ecke Schloßstraße, Fernsprecher 218 43
 Volks-Empfänger, Monatsrate RM. 4.20

Mitglieder! Bevorzugt beim Einkauf die inserierenden Firmen.

Für Sport und Wandern



Erfrischungsmittel
 Himbeer-, Erdbeer-, Zitronensaft, Orangeade, Fruchtbonbons, Drops, Limonadenwürfel, Zitronensäure, Pfefferminz, Schokolade, Keks, Spirituosen, Kaffee - Tee
 Trockenobst, Marmeladen, Oelsardinen
 Fernruf 25254

Brennstoff-Meta-Kochapparate
 Haut-Creme - Verbandzeug - Lederöle
A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart

Bericht über den Sommermannschaftslauf in Schopfloch.

10. Juni. Ein heller Sonntagmorgen liegt über der taufreichen Alb. Kühler Wind streicht über wogende Felder — ein prächtvoller Morgen, nicht zu warm und darum so recht wie geschaffen für den Sommerlauf des S.S.B., zu dem die S.M.V. wiederum gerüstet. Wahrlich, eine schöne und sinnvolle Ehrung für die gefallenen Schimannen des S.S.B.

Eine große Schläufergemeinschaft hatte sich zu diesem friedlich-schönen Wettkampf versammelt, um unter Beweis zu stellen, daß sie auch im Sommer nach Laten strebt. Besonders freudig wurde begrüßt, daß der D.S.B.-Führer Josef Maier aus „Winta“ den Weg zu seinen Schwaben gefunden. In unseren Reihen ist er ein alter Bekannter, und manch herzlicher Händedruck wurde getauscht. Seine Begrüßungsansprache an das versammelte Schivolt gipfelte in der Mahnung: bewußte Leibesübung treiben im Sommer wie im Winter, stark sein, mutig und zäh kämpfen, denn „nur in einem gefunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen“. Auch Bundesvater Dintelacker mit Gemahlin ließ es sich nicht nehmen, wie auch stets in früheren Jahren, seinen treuen dankbaren Bundeskindern eine besondere Freude durch seinen Besuch zu machen.

Die S.M.S. hatte zahlreiche Meldungen abgegeben und war auch pünktlich zur Stelle. Unser Führer der S.M.S., Gschäfer, betreute sorgend seine Wettkämpfer und so mußte natürlich alles klappen. Auch unser Gymnastikwart Steinfort und Laufwart Kettner haben es nicht an Mühe und Arbeit fehlen lassen, diese Tag erfolgreich zu gestalten. Wenn nicht alles so kam, wie wir es uns gewünscht hatten, war das eben Pech. So konnten wir schon im Hauptlauf nicht mit unserer besten Mannschaft antreten. Kettner hatte eine Fußverletzung, Bohn war in der Schweiz und wo war Kopp? Aber auch unsere Ersatzmannschaft hätte noch ehrenvoll abgeschritten, wenn — ja wenn — nicht Hornung einen Schuh unterwegs verloren hätte. Die noch gut plagierten beiden anderen Läufer mußten vor dem Ziel warten, bis Hornung auf einem Strumpf ankam. Und darob gingen natürlich kostbare Minuten verloren. Ueberhaupt entpuppten sich die Schuhe von Hornung unterwegs als ganz widerspenstige Gefellen, denn sie hatten viel zu glatte Sohlen und wollten keinen Berg rauf.

Der Wanderpreis der Jungmannen in Lauf B über 4,5 km, den unsere Mannschaft im vergangenen Jahr sich in glänzender Zeit geholt und nun zu verteidigen hatte, ging leider verloren, und das besondere Pech daran: es handelte sich um ganze zwei Sekunden. Besonders erfreulich war darum, daß unsere Jugendklasse ihren Lauf gewonnen. Aber auch die beiden Altersklassen I und II kamen ebenfalls auf die ersten Plätze in bester Verfassung. Besondere Erwähnung verdient noch unser altbewährter Läufer Kicherer, der als Einzellauf in Altersklasse III die 4,5 km lange Strecke in der guten Zeit von 30,08 zurücklegte. Allen Kämpfern gilt unser Dank.

Die Laufstrecke war schön angelegt und gut markiert. Sie führte größtenteils durch Wald. Aber trotzdem kostete die Sache manchen Schweißtropfen, besonders der letzte Anstieg zur Hütte war nicht „von

Pappe“. Etwa um 11 Uhr waren alle Läufe beendet und dann wurden noch Wettkämpfe in Ringtennis, Handball usw. ausgetragen. Inzwischen kam auch das gemütliche Lagerleben an die Reihe, manche gaben sich besonders heftig der „Ranzenrösteri“ hin. Bei Musik und Spiel verging die Zeit rasch. Einige Zünftige machten Kletterübungen am Heimenstein oder in den Pfuhlfelsen.

Im Rückblick wäre noch zu sagen, daß bei manchen unserer Teilnehmer am Lauf wohl die Ansicht bestand, daß sie zu diesem nicht sonderlich trainieren brauchten. Das Resultat hat bewiesen, daß diese Annahme durchaus irrig. Gründliche Vorbereitung durch Teilnahme an unseren Gymnastikstunden, vor allem aber regelmäßiger Besuch der Waldläufe sind durchaus notwendig. Insbesondere muß Monate vorher schon ein schärferes Trainieren aufgenommen und durchgeführt werden, damit der Körper am Wettkampftage in höchster Leistungsfähigkeit ist. Es nützt nichts, wenn Kettner sich größte Mühe gibt, die Läufer heranzubilden, und diese kommen dann, wenn es nachher gilt, einfach nicht. Für jeden Läufer muß es eine Ehre sein, die Farben unseres Vereins würdig zu vertreten. Wenn dieses schöne und starke Gefühl jeden Wettkämpfer zu tiefst beherrscht, werden wir immer in Ehren bestehen können.

Ergebnisse:

Lauf A (7 km): Herrenklasse I: S.M.S. (Veisfried, Hornung Karl, Kettner, Boß) 32,30 Minuten.
 — Altersklasse I: 1. S.M.S. (Dr. Weiß, Burger, Dietrich) 35,42 Minuten.
 Lauf B (4,5 km): Jungmannen: 2. S.M.S. (Dompert, Rath Karl, Schaufele, Jörg) 21,07 Minuten.
 — Altersklasse II: 1. S.M.S. (Zander, Rosener, Kuhlmann, Dr. Otto) 28,58 Min. — Einzellauf, Altersklasse III: 1. Kicherer, Fritz, 30,08 Minuten.
 Lauf C (3 km): Jugend: 1. S.M.S. (Rüdt, Burger Gerhard und Walter, Cohrs) 14,06 Minuten;
 5. S.M.S. (Bauer, Hornung Walter, Schairer, Brecht) 16,30 Minuten.



Ich komme direkt...
 vom **Sporthaus Entress**,
 dort kauft man gute und preiswerte Sportkleidung

Janker 9.75, 14.-
Lederhose 16.90, 22.-
Strümpfe 2.25, 2.95
Trachtenträger 2.10, 2.40
Halbschuhe 11.-, 15.75
Hüte 3.75, 4.25

Sporthaus Entress

Stuttgart-N, Königstraße 35

Foto-Alben-Schaller Marienstraße 14

Sommer Sonnenwende.

Es ist ein alter Brauch in deutschen Gauen, den Tag der Sonnenwende, den natürlichsten und markantesten Abschnitt einer Jahreszeit, festlich zu begehen. In den letzten Jahrzehnten versammelten sich bei uns im Flachland stets nur wenige Verbände und Jugendbünde um den flammenden Holzstoß, während in unseren Bergen überall hoch oben die Höhenfeuer loderten und in dieser Nacht Kunde davon gaben, daß große Volksteile gemeinsames Erleben und Wollen verbindet.

Im Alpenverein wurde schon vor vielen Jahren die alte Sitte aufgenommen. Die Vorkriegsfeiern auf der Uhländshöhe, die Feiern auf dem Kochenhof, der Eßlinger Burg und auf dem Weißenhof werden vielen noch in lebhaftester Erinnerung sein.

Diesmal stand der Holzstoß wieder auf der Festwiese am Weißenhof; daneben der reich besetzte Kletterbaum. Schon am frühen Abend erschienen die ersten Mitglieder, und um 1/8 Uhr stand die Jugend der Sektion startbereit am Kletterbaum. Es war ein frohes und lustiges Bild, wie dann ein Beutestück nach dem anderen vom Kranz heruntergeholt wurde. Als erstes wertvolles Stück holte sich ein Mitglied der Jugendgruppe einen Eispickel, der zweifellos in den Händen des Glücklichen die richtige Verwendung finden wird. Seil, Rucksack und andere Ausrüstungsgegenstände waren dann sehr begehrt; aber auch Spielbälle und Mundharmonikas fanden Liebhaber. Viel Begeisterung erweckten die kleinsten der Bur-schen und die Leistung des einzigen Mädels, das ohne Nachhilfe den Gipfelpunkt erkletterte. Zwischen-hinein sah man manchen mehr oder weniger kunst-vollen doppelten oder gar dreifachen Steigbaum, mit dessen Nachhilfe die letzten Schwierigkeiten über-wunden wurden.

Inzwischen hatte sich der große „Schönblick-Saal“ mit der bunten Schar der Gäste gefüllt und nach Einbruch der Dunkelheit gings in geschlossenem Zuge zum Holzstoß. Oberregierungsrat Euhorst sprach kurz und packend; er kam auf die Frage, die uns Berg-steigern allen am Herzen liegt, zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bis zur nächsten Son-nenwende unsere Berge und unser Bruderland allen wieder offen stehen mögen. Dann loderten die Flam-men hoch empor, und mächtig erklangen Deutschland- und Horst Wessellied.

Jetzt waren die Jungen und die sich jung fühlten wieder an der Reihe; in buntem Reigen wurde der Holzstoß gerundet, bis das Feuer etwas niedergebrannt war, und Jungmannen und Mädels in rascher Folge mit glühenden Gesichtern über die Flammen sprangen.

Dann zog alles wieder zum Schönblick; der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dafür wars um so gemühtlicher. Die Kapelle spielte unermüdlich zum Tanz; die Schiekbude war zeitweise stark be-lagert — kurz; es war ein zünftiger Betrieb, ein schönes und wohl gelungenes Fest.



E. Kostenbader

Goldschmied, Eberhardstr. 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Eheringe. — Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Reparaturen
gut und billig

Pfingstfahrt der Jugendgruppe.

Die fünftägige Pfingstfahrt ging unter der Lei-tung des Jugendführers Schurr in die Allgäuer Alpen. Beginnend bei der Rappenseehütte wurde der Bibertopf in langer aber schöner Kletterei über den gan-zen Südost-Grat erstiegen. Am folgenden Tage wurde der herrliche Heilbronner Höhenweg begangen und dabei das Hohe Licht gleichzeitig erstiegen. In der Bockarscharte blieben unsere Rucksäcke zurück und auf leichten Klettersohlen und seilverbunden stiegen wir in den Südwest-Grat der Hochfrotzspitze ein. Schöne lustige Kletterei in festem Fels brachte uns bald zum Gipfel. Nach kurzer Pause kletterten wir in den Nordost-Grat hinunter zur Scharte und erreich-ten in halbstündiger Kletterei die Mädelegabel über den Südwest-Grat. Erfreut über diesen schönen Er-folg drückten wir uns bergkameradschaftlich die Hände. Eine köstliche Gipfelfrühstunde im warmen Son-nenschein ward uns nun zuteil. Nahe und ferne Berge weckten Erinnerungen an frohe und schöne Fahrten und ließen neue Wünsche in uns aufsteigen. Der ein-fache Abstieg brachte uns bald zu unseren Rucksäcken zurück. In lausender Hofenbodenabfahrt auf dem steilen Firn kamen wir schnell in die Nähe des Wallenber-ger Hauses.

Schon um 1/6 Uhr waren wir am anderen Mor-gen zum Frühstück versammelt. Die Besteigung der Trettachspitze, unser höchster Wunsch, sollte in Erfüllung gehen. Punkt 6 Uhr treten wir in den kla-ren schönen Morgen hinaus. Eine 1 1/2 stündige Wan-derung durch das Mädelegabelkar brachte uns auf die Nordseite der Trettachspitze. Eine kurze Rast vor dem Einstieg. Rucksäcke, Eispickel und Stiefel werden zurückgelassen und seilverbunden in alpiner Kame-radschaft geht es zum Einstieg. Ein kurzes schweres Stück mit anschließendem Quergang bringt uns zum Nordost-Grat, der in herrlicher luftiger Kletterei emporzieht. Schönste Ausblicke genießen wir wäh-rend dem Anstieg. Tief unter uns das stille Tal der Trettach mit Spielmannsau und Christlessee, weiter draußen Oberstdorf. Und von ganz draußen grüßen Riedbergerhorn, Bläicherhorn und Stuiben herein, Berge, auf denen wir an Weihnachten unsere Spu-ren gezogen haben. Rechts drüben steht ein Berg mit steilen Grasflanken, die Höfats; auch zu ihr werden wir noch gehen und über edelweißbesäte Wege hin-aufsteigen zum Gipfel. Ein freudig bewegtes Leuch-ten haben wir in den Augen, als wir auf dem Gipfel der Trettachspitze uns die Hände drückten; war dies doch der Erfolg der Kletterfahrten im engeren Hei-matgebiet, bei der wir uns stählten und die techni-schen Vorbedingungen erwarben für unsere alpine Tätigkeit. Unser Abstieg geht über den Nordwest-Grat, der sicher und sauber erledigt wird. Kein Stein wird ins Rollen gebracht, und unter uns befindliche Partien hätten nicht zu klagen gehabt. Eine gute Suppe im Wallenberger Haus stärkt uns, und bald wird wieder aufgebrochen, um noch zur Rempener Hütte zu kommen. Wichtige Bemerkungen lassen uns den Schinder zur Bockarscharte kürzer erscheinen und in schönem Abendbummel pilgern wir zur Rempener Hütte hinunter.

Eine schöne, gelungene Fahrt ins Gebirge! Ju-gendertüchtigung, Tatendrang und Kameradschaft waren unsere Leitfäden; die Liebe zu den Bergen, denen wir verfallen sind, läßt uns immer wieder hinaufsteigen zu sonnigen, felsigen Gipfeln und leuch-tenden Firnen.

Sommerlauf der S.M.S. in Degerloch am 27. Mai 1934.

Wie alljährlich, traf sich dieses Mal wieder die Gemeinde der S.M.S.-Gymnastiker und Waldläufer auf dem Sportplatz des Allgemeinen Bildungsvereins in Degerloch, um die traditionelle Vereins-konturrenz im Waldblauf auszutragen. Die Witterung war in den frühen Morgenstunden ziemlich frisch, aber bald wärmte die Sonne ausreichend, so daß auch für die Zuschauer der Aufenthalt im Freien angenehm war. Der Führer der S.M.S., Herr Land-gerichtsrat Elsäßer, begrüßte die Erschienenen — leider war die Beteiligung infolge des am gleichen Tage stattfindenden S.M.-Sportfestes nicht so groß wie im Vorjahr. Die gelaufenen Zeiten waren durch-weg zufriedenstellend. Aktive und Passive saßen dann noch gemütlich im Freien beisammen, die Lei-stungen und Ausichten für den S.M.B.-Lauf in Schopfloch kritisch diskutierend.

Behandlung der Skier im Sommer.

Alte Wachsreste auf den Laufflächen mit Stahl-wolle oder Glaspapier abkratzen, Lauffläche mit hei-ßem Leinöl oder einem Skiteer behandeln, dann die Hölzer einspannen und an einem nicht zu feuchten, nicht zu heißen oder zu trockenen Orte versorgen.

Ruffäge für das Nachrichtenblatt

große und kleine, sind stets erwünscht, und zwar nicht nur solche hochtouristischen Inhalts. Die Schriftleitung ist bestrebt, jede alpine Einstimmung zu Worte kommen zu lassen. Dabei ist sie allerdings auf die Unterstützung der Mitglieder angewiesen. Es ergeht darum an diese die Bitte, an dem weiteren Ausbau der Zeitschrift mitzuhelfen. Nur so kann sie ihren Zweck erfüllen.



Zu Ihrer Sommerfahrt

Führer und Karten

in größter Auswahl vorrätig bei:

Rich. Kaufmann, Buchhandlung und Antiquariat
(Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)
STUTTGART-N. (Schloßstraße 37, Fernsprecher 229 05)

Kartenschau.

Allgäuer Alpen. Zumsteins Wanderkarte Nr. 4. All-gäuerverlag Zumstein in Grüningen. Preis 2 M.
Das Allgäu bildet — als nächstgelegenes Alpen-land — von jeher das bevorzugte alpine Wander-gebiet der Schwaben; seit der Grenzsperrung gegen Oesterreich ist dies in erhöhtem Maße der Fall. Als kundiger Begleiter auf Allgäuwanderungen stellt sich zur rechten Zeit die neue Zumsteinkarte ein. Sie er-streckt sich von Immenstadt bis zum Bibertopf und von Oberstaufen bis nach Tannheim; sie umfaßt somit die aussichtsschönen, noch nicht genügend ge-würdigten Allgäuer Voralpen wie auch das ganze Allgäuer Hochgebirge. Auch das jetzt wieder zugäng-liche Wallertal mit der Schwarzwasserhütte, der ein-igen nicht gesperrten Alpenvereinshütte unserer Sektion Schwaben, ist darin enthalten. Das um-fangreiche, fünffarbige Kartenblatt (80:64 cm) zeichnet sich durch klare Darstellung (Höhenkurven), sichte Tönung und deutlichen Druck aus. Ein Hütten-verzeichnis enthält wertvolle Angaben. Der Preis der schönen Karte ist ungewöhnlich billig. Was is.

Kärnten, ein Sonderheft der bekannten Zeitschrift „Der Bergsteiger“, Preis 1.50 M., Verlag A. Holz-hausen's Nachf., Wien.

Aus dem reichen Inhalt seien u. a. hervorgeho-ben: Baustoff und Bau der Hohen Tauern von Dr. Angel; Eine Winterbesteigung des Großglockners von Skofitz; Die Schobergruppe, ihre Alpenvereins-hütten und Alpenvereinswege von Nößberger; Spa-ziergang durch die Burgen Kärntens von Bilko; Im Eis der Hohen Tauern von Peterka; Die Groß-glockner-Hochalpenstraße von Weidl; Glockner (Stüdl-grat) von Burian; Die Alpenvereinshüttenstadt in Hohen Tauern. 45 zum Teil ganzseitige, vorzügliche Lichtbilder zeigen die Schönheiten dieses herrlichen Landes; Zeichnungen und Karten, u. a. eine doppel-seitige Hüttenkarte der Hohen Tauern, Angaben über Zugs- und Autoverbindungen erleichtern dies Reisen nach Kärnten. Leider ist für uns dies Land noch vorerst verschlossen.

Hinweisen möchte ich auch auf das Sonderheft des Bergsteigers vom vorigen Jahre: Die Dolomiten, das eine ebenso hervorragende Arbeit des Schrift-letters Julius Ballhuber ist. H.

Obige Bücher liefert Mitglied Erp

J. WEISE'S Hofbuchhandlung, Stuttgart-N., Fürstenstraße 1

Es ist ganz eigenartig,

wieviele Menschen so wenig Wert auf gesundes Schuhwerk legen! Bedenken Sie, daß es Jahre später oft nur schwer möglich ist, das Versäumte gut zu machen! Kommen Sie deshalb ins Fachgeschäft Bletzinger, wo Sie 48jährige Erfahrung bedient. Dort können Sie das schöne Modell aussuchen und wir beraten Sie mit der einwandfreien Passform! So hat schon Generationen bedient das als preis-wert bekannte

Schuhhaus J. Bletzinger
Stuttgart, am Markt, Ecke Münzstr.

Von der Geschäftsstelle.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11—12 Uhr, außerdem Mittwoch 7—8 Uhr abends.

Büchereistunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.

Postkassentonto: Sektion Schwaben 2466; S.M.S. 18104.

Bankkonto: Sektion Schwaben Dresdnerbank 81 057; S.M.S. Städt. Girokasse Nr. 260.

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

- 61. Mayer, Paul, Ingenieur, Feuerbach.
- 62. Lang, Emil, Baurat, Cannstatt, Im Memberg 2.
- 63. Buch, Adolf, Kaufmann, Hasenbergsteige 77.
- 64. Weng, Ernst, Dipl.-Ing., Gerberstraße 14.
- 65. Herter, Johannes, Prediger, Obere Birkenwaldstraße 204.
- 66. Lenz, Günther, Dr. Generalarzt a. D., Dannerstraße 26.

Außerordentliche Mitglieder:

- 67. Kling, Hans, geb. 1910, Stud.-Ref., Gablenberg.
- 68. Dollmaier, Hedwig, geb. 13, Fräulein, Friedenstraße 3.
- 69. Burthardt, Hilde, geb. 12, Fräulein, Neckarstr. 79.

Anschluß sucht:

Robert Rudermann, Birkenwaldstr. 28, von 5.—22. August in die Dolomiten, ev. auch Ostler.

Unentbehrlich auf Wanderungen

ist das auf engstem Raum zusammengebrachte

Verbandzeug

„KOSMOPLAST HARTMANN“ in Sportpackung

mit Pflasterschnellverbänden für größere und kleinere Verletzungen. Sparsam im Gebrauch, einfachste Anwendung, jeder Verband im Nu ohne Hilfsmittel anzulegen.

Das ideale Sport-Verbandzeug

in eleganter, flacher Blechschachtel, Größe 10x8 1/2 x 1 1/2 cm.

Preis 75 Pfennig das Stück

In allen Fachgeschäften erhältlich

Verlangen Sie stets „KOSMOPLAST HARTMANN“ mit dem Mull-Wattepolster in der Sportpackung

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim/Br.

Berlin-O 27, Dresden-A 1, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg 24, München 2 NW 9

KARL WEINBRENNER & SÖHNE



Buchdruckerei - Buchbinderei - Verlag

Jede Drucksache wird bei uns mit einer Sorgfalt behandelt, die sie nachher interessant und lesenswert erscheinen läßt. Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch

Stuttgart-S, Kolbstr. 4C. Ruf 70051/52

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Waschanstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Die führenden Mineral-

Heilquellen Süddeutschlands

Ueberlinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle

Sprudel

Dikenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

Jakob Trefz & Söhne

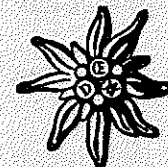
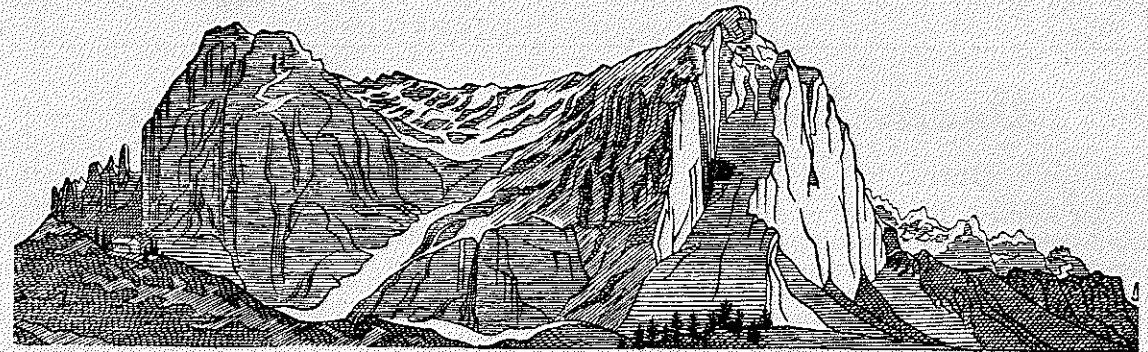
Gegr. 1862 **Größte und älteste Kohlen-Handlung Stuttgarts** Gegr. 1862

liefern alle Brennstoffe von 1 Ztr. ab schnell, gut und billig

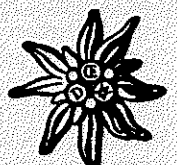
Büro: Kriegsbergstraße 15, I

Fernsprecher 203 46

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlmann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Weinbrenner, Stuttgart-S, Kolbstraße 4C. — Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstr. 4C. Fernsprecher 70051/52. — D. M. I. B. J. 34. 4425.



Nachrichten



der Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins

Herausgeber: Sektion Schwaben Stuttgart-N, Kriegsbergstr. 30 — Bankkonten: Sektion, Postfach Nr. 2466, Dresdner Bank 81057. — Schneeschuhabteilung: Postfach Nr. 18104, Städt. Girokasse Nr. 260

1934

Stuttgart, 15. September

5

Außerordentl. Hauptversammlung der Sektion Schwaben

Donnerstag, 18. Oktober 1934, 8 Uhr im Vortragszimmer der Sektion, Kriegsbergstr. 30.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht über die Hauptversammlung in Vaduz.
2. Bau eines Unterkunftshauses in Schopfloch OÄ. Kirchheim.
3. Bestellung neuer Ausschußmitglieder.

Die Sektionsmitglieder sind zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen. Das Führerprinzip enthebt kein Mitglied von der Teilnahme an der Veranstaltung seiner Sektion Schwaben.

Für die Erbauung eines

Sektionsheimes

bei Schopfloch auf der Alb erläßt die Sektion Schwaben ein

Preis ausschreiben

an dem sich diejenigen Baufachleute, die Sektionsmitglieder sind, beteiligen können. Interessenten werden gebeten, sich sofort auf der Geschäftsstelle zu melden.

Weitere Veranstaltungen der Sektion siehe Seite 2

Veranstaltungen und Vorträge

Vorträge 1934/35.

Die erschwerte Devisenlage bringt es mit sich, daß die Verpflichtung auslandsdeutscher Redner zum Teil erheblichen Hemmungen begegnet. So haben wir leider von Herrn Dr. Kugy, Triest, eine Absage bekommen. An seiner Stelle wird Erwin Schneider, Hall/Tirol, sprechen. Es bleibt weiterhin zu hoffen, daß es Herrn Dr. Hanaußel, Wien, doch möglich wird, seine Vortragsreise nach Deutschland durchzuführen. Obwohl das gesamte Vortragsprogramm noch nicht vorliegt, soll nachfolgend ein ungefähres Bild der in Aussicht genommenen Veranstaltungen und Vorträge skizziert werden:

Donnerstag, 11. Oktober 1934: Walter Flaig, Klosters, über: „Ein alter Schneehase erzählt“.

Donnerstag, 8. November 1934: Erwin Schneider, Hall/Tirol, über: „Die deutsche Himalaya-Expedition 1934, zum Nanga Parbat“.

Samstag, 24. Nov. 1934: Familienabend mit Tanz.

Donnerstag, 6. Dezember 1934: Dr. Hanaußel, Wien, über: „Stiefahrten rings um den Arlberg“.

Für das Jahr 1935 sind vorgesehen:

Januar: Paul Wschenbrenner, Kufstein, über: „Zweite Durchkletterung der Großen Zinne Nordwand“.

Februar: Ernst Kreuzträger, München, über: „Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Bergbauern“.

März: Herr Professor Dr. v. Klebelsberg, Innsbruck, über: „Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge“.

März: Familienabend mit Jubilarehrung.

Für die zahlreichen Ortsgruppen der Sektion Schwaben wurde für November 1934 auf eine zweiwöchige Vortragsreise unser Mitglied Hauptmann Erich Freund, Galtür/Meinigen, verpflichtet, dessen ausgezeichnete Vortragskunst unseren Ortsgruppen einen genußreichen und überaus wertvollen Abend bereiten wird.

Jungen.

Bergsteigergruppe und Jungmannschaft.

Vorträge:

18. September: Lichtbilder-Vortrag Bergell. Bericht über die Sommerausfahrt der Jungmannschaft. Anschließend Viederabend.

2. Oktober: Sommerfahrten-Berichtsabend. Alle Sektionsmitglieder, die im Sommer Bergfahrten gemacht haben, werden freundlichst aufgefordert, an diesem Abend einen kurzen mündlichen Bericht zu geben. Der Abend dient dem Austausch von Erfahrungen jeder Art und der Anregung zu neuen Fahrten.

16. Oktober: Lichtbilder-Abend. Vorführung von guten Bergaufnahmen verschiedener Mitglieder. (Vorherige Anmeldung der Bildsteller am 2. Oktober erbeten.)

6. November: Lichtbilder-Vortrag. Wallis. Bericht über die Sommerausfahrt der Bergsteigergruppe (Matterhorn, Zmuttgrat, Dentblanche, Nadelgrat und anderes).

20. November: Vortrag (Thema wird noch bekannt gegeben); anschließend Viederabend. Beginn der Vorträge jeweils 20 Uhr 30 Minuten.

Ausfahrten

16. September: Kletterausflug auf die Schöpflocher Alb. Abfahrt entweder Samstag nachmittag, Übernachtung auf der S.A.S.-Hütte, oder Sonntag vormittag, Abfahrt 6.02 Uhr, Oberlenningen.

29./30. September: Wochenendausfahrt in die Allgäuer Alpen mit Omnibus (verbilligter Fahrpreis). Abfahrt 13 Uhr 30 von der Geschäftsstelle, Kriegsbergstraße.

13./14. Oktober: Wochenendausfahrt ins Donautal mit Omnibus. Abfahrt 14 Uhr Geschäftsstelle.

27./28. Oktober: Wochenendausfahrt in Bättert mit Omnibus. Abfahrt 14 Uhr Geschäftsstelle.

Rechtzeitige Anmeldungen auf der Geschäftsstelle erbeten. Sektionsmitglieder willkommen.

Jugendgruppe.

Heimabende: Mittwoch, alle 14 Tage, 18½–20 Uhr. Geschäftsräume Kriegsbergstraße 30.

Ausfahrten: Jeweils an dem dem Heimabend folgenden Sonntag. Wegen verbilligter Fahrt ist die Teilnahme an den Ausfahrten der Geschäftsstelle (Auf Nr. 218 04) bis spätestens Samstag 12 Uhr zu melden.

Heimabende und Fahrtenplan:

19. September: Heimabend. Anmeldung zur Ausfahrt nach Geislingen.

22./23. September: Ausfahrt nach Geislingen/Steige. Abfahrt 13.00 Uhr. Treffen mit der Jugendgruppe der Sektion Geislingen. Unterbringung bei den Jugendmitgliedern der Sektion.

3. Oktober: Heimabend.

7. Oktober: Wanderung.

17. Oktober: Heimabend.

21. Oktober: Kletterfahrt in die Besigheimer Felsengärten. Treffen mit der Jugendgruppe der Sektion Heilbronn.

31. Oktober: Heimabend.

4. November: Abwanderung.

14. November: Jahresversammlung der Jugendgruppe in den Geschäftsräumen der Sektion.

18. November: Wanderung.

28. November: Heimabend.

1. Dezember: Ausfahrt.

G.M.G. Gymnastikstunden.

Im September noch:

Dienstag, 18.30 Uhr. Mineralbad Berg (Neuner).

Freitag, 18.30 Uhr. A.B.B.-Platz in Degerloch.

Ab Oktober voraussichtlich:

Dienstag, 19–20.30 Uhr. Sporthalle Akademie.

Freitag, 18.30 Uhr. Rest. Doggenburg (Walblauf).

Näheres durch die Geschäftsstelle und Zeitungsanzeige im Tagblatt, voraussichtlich Donnerstag, 27. September, Abendblatt.

Wanderungen.

Nekaral

21. Oktober: Ludwigsburg, Brandholz, Forst, Groß-Ingersheim, Pleidelsheim, Marbach a. Neckar.

5 Std. Führer: Gustav Kern, Ludwigsburg.

11. November: Solitude — Berge

Baihingen/Fildern, Sindelfingen, Warmbronn, Ellingen, Leonberg.

5 Std. Führer: Heinrich Junken.

60. Haupt-Versammlung des D. und Oe. Alpen-Vereins am 22. und 23. September 1934 in Vaduz (Liechtenstein).

Die 60. ordentliche Hauptversammlung des D. und Oe. Alpen-Vereins findet wegen der im Deutschen Reich wie in Oesterreich noch bestehenden Ausreiseperrre wieder in Vaduz in Liechtenstein statt, und zwar:

die Vorbereitungen am 22. September 1934, 15 Uhr, im Rathausaal zu Vaduz;

die Hauptversammlung am 23. September 1934, 9 Uhr, ebenda.

Liechtensteins Bergwelt.

Die erneut in Vaduz stattfindende Hauptversammlung des D. und Oe. Alpenvereins mag es rechtfertigen, hier über die liechtensteinischen Berge das Wort zu ergreifen. Allermeist ist Liechtenstein nur als politisches Kuriosum genannt; von der Fülle seiner landschaftlichen Schönheiten spricht fast niemand. Und doch bietet Liechtenstein gerade heute uns reichsdeutschen Bergfreunden den Vorteil leichter Erreichbarkeit und hervorragender landschaftlicher Schönheit, ohne daß die dortigen Berge irgendwie überlaufen wären.

Man erreicht Liechtenstein von Rorschach mit der schweizerischen Rheintalbahn; am besten verläßt man diese in Sevelen (53 Km. von Rorschach) und benutzt von dort die liechtensteinische Autopost nach Vaduz und ins Alpengebiet.

Den meisten von uns ist das Bild bekannt, das sich von der Hafenmole in Lindau bietet: wir sehen überm See die uns allen bekannten und vertrauten Borarlberger Gipfel, überragt von der glänzenden Schesaplana; und nach rechts sehen wir als Eckpfeiler des Rhätikon den majestätischen Dreischwefelstod. Gerade die drei Schwestern bieten die herrlichsten Ausblicke ins liechtensteinische Alpenland. Wenn wir im Postauto Vaduz verlassen haben und langsam am Westabfall des Rhätikon emporsfahren, weitet sich mit jedem Meter das herrliche Bild, das schließlich in der Rundschau von der Rühgratspitze, der höchsten Erhebung der drei Schwestern, seine höchste Steigerung findet: immer mehr verschwindet das breite Rheintal drunten im Dunst, drüben wachsen die schneebedeckten Schweizerberge immer mehr in die Höhe. Wir haben bald Triesenberg, das schmucke Gebirgsdorf, erreicht; hier teilt sich die Autolinie: während wir — in mehr nördlicher Richtung — zur Gaslei fahren, führt der andere Zweig immer in Rehren am Hang empor, bis auf einmal der herrliche Blick wie weggewischt ist — man durchfährt im Kulmtunnel das letzte Gratstück, um bald, wie in einer anderen Welt, bei der Sücca im Saminatal unter einer weidenden Kuhherde wieder ans Licht zu kommen.

Haben wir nun Gaslei erreicht — ein Platz, „wo die Idealmaße des Bergraumes, des Tiefblicks, der Auf- und der Fernschau in vollendeten Einklang gebracht“ sind (Walther Flaig) — so steigen wir bald auf dem gut gesicherten „Fürstensteige“ an den zerrissenen Wänden des Gipsbergs entlang empor zum Gasleisattel, wo wir den ersten Blick in die wilde Waldeinsamkeit des Saminatalen tun dürfen. In einer weiteren knappen Stunde stehen wir dann auf der Rühgratspitze und genießen eine Fernsicht wie selten: Im Norden verschwindet der Bodensee, tief unter uns liegt das Rheintal mit seinen Dörfern, im Südosten die Königin Schesaplana und im Osten

als herrliche Ziele für den Kletterer die eigentlichen Drei Schwestern (falsch Planknerispitzen). Auf dem Rückwege nehmen wir zweckmäßig noch den Gipsberg oder die Helwangspitze mit. Von da sehen wir das ganze obere Samina- (auch Vallina-) tal ein: Wir sehen die Fahrstraße, die von der Sücca ins Tal nach Steg und weiter nach Malbun führt. Ich glaube, nicht zuviel zu behaupten, wenn ich sage, Steg ist für den Touristen ein ausgezeichnetes Standortquartier. Fast alle Berge in Liechtenstein sind von hier in Tagestouren zu machen; sei es, daß wir durch das herrliche Malbuntal über Saß zum Gallinatopf aufsteigen oder daß wir durchs Vallinatal zur Pfälzer Hütte am Bettlerjoch aufsteigen. Diese herrliche, vom Pfälzer Sektionverband erbaute Hütte liegt — das sei ausdrücklich betont — auf liechtensteinischem Boden. Sie bietet — auch für Reichsdeutsche — eine Reihe herrlicher Touren, so besonders den Raakopf und den Gorvion. Aber auch die Schesaplana ist von hier über den neuerstellten wundervollen Kunststeig durch die (schweizerische) Südwand des Panülers zu erreichen. Der Abstieg wird dann zum Schesaplanahaus des Schweizer Alpenklubs genommen.

Bleibt mir noch, den südwestlichen Eckpfeiler des Rhätikons und Liechtensteins zu erwähnen, den Fallnis. Dieser wird von Steg und Sücca über den Rappenstein-Lavenaalpe oder besser von Triefen im Rheintal aus erreicht.

Ich habe hier nur die herrlichen Wanderberge geschildert; aber nichtsdestoweniger gibt es eine Reihe herrlicher Felspartien, ja noch „Probleme“ wie den Raakopf-Westgrat. Ganz besonders möchte ich den Freund einsamer Wanderungen auf das wildreiche und einsame Gebiet um den Rappenstein hinweisen.

Schließlich sei noch gesagt, daß im Malbuntale sich ein herrliches Schigebiet befindet; die Pfälzerhütte (Winterraum mit Schloß) ist für hochalpine Schitouren ein idealer Stützpunkt.

Jeder aber, der Liechtensteins Berge im Sommer oder Winter besucht hat, wird dankbar der Tage gedenken, die er verbracht hat im kleinen Fürstentum am Rhein.

Fritz Mack.



Fernruf 252 54

A. Mayer's Kaffee

Spezial-Mischung Pfd. Mk. 2.40

A. Mayer's Tee

Friesische Mischung

Pfund Mk. 4.40

besonders empfehlenswert

Dr. Max Georgii †

Die Sektion Schwaben betrauert mit diesem Todesfall den Verlust eines alten, treuen Mitgliedes, das mit dem goldenen Edelweiß ausgezeichnet war.

Dr. Max Georgii hat in seinen jüngeren Jahren stets den größten Teil seiner Ferien in den Bergen verbracht. Seine Bergbesteigungen erstreckten sich auf die bayerischen und die nordtiroler Alpen, die Säntis- und die Rhätikongruppe. In diesen Bergen hat er auch in Gemeinschaft mit seinen Freunden seine regelmäßigen Pfingsttouren, lange ehe dies sonst gebräuchlich war, bei jedem Wetter gemacht. Er war ein begeisterter Bergfreund. — Ehre seinem Andenken!

Der alte Bergsteiger.

Von R. Majer, Gaildorf.

Ein wenig ansprechendes Kapitel, wird wohl mancher denken. Was kann man darüber viel schreiben? Auf einsamer, heimatlicher Ruhebänk oder im Großvaterstuhl wird der Alte eben seine Tage beschließen. Gedankt vielleicht in stiller Wehmut der entschwundenen, alpinen Herrlichkeit. Gewiß, das wird das Menschenlos der meisten sein, die einst in ihren besten Mannesjahren auf Bergeshöhen wandelten. Aber da und dort in deutschen Landen vegetiert noch so ein Föhnlein altersgrauer, lebenszäher und weitherfester Unentwegter, die auch im biblischen Alter noch unternehmend und frohgemut in die Berge ziehen.

Nähe dem Achtziger rechne ich mich auch zu dieser ehrenwerten, edlen Junft. Schon den Münchener Studenten haben vor mehr als 50 Jahren die nahen Berge mächtig gepackt und ihn bis auf den heutigen Tag nicht mehr losgelassen. Sie sind ihm auch im Laufe der Jahrzehnte eine unerschöpfliche Quelle edler Freude und reichen Genusses und ein Jungbrunnen körperlicher und seelischer Kraft und Gesundheit geworden. Für die Jahre des Alters muß aber dieser Lohn noch besonders errungen werden. Was würde Buzsch hier sagen? Bergsteiger werden ist nicht allzu schwer, Bergsteiger bis ins hohe Alter bleiben, hingegen sehr. Ja, die Matten, Schlappen, Weichen und die luft-, wind- und wetterscheuen Angsthasen mit ihren Krankheitsgrillen aller Art taugen nicht: Sie werden die Altmeisterschaft auf Fels und Eis nicht ererben. Eine Reihe von Jahren hatte ich mich aus äußeren Gründen fast gestellt. Dann aber, vor 6 Jahren, kam der furor alpinus wieder über mich. Ich griff nach meinem wohlverwahrten, verstaubten Rüstzeug und im September 1928 dampfte der alte Bergsteiger mit seiner tapferen, marschkräftigen Haustochter, die eine mutige, ausdauernde Berggängerin geworden ist, wieder einmal dem Bodensee zu. Die übliche Gepäckrevision in Bregenz. Was sagt dort der Zöllner in echt österreichischer Gefassenheit zu mir: „Was, Sie wollen noch Berge besteigen? Sie verkrosten schon 2000er mehr. Servus!“ Da hatte ich's. Dies klang nicht gerade ermutigend für meine bergsteigerischen Gelüste. Aber der Mann war schwer auf dem Holzweg. Dem

mußte ich handgreiflich das Gegenteil beweisen. Also, höre alter Freund am Bodenseestrand. Seit jenem denkwürdigen Tag habe ich rund 20 Zweibis Dreitausender „verkroftet“. Die alten Knochen haben durchaus standgehalten und sie trauen sich noch mehr zu. Darum das nächste Mal mehr Respekt vor dem alten, zähen Schwaben.

Nach beinahe 20 Jahren im 71 Lebensjahr wieder der Hochgipfel besteigen und meine Begleiterin dazu noch eine Novize in den Bergen. War das nicht vermessen? Ich fürchtete nach dieser langen Karenzzeit auch den Muskeltäter. Was der Alpinist darunter versteht, kann die so mancher Neuling, der einmal an einem schönen Morgen nach einer schneidigen Bergtour lenden- und kreuzlahm, bodenstief mit schmerzenden Gliedern erwacht ist und für mehrere Tage erledigt war, recht anschaulich und eindrucksvoll schildern. Unter erster Ansturm auf die Schindler-Spize (2636 m) im Arlberggebiet, auf der ich früher schon stand, gelang in allen Stücken. Damit war der Weg für weitere alpine Taten geebnet. Mein Aktionsradius ist in der Höhe auf 2—3000 m gesunken, in die Weite und zeitlich aber auf den Pegelstand meiner Reiskasse abgestimmt. Einstens Draufgänger, ist der Alte mit den Jahren zahmer und bescheidener geworden. Doch Begeisterung und Humor erfüllen auch heute noch seine Bergseele. Mit Befriedigung kann er feststellen: Marschtempo und Schwindelfreiheit unverändert, Herzfähigkeit dem Alter entsprechend durchaus normal, im übrigen andauernd in leistungsfähiger, körperlicher Verfassung. Und er „federt“ noch. Es ist das elastische rhythmische Wiegen in den Knien, das den gereiften Bergsteiger kennzeichnet, die Gleichgewichtslage erhält und die Trittsicherheit erhöht. Aber eine unliebsame Erscheinung, Hand auf's Herz, darf nicht verschwiegen werden. Das Sicherheitsgefühl steht nicht mehr auf alter Höhe. . . Wo man früher kaltblütig, pfeilschulternd dahingeschritten ist, da geht man jetzt, nicht auf allen Vieren, aber doch bedächtig und vorsichtig prüfend. Ein wunder Punkt im Selbstvertrauen, der mir sagt: „Alter, es war einmal. Deine Zeit in den Bergen ist bald um. Sehe zu, daß du nicht fallest.“ Immerhin noch tröstlich, daß es auch einstigen, alten,

erstklassigen Bergführern nicht besser geht. Der alpine Hebermenschen ist eben noch nicht da. Er mußte erst geboren werden. Nur kurz ein Beispiel von vielen: Es war im Jahre 1893. Der uns Alten wohlbekannte Altmeister der Allgäuer Hochgipfel Johann, Baptist Schraubold in Einödsbach, damals 67 Jahre alt, sollte mich und meinen langjährigen Bergfreund, mit dem ich in vielen Jahren beinahe das ganze Ostalpengebiet durchzogen habe, auf die Trettach oder den Biberkopf führen. Pfliffig lächelnd winkte aber Schraubold ab. Zwoa schiache Jod'n, meinte er, Taiji, i hob toa Schnaid mehr, bin nimmer ganz sicher, jetzt müß'n meine beiden Jungen an's Brett. Andern Tags traverstierten wir ohne Schraubold den Biberkopf, der damals noch ungesichert und gefährlich war. Für uns eine harte Nuß, zugleich aber eine gute Vorarbeit für unsere späteren Höhenstüge in den Dolomiten.

Ich durchlief noch die wohlbewährte alte Schule, stufenweise, zunächst unter kundiger Führung vom Leichterem zum Schwierigeren fortschreitend, bis der Höhepunkt im Bergsteigerleben, das führerlose Gehen auf „bessere“ Gipfel zu Zweien oder Dreien erreicht war. Daß hiezu nicht bloß körperlich technische Fertigkeit, Kraft und Unerlöschbarkeit, sondern auch langjährige Übung und Bergerfahrung erforderlich sind, scheint immer noch nicht gebührend begriffen und beachtet zu werden. Sport- und Turnplätze sind gewiß sehr geschätzte Vorbereitungsschulen für den späteren Bergsteiger, aber das Meisterzeugnis wird sich erst nach Jahren erfolgreichen Kampfes mit den Gefahren und Tücken der wilden Hochgebirgsnatur erringen. Nimm einmal die jährlichen alpinen Unfallchroniken zur Hand und sehe dir dann z. B. die weiblichen Berggazellen an, wie sie in leichtester Promenadenkleidung und Beschuhung im steilen Felsgehänge fest und unbesorgt herumturnen. Ein sträflicher Leichtsinns- und Bergfrevler dieser alpinen Blindgänger, zu denen ich auch die vielen männlichen Bergfahrer rechne, die da und dort auf Hütten und Gipfeln in ihren Alltagsgewändern und „Ungeagelten“ auftauchen. Warum keine scharfe, warnende Auffklärung von berufener Seite und praktisch durchgeführte G'wandtschau? Manches Unheil könnte hierdurch vermieden werden.

Wieder einmal eine herrliche Gipfelkraft. Platt auf dem Wettermantel liegend und in befehliger Träumerei den Wolkenzug im dunkelblauen Aether verfolgend. Für mich in den Bergen wie im Heimatland am Wiesenrain oder Waldessaum, unbekümmert um die so gefürchteten bösen Erdstrahlen, stets ein besonderer Naturgenuß. Diese leibliche Erdverbundenheit mit ihrer geheimnisvollen Anziehungskraft hat mich schon lange in ihren Bann geschlagen. Freundlich friedliche Bilder aus vergangenen Zeiten steigen auf unserer Hochwarte in mir auf. O alte Hüttenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden? Dahin sind die gemüthlichen Abende bei Singang und Klingklang, wo der urwüchsigste Bergsteiger noch Herr in seiner Hütte war und mit Hochgenuß und in beschaulicher Ruhe seine dickflüssige Erbsentuppe verschlang. Jetzt stehen da und dort auf Bergeshöhen kleine, modern eingerichtete Alpenhotels, in denen eine ambulante Gesellschaft aufgepukter Bergbummler beiderlei Geschlechts sich zuweilen sehr breit macht und den schlichten, anspruchslosen Bergsteiger auf die Seite schiebt. Und wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen? Die getreuen, alten Kampfgenossen, denen man so oft und so warm

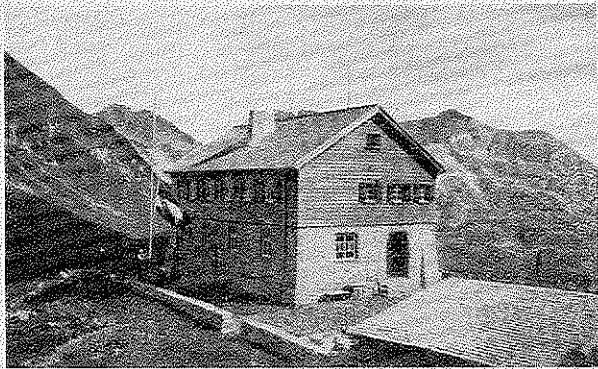
die Freundeshand gedrückt. Sie wanderten nicht mehr in den Bergen. Und die Hochland-Reisromantik, als noch die hohe schwankende, gelbe Postkutsche der seltsamen österreichischen Monarchie auf staubiger, holperiger Gebirgsstraße ihrem fernen Ziele zusegelte. Mit gemischten Gefühlen denke ich wohl auch an so manchen, beinahe endlosen Gewaltanmarsch mit Vollgepäck im Sonnenbrand und Windfadenregen durch die langgezogenen Täler bis hinauf zu den obersten Standorten. Man war es ja gewohnt, und der Berg mußte erkämpft werden. Das gebot schon die Bergsteigerehre, die stets hochgehalten wurde. Der heutige Bergsteiger kommt leichter, rascher und bequemer an sein Ziel.

Nun noch einige wohlgemeinte Winke für unsere jungen Bergfreunde. Hüte deinen Körper nicht zu ängstlich vor Wind und Wetter, Hitze und Kälte, aber halte Rücken und Schulter möglichst trocken und warm. Versuche nicht, eine Leistung erzwingen zu wollen, der du von Natur aus körperlich und seelisch nicht gewachsen bist. Du wirst stets der Gesoppte, Geschädigte und Leidtragende sein. Verliere den Berghumor und dein inneres Gleichgewicht nicht, wenn es um dich her gießt, wettert und stürmt. Dir mit Deiner brutalen Gesundheit macht dies natürlich nichts, hörte ich einmal aus Freundesmund in Stunden schwerer Bergnot. Fehlgelassen, lieber Freund. Nicht die Brutalität meiner Gesundheit ist's, sondern der starke, unerschütterliche Wille, in kritischen Lagen, soweit menschenmöglich, sich nicht unterkriegen zu lassen.

Allüberall auf diesem Erdenrund jugendliche Kraft- und Leistungsmessungen in Sport und Spiel jeglicher Art. Warum sollen nicht auch einmal die Mannen der alten Bergsteigerriege, fern vom Weltgetriebe, auf den einsamen stillen Höhen unserer Alpenwelt in einem harmlosen, schiedlich-friedlichen „Sechstages-Rennen“ ihre Kräfte messen? Da würde sich wohl zeigen, welches Maß von starkem Lebenswillen, zäher Körperkraft, Mannesmut und Wetterfestigkeit noch in manchem dieser alten Bergrecken steckt.

Dies in Kürze das offene, alpine Glaubensbekenntnis eines alten Bergsteigers, in dessen Seele auch heute noch die Liebe zu den Bergen glüht. Doch ehe wir uns verabschieden, noch ein liebliches Erinnerungsbild aus dem schönen Berchtesgadener Land: Es ist der 9. September 1933. In der Morgenfrühe stehen wir frisch und fröhlich auf der Wagnannspitze (Hoch) 2653 m. Im goldenen Sonnenschein schimmern Tal und Höhen. Tief unter uns das Wagnannhaus (1930 m) und Berchtesgaden (570 m). Hoch darüber der Oberfalzberg (1000 m) mit seinen leuchtend grünen Matten. Oben an der Waldecke das Haus Wachenfeld, die schlichte, trante, schmutzige Wohnstätte unseres Führers, das historisch-landschaftliche Kleinod des Berchtesgadener Landes. Zweimal mit vielen anderen waren wir dort oben. Doch das Glück, den Führer zu sehen, war uns nicht hold. Sollte es nicht meine letzte Bergfahrt gewesen sein, so kommen wir wieder. Die Berchtesgadener Berge haben es uns angetan. Darum für 1934 ein frohes „Glückauf“ und aus vollem Herzen: „Heil Hitler!“

in allen Preislagen und bei günstiger Zahlung liefert
Radio GEORG SCHMID
Büchsenstr., Ecke Schloßstraße, Fernsprecher 218 43
Volks-Empfänger, Monatsrate RM. 4.20



Die Stuttgarter Hütte ist fertiggestellt.

Ende Juli 1934 konnte der Hüttenbau behördlich abgenommen werden.

Das Haus ist bis auf einige Schreinerarbeiten fertiggestellt. Ergänzung der Einrichtung erfolgt nach Wiederherstellung normaler Reiseverhältnisse.

Beschreibung des Hauses:

Das Haus steht z. T. auf der Fläche der alten Hütte, einige Meter gegen Norden vorgeschoben. Zwischen dem alten Stallgebäude und dem neuen Haus ist ein größerer ebener Platz entstanden, der durch Mauer und Viehzaun geschützt ist.

Der Hütteneingang erfolgt von Süden her durch eine blechbeschlagene Wintertüre und eine Glastüre. Auf einen Windfang mit Schuhabstreifer folgt eine weitere Glastüre. Der Vorraum ist halbhoch dunkel getäfelt und weiß verputzt.

Links vom Eingang befindet sich die Gaststube mit der alten Einrichtung und Täfelung. Durch ein vergrößertes Seitenfenster ist die Stube viel heller geworden; auch ist der Raum besser eingeteilt worden. Geradeaus geht eine Verbindungstüre zur Küche, Waschküche und zum Wirtschaftszimmer. Die Küche ist reichlich groß. Sie hat eine Spülanlage bekommen. Anschluß für einen Warmwasserbereiter ist vorgesehen. Die beiden Keller sind von der Küche aus zugänglich. Weiter befindet sich im Erdgeschoß ein Spülabtritt mit Vorraum und Waschbecken.

Der erste Stock enthält vier Einzelzimmer, drei Zweierzimmer, ein neues Matratzenlager zu zweimal 3 Plätzen, sowie ein Kojenlager zu 8 Betten, je zwei übereinander. Zwei Zimmer haben eingebaute Waschtische mit fließendem kaltem Wasser. Kein Gast der Hütte wird das heute noch als Luxus betrachten. Weiter ist ein Waschraum mit 4 Waschbecken auf dem Stock, endlich zwei weitere Spülabtritte mit Waschbecken.

Der Dachstock enthält ein Matratzenlager mit zweimal 4 Plätzen, eine Dunkelkammer sowie eine große ausbaufähige Bühne. Im Vorraum des Dachstocks ist ein Waschraum mit zwei Waschbecken.

Das Haus ist im Erdgeschoß massiv, oben Gerüstfachwerk. Die Zwischenwände sind alle isoliert, so daß das Haus überaus schalldicht ist.

Die Wasserleitung hat einen größeren Hochbehälter zum Wasserausgleich sowie eine neue Quellsaßung erhalten. Vor dem Haus ist ein Brunnen, im Joch eine Viehtränke. Im Erdgeschoß des Hauses sind unter Fuß und Täfel bereits die Lichtleitungen verlegt.

Man kann jetzt schon sagen, daß die Stuttgarterhütte in ihrer heutigen Form das Muster einer mittelgroßen Hütte darstellt. Ganz besonderer Wert wurde auf Geräumigkeit der Zimmer, Güte der Lager und auf gesundheitliche Einrichtungen gelegt. Die Sektion Schwaben hat schon vor einem Menschenalter auf diese Punkte besonders geachtet. Auch heute sieht sie ihre Aufgabe darin, vorbildliche Hütten zu besitzen.

Die Erbauer der neuen Stuttgarterhütte können nur noch wünschen, daß in absehbarer Zeit elektrisches Licht eingerichtet wird. Das zu erwartende Ansteigen der Besucherzahl läßt diesen Wunsch begreiflich erscheinen.

Für unsere Mitglieder kann es nur einen Wunsch geben: nach der Grenzöffnung auf zur neuen Stuttgarterhütte!

Sommerbergfahrt der Jugendgruppe der Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins.

Julius Schurr, Jugendführer.

Das vierte Mal in diesem Jahr konnte ich eine stattliche Zahl Jugendmitglieder der Sektion unter meine Führung nehmen. Wieder waren die Allgäuer Berge unser Ziel. Scherze und fröhliche Lieder verkürzten die Fahrt nach Oberstdorf. Schon um 5 Uhr beginnen wir am andern Morgen den Anmarsch zur Rappenseehütte. Bald erreichen wir die Birgsau und Einödsbach. Im Angesicht der so unnahbar erscheinenden Trettachspitze wird das Frühstück eingenommen und die Gruppe eingeteilt. Jedem meiner drei Unterführer werden drei Kameraden zugeteilt. Der eigentliche Anstieg zur Hütte kann nun beginnen. Langsam steigen wir an, denn schwer hängt der Rucksack auf dem Rücken. Immer tiefer bleibt das Rappental zurück und gleichzeitig weitet sich der Blick hinüber zur Schafalpengruppe. Schon um 12 Uhr sind wir auf der Rappenseehütte, freundlich begrüßt vom Hüttenwirt, dem wir bekannte Gäste sind. Den Nachmittag soll eine kleine Einführungs-kletterei ausfüllen. Wir nehmen unsere Seile und gehen zur großen Steinscharte hinauf. Hier wird angefeilt und in drei Partien steigen wir den Westgrat der Hochgundspitze hinauf. Kleine Wandeln, Quergänge und Risse machen die Kletterei abwechslungsreich, bald erreichen wir den Gipfel. Plaudernd verbringen wir eine schöne Gipfelfrühstunde. Da gut gegangen worden ist, wollen wir den etwas schweren Ostgrat zum Abstieg nehmen. Zuerst leitet ein schöner Zadenrat hinüber zum Westgipfel. An einigen ausgefeilten Stellen kann ich das sichere Gehen der Partien prüfen, während meine Seilschaftsführer auf saubere Seilbedienung achten und Fehler manchmal rauch aber herzlich verbessern. Nach dieser Einführungsstunde schmeckt das Abendessen auf der Hütte doppelt so gut. Frühzeitig verabschieden wir uns vom Hüttenwirt am andern Morgen. In wohlgeordneter Gruppe ziehen wir hinauf zum hohen Licht. Schöne Fernsicht können wir auf dem Gipfel in uns aufnehmen. Dort grüßt das Rhätikon mit der Königin Zimba herüber, in Eis getaucht stehen die Berge der Silvretta da, im Vorder-

grund die Lechtalerberge mit Balluga, weiter drüben die Dehtaler Alpen. Der landschaftlich und technisch schön angelegte Heilbronner Weg bringt Abwechslung und neue Eindrücke. Leicht ist dieser Höhenweg und viele Wanderer gehen ihn in leichter Straßenkleidung; aber wehe dem, den ein Unwetter da oben ereilt und dem die notwendige alpine Ausrüstung fehlt. Auf dem Steinschartenkopf machen wir ausgiebige Rast. Hier bestimme ich die Seilschaften, die mit mir die Ueberschreitung von der Bodkarscharte über Hochfrottspitze zur Mädelegabel machen dürfen, während alle andern unter der Führung meiner Frau später zum Waltenbergerhaus absteigen. Mit großer Begeisterung gehen die Auserwählten, darunter ein Mädel, an diese Tur heran. Schöner griffiger Fels leitet uns schnell zum Gipfel der Hochfrottspitze, der nun folgende Zadenrat erfordert Aufmerksamkeit und Umsicht. Auf dem Gipfel der Mädelegabel kann ich in bergbegeisterte, leuchtende Augen schauen. Bald sind wir wieder bei den Rucksäcken in der Bodkarscharte, über Schuttrinnen abfahrend erreichen wir das Waltenbergerhaus. Gerne sind wir in diesem Bergsteigerheim des Allgäus aufgenommen.

Südwand der Trettachspitze.

Am folgenden Morgen früh um 6 Uhr treten wir hinaus in den klaren taufrischen Morgen. Die Spitzen der um das Waltenbergerhaus liegenden Felsberge sind von der aufgehenden Sonne in rötliches Licht getaucht. Auf schwere Felsfahrt will ich heute meine drei Unterführer, Gerhard Rüdiger, Fritz Brecht und Heinz Bauer mitnehmen, sollen sie doch ihr Geleitenstück machen und ihr alpines Können unter Beweis stellen.

Schweigend wandern wir hinüber in das Mädelegabelkar; bald haben wir die Einstiegsrinne erreicht. Die Nagelschuhe bleiben zurück und werden mit den leichten Kletterschuhen vertauscht. Die Seile bleiben geschultert, da wir vorläufig nur mittelschweres Schrofengelände vor uns haben. Ein breites Band führt uns zu wechselnden, gutgestuften Felspartien. Ueber Quergänge, Kinnen und kleine Grate erreichen wir die Trettachscharte. Verblüfft schauen meine jungen Freunde über die Steilabstürze hinunter in die wilden Gräben.

Nun wird angefeilt, und als erster greife ich den Einstiegsriß (Schulz-Route) an. 20 Meter schwere Felsarbeit bringt mich zu einem etwas dürftigen Standplatz.

Ueber einen Plattenstoß erreiche ich einen kleinen Ramin, der zu einem guten Sicherungsplatz führt. Einen Bloß im Ramin, der nachgibt und der, wenn er abginge, meine Kameraden in Gefahr bringen würde, drücke ich mit dem Gesicht zurück in seine Lage. Schwer und ausgeleht war die Felsarbeit bis hierher. Abgehende Steine fallen frei und ohne Aufschlag hinaus in den blauen Morgen. Der nun folgende Quergang über Platten rechts hinüber in den Ramin der Südwand erfordert sauberste Gleichgewichtsarbeit, nur kleine Griffe und handbreite Tritte gaben Haltpunkte für Hände und Füße. Auch diese Schwierigkeit wird überwunden, und als ich eine Seillänge höher stehe, sehe ich, wie Fritz, der Vordermann der zweiten Seilpartie, auch schon im

Ramin steht und seinen Freund Heinz, der eben den Quergang angeht, herüberholt. Von der Mädelegabel herüber erklingt ein Jodler, den wir freudig erwidern. Ein enger Ramin führt anstrengend, aber sicher nach oben.

Die zweite Seilpartie stemmt eifrig nach, denn Fritz kommt mit seinem kurzen Gehwerkzeug im Ramin gut vorwärts. Schon hören wir Stimmen; aber noch ist der Gipfel nicht erreicht. Eine Führerpartie ist von der Westwand herüber gequert und hat unser Kommen abgewartet, um uns nicht durch abgehende Steine zu gefährden. Ueber eine leichte Rinne und leichte Plattenstöße erreichen wir den Gipfel der Trettachspitze. Schon kommen meine jungen Freunde nach und freudig drücke ich ihnen die Hand zur wohl gelungenen Bergfahrt.

Aber noch ist die Arbeit nicht aus. Unten warten weitere acht Trettachanwärter, denen wir auch noch Gipfelfreuden bereiten müssen, also hinunter über den Nord-West-Grat, zu den Kameraden. In vier Seilschaften steigen wir jetzt in den Nord-Ost-Grat ein, der in lustiger, gutgriffiger Kletterei zum Gipfel emporzieht. In guter gegenseitiger Sicherung bringen die Seilschaftsführer ihre Mannschaften herauf. Elf junge Bergsteigerherzen schlagen höher, als wir uns auf dem Gipfel die Hand drücken.

Drückend heiß brennt die Sonne. Kurz bevor wir das schützende Haus erreichen, bricht ein Hochgewitter los; doch kann es uns nichts mehr anhaben. Vortrefflich mundet das Bergsteigeressen, aber nur eine Stunde gebe ich Zeit zur Stärkung. In der Abendkühle legen wir, trotz unserer schweren Tagesarbeit, den Weg zur Kemptenerhütte leicht zurück, freudig begrüßt von unseren Kameraden.

Infolge schlechten Wetters sind wir am folgenden Tage an die Hütte gebunden. Die Söhne des Wirts waren besorgt um die Erfüllung unserer Wünsche, so daß der wohlverdiente Rasttag zu einem Schlemmertag wurde. Der Himmel hatte andern Tags ein Einsehen, also gepakt und weitergezogen. Der Weg führt über Rauheck-Kreuz zum Aelple. Im Regen haben wir aber an der Hofats nichts verloren. Wir steigen zur Käferalpe ab und beziehen dort Heulager. Die ganze Nacht trommelt der Regen auf unser Dach.

Mit dem ersten Aufblauen beginnen wir am andern Morgen den Aufstieg zum Prinz Guitpoldshaus. In der Guten Alp zwingt uns nochmals strömender Regen zum Unterstand. Endlich hört es auf und wir können, wenn auch im Nebel, unseren Anstieg fortsetzen. Am andern Morgen regnete es wieder in Strömen, gegen Mittag hellt es etwas auf, und ich entschließe mich noch zum Anstieg auf den Hochvogel. Höher und höher steigen wir, es beginnt zu schneien. 10 bis 15 Zentimeter Schnee liegen auf den Felsen; sonst leicht, ist der Berg bei solchen Verhältnissen eine Wintertur, Schneesturm und flammende Finger erhöhen die Schwierigkeit. Aber es schadet nichts: meine Jugend soll auch verspüren, wie das Gebirge bei einem Wettersturz aussieht. Begeistert von den vielen und großen Erlebnissen kehrten Jungen und Mädel zurück, gerne und freudig werden alle an Bergfahrten in neue Gebiete teilnehmen.

In **Photo-Alben, Photo-Rahmen**

hat **SCHALLER** doch den besten Namen **Marienstraße 14**
Photo - Kino - Abteilung

Tourenberichte 1933.

Mehrfach geäußerten Wünschen nachkommend, wurden dieses Jahr die Tourenberichte mit den Namen aufgeführt, vielleicht hilft dies dazu, daß wir nächstes Jahr mehr Tourenberichte bekommen. Eingegangen sind etwa 120, was ein ganz unzulängliches Bild von der alpinen Tätigkeit unserer Mitglieder ergibt, auch bei Berücksichtigung der Grenzperre.

R. Ebering, Bad Cannstatt: Wetterstein: Alpspize, Zugspitze; Karmendel: Westl. Karmendelspize.

H. Berner, Stuttgart: Berninagruppe: Schafberg, Fuorcla Surlej, Piz Ot, Piz Languard, Diavolezza—Bovalhütte.

J. W. Dörner: Silvretta: Kollschwikentopf, Dreiländerpiz; Allgäu: Nebelhorn, Gr. Krottentopf, Grünten, Iseler, Widderstein.

Hans Burkart, Ludwigsburg: Allgäu: Hörnle—Spießer: Borarlberg: Hähleopf, Didamskopf, Grünhorn, Pellinger Köpfe, Hähleopf, Steinmandl, Hahnenköpfe, Steinmandl—Starzl-Joch—Ochsenhofer Scharte (Sti).

Emil Zoller, Hilde Zoller, Megiko D. F.: Matinche de Santa Cruz, Zumate, Zempoala, La Caldera, Santa Catarina, Muñeco, Ujuc: Pico de aguila, Tzacahuatl, 5000 m.

U. Allgaier, Stuttgart-W: Walsertal: Steinmandl; Lechtaler: Feuerpiz; Allgäu: Heilbronner Weg.

Eugen Aupperle, Bad Cannstatt: Allgäu: Hähleopf, Ochsenhoferkopf, Grünhorn, Didamskopf, Pellingerkopf, Didamskopf, Grünten, Oberstdorf-Daumen-Hinterstein, Kettenschwanger Tal, Sonnenköpfe (Sti), Biberkopf, Hochrappentopf, Rappenseekopf, Hochgundspitze West-Ost-Süd, Rotgundspitze, Wilber Mann, Bockartopf, Hochfrottkopf, Gr. Krottentopf.

W. Cammer, Stuttgart: Borarlberg: Hochplanen, Mittagspiz; Allgäu: Grünten, Nebelhorn, Hochvogel, Stuiben, Rindalphorn, Hochgrat.

Paul Bernstein, Ehlingen a. N.: Hammerpiz, Hähle-Ropf, Hochifen, Widderstein, südl. Schafalpentopf, Hammerpiz, Hochgehrenspiz, Hahnenköpfe, Glockturm, großer Rauher-Ropf, hint. Delgrubenspiz, Weisfeespiz, nördl. Schafalpentopf, mittl. Schafalpentopf, südl. Schafalpentopf, Zwölferkopf, Eiferkopf, Ranzelwand, Hochfrottspiz, Mädelegabel, Trettachspiz.

Anna Marie Abraham, Kirchheim-Teck: Wallis: Obergabelhorn—Arbengrat; Montblanc von Les Houches.

Albert Breuninger, Stuttgart: Kleiner Angelus—Schafberg—Tschengeller Hochwand (Ostgrat), Bertainspiz (NW-Grat)—Großer Angelus, Ortler, Payerhütte, Hinterer Grat, Ueberschreitung der 3 Gipfel des Cevadale, Suldenspiz, Königsipiz (über Königsjoch), Kreilspiz, Schrötterhorn, Suldenspiz, Eisfeespiz.

Bartenstein, Siegfried, Feuerbach: Lechtaler Alpen: Valluga, Schindlerpiz; Fiemal: Kaltenberg; Zugspiz, Alpspiz (Neb.), der Dreitorpiz (Neb.).

Heinr. Bauer, Feuerbach: Bayer. Allgäu: Hochschelpen, Feuerflatter, Niedberger Horn (Sti).

Erich Berg, Stuttgart: Dehtaler: Similaun, Weißfugel, Hochvernagtpiz, N. Goslarpiz, Wildspiz; Allgäu: Trettach.

Robert Bingert, Stuttgart: Wetterstein: Kramer, Alpspiz, Grieskarische, Vorkarische, Neufere und Innere Höllentalpiz.

Emil Blidle, Ebingen: Tosana: Tosana di Poces (Südwand); Zwölferkogel (Süd-West-Wand).

Guido Böfeler, Stuttgart: Allgäu: Kamstallkopf, Großer Krottentopf, Kreuzet, Rauhet, Hochvogel, Schneid, Großer Wilder, Höfats.

E. Breuninger, Ludwigsburg-Eglosheim: Wetterstein: Wettersteinspiz über Gamsanger, Westl. Dreitorpiz, Zirbelkopf.

Dr. Bühler, Stuttgart: Nebelhorn, Daumen, Hochvogel, Rauhet—Kreuzet, Mädelegabel—Bockart-, Biberkopf, Hochgrat, Rindalphorn, Buralpiz, Stuiben.

Emma Clauser, Stuttgart-Wangen: Rotwand, Bodenschneidgipfel, Hirschfalsattel, Benediktenwand, Herjogstand.

A. Clauser, Stuttgart-Wangen: Hochgundspiz, Rappenseekopf, Hochrappentopf, Grünten, Nebelhorn, Trettach (Ostwand, Westwand), Großer Wilder, Kleiner Wilder, Großer Krottentopf, Muttlerkopf, Krottenpizgrat—Krottenspiz, Desnerpiz.

Dr. P. Deihle, Stuttgart: Didamskopf, Hähleopf, Hoch-Jfen, Grünhorn, Ochsenhoferkopf, Schwarzwasserhütte, Ochsenhoferscharte, Geißhorn.

U. Dierolf, Budapest: Dehtaler Alpen: Gurgler Stipopf, Hochwilde, Schalf-Joch, Hintere Schwärze, Similaun, Finail-Spiz, Wild-Spiz, Hoch-Vernagtpiz, Guslar-Spiz, Brunnentogel (Sti).

Dr. ing. Kurt Dieterich, Wuppertal-Elberfeld: Samnaun: Grubeleopf, Neufere Biderjoch—Greitpiz, Piz Minichuns; Dehtal, Gebiet der Gubener Hütte: Hochschartenjoch-Hochschartenkogel, Fintertaler Scharte, Fintertaler Schartenkogel, Krapes-Spiz, Zwieselbachjoch, Breiter Grieskogel.

Robert Dieterich, Nürtingen: Hörnle-Hütte, Weißhorn (Sti).

Paul Dinkelader, Stuttgart: Zillertal: Gefrorene Wand; Chiemgau: Hochstaufen; Karmendel: Benediktenwand; Oberammergau: Kramerspiz; Rhätikon: Drei Schwestern; Wetterstein: Hupfententoch (Sti).

Willi Doh, Baihingen J.: Rühai (Dortmunder Hütte): Birkkogel; Allgäu: Wallmendingerhorn, Widderstein, Hohes Licht, Steinartenkopf; Wetterstein: Zugspiz (Höllental), Alpspiz.

Dr. Edgar Dorischel und Frau Gretel Dorischel, Bad Cannstatt: Ortlergruppe: Zufallhütte (Rif. Dug), Madritschjoch, Hintere Schöntaufspiz, Monte Cevadale, Düsseldorf Hütte, Tschengeller Hochwand, Payerhütte, Ortler.

Fin.-Ger.-Präsident Dürr, Stuttgart-D.: Brecherpiz, Bodenschneid, Wendelstein, Rote Wand.

Elisabeth Eiberger, Stuttgart-Degerloch: Grädnerjoch, Campolungopaz, Padonpaz-Fedajapaz, Marmolada di Rocca (Sti), Desil. Ampezzaner: Monte Pelmo; Dolomiten: Forcella Grande, Monte Antelao; Karnische Boralpen: Ferc. Scodavaca, Malga Vedorcia—Rif. Titta, Monte Cribola.

Eugen Eicher, Stuttgart: Tannheimer Berge: Rote Flüh, Wetterstein: Zugspiz; Hohe Tauern: Groß-Glockner, Johannesberg, Hohe Riff; Karmendel: Westl. Karmendelspiz (Sti).

Berta Eppinger, Leonberg: Allgäuer Alpen: Nebelhorn; Silvretta: Signalhorn, Silvrettahorn, Wiesb. H.-J. d. Confin-Rotfurka-Gajhorn (Sti); Allgäuer Alpen: Rappenseekopf; Wetterstein: Dreitorpiz (Ostwand), Muttlerstein (Südwand).

Karl Faulhaber, Donaueschingen: Hochvogel, Mädelegabel.

Walter Flaig, Klosters (Schweiz): Plehuralpen: Weißfluh; Samnaun: Greitpiz, Piz Chamins, Fließerberg, Piz Minichuns; Münstertal: Gruschetta, Piz Sesvonna, Piz Minichuns; Samnaun: Lazid, Pezid, Riesentopf, Furgler, Hint. Brunnenkopf, Planset, Lazid, Furgler, Zeblesjoch, Piz Badret, Muttler, Inner Fiderjoch, Pellinkopf (Sti); Fiemalgruppe: Kappler Kopf; Glarner Alpen: Pizalun; Silvretta: Silvrettapaz-Fuorcla del Confin, Buinküde (Sti); Rätikon: Schlappinjoch, Erzalturm; Bergell: Pizzo Fracchicco, Pizzo Cacciabella, Pizzo Spazzacaldera, Cima del Castello, Il Gallo, Pizzo Bacone; Bernina: Piz Bernina, Piz Palü, Piz Morteratsch; Bergell: Piz del Ferro centr., Cima della Bondasca; Pizzo Cacciabella-N., Pizzo Cacciabella-S.; Plehuralpen: Gotschnagratt, Ungeheuerhorn; Silvretta: Hauptgipfel.

Erich Freund, Meiningen: Fiemal: Schrottentopf, Fädnerspiz, Verailspiz usw.; Kappler Kopf (Niederelsbüttelgebiet); Silvretta: Piz Minichuns über Clavigliadas; Samnaun: Piz Roz, Greitpiz usw.; Münstertal: Piz Sesvonna, Mot Tavrü, Munt Falain-Martel, Piz Ballaticha usw.; Ortler: Hinterer Schöntaufspiz, Cima Marmotta, Veneziaipiz, Suldenspiz, Schrötterhorn, Monte Cevadale, Zufallspiz, Königspiz.

Hermann Fren, Garmisch: Wetterstein: Höllentopf; Tuxer Boralpen: Sonnenpiz, Glungezer, Gonslauerpiz, Kreuzpiz, Rosenjochspiz, Grünbergerpiz, Grahwartpiz, Margentopf Sonnenpiz, Plüderling, Geierspiz, Lizumer Rechner, Tarntaler Sonnenpiz, Möller Sonnenpiz, Tormand, Torpiz (Sti); Wetterstein: Alpspiz, Hochblaffen, Höllentopf, Alpspiz (Sti); Karmendel: Westl. Karmendelspiz (Sti); Wetterstein: Nordkante-Höllentopf, Westgrat-Schüsselfaripiz, Leutascher Dreitorpiz, Dreitorpiz-Ueberschreitung: Westgipfel, Mittelgipfel, Nordostgipfel; Karmendel: Westl. Karmendelspiz, Wörnerpiz; Wetterstein: Kleiner Wagenstein.

Jul. Friedmann, Stuttgart-S.: Allgäu: Hochgehrenspiz.

Dr. L. Fuchs, Stuttgart-W.: Dolomiten: Fröllspiz, Regensburger—Franz Schlüter-Hütte, Gr. Tschierpiz, Boe, Marmolata über Westgrat-Mulaz, Rif. Mulaz-Rif. Rosetta über Passo di Val Grande, Rosetta.

Fred Gailer, Freudenstadt: Berner Oberland: Mönch (Ostgrat), Jungfrau (über Rottfalsattel), Walcherhorn und Mathildenspiz; Dolomiten: a) Geislergruppe: Kleine Fiemalaspiz, Willnöferturm (direkte Westwand—erste Begehung), Kleine u. Große Furchetta. Ueberschreitung: b) Langkofel-Gruppe: Fünffingerpiz, Aufstieg Schmittkamin—Abstieg SW-Grat, Erster Sella-Turm, durch die Nordwand, Grohmannspiz, Südwand; Marmolata-Gruppe: Marmolata-Südwand (Leuchtroute); c) Rosengartengruppe: Ueberschreitung der drei südl. Vajolettürme: Winkelturm, Stabeler, Delago (direkte Westwand des Stabelturms außerdem), Piazturm, Südostkante der Pala di Socorda, Battertweg (erste Begehung).

Walter Göb, Rietzenau: Silvretta: Grenzdeckopf (Piz Fajhalba), Dreiländerpiz, Augstenberg, Fuorcla d'Urezzas, Ochsenharte—Wiesbadener Hütte, Silvrettapaz—Rotfurka (Sti).

Titus Graule, Ehlingen a. N.: Wendelstein, Seeburg-Gipfel, Südfeldkopf, Rotwand.

Gustav Groezinger, Schwennigen a. N.: Silvretta: Piz Tana, Breite Krone; Samnaun: Furgler, Mänerkopf, Hegenkopf.

Hermann Gräter, Augsburg: Ammergebirge: Rosel, Aufacker; Samnaungruppe: Lazid, Alpkopf, Furgler, Hegenkopf, Sattelkopf; Allgäuer Alpen: Schwarzwasserhütte, Hoher Isen, Iseler; Wettersteingebirge: Zugspiz.

Otto Gundlach, Stuttgart: Chiemgau: Zinnkopf, Hochfella.

Ed. Günthner, Leichingen: Wendelstein, Rotwand.

Fritz Haller, Stuttgart-N.: Nebelhorn.

Dr. M. Haidlen und Margarete Haidlen, Stuttgart: Waghmann: Hochet und Mittelspiz; Hochfalter: zum Gipfel über Blauelsgletscher und Nigrat.

Peter Hauser, Ludwigsburg: Lechtaler Alpen: Gümpleopf, Raufkopf, Krabachspiz, Stuttgarter Hütte, Balluga, Stanskogel, Ruckspiz (Südwand), Tangolar, Schmalzgrubenspiz, Gratüberschreitung, Tritkopf, Paziellererspiz, Balluga; Bregenz: Wald: Biberacher Hütte, Rinzerspiz, Braunalpiz.

Eifel Häberle, Stuttgart: Borarlberg: Warther Horn; Silvretta: Augstenberg—Bischofsmühe, Piz Fajhalba, Breite Krone, Vorderer Jampiz, Dreiländerpiz (Sti); Allgäu: Großer Wilder, Vorderer Wilder, Widemer, Luitpoldhaus, Höfats.

U. Heinrichsen, Baihingen a. J.: Dolomiten: Sella-Joch, Langkofeljoch, Plattkofel, Grasleitenhütte, Vajoletthütte, Kesselfegel, Sannerpaz, Pordoi-Joch, Boe-Spiz.

Pfarrer L. Heibling, Ostelsheim: Wetterstein: Riffelscharte und -kopf, Schellkopf b. Griesen, Zugspiz über Raintal.

Karl Helfferich, Stuttgart-W.: Glockner: Riffeltor-Übergang, Hohe Riffel, Groß-Glockner; Waghmann-Gr.: Ostwand der Waghmann-Südspiz (Salzburger Weg), Südspiz; anschließend Ueberschreitung der 3 Gipfel.

Hermann Heß, Heidenheim: Dolomiten: Langkofel, Plattkofel, Marmolata (Contrin—Westgrat-Fedaja), Rosengartenspiz.

Dr. D. Heßler, Stuttgart: Albula (Graubünden): Piz Aela, Piz Kelsch, Piz Julier, Piz Cormatich, Piz Languard.

Ed. Hirsch, Steinmandl: Hähleopf, Didamskopf, Pellingerköpfe, Grünhorn über Westgrat, Hoher Isen; Allgäu: Hochgundspiz (Nordw.-Grat), Rappenseekopf; Ortlergebiet: Schafberg, Kleiner Angelus, Tschengeller Hochwand (Ostgrat), Bertainspiz (Nordwestgrat), Hoher Angelus, Ortler (Hinterer Grat), Payerweg, Vorderer Zufallspiz, Hintere Zufallspiz, Cevadale (Westgrat), Suldenspiz, Eisfeespiz, Königsipiz, Kreilspiz, Schrötterhorn, Suldenspiz, Biberkopf.

Otto Hof, Stuttgart-Feuerbach: Hochvogel, Fuchsfaripiz (Westgrat), Gr. Krottentopf, Mädelegabel, Trettachspiz.

H. Hoerlin, Stuttgart: Trettach, Kleine Fahrten und Gletscherpazergänge in Norwegen und Spitzbergen, Kranzberg, Jungfrau, Mönch (sechsmal, einmal Südwestgrat).

Albert Holland, Stuttgart: Widderstein, Biberkopf (Heilbr. Weg), Hoher Isen, Hammerpiz.

P. Jetter, Kornthal: Gaised, Gaishorn, Raufenkar, Nebelhornhaus, Koblat, Gr. u. Kl. Daumen, Hinderlang.

Walter Bopp, Baihingen a. F.: Großer Daumen, Allg. Alpen, Zugspitze, Schötkar Spitze.

Karl Jpjen, Stuttgart-Heidesheim: Breite Krone, Jampitze, Augstenberg, Dreiländerspitze, Piz Buin (Sti), Alppitze über Schöngang, Zugspitze aus dem Höllental.

Rob. Kallenberg, Stuttgart: Allgäu: 4 Höfatsgipfel (Uberschreitung), Höfats-Nordgrat, Westgipfel und Uberschreitung bis Ostgipfel, Trettach-Südwand, Nordwestgrat, Kleiner Wilder, Blentkamin-Südgrat.

H. Kieß, Schwandorf: Stubai: Ruderhospitze, Zuderhütte, Wildgratcharte, Daunjoch.

Kurt Kegel, München: Rotwand, Zugspitze, Alppitze, Alppitze mit Abfahrt — Hochblaser (Sti).

Otto Kettenmann, Stuttgart: Allgäu: Nebelhorn, Prinz Luitpoldhaus, Hochvogel, Himmeleß, Rauheß, Rempener Hütte, Mädelegabel und Heilbr. Weg mit Hohes Licht, Bibertopf.

Walter Kibel, Stuttgart: Waghmann, Untersberg.

Dr. Kinkelbach, Bad Cannstatt: Schindlerspitze, Balluga mit Abfahrt durchs Pajel, Vorderer und Hinterer Marokopf, Kältenberg (Sti); Pala: Cimone-Hochfläche über Higuß-Langesweg; Brenta: Castelletto inferiore, direkte Südwand, Kieneroute, Guglia di Brenta, Cima Brenta.

Karl Kien, Stuttgart-S.: Flüela Weißhorn (N.D., N.W.), Ungeheuerhorn-Westgipfel (W.-Gr.), Bilschhorn, Gorihorn (N.-Grat, Südfl.), Plattenhorn (Vorderes).

Ungg Korsch, Stuttgart: Höllentalhütte, Bibertopf, Hohes Licht, Hochgundspitze, Nebelhorn.

Eugen Krapf, Freudenstadt: Säuling, Teufelsstättkopf, hoher Fricke, Bischof, Kared, Oberer Rißkopf, Krotentopf, Schindlerskopf, Herzogstand, Zugspitze, Schwarzenkopf.

E. Kuhlmann, Stuttgart: Dehtaler Alpen: Similaun, Finailspitze, Hochvernagtpitze, Wildspitze (Sti); Allgäu: Südl. u. Nördl. Höllhorn (Uberschreitung), Kl. Wilde, Didamskopf, Steinmandl, hoher Isen (Sti).

Albert Kumpf und Frida Kumpf, Heidenheim: Allgäu: Echteralpen: Bibertophütte, Wartherhorn, Gaishorn, Bibertopf, Hohes Licht, Mädelegabel, Kreuzer, Rauheß, Höfats (Südgipfel).

Dr. med. Rudolf Lafer, zurz. Wien: Entogel, Plattentogel, Hochalm Spitze, Gr. Hafner.

Ernst Lehkus, Tübingen: Allgäu: Didamskopf, Steinmandl, Isen, Hahnenkopf, Bellinger Köpfe, Hähle- kopf, Grünhorn, Steinmandl (Sti).

Max Liebhart, Geislingen a. St.: Nördl. Hochmilde, Schalkfogeljoch, Schalkfogel, Samoarchütte, hintere Schwärze, Similaun, Hauslabjoch, Finailspitze, Hochjochspitz, Weißkogeljoch, Weißkogel (Sti).

Albert Lohrer, Mannheim: Ortlergruppe: Eistofel, Hint. Ceredale, Hint. Schöntaufspitze; Südl. Siloretta: Flüela Weißhorn, Ungeheuerhorn, P. Vinard; Allgäu: Höfats, Trettachspitze.

Fritz Lorch, Ebingen: Tosana: Tosana di Rocas (Südwand); Zwölferkogel (Süd-West-Wand).

Friedrich Luit, Obereßlingen: Glarner Alpen: Piz Griesch-Ofen-Segnespaß, Zwölferhorn, Hausstock, Ruchi, Rüschenstock, Ruchi, Scheidstock, Linthal.

Fritz Mack, Sulzfluh, Hochvogel, Gaishorn.

Dr. med. Marcus Maier, Stuttgart: Arlberg: Balluga, Peischkopf, Galzig, Weißfluhjoch.

Oberamann a. D. R. Majer, Gaildorf: Berchtesg. Hochtron (Untersberg), Waghmann (Hocher), Gohental, Jenner, Kneifelspitze.

Wilh. Meißerichmidt, Stuttgart: Stuiben, Grünten, Nebelhorn, Hochvogel.

Alfred Meyding, Stuttgart: Hohes Licht, Mädelegabel, Großer Krotentopf, Hochvogel.

Emil Mink, Schramberg: Engadn: Piz Palü, Piz Bernina (Sti); Arlberg: Marokopf, Balluga, Schindler, Kältenberg (Sti).

Wilh. Mohl, Tübingen: Gaishorn, Hochvogel, Rauheß, Kreuzer, Mädelegabel, Bockfarkopf, Rauschartkopf, Bibertopf.

Hans Moris, Stuttgart: Wetterstein: Zugspitze (Sti); Fermal: Jöchligrat, Fädnerspitze, Grieskogel, Gais- spitze (Sti); Siloretta: Bilschopf, hintere Jamp- spitze (Sti); Allgäu: Nebelhorn, Laufbacher Eck, Glasfelder Kopf, Hochvogel, Himmeleß, Steinmandl, Grünhorn bis Walmendingerhorn, Isen, Gottes- acherplateau.

Walter Mohr, Stuttgart: Seehorn, Weißplatte, Sulz- fluh, Madrisa, Schlappiner Joch, Rotbühlspitze, Hoch- vogel, Fuchsfar Spitze, Kesselspitze, Signalhorn, Ed- horn, Silorettahorn, Dehtl. Platten Spitze, Südl. Plat- tenturm, Kl. Seehörner, Gr. Seehorn, Gr. Ligner.

Wilhelm Morlok, Schwarzenberg: Allgäu: Hochgrat, Kreuzer-Rauheß, Hochvogel.

Ernst Müller, Stuttgart: Schweizer Siloretta: Flüela Weißhorn, Ungeheuerhorn, Vinard, Gorihorn; All- gäu: Höfats, Trettach.

Karl Munz, Welzheim: Geißhorn, Rauhorn, Kugel- horn, Hochvogel, Rauheß, Kreuzer, Krotentopf, Mädelegabel, Bockfarkopf, Hohes Licht, Bibertopf, Widderstein, hoher Isen.

Alois Nofislavsky, Stuttgart: Fermal: Heilbronner Hütte (Sti); Allgäu: Hochvogel, Mädelegabel, Heil- bronner Weg, Rappenseehütte, Hochrappentopf, Min- delheimer Hütte, Nebelhorn.

Dr. Oesterlin, Hoeßl: Brenta-Gruppe: Castelletto inferiore, Cima di Brenta, Cima brenta alta, Cima Brenta, Cima Tosa, Torre di Brenta; Palagruppe; Cimone della Pala, Cima di Bezzana, Rosetta, Pala San Martino, Cima di Fradusta, Cima di Val di Roda, Cima di Ball, Campanile di Pravitale, Cima di Pravitale.

Alfred Ortlieb, Stuttgart-S.: Vorarlberg: Bellinger, Didamskopf, Hähleopf, Steinmandl, Isen (Sti); Arl- berg: Balluga (Sti); Fermal: Kältenberg (Sti).

Alfred Pfeffer, Stuttgart: Dolomiten: Monte Piana, Dürrenstein, Dreizinnen-Hütte.

Walter Rau, Stuttgart-S.: Rittner Horn; Grödnert Dolomiten: Raschöb; Sarntaler Alpen: Rastan Spitze.

Karl Reitter, Stuttgart: Zugspitze (Aufstieg: Höllental, Aufstieg: Gratwanderung), Höllentalspitzen, Volker- spitze, Hochblaser-Kreuzer, Rusterstein (Westgrat), Dreitorspitzen: Meilerhütte—Partenkirchner—Leuta- scher Dreitor Spitze, Westliche Karmendelspitze.

Ewald Rittberger, Bad Cannstatt: Geishorn.

K. Rittberger, Bad Cannstatt: Widderstein, hoher Isen, Ochsenkopf (Steinmandl).

Walter Roth, Stuttgart: Rätikon: Mittl.-Gr. Drusen- turm; Lechtal: Dehtl.-Westl. Johanneskopf, Bratschen- wand-Bratschenkopf, Hochlicht, Rößköpfe-Fensterle- wand, Rothorn, Gaisköpfe-Formaletsch (Sti); Rätikon: Kl. u. Gr. Seehorn, Grünes Fülle, Sulzfluh, Weißplatte, Pfaffenggenjoch, Riedkopf (Sti); Bernina: Piz Glühshaint, P. Bernina, P. Argient, P. Zupo, Bellavista, Fourda, Sella-Bellavista, P. Palü (Neb.), Diavolezza, Il Chapütschin, P. Rosog (Sti); Dehtal: Zwieselbachjoch, Breiter Grieskogel, Weggerstein, Gleisercher Fernerkogel, Gamkogel (Sti); Berner Alpen: Lötchenlücke, Grünhornli, Grünhornlücke, Hinteres-Gr. Fiecherhorn, Finsteraarhorn, Jungfrau, Rottalhorn, Mönch (Sti); Allgauer Alpen: Hoch- gundspitze, Rappenseekopf, Rappentöpfe, Hochrappen- kopf, Höfats.

H. Rücklin, Calmbach a. d. Enz: Ortler: Hint. Schön- ed, Ortler, Hint. Schöntaufspitze, Bord. Schöned, Tschengelfer Hochwand.

Walter Rysfel, Stuttgart: Siloretta: Rauhkopfscharte, Bieltalerner (Sti); Allgäu: Schwarzwasserhütte- Isen, Schwarzwasserhütte-Ochsenhoferscharte, Mindel- heimer Hütte, Rappenseehütte, Heilbronner Weg, Mädelegabel.

Hedwig Sautter, Freudenstadt: Jampitze, Kronen- joch, Piz Buin—Rot-Furka, Saarbrücker Hütte.

Carl Schlaich, Calw: Jellhorn, Hähleopf, Stein- mandl, Didamskopf, Bellinger Köpfe, Grünhorn, Ochsenköpfe, Heilbronner Weg, Trettach (Sti).

Franz Schneider, Obereßlingen: Allgäu: Hahnenköpfe, Didamskopf (Sti); Siloretta: Hint. Jampitze, Bord. und hintere Augstspitze, Dreiländerspitze, Breite Krone, Piz Buin (Sti); Allgäu: Hochgrat.

Kurt Schneider, Ebingen: Allgauer Alpen: Hähle- kopf, Hahnenköpfe (Sti); Allgauer Vorberge: Falken (Sti); Allgauer Alpen: Nebelhorn, Daumen, Nebel- horn (Sti), Trettach (Nordwestgrat, Südwand, Nord- westgrat).

Hermann Sattler, Bad Cannstatt: Steineberg, Stui- ben, Rindalphorn, Hochgrat, hoher Göl, Waghmann Hocher.

Gerhard Seeger, Stuttgart: Siloretta: Augstenberg, Piz Jaschalba, Vorderer Jampitze, Dreiländerspitze (Sti); Vorarlberg: Warther Horn (Sti); Allgäu: Großer Wilder, Border Wilder, Wiedemer, Luitpold- haus, Höfats.

Richard Schiedt, Stuttgart: Reiteralpen-Gebirge: Edelweißlohnkopf, Schottmalhorn, Prinzkopf.

Wagendrillhorn; Waghmann-Gruppe: Waghmann- Hocher.

Ernst Schuster, Bad Cannstatt: Schweiz: Siloretta: Flüela-Weißhorn, Platten-Spitze, Piz Vinard.

Ferd. Schmalzried, Bad Cannstatt: Bolmer-Joch, Saarbrückerhütte, Zeinisjoch, Isen, Widderstein, Heilbronnerweg.

Dr. Gustav Schwab, Stuttgart: Jellhorn, Hohes Licht, Mädelegabel, Hochvogel, Gr. Daumen, Gais- alphorn.

Willy Spannagel, Stuttgart: Flumser Berge: Spiz- meilen; Allgäu: Nebelhorn.

Karl Steinle, Stuttgart: Rotbühlspitze, Schlappiner Joch, Klosters, Davos, Weißfluh, Parfenn Rübli, Antonienjoch (Sti).

Hoffsch, Unterbergen: Rappenseehütte, Hohes Licht, Heilbronner Weg, Mädelegabel, Rempthütte, Krot- entopf, Hochvogel, Luitpoldhaus, Nebelhorn.

Prof. a. D. Steudel, Calw: Allgäu: Waltenberger Haus, Trettachspitze, Mädelegabel, Große Wilde.

Fehr. von Sternenfels, Adolf, Lindau: Allgäu: Hoch- grat, Heidentopf, Hörnlepaß, Mindelheimer Ecke, Schrossenpaß, Rappenseehütte, Heilbronner Weg, Rempiner Hütte, Rauheß, Kreuzer, Himmeleß, Luit- poldhaus.

Manfred Vellnagel, Stuttgart: Siloretta: Piz Tasna, Piz Buin, Fuorcla del Confin; Gran Sasso d'Italia: Passo di Portella, Mt. Corno Grande, Mt. Cefalone; Zugspitze.

Corenz Waibel, Stuttgart: Dehtaler: Rotmoos-Kogel, Hochmilde (Nördl.), Schalkfogel, Similaun, Weiß- kogel, Weiß-Seespitze, Wild-Spitze.

Dr. Weidler, Stuttgart: Allgäu: Aggenstein, Hochvogel.

Dr. Weibrecht, Berlin: Grünten, Feigenkopf, Klau- spitze, Ettaler Mandl, Heimgarten, Herzogstand, Benediktenwand, Rößstein, Risskogel, Rotwand, Gr. Traiten, Brunnstein, Hochriß, Kampenwand (Haupt- gipfel), Hochplatte, Hochgern, Hochfeller, Rauschberg, hoher Göl.

Eugen Wider, Stuttgart: Berner Oberland: Große Scheidegg, Faulhorn, Eigergletscher; Rothe Fluh.

Max Weikel, Bad Cannstatt: Hahnenköpfe, hoher Isen, Hähleopf, Didamskopf, Steinmandl, Grünhorn, Piz Languard, Schafberg, Rigi, Südl. Höllhorn, Nördl. Höllhorn, Kl. Wilder.

Walter Zaiser, Böblingen: Wendelstein, Rotwand.

Anna Zeller, Stuttgart: Lechtaler Alpen: Oberlech- Auenfelder—Schroden; Bregenzer Wald: Hohes Licht, Ragazer, Sünserblaken, Portlerhorn, Da- müller Rothorn, Zwölferkopf, Mittagspitze, Hoch- blanten.



E. Kostenbader

Goldschmied, Eberhardstr. 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Eheringe. - Eigene Werkstätte
Bruckmann-Bestecke

Reparaturen
gut und billig

Unentbehrlich auf Wanderungen

ist das auf engstem Raum zusammengebrachte

Verbandzeug

„KOSMOPLAST HARTMANN“

in Sportpackung

mit Pflasterschnellverbänden für größere und kleinere Ver-
letzungen. Sparsam im Gebrauch, einfachste Anwendung. Jeder
Verband im Nu ohne Hilfsmittel anzulegen.

Das ideale Sport-Verbandzeug

in eleganter, flacher Blechschachtel, Größe 10x8x1 1/2 cm.

Preis 75 Pfennig das Stück

In allen Fachgeschäften erhältlich

Verlangen Sie stets **„KOSMOPLAST HARTMANN“**
mit dem Mull-Wattepolster in der Sportpackung

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim Br.
Berlin-O 27, Dresden-A 1, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg 24, München 2 NW 9



Eberhard Schweickhardt

Stuttgart-S, Torstraße 1, beim Wilhelmsplatz

● Ihre **SKI** jetzt zur **Reparatur**
Alle einschlägigen Bedarfsartikel
SKI STÖCKE BINDUNGEN

Von der Geschäftsstelle.

Kriegsbergstraße 30, Erdgeschoß.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11—12 Uhr, außerdem Mittwoch 7—8 Uhr abends.

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

- 70. Meine, Karl, Prokurist, Eßlingen.
- 71. Megger, Wilhelm, Steuerinspektor, Obertürkheim.
- 72. Stauß, Alice, Fräulein, Hohenheimerstr. 38.
- 73. Kauffmann, Adolf, Kaufmann, Bozen.
- 74. Hunzelmann, Antonie, Frau, Hölberlinstr. 53/III.
- 75. Schmidt, Oskar, Professor, Feuerbacherweg 16.
- 76. Benko, Robert, Kanzleidner, Kriegsbergstr. 30/II.

Sommerlauf in Schopfloch.

Dem in letzter Nummer erstatteten Bericht ist nachzutragen, daß die Jugendgruppe durch die Mitglieder Rüdiger, Walter und Gerhard Burger, Cohrs mit ihrem ersten Sieg den von Dr. Berner gestifteten Wanderpreis errungen hat. Die wirklich schöne Statuette ist im Geschäftszimmer einzusehen.

Buchbesprechung.

Das Taschenbuch für A.-V.-Mitglieder ist Anfang August in Neuauflage erschienen. Das kaum mehr entbehrliche Nachschlagewerk wurde wieder von Hauptauschuß-Sekretär Dr. v. Schmidt-Welzenburg bearbeitet. Sein Kernstück, das Hüttenverzeichnis — übrigens die einzige derartige Veröffentlichung — weist 608 Alpenvereins-Hütten und 1167 fremde Schutz- und Schutzhütten, Alpengasthöfe, Bergwirtschaften usw. in Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz nach. Auch der übrige Teil des 300 Seiten starken Buches bringt wieder wichtiges Material, so die Liste der Berg- und Schiführer und Träger, die Rettungsstellen, das Sektionsverzeichnis, die alpenländischen Touristen- und Wintersportplätze, die Fahrbegünstigungen usw.

Das Büchlein ist zum Preis von 70 Pfennige von der Sektionsgeschäftsstelle zu beziehen. Im Buchhandel kostet es das Doppelte. Wer Zusendung wünscht, möge weitere 15 Pfennige für Portovergütung überweisen. Sch.

Obige Bücher liefert Mitglied Erpf

J. WEISE'S Hofbuchhandlung, Stuttgart-N, Fürstenstraße 1

KARL WEINBRENNER & SÖHNE

Buchdruckerei - Buchbinderei - Verlag



Jede Drucksache wird bei uns mit einer Sorgfalt behandelt, die sie nachher interessant und lesenswert erscheinen läßt. Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch

Stuttgart-S, Kolbstr. 4C. Ruf 70051/52

Die Orientierungsmöglichkeiten mit Hilfe des
Sternenhimmels
muß jeder Bergsteiger beherrschen. Im
Planetarium
lernen Sie es! Täglich Vorführung.



Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands
Ueberlinger Sprudel
Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel
Dittenbacher Jura-Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel

W. Wächter
STUTTGART

Färberei und chemische Waschanstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10
Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

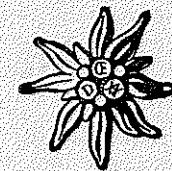
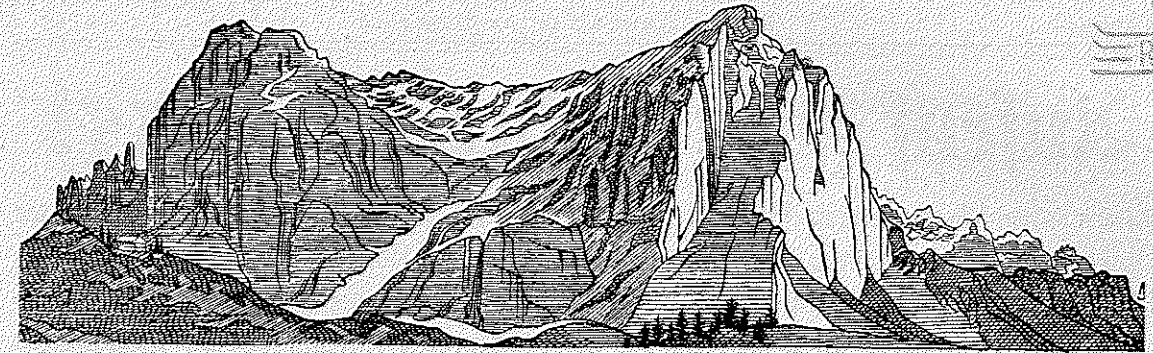
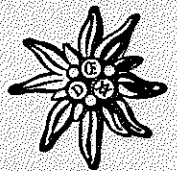
Jakob Trefz & SöhneGegr. 1862 **Größte und älteste Kohlen-Handlung Stuttgarts** Gegr. 1862

liefern alle Brennstoffe von 1 Ztr. ab schnell, gut und billig

Büro: Kriegsbergstraße 15, I

Fernsprecher 203 46

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlmann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Weinbrenner, Stuttgart-S, Kolbstraße 4C.
Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstr. 4C. Fernsprecher 70051/52. — D.-M. H. B. 34. 4600.

**Nachrichten****der Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins**

Herausgeber: Sektion Schwaben Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 30. — Bankkonten: Sektion, Postfach Nr. 2466, Dresdner Bank 81057. — Schneeschuhabteilung: Postfach Nr. 18104, Städt. Girokasse Nr. 260

1934

Stuttgart, 20. November

6

Treue um Treue!

Fünfundsechzig Jahre sind vergangen, seitdem ein kleines Häuflein begeisterter Menschen sich zusammenfand zur Gründung unseres Alpenvereins. Liebe zu den Bergen und froher, nie versagender Mut schuf in diesen sechseinhalb Jahrzehnten das gewaltige Werk dieses Vereins, der heute weit über 200 000 deutsche Bergsteiger zu gemeinsamem Wollen zusammenzieht.

Alle diese Menschen wissen um das heilige Geheimnis der Berge. Sie grüßen die Gipfel und glänzenden Bienen als das gewaltige Symbol der Kraft und Größe, als den ewigen Hort von Frieden und Freiheit, der auch die Tage, an denen uns die Mißgunst der Zeiten die Berge verschließt, überdauern wird.

Des seien wir eingedenk!

An uns liegt es, das große Werk unserer Vorfahren zu erhalten und fortzusetzen! Die Sektion Schwaben macht es sich zur Aufgabe, all ihren Mitgliedern Treue mit Treue zu vergelten. Eine gesteigerte Tätigkeit auf allen Gebieten wird beginnen. Droben auf den sonnigen Höhen unserer heimischen Alb ersteht im Laufe des nächsten Jahres ein neues geräumiges Heim für Jung und Alt, erste alpine Redner erzählen den Mitgliedern daheim in der Stadt von der Herrlichkeit der Berge, kameradschaftliche Gefelligkeit pflegen die Familienabende der Sektion und ihrer S.A.G., die Bergsteigerjugend findet in den neuen Räumen unseres Sektionsheimes unter bewährten Jugend- und Bergkameraden alles, was ein junges Bergsteigerherz nur begehren mag und auf dem alljährlichen Alpenfest wollen wir in altgewohnter Weise all die frohen Bräuche üben, wie sie in der schönen Alpenwelt heimisch sind!

Darum auf, Ihr Freunde der Berge! Keiner fehle, wenn es gilt, gerade jetzt durchzuhalten! Wir alle stehen zu unserem Deutschen und Österreichischen Alpenverein und rufen ihm zu:

Excellior!**Jahresfest und weitere Veranstaltungen siehe Seite 2.**

Aufruf zum Jahresfest 1935!

Einer alten Gepflogenheit folgend, ladet die Sektion Schwaben auch in diesem Winter wieder ihre Bergfreunde zu einem frohen Feste ein. Noch ist der Weg zu unseren österreichischen Brüdern und zu unseren schönen Bergheimen verschlossen, weshalb wir bei diesem Feste die große Familie der „Schwaben“ wieder einmal versammeln und begeistern wollen. Am

19. Januar 1935, abends 7 Uhr

wird alles in den Sälen der Liederhalle in altgewohnter Tracht erscheinen und in geselligem Beisammensein nach alter Ueberlieferung fröhlich sein.

Alles Nähere bringt die nächste Nummer der Sektionsnachrichten und die Tagespresse

Der Festausschuß.

Veranstaltungen

Samstag, 24. November 1934: Familienabend m. Tanz

Samstag, 19. Januar 1935: Jahresfest in den Sälen der Liederhalle.

Samstag, 16. Februar 1935: Jubilarsabend mit Tanz.

Vorträge 1934/35.

Im Anschluß an die Bekanntgabe in der letzten Nummer der Vereinsnachrichten können nunmehr die genauen Daten der Vorträge im Jahr 1935 mitgeteilt werden.

Donnerstag, 6. Dezember 1934: C. Wechs, Hindelang, „Mit Klettersehuh und Ski im Bannkreis des Hochvogels“. Anschließend Junftabend mit Tanz. Einlage: Lemanns Hohnerquartett.

Donnerstag, 31. Januar 1935: Paul Aschenbrenner, Ruffstein, über „Zweite Durchkletterung der Großen Zinne-Nordwand“.

Donnerstag, 21. Februar 1935: Ernst Kreuzträger, München, über „Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Bergbauern“.

Donnerstag, 14. März 1935: Prof. Dr. von Klebelsberg, Innsbruck, über „Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge“.

Sämtliche Veranstaltungen finden im Stadgarten statt. Beginn jeweils pünktlich 8 Uhr abends.

Bergsteigergruppe und Jungmannschaft.

Vorträge im Sektionsheim, Kriegsbergstraße 30, abends 20 Uhr 30 Minuten:

20. November: Herr Dr. Otto Frank: Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Erkrankungen im Hochgebirge.

4. Dezember: Ordentliche Hauptversammlung der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft.

18. Dezember: Gruppenabend. Vorbesprechung von Winterausfahrten.

Wanderungen.

9. Dezember: Filder
Heslach, Wildpark, Schatten, Himmel, Dachs-
wald, Möhringen.

Führer: Boef.

27. Januar 1935: Strohgäu
Marktgröningen, Hochdorf, Hohlseid, Leonberg.
Führer: Hommel.

Jugendgruppe.

Achtung Heimabende!

Künftig Freitag alle 14 Tage 18½—20 Uhr in den Geschäftsräumen der Sektion Schwaben, Kriegsbergstraße 30, Erdg.

Wander-, Ski- und Kletterfahrten:

Jeweils an dem dem Heimabend folgenden Sonntag. Wegen verbilligter Fahrt ist die Teilnahme an den Ausfahrten der Geschäftsstelle (Auf 21 804) bis spätestens Samstag 12 Uhr zu melden.

30. November: Vortrag über Winterausrüstung. Schurr.

2. Dezember: Wanderung in den Schönbuch.

14. Dezember: Vortrag über Wachsstechnik. Hornung.

15./16. Dezember: Ski-Ausfahrt nach Schopfloch.

26. Dez. bis 6. Jan.: Jugendstiefelkurs im Allgäu.

11. Januar: Heimabend. Bericht über die Weihnachtsausfahrt.

12./13. Januar: Schiausfahrt nach Schopfloch.

25. Januar: Heimabend. Laminentkunde. Schurr.

2./3. Februar: Jugendstiefelkurs in Baiersbrunn.

15. Februar: Heimabend. Bericht über den Jugendstiefelkurs.

16./17. Februar: Ski-Ausfahrt nach Schopfloch.

Deutsches Ski-Liederbuch

von der S.M.S. herausgegeben, auf der Geschäftsstelle erhältlich. Jeder Schimann muß es haben.



S. M. S.

Gymnastik

Leitung: Felix Steinfort.

Sportärztliche Beratung: Dr. Otto Speidel.

Vom 1. Oktober bis 30. April:

Montag: 18.30—20 Uhr in der Staatl. Sport-
halle Akademie, Horst-Wessel-Straße (warme
und kalte Dusche).

Donnerstag: 19 Uhr Waldlauftraining, insbe-
sondere für Wettkämpfer, ab Kurhaus auf der
Heid; Leitung: Kettner. Anschließend gemütl.
Beisammensein im Kurhaus auf der Heid.

Samstag: 16—17 Uhr Mineralbad Berg (warme
Dusche).

Gesellige Veranstaltungen

Junftabend: Donnerstag, den 6. Dezember 1934 im
Stadgarten im Anschluß an den um 8 Uhr be-
ginnenden Sektionsvortrag von C. Wechs, Hinte-
lang „Mit Klettersehuh und Ski im Bannkreis
des Hochvogels“.

Einlage: Lemanns Hohnerquartett.

Weitere Junftabende je einmal in den Monaten
Januar bis April 1935. Termine und Ort wer-
den nach bekanntgegeben.

Winterabschlussfeier: Samstag, den 11. Mai 1935 im
Bürgermuseum.

Gemeinsame Schiwanderungen an Schneesonntagen
unter wechselnder Leitung. Näheres wird im
Aushang der Geschäftsstelle, bei den Junft-
abenden und in der Gymnastikstunde bekannt-
gegeben. Treffp.: S.M.S.-Wimpel im Zugabteil.

Größere Ausfahrten

Nur für geübte Fahrer. Anmeldung spätestens
8 Tage vor Beginn der Fahrt bei der Geschäftsstelle.
Näheres Turenwart Emil Kuhlemann, Seidenstr. 67
(Fernruf 228 24). Kein Kursgeld, dagegen 1 M. Reu-
geld bei Nichtbeteiligung trotz Anmeldung. Alpine
Ausrüstung.

Ende November 1934: Wochenendausfahrt ins Allgäu,
eventl. mit Omnibus. Bei genügender Schnee-
bedeckung Oberstdorf-Nebelhorn.

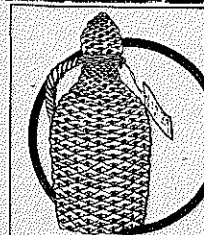
Weihnachten bis Neujahr 1934: Schwarzwasserberge,
Isen, Gottesackerwände ufm.

26./27. Januar 1935: Wochenendausfahrt zur Ostlerhütte,
Riedbergerhorn—Rangiswangerhorn—Siegis-
wangerhorn—Ostlerhütte (Hörnerturn).

9./10. Februar 1935: Wochenendausfahrt Oberstaufen—
Rindalhorn.

16./17. März 1935: Wochenendausfahrt Oberstdorf—
Nebelhorn—Daumen—Hinterstein.

18./30. April 1935: Osterausfahrt Berninagebiet oder
Berneroberland.



Ein Geschenk, das der
Sportsmann schätzt!

Im handlichen Korbflaschchen:
Schwarzwälder RM.
Kirschwasser, ½ Ltr. 4.50
Zwetschgenwasser, ½ Ltr. 4.50
Himbeergeist, ½ Ltr. 4.90
Nachgefüllt RM. 1.— weniger

WEINKELLEREI BANZHAF
STUTTGART FRIEDRICHSTR. 31

Schifurze 1934/35

26. 12. 34 bis 6. 1. 35. Kurs für Anfänger,
Fortgeschrittene und Turenläufer
auf der Schwarzwasserhütte.
Kosten einschl. Hin- und Rückfahrt, Gepäc-
transport zur Hütte, Unterkunft (Schwarz-
wasserhütte) und Verpflegung (Abendessen des
Anreisetags, Frühstück und Mittagessen des
Rückreisetags einschl.) insges. M. 65.—, für
Nichtmitglieder M. 70.—.

Leitung: Gruber, Bönsel, Weber, Knorpp.

26. 12. 34 bis 1. 1. 35. Trainingskurs für Wett-
läufer auf der Schwarzwasserhütte;
als Abschluß Teilnahme am Abfahrtslauf des
Gaus XV (S.S.B.). Ueber die Kosten ist
Näheres auf der Geschäftsstelle zu erfragen.
Leitung: Buß.

Im Frühjahr (Februar oder März) Turen- und
Lebungskurs: Zeit und Ort werden besonders
bekanntgegeben.

Wegen Sicherstellung der Quartiere ist Anmel-
dung zu den Kursen bis 1. 12. 34 auf der Geschäfts-
stelle Kriegsbergstr. 30, Erdg., oder bei den Kurs-
leitern erforderlich. Bei der Anmeldung sind von den
Kosten M. 10.—, der Rest bei der Vorbesprechung zu
entrichten. Bei Nichtteilnahme trotz Anmeldung ver-
fällt ein Reuegeld von M. 3.—.

Für die Teilnehmer findet eine Vorbespre-
chung statt; Zeit und Ort werden nach bekannt-
gegeben. — In den Kosten der Kurse ist der Fahr-
preis für die verbilligten Sonderzüge eingerechnet.
Bei Benützung jahrplanmäßiger Züge erhöhen sich die
Kosten um den Unterschiedsbetrag. — Für die Unter-
bringung der Teilnehmer ist die Schwarzwasser-
alpe vorgesehen; wenn Unterbringung auf der Hütte
gewünscht wird, ist dies bei der Anmeldung beson-
ders bekannt zu geben; in diesem Falle erhöhen sich
die Kosten um 40 Pfg. pro Tag. Bei kürzerer Auf-
enthaltensdauer verbilligen sich die Kosten entsprechend.

Jugend-Samstag-Sonntag-Schiausfahrten

Außerplanmäßige Schiausfahrten nach Schop-
floch bei guten Schneeverhältnissen jeden Sonn-
tag. Näheres jeweils auf der Geschäftsstelle.
An Weihnachtsausfahrten ist vorgesehen:

25. Dezember 1934 bis 6. Januar 1935:

1. Schifurs für Anfänger.

2. Turenkurs für Fortgeschrittene.

Beide Kurse finden am gleichen Ort im Allgäu
statt, damit die Teilnehmer abends in zünftiger
Kameradschaft zusammenfinden können.

Offern:

1. Winterhochtour für gute Fahrer.

2. Fahrt ins Allgäu für weniger Geübte
und Jugendliche unter 14 Jahren.

Eschen-Ski geköhlt 8.50, 13.00, 16.50

Hikory-Ski 16.50, 24.00, 29.00

Ski-Stiefel handzwiegenäht 21.00, 32.00

Mein neuer

Wintersport-Katalog

ist sehr interessant.

SPORTHAUS
Entress

Königsstraße 35

Heinrich Bekler †

Die Sektion Schwaben betrauert den Tod ihres ältesten Mitglieds, Herr Heinrich Bekler, Oberpostinspektor a. D.

Die Liebe zu den Bergen führte den Entschlafenen schon in jungen Jahren in unseren Verein, wo er bald in den Ausschuss berufen wurde. 10 Jahre lang versah er mit Eifer das Amt des Schriftführers und arbeitete mit, als die Sektion Schwaben an ihren ersten Hüttenbau im Jamtal ging.

Auch im höheren Alter blieb er seinen Bergen und seiner Sektion Schwaben treu; an den Vereinsabenden sah man oft im Schmuck des goldenen Edelweißes „Vater Bekler“ im Kreis alter Bergfreunde beim Austausch von Berg-Erinnerungen. Auch in den letzten Jahren noch suchte er seine Erholung in den Bergen und so war er in diesem Sommer inmitten der Berge des Chiemgaus, als ihn der Tod ereilte.

Die Sektion Schwaben wird ihrem treuen Mitglied und begeisterten Bergfreund ein treues Andenken bewahren.

Trettach / Finale einer Allgäufahrt

Von Fred Gaiser.

Ganz heimlich hat uns ein neuer, heller Morgen überfallen. Wir haben sein Kommen nicht bemerkt. Die Sonne schießt schon ihre Strahlenbündel in die gezackten Wände des Bockartkopfes — hellrot leuchten die Spigen um die Kappenseehütte, jenseits des Bacher Lochs, in den jungen Tag.

Und wir schlafen noch — unbekümmert, sorglos. Dabei wollten wir heute recht früh aufbrechen. Doch wir haben nicht, daß die Uhr schon 8 zeigt, als wir das Waltenberger Haus verlassen, um unsere schönste Kletterfahrt im Allgäu, eine Ueberschreitung der Trettach von Süd nach Nord, auszuführen.

Frohgemut steigen wir den Zickzackweg zur Bockartcharte hinauf. Ueber uns stahlblauer Himmel. Und gestern — da eilten wir in jäher Flucht vor dem Gewitterregen hinunter in die schützende Hütte. Trotz allem hatte es uns aber noch erwischt und wir wurden durchnäßt bis auf die Haut.

Wie schön ist doch die Welt, wenn Licht und Wärme über den Bergen schwingt. Dann denkt man nicht mehr daran, daß man tags zuvor naß und frierend Schutz an kalter Felsenwand gesucht hat — vor dem Sturm und vor dem Unwetter. Gestern war uns jede Aussicht verwehrt — aber heute, da liegen die Lechtaler so nahe vor uns, zum Greifen nahe. Hell blüht der Schwarzmilzferner, in den wir eine neue Trasse legen — vom Heilbronner Weg hinüber in die Scharte zwischen Hochfrott und Mädelegabel. Wir steigen zur Mädelegabel hoch — über den Südwestgrat — in leichter, aber schöner Kletterei.

Dann sehen wir die Trettach. Ein kühner, klotziger Zacken! Das gleiche Bild, wie ich es vor Jahren

schaute, als ich da oben stand. Doch nicht mehr scheu wie damals irren die Augen die steile Südwand empor ohne einen Haltepunkt zu finden — nicht mehr liegt das Staunen drin: Da kommt ein Mensch hinauf?! Bergfahrerener ist das Sehen geworden — die Augen freuen sich an dem warmen, prächtigen Fels.

Und die Gefährtin neben mir? Sie hat eine gute Kletterschule mitgemacht — es braucht mir nicht bange um sie zu sein! Oder doch?! — Das Herz schnürt sich leise zusammen, als sich das Wolkenpiel von gestern wiederholt. Doch wir sind schon im Aufstieg zur Trettachcharte begriffen.

Dicke Nebelhallen strudeln die steile Schlucht von Osten herauf. Lange, saugende Nebelarme greifen nach uns. Immer wieder müssen wir warten, bis ein Windstoß für Minuten nur den Fels freigibt und wir beruhigt die genaue Richtung einhalten können. Von der Trettach sehen wir schon längst nichts mehr — obwohl sie kaum hundert Meter weit uns gegenüber in den Nebel steigt.

Und dann die langen, endlosen Minuten in der Scharte. Sollen wir es wagen? — Wenn uns aber das Wetter in der Wand überrascht! — Alle Für und Wider werden erwogen. Und auf und nieder wallen die Nebel. Legen sich in dichten, schweren Schwaden beklemmend aufs Herz — reißen sich auseinander zu durchsichtigem Grau, das der Hoffnung weiten Spielraum läßt. Die Nebelfrauen haben großen Tag heute. Sie schweben und tanzen und ziehen kunstvolle Schleifen um uns und fächern: „Wollt Ihr? — Wollt Ihr nicht? — Wollt Ihr?“ — Ja, wir wollen! Und wir steigen in die Wand ein.

Zum Naturschutz in den Alpen.

Von R. Kofb.

Die Stimmen mehrten sich, die sich für den Schutz der alpinen Pflanzen- und Tierwelt einsetzen. „Die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Ostalpen“, die jagungsgemäß zu den Aufgaben des Alpenvereins gehört, umfaßt aber auch ganz besonders den Schutz der Landschaft, und leider ist es notwendig, auch hier den Warnruf ertönen zu lassen. Es muß einmal auf die üble Verschmutzung der Alpenbäche hingewiesen werden, wie ich sie in diesem Jahr im Walsertal mit Schrecken feststellen mußte. Einige Beispiele aus dem Gebiet von Riezern und Hirschegg sollen dies belegen. Es handelt sich dabei um Stellen, die vielen Sektionsangehörigen vertraut sind.

Als besondere Merkwürdigkeit und häufiges Ausflugsziel ist die Naturbrücke bei Riezern bekannt, die auch ihren Ruf durch ihre landschaftlichen Reize und ihre geologische Bedeutung verdient. Im Bett des Schwarzwasserbaches, der hier durchfließt, liegen Konfervenbüchsen und deren Deckel, daneben allerhand Gerümpel bis zum invaliden Bügellosen. Bei dem niedrigen Wasserstand dieses Sommers sah der Bach abschreckend aus. Selbst in dem schönen klaren Wasser des Strudeloches unmittelbar über der Brücke lag der Unrat herum. Für die Kinder war es früher ein Hauptvergnügen, im Bachbett herumzuwaten. Dies ist nun eine gefährliche Sache, da man überall in Gefahr ist, sich an einem scharfen Blechrand zu schneiden.

Seitdem die neue Straße nach Hirschegg befahren wird, ziehen nur noch wenige Wanderer das alte Sträßchen, das schließlich über die gedeckte Brücke und an der Kapelle vorüber durch die Schlucht hinaufführt. Eine der schönsten Stellen im ganzen Walsertal! Aber nun benützt man das Bachufer hinter der Kapelle als Müllablagerungsplatz, und im Bett des kleinen Seitenbaches die Schlucht hinauf geben sich wieder zahlreiche Konfervenbüchsen ein Stellbischein; der Weg wird einem dadurch ganz veretelt. Und von Hirschegg bis Mittelberg gibt es kaum einen Wasserlauf, kaum ein bescheidenes Wieslbächlein, das von den Errungenschaften der Kultur ganz unberührt blieb.

Doch wenden wir uns von Hirschegg ins Schwarzwassertal. Kurz hinter der Fuchsfarm quert das Sträßchen einen Bach, in dem es übel aussieht. An der Dinkeladertanne stürzt sich das Schwarzwasser in einen engen, tiefen Tobel. Mit wenigen Schritten kann man auf einem schmalen Pfad an den Rand der Schlucht herantreten und die wildromantische Szenerie genießen. Möge das niemand bei Niederwasser unternehmen oder gar dann, wenn der Bach versiegt ist! Gibt es auch einen zweckmäßigeren Platz für die unvermeidlichen Konfervenbüchsen? Und

Er ist nicht leicht, dieser Einstieg. Kleine Griffe, winzige Tritte, dazu überhängenden Fels — mehr kann man sich nicht wünschen. Der Karabiner schnappt im Haken, die Gefährtin steigt nach. Sie meistert diese Stelle — tatsächlich die schwerste in der ganzen Wand — recht gut. Dann kommt der Quergang nach rechts. Auf schmaler, zackiger Leiste taste ich vor — entschwinde im Nebel. 8 — 10 — 12 Meter, dann bin ich im Riß, der von unten bis zum Gipfel durchreißt, manchmal schmaler, manchmal weiter werdend. Tiefe, dunkle Stille liegt über dem Fels. Kein Steinchen fällt herunter — kein Laut dringt durch die dichte Nebelwand. Mein Zuruf: „Nachkommen!“ erstickt in der milchigen Masse, die aus den Tiefen der Täler heraufquillt und uns jede Sicht verwehrt. Und wie aus weiter Ferne vernehme ich den Antwortruf: „Ich komme nach!“ —

In unbequemer Stellung sitzen wir dann beide im breiten Riß, beherrscht von dem einen Gedanken: Nur rasch durch jetzt — keine Zeit mehr verlieren. Viermal rollt sich das 40-Meter-Seil ab, dann stehen wir auf dem Gipfel — voller Freude, voller Glück. Sturmwind zauft unser Haar. Dichte Nebel legen sich darauf. Wir achten es nicht.

Dunkler wird das brauende Gewölk um uns. Ein violetter Schimmer liegt in der Luft — Dämmer. — Unheilbringend. — Dann tropfnet es schwer. Es wird höchste Zeit, daß wir vom Gipfel verschwinden. Kaum sind wir eine halbe Seillänge unter dem Gipfel, dann bricht eine lodernde Feuergarbe aus dem dunklen Grau, ohrenbetäubender Lärm setzt ein.

Notdürftig, durch überhängende Wand gedeckt, lassen wir das Schlimmste vorüberziehen. Steigen dann im warmen, fließenden Regen behutsam weiter ab. Wir sind rasch flitschnaß. Hin und wieder flammt noch ein Blitz auf, rollt Donner heran. Kleine Sturzbäche springen hinter uns drein, schauen, ob wir noch irgendwo einen trockenen Fleck am Leibe haben.

Das Seil ist schwer, unhandlich, wie Draht. Läßt sich nur widerwillig bedienen, als wir mitten in der Wand, wo wir einen Abseilring erreichen, über ein lotrechtes, glattes Wandstück absteigen. Der Fels wird nun leichter — wir gehen rascher zu. Dann stehen wir auf dem Schneefeld im Blodigtessel. Der Regen hat aufgehört. Herbe Winde flätschen uns entgegen. Trocknen uns besser, als die Sonne, die nur hin und wieder hinter ziehenden Wolkenschwaden zum Vorschein kommt.

Verhalten schreiten wir vorwärts. Immer und immer wieder schauen wir zurück — schauen hinauf zu den spiegelnden Wänden der Trettach, die ihr Haupt schon wiederum der Sonne entgegenreckt. Frei — stolz — ungebeugt. Richte Nebelschleier dringen aus den Falten und Rissen, streichen kosennd über das glänzende Gestein. — Es sind die Nebelfrauen, die dem Berge ihren Sonnenreigen tanzen.

**Allen
Leuten**

Wintersportfreuden! Freilich, sportgerecht gerüstet muß man sein, sonst ist es nichts damit. Aber da gibt es ja einen prima Tip: verlangen Sie kostenlos meinen reichbebilderten Winterkatalog (samt Bezugskarte für „Die Wachs-Technik und andere Kniffe“); der wird es Ihnen zeigen, wer Sie zuverlässig berät, wo Sie tadellose Sachen haben können. Denn alles, von der bestbewährten ASMü-Sportbekleidung bis zu der weltberühmten ASMü-Bindung etwa, alles hat für alle, auch für Sie, das

WELT-SPORTHAUS SCHUSTER, MÜNCHEN 2 M, ROSENSTRASSE 6
Die ASMü-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Ihr Versand erfolgt in die ganze Welt!

dies wiederholt sich tief unten, wo der Bach mit einem letzten kühnen Wasserfall einige Strudellöcher ausgearbeitet hat mit herrlichem, kristallklarem Wasser, das zu einem freilich recht frischen Bad herausfordert. Aber das Bild ist daselbe, und man wird gut tun, zum Baden den Verbandkasten mitzunehmen.

Genug der Beispiele aus einem einzigen, kleinen Gebiet. Noch auf eine andere Unsitte muß hingewiesen werden. Daß man auf manchen der heute so belebten Pfade statt der Alpenluft Zigarettenrauch atmen muß, ist bedauerlich, doch reinigt sich die Luft schließlich selbst. Müßen aber die grell roten Pakungen überall herumliegen, am Weg, auf der Alpe, im Bergwald? Die brauchen erheblich länger, bis sie wieder verschwinden, sind aber alles andere als eine Zierde.

Was ist gegen diese Verschandlungen zu tun? Am ehesten kann man noch die Raucher bitten, Rücksicht zu nehmen, kann selbst die Einheimischen beeinflussen. Aber wohin mit den endlosen Konservebüchsen? Der gegen früher beispiellose Fremdenverkehr, die vielen Schihütten, dabei die so häufige Selbstverpflegung machen hier ernste Erwägungen notwendig. Besonders die Verwalter der Schihütten sollten sich mit der Frage befassen und im Hinblick auf den Naturschutz ernsthafte Forderungen an ihre Gäste stellen. Auch die Bergwacht wird dazu berufen sein, hier einzugreifen. Wer sich seines Abfalls in die Landschaft hinaus entledigt, wer damit Wasserläufe verschmutzt, der sollte zur Rechenschaft gezogen werden wie jeder, der sich gegen die Pflanzenschutzgesetze vergeht oder die Gipfel mit Papier und Scherben verziert. Wohin aber mit den Konservendosen? Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß in jeder Hütte und in jedem von Selbstverforgern gemieteten Haus Sammelstellen errichtet werden, von denen das Material von Zeit zu Zeit ins Tal gebracht und auf irgend eine Weise unschädlich gemacht werden könnte. Bequem gelegene Schuttalagerungsplätze, die an einem abseits liegenden und wertlosen Punkt liegen müßten, gibt es im Gebirge kaum. Kann die Frage sonstwie befriedigend gelöst werden, umso besser. Aber die Zustände im Walsertal schreien nach einer Lösung, selbst wenn sie in gleicher Weise nicht auch auf andere Alpentelle zu übertragen wären.

Außerordentl. Hauptversammlung am 18. 10. 1934.

Der kleine Saal der Geschäftsstelle ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende Herr Cuhorst begrüßt die Mitglieder und erstattet Bericht über die Hauptversammlung in Baduz. Die Frage der Erstellung eines Schiheimes bei Schopfloch, wird von Herrn Schurr, dem Jugendführer, der Versammlung vorgetragen. Ein Platz ist bereits gekauft und auch mit den von der S.A.S. für diesen Zweck gemachten Rücklagen bezahlt. Der Platz ist 72 Ar groß, liegt etwa 10 Minuten entfernt von Schopfloch in einem schneefreieren Waldwinkel. Die Aussicht geht nach Nordwesten ins Lenninger Tal. Die Baukosten werden auf 35 000 M ohne Einrichtung geschätzt. Das Wasser wird bei der in der Nähe vorüberführenden Abwasserleitung angezapft. Die Gräben der 150 Meter langen Zuleitung sind bereits gelegt. Die Entwürfe des Preisausschreibens werden zur Befichtigung freigegeben, praktische Anregungen durch die Mitglieder sind erwünscht.

Herr Banzhaf stellt die rechnerische Seite der Angelegenheit klar. Der Bau des Hauses ist mit Unterstützung von etwa 20 000 M Bankgeld für 1935/36 durchführbar. Die Sektion kann jährlich für den Hausbau etwa 13—15 000 M bereitstellen. Gehen die Grenzen auf, so ist eine weitere Erleichterung durch die Hütteneinnahmen vorhanden. Voraussetzung ist der gute Eingang der Gelder, sowie die Treue der Mitglieder. Die Anregung, durch Stiftungen die Finanzierung des Hauses zu erleichtern, wird grundsätzlich abgelehnt. Der Bau soll aus Mitteln der Sektion erstellt werden. Bei der Einrichtung von Einzelzimmern, Bibliothek usw. soll der Stiftungsfreudigkeit keine Schranken auferlegt werden.

Der zweite wichtige Punkt betrifft die nötigen Zuwahlen zum Vorstand. Der Kassier Banzhaf scheidet aus, er kann bei dem großen Geschäftsanfall als Kassier des Hauptausschusses das Amt des Kassiers in der Sektion nicht mehr länger verwalten, zumal er ein neues Amt in seiner Berufsschicht angenommen hat. Mit großem Bedauern nimmt die Versammlung davon Kenntnis und bekundet ihren Dank durch lauten Beifall zu den diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Cuhorst. Herr Banzhaf führt sein Amt weiter, bis ein neuer Kassier aufgestellt ist. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß der neue Kassier schon vor der nächsten Hauptversammlung in sein Amt eingeführt wird. Staatsanwalt Schopfer, Hüttenwart der Stuttgarter Hütte scheidet infolge Versetzung nach Riedlingen aus. An seiner Stelle wird Herr Koller, der frühere Kassier der Sektion, von der Versammlung beifällig begrüßt. Auch Herr Hauser, der Baufachverständige der Sektion, ist amtsmüde. An seine Stelle tritt Herr Groß, der nunmehr die Belange der Ortsgruppe Ludwigsburg zu wahren haben wird. — Mit dem Dank an die Versammlung und an seinen Mitarbeiterstab schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Wettbewerb.

44 Entwürfe sind eingegangen. Als Preisträger wurden vom Preisgericht bestimmt: 1. Preis Dr. Krüger, 2. Preis derselbe, 3. Preis Arch. Hans Volfart, 1. Antauf Prof. H. Keuerleber; Mitarbeiter: Werner Gabriel, 2. Antauf Arch. Helmut Weber, 3. Antauf Stadtbaumeister Ulmer, Fellbach.



In **Photo-Alben, Photo-Rahmen**

Unfallversicherung der Mitglieder des D. u. De. A.-V.

Der D. u. De. A. sieht sich veranlaßt, folgendes in Erinnerung zu bringen:

Jedes Mitglied des D. u. De. A. V. ist grundsätzlich gegen Unfälle, die ihm bei touristischer Betätigung zustoßen, versichert. Einer besonderen Anmeldung zur Versicherung bedarf es nicht, sie beginnt und endigt automatisch mit der Gültigkeit der Jahresmarke.

In die Versicherung sind selbstverständlich auch Unfälle, die sich beim Schilauß ereignen, eingeschlossen.

Die Unfallversicherung erstreckt sich auf sämtliche Unfälle bei Ausübung der Sommer- und Wintertouristik sowie des Alpenwanderns im weiteren Sinne in ganz Europa.

Mithin ist auch das Mittelgebirge in allen jenen Fällen eingeschlossen, in denen die Tätigkeit, die zu dem Unfall führte, nur in irgendeiner Beziehung zu touristischer Betätigung stand.

Schirennen sind in die Unfallversicherung nicht eingeschlossen.

Unfälle bei Schifursen in ganz Europa gelten nur dann als versichert, wenn der Schifurs eine Veranstaltung des D. u. De. A. V. ist.

Mahnung und Aufruf des Jugendführers an alle Eltern!

Die Bergunfälle Jugendlicher haben leider erheblich zugenommen. In objektiv ungefährlichen Gebieten, wie im Walsertal, waren Laminunfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Die Zahl der Abstürze sowohl im Gebirge wie bei Klettereien auf der Alb und im Donautal, hat sich ebenfalls gesteigert. Von einem gesteigerten Tatendrang belesen, rannte beste deutsche Jugend gedankenlos ins Unglück. Grausam und hart aber strafen die Berge solchen Leichtsinns.

Soll aber deshalb das Bergsteigen und der alpine Schilauß für Jugendliche unterbunden werden? Nein, aber unsere Aufgabe ist es, die Jugend im sommerlichen und winterlichen Gebirge, ferner bei Klettereien auf der Alb so zu führen und anzuleiten, wie es den Grundsätzen des Bergsteigens entspricht.

Wenn ich für meine Mühe und Arbeit als Gegenabe von meinen Jugendlichen verlange, an einer Anzahl Heimabende anwesend zu sein, und jährlich an einigen Wanderungen teilzunehmen, so tue ich das nur, um den Kameradschaftsgeist zu pflegen, denn es ist unmöglich, mit Jugendlichen, die der Führer nicht kennt und die sich gegenseitig nicht kennen, eine Bergfahrt reibungslos durchzuführen.

Wieder fordere ich daher alle Eltern auf, schickt Eure Kinder in die Jugendgruppe der Sektion und der S.A.S., hier sind dieselben in vollster Verantwortung, von mir und meiner Frau so betreut, wie es der Veranlagung und Eignung jedes Jugendlichen entspricht.

Schurr.

Radio GEORG SCHMID
in allen Preislagen und bei günstiger Zahlung liefert
Büchsenstr., Ecke Schloßstraße, Fernsprecher 218 43
Volks-Empfänger, Monatsrate RM. 4.20

hat **SCHALLER** doch den **Marienstraße 14**
besten Namen **Photo - Kino - Abteilung**

Mitgliedsbeitrag 1935.

Die Beiträge für 1935 werden wieder, wie in den vergangenen Jahren, im Laufe des Dezember angefordert und können schon im Dezember bezahlt werden. **Katenweise Zahlung oder Stundung eines Beitrages bedarf eines schriftlichen Gefühes vor 1. Januar 1935.**

Auswärtige Mitglieder, sofern sie keine Beitragsanforderung erhalten, bezahlen wieder an ihre Vertrauensleute. Diese sind:

Malen einschließlich Wasserfallingen, Unter- und Oberlochen: Dr. Karl Gaupp.

Badnang: Apotheker Albert Conradt.

Bietigheim: Otto Häfese, Spinnerei.

Böblingen: Stad.-Direktor Rißling.

Calw: Hermann Georgii.

Ebingen: Oberpostinspektor Ernst Detinger.

Ellwangen: D.M.-Geometer Alfred Mayer.

Eßlingen: Julius Groß, Alleenstraße 11, Ro. 3918, D.M.-Spartasse.

Frankfurt a. M.: Bankbeamter Max Kehler, Deutsche Bank.

Freudenstadt: Stadtgeometer A. Henkel.

Geislingen: Bez.-Geometer Max Liebhart.

Gingen a. Br.: Dr. Otto Hähnel.

Schwab. Gmünd: Direktor Eduard Wenger, Gaswerk.

Schwab. Hall: Augenarzt Dr. Hans Baumgärtner.

Heidenheim a. Brenz: Direktor Manfred Hartmann.

Horb a. N.: Apotheker Karl Thomann.

Kirchheim u. Teck: Privatier Albert Hölzle.

Lalchingen/Alb: Studienrat Eduard Günthner.

Leonberg: Reichsbahnobersinspektor Karl Hirninger, Bahnhof.

Ludwigsburg: Sporthaus Groß, Postfach-Rto. 189 20 Stuttgart.

Mergentheim: Stadtpfarrer Karl Schnizer.

Mettingen a. N.: Ing. Gg. Fülberth, Maschinenfabrik Eßlingen.

Münchingen/Alb: Friseurmeister A. Schultes, Hauptstr.

Münster a. N.: Malermeister Eugen Ganghorn,

Klosterstraße 6.

Nürtingen: Buchdruckereibesitzer Gustav Senner.

Oberlenningen u. Teck: Fabrikant Heint. Scheufelen.

Oberlürkheim: Schultheiß a. D. Heinrich Knauß.

Rottweil a. N.: Bez.-Baumeister Heinrich Zeiber, Marienstraße 5.

Sindelfingen: Oberlehrer Emil Effig, Uhlandstr. 24.

Spalchingen: Karl Eisele, Hauptstraße 58.

Schorndorf: Oberpostkassier Adolf Hilbert.

Schramberg: Bankdirektor Karl Geigis.

Ulm a. D.: Apotheker Karl Pfeilsticker, Zieglerstr. 44.

Urach: Fabrikant Erwin Groß.

Vaihingen a. E.: Oberamtsbaumeister Fritz Bismwenger.

Vaihingen a. J.: Brauereibesitzer Robert Leicht.

Waiblingen: Frau Maria Böhlmann.

Wien: Hofrat August Gründig, Baumgasse 28.

Winnenden: Paul Fischer, Marktstraße 31.

An unsere Mitglieder!

Von unseren Vereinsnachrichten und anderen Zuschriften kommen regelmäßig eine ganze Anzahl als unbestellbar zurück. Wir sehen uns daher veranlaßt, erneut dringend zu bitten, daß uns Anschriftenänderungen pünktlich und sofort schriftlich gemeldet werden. Diese Meldungen gehen von uns aus auch an die Verbandsstelle der „Mitteilungen“ in Wien weiter. — Größte Pünktlichkeit in dieser Hinsicht erleichtert nicht nur unsere Arbeit, sondern liegt auch im Interesse unserer Mitglieder selber.

Nanga Parbat.

Eine deutsche Bergsteigertragödie

Noch zittert in allen Bergsteigerherzen das Erleben des Geschehens am Nanga Parbat nach, ein Erleben, das in jenen Unglückstagen im Juli ds. Js. all unser Denken, Hangen und Bängen über tausende von Kilometern weg mit den Kämpfern im Himalaja verbunden sein ließ. Willi Merkl's Lebenswerk fiel einer höheren Naturgewalt zum Opfer; er gab sein Leben dafür und mit ihm fielen seine Kameraden Dregel, Welzenbach und Wieland und 6 tapfere Darjeeling-Träger. Nur einige wenige haben sich durchgeschlagen, darunter der in unseren Kreisen wohl-bekannte Erwin Schneider aus Hall i. T., der, einer Einladung der Sektion folgend, am 8. November über den Verlauf der Expedition einen Lichtbildervortrag hielt. Es mag ihm wohl schwer gefallen sein, all das Bittere und Schwere, das er durchkosten mußte, in Worte zu fassen und manches, was in jenen Tagen das Innerste aufgemöhlt hat, wird unausgesprochen geblieben sein. Seine Sprache war schlicht, klar und einfach, die eines echten Bergsteigers, ohne Pathos. Wenn es Schneider mit Aschenbrenner gelang, zu einer bisher nicht erreichten Höhe von 7900 m emporzuklettern, wo sie nur noch einige Stunden vom Gipfel trennten und sie dann durch ein hartes Schicksal nach all dem zurückliegenden schweren Kampf um den verdienten Gipfelerfolg gebracht wurden, so muß doch gesagt werden, daß das, was die beiden im Kampf mit den entsetztesten Naturgewalten leisteten, mehr war und mehr wiegt als der endgültige Gipfelerfolg.

Das Schicksal der Expedition ist aus verschiedenen Aufzügen und Nachrufen in den Mitteilungen des D. u. De. A. B. bekannt und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Wir haben es nun in dem Vortrag noch einmal nacherlebt und dieses Erleben wurde vertieft durch die Lichtbilder, die Schneiders Vortrag begleiteten. Bilder vom Lagerleben, Köpfe der einheimischen Träger — glänzende Typen — und dann von der Eiswelt des Himalaja, die großartiger wohl kaum noch gezeigt wurde. Gigantische Höhen und Tiefen, Gletscher von ungeheuren Ausmaßen, mit riesigen Spalten und Klüften. Aber auch Bilder von ergreifender Schwere, wie z. B. von der Zurechtbildung des an einer Lungenentzündung im Lager 2 gestorbenen Kameraden Dregel und von der Rückkehr des Trägers Angfsering, wie auch von den erfrorenen Gliedern.

Wir begleiten die Expedition mit 500 Trägern von Bombay aus durch Kaschmir über 2 Hochpässe zum Hauptlager im Rakiotall (3800 m), von wo aus der Angriff auf den Berg begann. Lager um Lager entsteht: Lager II mitten im wildesten Gletscherbruch, das schönste, aber auch das ungemütlichste; Lager III am oberen Ende des Bruches, dann Lager IV in 6200 m Höhe, von dem aus der eigentliche Angriff begann, der über die Lager V bis VII bis zum Lager VIII oberhalb des Silberfattles in 7600 m Höhe führte, und dort, das heiß ersehnte Ziel in greifbarer Nähe, in einer unerhörten Unwetterkatastrophe zusammenbrach. Erschütternd war die Schilderung Schneiders vom Ablauf der Tragödie, deren Tragik durch die vielen in grundlosem Neuschnee und Sturm ersticken-

Rettingsversuche erhöht wurde. Schneider kam einmal bis zum Lager V: es liegt zugeschnitten da, nur die 2 Zeltspitzen ragen aus dem Schnee; 3 m vor dem Zelt liegt ein Träger tot — ihm fehlte die letzte Kraft zum rettenden Zelt und Schlusssack.

Das hohe Lied der Kameradschaft, hier fand es höchste Verkörperung. Auch die braven Darjeeling-Träger zeigten sich nicht als Söldner, sondern als treue Kameraden — treu bis in den Tod.

Die Helden sind im Kampf für ein hohes Ziel gefallen. Ihr Geist lebt weiter. Schneiders Worte zeugen von ihm:

„Der Weg ist uns gewiesen,
wir werden ihn gehen,
bis das Ziel erreicht ist.“

Der Vorsitzende der Sektion, Herr Oberregierungs-rat Cuhorst, konnte zu Beginn des Vortrags eine große Zahl geladener Gäste begrüßen. Er widmete einleitend den gefallenen Helden, die deutscher Kampf- und Forschergeist befeelte und die nun hoch oben in den höchsten Bergen, treu bewacht von den Riesen des Himalaja, ruhen, warme Worte des Gedenkens.

Erwin Schneider durfte für seinen Vortrag von der ergriffenen Zuhörerschaft den herzlichsten Dank entgegennehmen. Es ist sehr zu wünschen, daß alle Besucher dieses Vortrags (die beiden Stadtgarten-säle waren überfüllt) auch die weiteren Vorträge der Sektion, die viel Schönes und Interessantes bieten werden, besuchen.

W e g e l.

Vertrag Flaig.

„Was ein alter Schneehase erzählt“

bekamen wir von unserem Sektionsmitglied und längst-bekannten Vortragsredner Walter Flaig aus Klostern am 11. Oktober zu hören. Nach einleitenden Worten des Vereinsvorsitzenden, brachten schmissige Weisen von Herrn und Frau Mazzoni eine Art Hüttenstimmung auf. So fand unser herzlich begrüßter Walter Flaig, der für „Berg- und Hüttenzauber“ gleich aufgeschlossen ist, die richtige Atmosphäre schon vor. In seiner unterhaltenden und doch anschaulichen Art ging er zunächst auf das Wesen des Schilaufs als Sportart ein. Dann entpuppte er sich als eindringlicher Warner vor Lawinengefahr. Aber über Tod und Gefahr steht das Erleben der Berge! Mit dankbarem Erinnern an eigenes Gipfelsglück und seligem Vorahnen kommender Winterfreuden genießen wir die Osterfreude auf dem Wildhorn im Berner Oberland, das Spiel der Sonne auf den Wogen des Wolkenmeeres zu Füßen, den mystischen Klang der Osterglocken aus ungesunden Tiefen, das Leuchten der im blauen Himmelsraum schimmernden Firndome und endlich das Abfahrtsglück im staubenden Pulverschnee — das alles vereinigt sich zur brausenden Symphonie des Erlebens.

Herrliche Bilder aus den Schiparadien der Alpen rundeten den Vortrag. Der reiche Beifall war der gebührende und herzliche Dank an den „alten Schneehase“.

Hirsch.

Sporthemden, Krawatten, Unterzeug
Wollgestrickte Damenschlüpfer
Helga und Hilde
Damenwäsche

Eckstein & Co., Hirschstr. 20

Alle Preislagen — Günstige Zahlung
Volksempfänger - Rate RM. 4.40
Radio
Renner Stuttgart-N. Lautenschlagerstr. 17
Posthochhaus

Ausfahrt der Bergsteigergruppe in die Oberstdorfer Berge.

Eine lustige Bergsteigergilde war es, die am Samstag, 30. Sept., nach Oberstdorf ins Dytal fuhr.

Rasch wurden die Schnerfer aufgepackt und los ging's am Abend noch zum Dytalhaus. Nur einige Nachzügler konnten dort kein Lager mehr bekommen und stiegen weiter, hinauf zur Käferalpe, wo sie im Heu Unterkunft fanden.

Früh am Morgen, als die Sonne gerade erst die höchsten Spitzen aufleuchten ließ, zogen wir hinauf zur Käferalpe. Einige Partien gingen von hier aus zum „Großen Wilden“, während wir Jungmänner den Weg zum Hornbachjoch einschlugen. Wollten wir doch zum Abschluß noch eine Fahrt machen, bei der wir das während des Sommers Gelernte in Anwendung bringen konnten. Unser Ziel war deshalb die Ueberstreichung der beiden Höllhörner, eine wunderbare, aber als äußerst schwierig bezeichnete Fahrt — Als wir durch das große Geröllfeld des Wilden emporstiegen, schallte uns plötzlich ein kräftiger Jodler entgegen und bald hatten wir Herrn Kuhlmann entdeckt, der mit seinem Gefährten das 1. Drittel des Südgrates des Südl. Höllhorns, das auch unser Ziel war, bereits hinter sich gebracht hatte.

Bald hatten auch wir das Hornbachjoch erreicht, wo sich der Einstieg zum Südgrat des Südl. Höllhorns befindet. Wir bildeten zwei Seilschaften. Stetig und Schaufele kletterten voraus, während Kist, Hornung und ich in kurzem Abstand als Dreierpartie folgten. Schon die ersten Seillängen geht es über schwierige Gratabsätze hinauf, die einige Gewandtheit erfordert. Rasch ist es uns dabei warm geworden. Auch die Sonne tut ihr möglichstes und brennt von einem tiefblauen Himmel herunter, so daß man glaubt, noch mitten im Sommer zu sein. Während der kleinen Pausen geht der Blick immer wieder hinüber zu den schönen Bergen der Hornbachkette. Sollen sie doch nächstes Jahr das Ziel einer Bergfahrt sein. Weiter östlich zeigen sich in leichtem Dunst die Lechtaler Berge. Im Westen, gerade uns gegenüber, reckt die Höfats ihre 4 kühnen Zacken empor, und düster und abweisend schießt die Wand vom roten Loch zum Ostgipfel empor.

Immer höher führt uns der Grat und läßt an Ausgespantheit nichts zu wünschen übrig. Nun kommen wir zur schwierigsten Stelle. Ueber eine leicht überhängende Stelle geht es hinauf zu einer magrechten Platte; aber kein Griff ist zu sehen, mit dessen Hilfe

man auf diese hinauf gelangen könnte. Langsam arbeitet man sich hinauf zur Plattentante und sucht nun auf deren Oberfläche nach einem Griff. Endlich hat die Hand an einem auspringenden Stein Halt gefunden und mit einem kräftigen Klimmzug zieht man sich frei hinauf. Von nun ab geht es etwas leichter und rascher aufwärts bis zu einer Stelle, wo der Grat durch einen tiefen Einriß unterbrochen ist, der nur durch einen Ueberfaller überwunden werden kann. Ein Kamerad zweifelt beim Anblick dieser Stelle an seinen Fähigkeiten und wird etwas kleinlaut. Doch nachdem der erste drüber ist, schaut ers nicht mehr für so schlimm an. Von beiden Seiten gesichert, geht er dann, und als er drüber ist, lacht er und kann gar nicht verstehen, warum er vorhin Angst hatte. Inzwischen ist die vorauskletternde Partie oben angekommen und tut das durch einen hellen Jodler kund.

Ein prächtiger, lustiger Quergang führt uns weiter auf einen Gratvorsprung. Von hier aus erreichen wir über ein paar leichtere Stufen den Gipfel des Südlichen Höllhorns.

Nach kurzer Rast steigen wir über ein Geröllfeld hinab zur Scharie, die die beiden Höllhörner trennt. Ueber eine senkrechte gutgestufte Wand geht es in einer richtigen Gemüßkletterei schön lustig hinauf, und schon nach kurzer Zeit haben wir auch den Gipfel des „nördlichen Höllhorns“.

Am Südgrat des „Großen Wilden“ sehen wir unsere anderen Partien am Abstieg. Da wird es auch für uns Zeit, und in großen Sprüngen rennen wir die steilen Schutthalben hinunter, übermütig, und zufrieden mit unserer Leistung. Weiter unten treffen wir mit den anderen Seilschaften zusammen. Auch diese sind alle lustig und zufrieden mit dem Erlebten und Geschauten. So ziehen wir gemeinsam hinunter zum Dytalhaus, wo wir nochmals eine kleine Rast einlegen. Als Nachzügler kommt noch Herr Clauser mit seiner Frau an. Sie hatten die Ueberstreichung der Höfats gemacht; wohl die beste Tour an diesem Tage.

Nun ging es hinunter nach Oberstdorf. Die andere Gruppe, die die Tretschüberstreichung Nordwestgrat — Nordostgrat gemacht hatte, ist schon da. In Sonthofen wird noch die „Hindelanger Gruppe“ aufgenommen. Unter Führung von Herrn Hirsch gingen sie über die Willersalpe zum Gaishorn und hinüber zum Rauhhorn.

Nachdem nun alles richtig verstanden ist, geht es weiter. Nach und nach verandert sich unser Omnibus in einen Schlafwagen. Früh am Morgen kommen wir in Stuttgart an. Zufrieden gehen wir auseinander und sind dankbar, daß sich uns die Berge nochmals in ihrer ganzen Pracht gezeigt hatten. — Drei Tage später lag alles im Schnee. B. Seitz.

Die neue Ski-Bluse „Ideal“

mit Ballonstoff gefüttert, wind- und wasserdicht, weite Form mit schneedichtem Abschluß vom bekannten Ski-Fachmann



Breitmeyer

STUTTGART - BUCHSENSTRASSE 42 - 14.



Die zünftige Musik erlernen Sie nun bei der

Lemaz

Deutsche Hohner
Harmonikaschule Stuttgart,
Hospitalstraße 28 — Fernruf 70356



A. Mayer's Kaffee

bevorzugte Misch. das Pfund
Mk. 2.40, 2.80, 3.—, 3.20, 3.40

A. Mayer's Tee

Ceylon Mk. 5.—, 5.60,
Darjeeling Hochland Mk. 6.20

beliebte Misch. Mk. 4.40, 5.—, 5.60, 6.— das Pfd.

Bücherei.

1. Verzeichnis der seit 1. Juli 1933 in die Bücherei neu eingestellten Bücher. (Ohne Zeitschriften und Karten).	
Albin, M. Tirol und die bayerischen Alpen. Halberstadt	1834
Andermatt, Führer	1826
Bachmaier-Witz. Schilgymnastik. München 1933.	1812
Baumeister, Hans. Jugend in Fels und Eis. München 1934	1839
Bündner Alpen. Silvretta-Samnaun-Schweizer Alpen-Klub 1934	1843
Davoser Skituren von H. Frey. 1919	1814
Deutsches Turnfest. 15. Festzeitg. Stuttgart 1933	1804
Dobiasch, Sepp. Heinrich Start's Weg. München 1933	1810
Dolomiten, Die. Sonderfolge des Bergsteigers. Juni 1933	1794
Dolomiten, Die. Von J. Gallhuber. München 1934	1817
Dreyer, H. 70 Jahre im Rucksack. München 1933	1811
Eberhard-Dachau, Otto. Mein Bergbuch. München 1933	1799
Fischer-Slacken, Hans. Nur ein Oesterreicher. München	1822
Furrer, E. Die Abbruzzen. Freiburg i. Br. 1931	1841
Gallhuber, Julius. Die Dolomiten. München 1934	1817
Ganghofer, E. Hochlandzauber. Berlin 1933	1829
Georgi, Joh. Im Eis vergraben. München 1933	1819
Gottthard, Skituren. Herausgegeben vom Skiklub Gottthard 1926	1813
Grein, G. Studien aus dem Piznaun. Leipzig 1934	1837
Hahn, Franz. Stigmastik. Wien 1933	1815
Hartmann, Hans. Das Kantstlgebuch. München 1934	1845
Hegi, Gustav. Alpenflora. München 1930	1793
Heim, A. Minja Gongkar. Berlin 1933	1838
Hoef, Henry. Skifeil, Kamerad. Hamburg 1933	1820
Hoef, Henry. Wanderbriefe an eine Frau. Hamburg	1832
Hoef, Henry. Schußfahrt u. Schwung. Hamburg 1934	1833
Houben, G. H. Sturm auf den Südpol. Berlin 1934	1844
Houston. Mount Everest-Expedition 1933. Berlin 1934	1828
Jakoncig, Guido. Tiroler Kaiserjäger im Weltkrieg. Innsbruck 1931.	1796
Jugendorganisation. Wanderungen, Führer für Leiter. Schweizer Alpenklub	1798
Kaerzl, Hans. Atem der Berge. Leipzig	1802
Kampf um den Berg. Zürich—Leipzig 1933	1821
Kugy, Julius. Die Julischen Alpen im Bilde. Graz 1934	1806
Lichtenstein. Festschrift zur 59. Hauptversammlung des D. O. A. B. 1933	1797

Bitte nicht vergessen!

Hygiama -Tabletten
und
-Schokolade
für den Wintersport!

Überall erhältlich! Wo nicht, wende man sich an:
Dr. Theinhardt's Nährmittelges. A.-G., Stuttgart-Bad Cannstatt

Maduschka-Niebert. Wilde Kaiser. Bayerland 1933	1827
Mumelter, Hubert. Stijfibel. Berlin 1933	1824
Mumelter, Hubert. Bergstibel. Berlin 1934	1840
Niebert-Maduschka. Wilde Kaiser. Bayerland 1933	1827
Paznaun. Studien v. G. Grimm. Leipzig 1934	1837
Pent, Walter. Puna de Atacama. Stuttgart 1933	1816
Pfann, Hans. Menschen im Hochgebirge. Bayersland. 1933	1795
Plauen. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sektion	1805
Renfer, Gustav. Die Hirten von Rocca. Basel 1830	
Riefenstahl, Leni. Kampf im Schnee und Eis. Leipzig 1933	1801
Rögner, Otto. Schwarzwaldwinter. München 1934	1807
Rubatscher, Maria V. Sonnwend. Salzburg 1831	
Samnaun-Silvretta. Herausgeg. v. Schweizer Alpenklub 1934	1843
Schmidkunz, Walter. Auf der Alm — 365 Schnaderhüpfen. Erfurt 1934	1825
Schmitt, J. Mit Fahrrad und Zelt in die Berge. München	1835
Schweiz. Skiverband. Skiturenführer der Schweiz. Bern 1933	1836
Silvretta — Samnaun. Herausgegeben vom Schweiz. Alpenklub 1934	1843
Springenschmid, Karl. Am Seil vom Stabaiher Muth. München 1933	1818
Steiniger, Alfred. Aus dem unbekannten Italien. 3 Bände. München	1808/9
Tirol. Land und Natur, Volk und Geschichte, geistiges Leben. Herausgegeben vom D. O. A. B. München 1933	1803
Trenker, Luis. Berge und Heimat. Berlin 1933	
Wilde Kaiser. Die jüngste Erschließergeschichte von Maduschka-Niebert. Bayersland 1933	1827
Winkler, Max. Der Skilauf in Bildern. München 1933	1823
Wundt, Theodor. Zermatt und seine Berge. Leipzig 1930	1800
Zermatt und seine Berge von Th. Wundt. Leipzig 1930	1800

Stuttgart, Oktober 1934.
Das Bücherverzeichnis (mit Zeitschriften und Karten) vom Juni 1933 ist auf der Geschäftsstelle um 0,50 M zu haben.



E. Kostenbader

Goldschmied, Eberhardstr. 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Eheringe. — Eigene Werkstätte

Reparaturen
gut und billig

Bruckmann-Bestecke

Die Orientierungsmöglichkeiten mit Hilfe des
Sternenhimmels
muß jeder Bergsteiger
beherrschen. Im
Planetarium
lernen Sie es! Täglich Vorführung.



Aus den Bergeller Bergen.

Die Bergeller Berge, das einzigartige Granitland von Forno, der Albigna und Bondasca haben sich nach jahrelanger Unbekanntheit jetzt einen Namen gemacht bei den deutschen und österreichischen Bergsteigern. Da der vom Schweizer Alpenklub herausgegebene „Klubführer“ für diese Berge, der IV. Band der „Klubführer durch die Bündneralpen“ zurzeit vergriffen und die Neuauflage, die in Vorbereitung ist, noch nicht erschienen ist, so möchte ich hier auf eine einführende Arbeit hinweisen, die ich soeben in der Oesterr. Alpenzeitung 1934, Augustheft (Folge 1143) S. 218—225 veröffentlichen durfte.

Die einzigartige Autostraße, welche über den Malojapah das Oberengadin (St. Moritz als Ende der Rhätischen Bahn) mit dem Bergell (Val Bregaglia) verbindet, wird zurzeit auch auf der Bergeller Seite verbreitert und verbessert, nachdem das Oberengadiner Teilstück bereits zu einer Asphaltstraße 1. Ranges ausgebaut wurde. Dieser Straßenneubau im Bergell bringt eine der landschaftlich wie fahrttechnisch großartigen Passstraßen ihrer nahen Vollenendung entgegen.

Der Verkehrsverein für das Bergell „Pro Bregaglia“ in Vico sopra, der auch einen sehr hübschen Faltprospekt für die ganze Talchaft verschießt, hat jetzt ein Panorama der Bergeller Berge vom Piz Gallegione herausgebracht, das ich besonders den Freunden der Bondasca zeigen möchte. Es ist im Großformat quer 165 × 58 cm hergestellt nach einer flotten Kohlezeichnung von Giacometti. Man blüht über die mit Dunst und Wolken gefüllte Val Bregaglia hinweg auf die Bergeller Berge und auf die Berninagruppe. Während zur Rechten die Bondasca völlig aufgeschlossen jenseits des Bergeller Tales liegt, ist die Albigna hinter der stolzen Gruppe des Bacone z. T. verborgen. Dann schiebt sich der flöhlige Piz dalla Duana und die Gletscherhorngruppe in den linken Vordergrund, während dahinter die Berninagipfel aufragen.

Eine andere, auch wenig bekannte Arbeit über das Bergell ist der Vielfarbenruck (48 × 36 cm quer), den der Verlag Meyerhofer, Fries & Co. in Winterthur herausgebracht hat: Die Badilegruppe nach einem Gemälde von G. von Salis. Das farbenprächtige Bild ist vorzüglich wiedergegeben, der herrliche Badile von seiner schönsten Seite, gerade von N. gesehen, so daß dank Abendbeleuchtung seine berühmte Kante mit raffigem Schwung in die Lüfte schneidet, für die Liebhaber der Bondasca eine wertvolle Erinnerung, um den billigen Preis von Fr. 6.—

W. Flaig.



„Zwoa Brettl“,

aber die richtigen, zünftigen und
alle anderen pfundigen Sport-
sachen in bester Qualität und zu
billigen Preisen erhalten Sie beim

SPORT-HAUG im Marstall

STUTTGART-N. Königstraße 1 · Fernsprecher 25328
Hauptverkaufsstelle des Sport-Berger-Werkes, München

W. Wächter

STUTTGART

Färberei und chemische Waschanstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 25710

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Buchbesprechung.

Das Kantstlgebuch. Von Hans Hartmann. Herausgegeben von Karl Wien

Ein Mitkämpfer in der vordersten Linie gibt hier seine Tagebuchaufzeichnungen vom Angriff auf den großartigsten Berg der Erde. Deutsche Wesensart und deutsches Gemüt sprechen ebenso aus diesen Tagesnotizen, wie Kameradschaftlichkeit und Treue, und lassen diese Aufzeichnungen zu einem Heldenlied des deutschen Bergsteigers werden.

Blodigs Alpenkalender. Preis M. 2.90.

Wenn ein Kalender wie der „Blodig“ seit Jahren allseitig ungeteilten Beifall findet, bedarf er wohl keiner besonderen Empfehlung mehr. Doch darf hervorgehoben werden, daß der vom Verlag aufgerendeten großen Sorgfalt bei der Auswahl der Bilder von vielen Kalenderfreunden immer wieder hohes Lob verdient. Neu ist, daß der Kalender diesmal mit einer Aufstellvorrichtung neben Dese zum Aufhängen versehen ist.

Der schöne Kalender ist vorrätig bei der Buchhandlung R. i. ch. K a u f m a n n, Schloßstr. 37 (siehe heutiges Inserat).

Obige Bücher liefert Mitglied Erpf

J. WEISE'S Hofbuchhandlung, Stuttgart-N. Fürstenstraße 1

Zollern-Schiwachs

Steigen, gleiten, Felle kleben

Kann es nur mit Zollern geben,

Welche Freud' drum, wenn ich seh',

Nur ein Wachs für jeden Schnee.

Das Wachs ist honiggelb und licht

Und schwarze Flecken gibt es nicht,

Und so entfällt beim Wachsaufpatzen

Die sogenannte Skiwachs-Pratzen.

Hersteller:

Apotheker **Karl Häffner Jr., Ebingen.**

Warum sind hochschafflige Schi-Stiefel praktischer?

Es ist interessant, wie extrem sich hier Theorie und Praxis gegenüber stehen. Alle Einwände, die jemand gegen diese Schi-Stiefel überhaupt hervorbringen könnte, widerlegt die Praxis so vollendet, daß man tatsächlich über sein eigenes „Vorurteil“ sprachlos ist. Unser Ski-Spezialist, ein altbekannter und erfahrener Skilehrer, trägt seit fünf Wintern nur diese hochschafftigen Schi-Stiefel. Dasselbe hochzufriedene Urteil bestätigen die Herren Kurt und Erwin Bletzinger. Die Füße bleiben ständig warm. Der Schaft ist wundervoll weich; durch den Marschriemen haben Sie sicheren, festen Halt und doch Bewegungsfreiheit der Füße. Behindernde Spannungen durch Schnürriemen (Nestel) fallen ganz weg. Alle weiteren Vorzüge erklärt Ihnen gerne der Ski-Spezialist im Schuh- und Skihaus

J. Bletzinger

Stuttgart, a. Markt, Ecke Münzstraße

Blodigs Alpentalender 1935

Zu beziehen durch: **RM. 2.90**
Rich. Kaufmann, Buchhandlung und Antiquariat
 (Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)
 STUTTGART-N, Schloßstraße 37, Fernsprecher 22905

Von der Geschäftsstelle.

Kriegsbergstraße 30, Erdgeschoß.
 Geschäftszeit: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11—12 Uhr, außerdem Mittwoch 7—8 Uhr abends.
 Büchereifunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

77 Baumeister, Wilhelm, Techniker, Obereßlingen.
 Für 1935:

1. Frank, Friedrich, Kaufmann, Bietigheim.
2. Häbe, Lotte, Fräulein, Kornbergstraße 40.
3. Kull, Eise, Fräulein, Marienstraße 48.
4. Hees, Karl, Bürgermeister, Ehningen/Böblingen.
5. Klemm, Hildegard, Fräulein, Mönchstraße 32.
6. Streibel, Gertrud Luise, Fräulein, Cannstatt.
7. Herrmann, Richard, geb. 18. Jhd., Rohrad.
8. Hirscher, Udo, stud. med., geb. 12, Ernst Weinsteinsstraße 30.

Bestandene Prüfung.

Hermann Eitel, der durch seinen Turnfesttag und durch zahlreiche Ski-Wettkämpfe bekannte Stuttgarter Sportsmann und Sportlehrer, hat die Leichtathletiklehrerprüfung des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im Nationalsozialistischen Lehrerbund am 25. September 1934 im Berliner Sportforum bestanden.

Gefunden

ein 25jähriges Ehrenzeichen unserer Sektion in der Nähe von Legerntee und ein weiteres bei der Tübinger Hütte. Meldung bei der Geschäftsstelle.

Beilagen-Hinweis. Beiliegender Prospekt der Firma „Sport-Berger-Werk“, Rottschwaige, empfehlen wir der Beachtung unserer Mitglieder.

Der Schwaben-Kalender 1935

ist ein Heimatkunst-Kalender zum Abreißen mit 122 neuen, herrlichen Bildern aus dem schönen Schwabenland, die den Heimatliebenden ebenso begeistern werden wie den Künstler und Liebhaberphotografen. Dabei kostet der Schwaben-Kalender nur 2 Mark! Erhältlich in allen Buchhandlungen — wenn nicht, vom Verlag

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart 1
 Postfach 104, Kolbstraße 4C, Fernsprecher 70051/52

Für die inneren Organe
 ein gutes Mineralwasser

Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quellen
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ditzenbacher Jura-Sprudel
 und **Sauerbrunn**
Jmnauer Apollo-Quelle
Remstal-Quelle Beinstein

Das sind die berühmten „Diener Ihrer Gesundheit“, halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung. Ueberall erhältlich. Prospekte durch die Mineralbrunnen A.-G. in Bad Ueberkingen.

Nicht allein der Preis ist maßgebend!

Winter- und Bergsport-Artikel

braucht der Bergler in besonders guten Qualitäten. Er kauft deshalb vorteilhaft beim bekannten Fachmann im
Sporthaus Huth
 Stuttgart, Tübingerstraße 3, Fernruf 22767

Jakob Trefz & Söhne

Gegr. 1862 **Größte und älteste Kohlen-Handlung Stuttgarts** Gegr. 1862

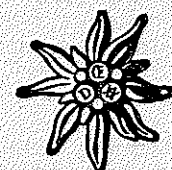
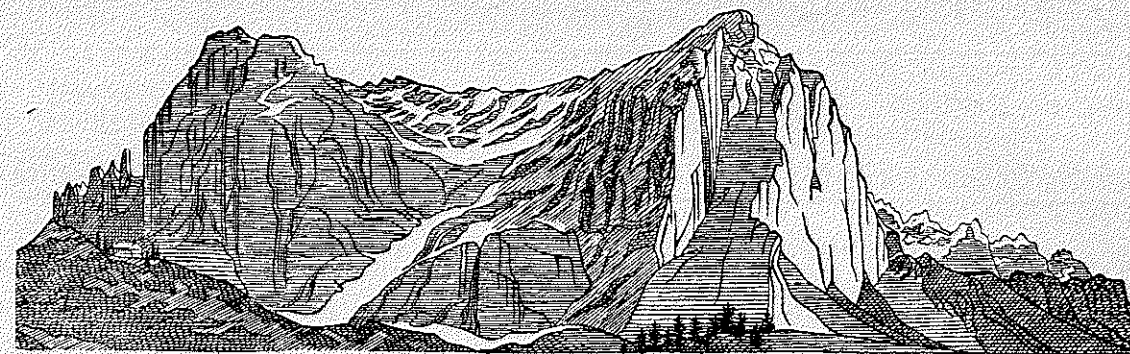
liefern alle Brennstoffe von 1 Ztr. ab schnell, gut und billig

Büro: Kriegsbergstraße 15, I

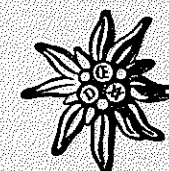
Fernsprecher 203 46

Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlmann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Weinbrenner, Stuttgart-S, Kolbstraße 4C.
 Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstr. 4C, Fernsprecher 70051/52. — D.-A. III. Bf. 34.4625.

4 D 194 (1935)



Nachrichten



der Sektion Schwaben des D. und Oe. Alpen-Vereins

Herausgeber: Sektion Schwaben Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 30, Fernsprecher 21804. — Bankkonten: Sektion, Postfach Nr. 2466, Dresdner Bank 40803. — Schneeschuhabteilung: Postfach Nr. 18104, Stadt. Girokasse Nr. 260.

1935

Stuttgart, 10. Januar

1

Jahresfest 1935

am 26. Jänner 1935 im Festsaal und in den Nebensälen der Siederhalle.

Saal-Öffnung 6 1/2 Uhr.

Von 7 bis 8 Uhr Begrüßungs-Konzert.

Wir laden hienit unsere lieben Bergfreunde zum Jahresfest 1935 herzlich ein. Als Festspiel wird die

„Bräutchen im Sedtal“

um 8 Uhr aufgeführt werden, an welcher sich Junge und Alte — soweit sie unbeweiht sind — ein Beispiel nehmen können. Anschließend ist Festzug und Schuhplattlertanz sowie allgemeiner Tanz. Im Blumsaal ist ein Schießstand eingerichtet, an welchem die besten Schützen als Preis einen schönen Schützenbecher gewinnen können. Auch im Bräutchen wird wieder eine Extramusik spielen und sonst noch mancherlei geboten werden.

Wie in früheren Jahren wollen wir ein echtes Gebirgsfest feiern; deshalb ist es notwendig, daß die Teilnehmer möglichst in Volkstrachten aus allen Alpenländern erscheinen. Aber auch Jäger, Sennen, Melker, Gaisbuabn und andere Volksgepfalten sind willkommen. Dirndlkleidung, sowie Wander-Anzug, letzterer insbesondere für ältere Mitglieder, sind auch erlaubt.

Andere Kleidung, z. B. gewöhnliche Straßenkleidung, Gesellschaftskleidung und Faschingkleidung ist ausgeschlossen. — Beim Eingang hat sich jeder Teilnehmer der Gwandb'schau zu unterwerfen und die Paßkarte vorzuzeigen.

Zutritt haben nur Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit ihren Familienangehörigen. Jeder Festbesucher hat sich mit einer Paßkarte zu versehen, die im Vorverkauf RM. 2.50, an der Abendkasse RM. 3.50 je zuzügl. eines Sportgroschens von 20 Rpf. kostet. Paßkarten werden nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte abgegeben.

Der Vorverkauf der Paßkarten findet in der Zeit von Montag, den 21. bis Freitag, den 25. Jänner 1935, je von 11 bis 12 Uhr und 2 1/2 bis 5 Uhr und Samstag, den 26. Jänner von 11 bis 1 Uhr jeweils in der Geschäftsstelle Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 30, statt. Auswärtige Mitglieder bestellen bei der Geschäftsstelle der Sektion Schwaben, Stuttgart-N, Kriegsbergstr. 30, rechtzeitig unter Einsendung des Betrages auf Postfach-Konto Stuttgart Nr. 2466 (Mitglieder anderer Sektionen unter Beifügung der Mitgliedskarte 1935), worauf die Paßkarte zugesandt wird. Wird Berechtigung der Paßkarte an der Abendkasse gewünscht, so ist Vorweisung der Mitgliedskarte bei Abholung der Paßkarte unerlässlich.

Den Anordnungen der durch Abzeichen kenntlichen Mitglieder des Festausschusses ist unbedingt Folge zu leisten.

Mit Berggruß! Der Festausschuß.

Jahresfest am 26. Januar, nicht am 19. wie früher angezeigt.